This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

943.082
S322

Hoover Collection

Feldzug 1870–71.

Die

Operationen der I. Armee

unter

General von Steinmetz.

— Vom Beginne des Krieges bis zur Capitulation von Metz. —

Dargestellt
nach den Operations-Akten des Ober-Commandos der I. Armee
von

A. v. Schell,
Major im großen Generalstabe.

Zweite unveränderte Auflage.

Mit einer Uebersichtskarte und 2 Plänen.

Berlin, 1872.
Ernst Siegfried Mittler und Sohn
Königliche Hofbuchhandlung.
Kochstraße 69.

A 14

DC297
A1 St
S32
1872

385303

Ueberſetzungsrecht vorbehalten.

STANFORD LIBRARY

Vorwort.

Für die Darstellung der Operationen der I. Armee haben die Operations-Acten des Ober-Commandos dieser Armee zur Disposition gestanden.

Da die I. Armee in unmittelbarer Verbindung mit der II. Armee operirte, sind die Bewegungen der letzteren so weit mit erwähnt worden, als sie die Maßnahmen ersterer beeinflußten.

Eine eingehende Schilderung der Operationen der I. Armee ist nur bis Mitte September 1870, dem Zeitpunkte der direkten Unterstellung der einzelnen Armee-Corps unter das Ober-Commando der Cernirungs-Armee von Metz, durchgeführt worden; von jenem Zeitabschnitte bis zur Capitulation von Metz mußte die Darstellung eine allgemeinere werden.

Wenn auch die von der I. Armee bestandenen Kämpfe nur in größeren Zügen Aufnahme finden konnten, hat Verfasser es doch unternommen, dieselben nach Einsicht der Detailberichte der Truppen zu schildern, wobei auch die bis jetzt vorliegenden Veröffentlichungen Seitens französischer Schriftsteller mit benutzt worden sind.

Berlin im Mai 1872.

Inhalt.

Einleitung.

Theil I.

Die Operationen der I. Armee bis incl. 18. August 1870.

Seite

I. Die Operationen auf dem rechten Saarufer 4
II. Die Schlacht bei Spicheren 28
III. Die Concentration der I. Armee auf beiden Saarufern . . . 45
IV. Vormarsch der verstärkten I. Armee an die französische Nied . . 54
V. Schlacht bei Colombey-Nouilly und ihre Folgen 70
VI. Linksabmarsch der I. Armee nach der Mosel 90
VII. Schlacht bei Vionville-Mars la Tour 97
VIII. Der größere Theil der I. Armee überschreitet die Mosel . . . 104
IX. Schlacht bei Gravelotte-St. Privat 111

Theil II.

Die I. Armee während der Cernirung von Metz.

I. Erste Periode der Cernirung bis zur Schlacht bei Noisseville . . 113
II. Die Schlacht bei Noisseville 170
III. Von der Schlacht bei Noisseville bis zum Schlusse der ersten Periode der Cernirung (2. September) 203
IV. Zweite Periode der Cernirung vom 2. bis 15. September . . 210
V. Schluß 237

Einleitung.

Bei Ausbruch des Krieges gegen Frankreich, im Juli 1870, ſtellte Deutſchland drei Armeen ins Feld; den rechten Flügel bildete die Erſte Armee, deren Truppen zunächſt zur Verſammlung an der preußiſchen Moſel angewieſen wurden.

Den Oberbefehl über die I. Armee, vorab nur aus dem 7. und 8. Armee-Corps ſowie der 3. Cavallerie-Diviſion beſtehend, legten Seine Majeſtät der König Wilhelm von Preußen in die Hände des Generals der Infanterie v. Steinmetz. Derſelbe traf mit ſeinem Stabe von Berlin zur Uebernahme dieſes Commandos am 28. Juli in Coblenz ein, bis zu welchem Zeitpunkte die noch in Concentrirung begriffenen Truppentheile ihre Befehle direkt vom großen Hauptquartier Seiner Majeſtät des Königs empfangen hatten.

Das 7. Armee-Corps beendete, nebſt den zur Formation der 3. Cavallerie-Diviſion beſtimmten beiden Ulanen-Regimentern Nr. 5 und Nr. 14, bis zum 9. Mobilmachungstage nicht allein ſeine planmäßige, gegen früher nicht unweſentlich abgekürzte Mobilmachung, ſondern war auch ſchon am 26. Juli mit der Bahn bei Call, Stollberg und Aachen eingetroffen. Von dieſen Ausſchiffungspunkten trat das Corps am 27. den Marſch durch die Eifel der Art an, daß die 13. Infanterie-Diviſion von Call über Daun auf Trier, die 7. Cavallerie-Brigade ſowie die 14. Infanterie-Diviſion von Stollberg und Aachen ebendahin über Prüm rückte. Erſterer Diviſion folgte am 28. Juli die in Call am 27. Juli anlangende Corps-Artillerie und die erſte Staffel der Colonnen und Trains, während die zweite Staffel größtentheils am 28. Juli debarkirte und einen Tagemarſch zurückblieb.

Das 8. Armee-Corps mußte seine Mobilmachung unter theilweise erschwerenden Verhältnissen durchführen.

Die schon vor begonnener Mobilmachung eingehenden Nachrichten hatten es nicht unmöglich erscheinen lassen, daß die Franzosen bereits vor Beendigung ihrer Mobilmachung die Truppen-Concentrirungen an der Grenze beginnen würden, um mit immobilen Truppen dieselbe zu überschreiten.

Einer solchen feindlichen Maßregel gegenüber, die nicht lediglich eine Störung der Mobilmachung der 16. Division, sondern vielmehr einen strategischen Ueberfall bezwecken mußte, führte das 8. Armee-Corps sofort nach ausgesprochener Mobilmachung die exponirten Bezirks-Commandos mit ihren Beständen auf das rechte Rheinufer über; dorthin erfolgte sodann auch die Instradirung der Completirungs-Mannschaften.

In gleicher Weise waren die Mobilmachungsorte der in Trier, Saarlouis und Saarbrücken stehenden Truppentheile an den Rhein zurückverlegt worden, während die immobilen Theile dieser Truppen selbst in ihren bisherigen Garnisonen das Eintreffen ihrer Complettirungs-Mannschaften von dort abgewartet hatten.

Saarlouis war vollständig armirt; da indeß auf rechtzeitiges Anlangen der planmäßigen Besatzungstruppen nicht zu rechnen war, hatte man noch das 1. und Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 69 aus Trier und Saarbrücken dorthin gezogen, um diese Festung bei anfänglicher feindlicher Invasion der linksrheinischen Lande zu behaupten.

Mit vorläufiger Deckung der Grenze von Trier bis Saarbrücken gegen schwächere feindliche Abtheilungen war das Füsilier-Regiment Nr. 40, das Husaren-Regiment Nr. 9 und drei Escadrons des Ulanen-Regiments Nr. 7 betraut worden.

Trotz der erschwerten Mobilmachung des 8. Armee-Corps vollendeten die Feldtruppen desselben ihre Ausrüstung am 26. Juli und befanden sich am 28. Juli in der Concentrirung begriffen.

Um die vom linken Moselufer kommenden Truppentheile auf das rechte überzuführen, war bei Berncastel eine Brücke geschlagen worden.

Am 28. Juli erreichte von der 15. Infanterie-Division das Infanterie-Regiment Nr. 28 sowie das Königs-Husaren-Regiment Nr. 7 das linke Moselufer bei Berncastel, das Jäger-Bataillon Nr. 8 etwa die gleiche Höhe auf dem rechten Moselufer, weiter zurück

die Infanterie-Regimenter Nr. 60 und 67 Cappel und Treis; die 1. Fuß-Abtheilung befand sich auf dem linken Ufer noch drei Märsche von Berncastel entfernt. Der Rest der Division, das Füsilier-Regiment Nr. 33, war noch nicht zur Stelle.

Die 16. Infanterie-Division stand mit dem Füsilier-Regiment Nr. 40, Infanterie-Regiment Nr. 69 und Husaren-Regiment Nr. 9 an der Grenze resp. in Saarlouis, während das Infanterie-Regiment Nr. 29 und die 3. Fuß-Abtheilung in Gegend von Hermeskeil und Thalfang eingetroffen waren; noch zurück bei Cappel befand sich das Infanterie-Regiment Nr. 72.

Von der Corps-Artillerie waren die reitenden Batterien auf dem rechten Moselufer bis in die Höhe von Berncastel gelangt; die Fuß-Abtheilung stand auf dem linken Moselufer noch drei Märsche von Berncastel zurück.

Auch das Cürassier-Regiment Nr. 8 konnte diesen Ort erst am 30. Juli gewinnen.

Die Trains befanden sich zu dieser Zeit noch in Coblenz, da die Pferde für dieselben größtentheils noch nicht zur Stelle waren.

Eine Ueberweisung der dem 3. und 4. Armee-Corps im Frieden angehörenden Infanterie-Regimenter Nr. 60, 67 und 72 war deshalb an das 8. Armee-Corps nothwendig geworden, weil die Kriegslage es zunächst geboten erscheinen ließ, in den der Grenze nahegelegenen Festungen Linien-Infanterie-Regimenter des 8. Armee-Corps zurückzulassen, und zwar:

Infanterie-Regiment Nr. 65 in Cöln,
" " Nr. 68 in Coblenz,
" " Nr. 70 in Saarlouis.

Hierdurch kam es, daß das 8. Armee-Corps aus Regimentern zusammengesetzt wurde, von denen nur die Hälfte ihren Ersatz aus der Rheinprovinz bezog.

Obgleich dieselbe vorzugsweise auf Combination beruhte, stellte sich die Richtigkeit in fast überraschender Weise später heraus.

Nach dieser Skizze befanden sich der sich concentrirenden I. Armee mehr oder weniger direkt gegenüber: in erster Linie das 5. Corps (General de Failly) südöstlich Saargemünd, das 2. Corps (General Frossard) bei St. Avold, das 4. Corps (General de l'Admirault) bei Thionville; dahinter in zweiter Linie das 3. Corps (Marschall Bazaine) bei Metz, die Garde bei Nancy. Außerdem wußte man, daß das 1. Corps (Marschall Mac Mahon) mit den algerischen Truppen zwischen Straßburg und Brumath, das 6. Corps (Marschall Canrobert) noch bei Châlons stand, und eine Reserve-Division (General Felix Douay) bei Belfort in Formation begriffen war.

29. Juli. Bestimmte Anzeichen einer feindlichen Offensive waren bis zum 29. Juli noch nicht hervorgetreten, jedoch hatte man Kunde, daß Kaiser Napoleon am 28. Juli nach Nancy*) gegangen sei, und die Franzosen bald nach Ankunft des Kaisers bei der Armee auf die beginnende Offensive und den ersten Zusammenstoß beider Armeen im Anfange des Monats August rechneten.

Die Beobachtung der Grenze und die Sicherung des diesseitigen Gebiets gegen kleinere Streifereien war bisher nur durch sehr geringe Truppentheile des 8. Armee-Corps durchgeführt worden.

Es standen: bei Trier und Saarburg das 1. und 3. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 40 sowie drei Escadrons Husaren-Regiments Nr. 9, mit Vorposten auf der Straße nach Thionville; bei Merzig eine Escadron Husaren-Regiments Nr. 9; aus Saarlouis kleine Detachements vorgetrieben; bei Völklingen das aus jener Festung hierher entsandte Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 69 nebst 100 Pferden des Ulanen-Regiments Nr. 7; bei Saarbrücken das 2. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 40 nebst drei Escadrons Ulanen-Regiments Nr. 7 (unter dem Commandeur letzteren Regiments, Oberstlieutenant v. Pestel).

Anschließend an diese Truppen des 8. Armee-Corps war seit dem 24. Juli das Dragoner-Regiment Nr. 5 (Oberst Wright) vom 11. Armee-Corps bei Kaiserslautern und Bliescastel eingetroffen und hatte, zwischen dem 8. Armee-Corps und der im Rheinthale gegen

*) Der Kaiser Napoleon traf nach kurzem Aufenthalt in Nancy noch an demselben Tage in Metz ein.

die Lauter stehenden bayerischen Brigade, die Beobachtung der Grenze übernommen.

Die kleinen diesseitigen Detachements erfüllten vollständig ihren Zweck: sie beobachteten die feindlichen Vorgänge, hielten kleine Streifereien fern und verschleierten die diesseitigen Bewegungen.*) Einer feindlichen Offensive mit stärkeren Abtheilungen gegenüber konnte es selbstredend nicht beabsichtigt sein, die unbedeutenden diesseitigen Kräfte zu engagiren, und waren dementsprechend die 15. Infanterie-Division zur Concentration bei Wadern, die 16. Infanterie-Division zur Concentration bei Weiskirchen angewiesen worden, falls der Feind vor Zusammenziehen des ganzen 8. Armee-Corps die Saar offensiv überschritt. Gleichzeitig sollten auch auf den nach Neunkirchen und von dort auf Bingerbrück und über Kaiserslautern führenden Bahnen mehrfach wiederholte Unterbrechungen ausgeführt werden, sobald der Feind durch überlegene Kräfte zur Räumung von Saarbrücken zwang. Selbst einer constatirten feindlichen Invasion gegenüber waren indeß die Bahnen durch Aufreißen der Schienen ꝛc. nur so weit unfahrbar zu machen, als dadurch zum Zweck der diesseits ins Auge gefaßten Offensive eine schleunige Wiederherstellung derselben ermöglicht blieb. Sprengungen von Brücken wurde dagegen streng untersagt.

Den Beobachtungstruppen des 8. Armee-Corps gegenüber hatte der Feind bei Sierk, an der Grenze bei Saarlouis und bei Saarbrücken seit dem 19. Juli Truppenansammlungen gezeigt. Am 20. Juli war durch Gefangennahme eines Mannes des 23. französischen Linien-Regiments die Anwesenheit der Division Bataille des 2. französischen Corps (Frossard) bei Forbach constatirt worden. In dieser Gegend traten die Berührungen des Feindes mit unseren Vorposten am stärksten hervor und waren seit dem 27. Juli etwas lebhafter geworden; am 28. Juli zeigte der Gegner bei Saarbrücken auch Artillerie.

Bereits am 28. Juli hatte General v. Steinmetz nach seinem Eintreffen in Coblenz sich telegraphisch mit dem Oberkommando der II. Armee in Mainz in Verbindung gesetzt und mitgetheilt, wie die I. Armee vorläufig an den gegebenen Direktiven zur „Concentrirung in Linie Merzig-Saarlouis für den 3. August" festhalte.

---

*) Nach Frossard nahmen die Franzosen am 27. Juli das 8. Armee-Corps als bei St. Wendel, Ottweiler und Dudweiler concentrirt an.

Göllheim-Grünstadt vorzuschieben, und daß demnächst das 1. und 6. Armee-Corps über Bingen, Mainz und Mannheim bis zum 5. August südlich Mainz per Bahn herangeführt werden würden.

Gleichzeitig traf über die Stellung der II. Armee eine direkte Mittheilung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Karl vom 29. Juli ein. Diese gab an, wie die 5. und 6. Cavallerie-Division am 30. und 31. Juli ihre Vorwärtsbewegung gegen die Grenze so antreten würden, daß der rechte Flügel die Linie Bingen-Völklingen, die um einen Marsch vorgreifende Mitte die Linie Meisenheim-Cusel-Neunkirchen, der linke Flügel die Linie Dürkheim-Kaiserslautern-Bliescastell, unter Detachirung gegen Pirmasens, innehalten und hinter jedem Flügel eine Infanterie-Division der Bewegung folgen sollte.

Zu weiterer Aufklärung über die Stellung der II. Armee trug nachstehendes, am 31. Juli eingehendes Telegramm des Generals v. Moltke bei:

> „Das 3., 4. und 9. Corps stehen am 3. August vorwärts Alzey; Garde, 10. und 12. Corps aufgeschlossen dahinter. Die 5. und 6. Cavallerie-Division, gefolgt von einer Division dritten, einer vierten Corps rücken heute vor und können am 3. August die Grenze erreichen."

Eine gleichzeitige Benachrichtigung desselben Inhaltes Seitens der II. Armee stellte als bereits am 1. August zu erreichende Linie der vorderen drei Armee-Corps: Odernheim-Alsenz-Grünstadt-Dürkheim hin.

Durch den beginnenden Vormarsch der II. Armee, welche mit 6 Armee-Corps am 1. August (dem 17. Mobilmachungstage) per Bahn eingetroffen war, rückte man der Verwirklichung des stets festgehaltenen Gedankens, „so bald als möglich die Offensive zu ergreifen", näher und schuf Raum für die ebenfalls noch heranzuführenden Truppen des 1. und 6. Armee-Corps.

Die Tiefe beim Vorrücken der bedeutenden Massen der II. Armee, des Centrums der deutschen Streitkräfte, erschwerte zwar eine schnelle Entwickelung nach der Front, gestattete jedoch eine gefügige Verwendung nach der Flanke, wenn solche durch die feindlichen Bewegungen etwa geboten wurde.

Der Magnet für diese Massen der II. Armee war des Feindes Hauptmacht; diese aufzusuchen und mit vereinten Kräften

anzugreifen, wo man sie finden würde, der leitende einfache Gedanke.

Ueber die Concentrirungsbewegungen seines Armee-Corps meldete General v. Zastrow am 31. Juli telegraphisch, daß das 7. Armee-Corps sich heute bei Trier concentrire, dort am 1. August den bewilligten Ruhetag halten und am 2. August in Linie Saarburg-Zerf rücken werde.

Nach von General v. Goeben eingehender Meldung war das 8. Armee-Corps, mit Ausnahme der an der Grenze befindlichen Truppen und dem noch nicht eingetroffenen Füsilier-Regiment Nr. 33, am 2. August ebenfalls in Gegend Wadern derart concentrirt, daß die 15. Infanterie-Division bei Wadern und Losheim, die 16. Infanterie-Division zwischen Wadern und Lebach (Regiment 69 noch in und bei Saarlouis), die Corpsartillerie in Nounweiler stand.

Die von der 16. Infanterie-Division in Trier und Saar aufwärts verbliebenen Truppen waren, nach erfolgter Besetzung jener Stadt durch das 7. Armee-Corps, bereits per Bahn nach Dillingen, unterhalb Saarlouis, gezogen, und konnten nun 2 Bataillone Füsilier-Regiments Nr. 40 zur eventuellen Aufnahme der beiden Bataillone bei Saarbrücken und Völklingen verwandt werden.

Saarbrücken gegenüber fanden heute Rekognoscirungsgefechte statt; bei Saargemünd schlug der Feind Schiffbrücken; auch wurde aus Saarlouis das Verstärken der feindlichen Truppen bei Bouzonville gemeldet.

Nach den vom großen Hauptquartiere mitgetheilten weiteren Nachrichten stand am 29. Juli das französische 2. Corps in St. Avold, die Division Bataille nach Forbach vorgeschoben, das Corps Bazaine bei Boulay, das Corps L'Admirault bei Thionville mit Avantgarde bei Sierk, das Corps Failly bei Bitsch, das Corps Canrobert bei Châlons, das 7. Corps (Felix Douay) in Formation bei Belfort, die Garde (Bourbaki) bei Nancy und das Corps Mac Mahon bei Straßburg; die Einschiffung der Brigade Dumont in Civita vecchia war in Aussicht.

Von General v. Moltke ging folgendes Telegramm ein:

„Se. Majestät befehlen I. Armee auf Linie Wadern-Losheim zu versammeln, Beobachtung gegen die Saar fortsetzen."

In Folge dieses engeren Zusammenschiebens der Armee ordnete General v. Steinmetz die Concentrirung des 7. Armee-Corps zum 3. August bei Losheim und des 8. Armee-Corps bei Wadern an;

jedoch sollte die Straße Perl-Trier vom 7. Armee-Corps im Auge behalten bleiben.

1. August. Bei bevorstehender Concentration der I. Armee wurde durch General v. Steinmetz für den 3. August das Zusammenziehen der 3. Cavallerie-Division südlich der Linie Losheim-Wadern verfügt; indeß waren vorläufig noch das bei Saarbrücken stehende Ulanen-Regiment Nr. 7 sowie etwaige gegen Perl vom 7. Armee-Corps vorgetriebene Abtheilungen dieser Division daselbst zu belassen.

2. August. Während der Stab des Oberkommandos, um sich in den Rayon der sich versammelnden Armee zu begeben, bereits am 31. Juli von Coblenz nach Mayen marschirt war und über Wittlich am 2. August Trier erreichte, traf ebendaselbst Nachmittags von Coblenz her General v. Steinmetz in Begleitung des Chefs des Stabes Generals v. Sperling, ein.

General v. Zastrow hatte am 1. August aus Trier gemeldet, daß das feindliche Lager bei Sierk bereits am 31. Juli geräumt und die dortigen Truppen nach Südosten, d. h. in Richtung Saarlouis, abgezogen waren.

Gegenüber der Saarlinie bei Saarbrücken hatte der Feind ein defensives Verhalten beobachtet.

Ueber die weiter durchgeführte Versammlung seines Armee-Corps berichtete General v. Goeben am 2. August, daß am 3. August Vormittags das ganze 8. Armee-Corps mit Einschluß des Füsilier-Regiments Nr. 33*) vereinigt sein werde; nur die beiden in Saarlouis stehenden Bataillone Regiments Nr. 69 konnten von dort erst am 5. oder 6. herangezogen werden.

Zur Unterstützung und Aufnahme des bei Saarbrücken verbliebenen Detachements v. Pestel (2. Bataillons Füsilier-Regiments Nr. 40 und dreier Escadrons Ulanen-Regiments Nr. 7), sowie des mit 100 Pferden bei Völklingen stehenden Füsilier-Bataillons Regiments Nr. 69, von dem die 10. Compagnie nach Malstadt an die Eisenbahnbrücke detachirt war, hatte General v. Goeben bereits am 31. Juli die beiden anderen Bataillone Füsilier-Regiments

*) Das Füsilier-Regiment Nr. 33 hatte erst am 31. Juli seine Mobilmachung vollendet, ging an diesem Tage per Schiff nach Boppard und Gegend und traf durch eine bedeutende dreitägige Marschleistung bei seinem Corps am 3. August ein.

Nr. 40 von Dillingen nach Guichenbach gezogen und durch eine von Wadern vorbeorderte Batterie verſtärkt. Dieſe geſammten Truppen ſtanden unter Commando des Generals Graf v. Gneiſenau, welcher am 1. Auguſt mit den bei Guichenbach vereinigten Abtheilungen, unter weiterer Heranziehung einer Escadron Huſaren-Regiments Nr. 9 von Lebach auf Saarbrücken bis Raſchpfuhl vorging.

Der Reſt der 16. Infanterie-Diviſion ſammelte ſich am 2. Auguſt bei Lebach, von wo auf der Straße nach Saarbrücken ſchon am 1. Auguſt auch das 2. Bataillon Regiments Nr. 29, eine Escadron Huſaren-Regiments Nr. 9 und eine zweite Batterie der Diviſion bis Heusweiler vordirigirt waren. Dieſe Truppen konnten mit dem Eintreffen des 7. Armee-Corps aus den bei Trier und Saarburg disponibel werdenden und den aus rückwärtigen Garniſonen anlangenden Truppen gewonnen werden. So hatte das von Trier Saaraufwärts nach Rehlingen und Dillingen gezogene Huſaren-Regiment Nr. 9 vorläufig daſelbſt noch zwei Escadrons belaſſen, während die beiden andern Escadrons in Lebach eintrafen; das 2. Bataillon Regiments Nr. 29 erreichte von ſeiner Garniſon Simmern die Saar bei Merzig am 30. Juli, wurde aber am 31. Juli nach Lebach und von dort am 1. Auguſt nach Heusweiler gezogen.

Es lag, wie erwähnt, nicht in der Abſicht, die geringen Kräfte bei Saarbrücken zu opfern, ja überhaupt ernſtlich zu gefährden; es war vielmehr bereits am 30. Juli den ernſten Bedrohungen ſtarker feindlicher Concentrirungen gegenüber Seitens des großen Hauptquartirs Befehl zum Zurückziehen der Infanterie aus Saarbrücken ertheilt worden. Ein Nichtgefährden jenes kleinen Detachements mußte um ſo nothwendiger erſcheinen, als eine nachhaltige Unterſtützung durch die II. Armee zur Zeit noch unmöglich war, zudem auch der Beſitz von Saarbrücken bei augenblicklicher Sachlage keinen militairiſchen Werth hatte.

General v. Goeben erhielt indeß Erlaubniß, auch ferner noch das 2. Bataillon Füſilier-Regiments Nr. 40 in Saarbrücken zu belaſſen, als er am 31. Juli die oben erwähnten Truppentheile zur Aufnahme des Detachements v. Peſtel bereitſtellen konnte, und ſomit ein Zurückziehen deſſelben bei überlegenem feindlichen Angriffe geſichert blieb.

Von der bei Wadern verſammelten 15. Infanterie-Diviſion wurde am 2. Auguſt zur Verbindung mit dem 7. Armee-Corps

das Jäger-Bataillon Nr. 8. und drei Escadrons des Königs-Husaren-Regiments (Nr. 7) unterhalb Saarlouis nach Dillingen und Rehlingen an der Saar vorgetrieben und lösten, unter Oberst Frhr. v. Loë, die noch hier verbliebenen beiden Escadrons des Husaren-Regiments Nr. 9 ab.

Die genommene Aufstellung des 8. Armee-Corps bot bei wirksamer Sicherung der an der oberen Saar placirten Truppen den Vortheil, daß bei beginnender Bewegung der Armee in südlicher oder westlicher Richtung die Concentrirung leicht war.

Gegen die schwachen bei Saarbrücken stehenden Kräfte dieses Armee-Corps gingen die Franzosen um 10½ Uhr Vormittags mit bedeutender Ueberlegenheit zum Angriff über; dies führte das Gefecht bei Saarbrücken herbei.

Die ersten telegraphischen Nachrichten über das Engagement trafen Nachmittags aus Saarlouis beim Ober-Commando der I. Armee in Trier ein.

Abends 8 Uhr berichtete General v. Goeben aus Wadern über den Verlauf dieses Rencontres:

„Das Detachement Saarbrücken ist heute Vormittag um 10½ Uhr von einer Division und 4 Batterien angegriffen. Nach hartnäckigem Kampfe ist die Position des Exercirplatzes vom Feinde genommen; darauf, als auch von der Forbacher Eisenbahn her die rechte Flanke bedroht wurde, Saarbrücken und St. Johann geräumt. Die Truppen haben sich, aufgenommen von der Reserve unter General Gneisenau, an die Lisiere des Waldes rückwärts zurückgezogen. Um 2 Uhr Nachmittags, wo das Geschützfeuer noch fortdauerte, meldet General Gneisenau, daß er, falls der Feind vorgehe, sich in die bessere Position bei Guichenbach zurückziehen werde.

General Barnekow hat sich selbst nach dem Gefechtsfelde begeben.

Oberst Rex meldet 6 Uhr Abends, daß er die in Lebach und Gegend cantonnirende Brigade nebst Artillerie und Husaren zum eventuellen Vormarsch auf Heusweiler (je nach Bestimmung des Generals Barnekow) bereit halte.

Gegend von Saarlouis Alles ruhig.

Im Fall ich nicht bis morgen früh Gegenbefehl bekomme, werde ich die 15. Division nach Lebach in Marsch

setzen, wo sie außerdem günstig steht, um sich je nach Befehl nach irgend einer Seite wenden zu können.

So eben geht Meldung ein aus Saarlouis, daß Saarbrücken wieder genommen (Abgang 5¼ Uhr), daß Völklingen mit Granaten beworfen wird, daß gegen Saarlouis nur schwache Abtheilungen vorgegangen, die Vorposten zurückgezogen sind.

15. Division setzt sich 6 Uhr in Marsch auf Lebach."

Der Feind, welcher das diesseits verlassene Saarbrücken und besonders den am rechten Saarufer gelegenen Bahnhof mit Granaten bewarf, überschritt indeß die Saar nicht, sondern begnügte sich mit leicht errungenem Erfolge.

Wie Tags darauf bekannt wurde, hatte Kaiser Napoleon nebst seinem Sohne jenem Gefechte beigewohnt, zu welchem das ganze Corps Frossard gegen Saarbrücken und Theile des 4. und 3. Corps gegen Saarlouis und Völklingen in Bewegung gesetzt, auch von Saargemünd Recognoscirungen vorgetrieben waren.

Dem Corps Frossard gegenüber hatten die 5., 6. und 7. Compagnie des Regiments Nr. 40 die Höhen des Exercirplatzes und des Repperts-Berges bis 12 Uhr vertheidigt, fechtend sich sodann durch Saarbrücken auf das rechte Saarufer zurückgezogen. Aufgenommen durch zwei Compagnien 3. Bataillons desselben Regiments, sowie unter dem Schutze der südlich Raschpfuhl aufgefahrenen vier Geschütze der Batterie v. Helden, zogen sich Nachmittags sämmtliche Truppen langsam auf Hilschbach ab, wohin die bei Brebach postirte 8. Compagnie mit den beiden übrigen Geschützen der Batterie v. Helden folgte. Ebendahin wurden auch von Malstadt die an der dortigen Eisenbahnbrücke kämpfende 10. Compagnie und von Völklingen die drei übrigen Compagnien Füsilier-Bataillons Regiments Nr. 69 dirigirt.

Der diesseitige Verlust betrug: 8 Mann todt, 4 Offiziere, 67 Mann verwundet und 5 Mann vermißt.

General Frossard giebt in seinem Werke den Verlust seines Corps auf 6 Offiziere, 72 Mann todt und verwundet an.

Der am 6. August in unsere Hände gefallene Bericht dieses Generals über das Gefecht bei Saarbrücken ist in der Anlage 6 wiedergegeben. —

Ueber den Vormarsch der II. Armee wurde Nachmittags durch telegraphische Mittheilung des Prinzen Friedrich Karl bekannt,

daß am 3. August das 3. Armee-Corps nach Baumholder gelangte, während die Teten der Cavallerie die Saar erreichten

3. August. Am 3. August war die I. Armee concentrirt und hatte im Allgemeinen die befohlene Stellung Losheim-Wadern eingenommen; nur war in Folge des Gefechts bei Saarbrücken die 16. Infanterie-Division nach Heusweiler und die 15. Infanterie-Division mit der Corps-Artillerie nach Lebach vorgeschoben worden. Auch meldete General v. Goeben Morgens 6 Uhr, daß das Detachement Graf v. Gneisenau gestern bis Hilschbach zurückgegangen war, wiewohl Saarbrücken nicht von Feinden besetzt wurde; daß er Befehl gegeben habe, Fühlung an den Feind zu nehmen und Vortruppen bis zur Berührung mit demselben auf Saarbrücken, Dudweiler und Völklingen vorzuschieben.

Von dem nach Rehlingen gesandten Detachement des 8. Armee-Corps verblieben nur eine Compagnie Jäger und zwei Escadrons Königs-Husaren-Regiments daselbst stehen, während die übrigen Truppen zum Corps heranbeordert wurden. Weiter Fluß abwärts hatte das 7. Armee-Corps kleine Detachements zur Beobachtung der Grenze auf linkem Saarufer vorgetrieben. —

Der Ober-Befehlshaber der I. Armee erkannte die Aufgabe seiner Armee darin, eine Offensivflanke zur anmarschirenden II. Armee zu bilden, die feindlichen Kräfte auf die I. Armee zu ziehen, um den Vor- und Aufmarsch des Centrums der drei deutschen Armeen zu erleichtern und, wenn das Vorgehen der II. Armee ohne Kampf nicht mehr möglich war, in denselben wirksam einzugreifen.

Nach erfolgter Concentration in Linie Losheim-Wadern beabsichtigte General v. Steinmetz in diesem Sinne, mit der Armee am 4. in Linie Saarlouis-Hellnhausen vorzugehen und am 5. starke Rekognoscirungen der 3. Cavallerie-Division und des 7. Armee-Corps gegen Bouzonville, Boulay und St. Avold vorzutreiben.

Der Mittheilung dieser in Aussicht genommenen Operation an General v. Moltke war am 2. August hinzugefügt worden, wie übereinstimmende Nachrichten den feindlichen Vormarsch gegen die Saar, Linie Saarlouis-Saarbrücken, angegeben hatten.

Inzwischen traf in Losheim, wohin General v. Steinmetz sein Hauptquartier verlegt hatte, nachstehender telegraphischer Befehl vom großen Hautquartier aus Mainz ein:

„Zögerndes Vorgehen der Franzosen läßt erwarten, daß II. Armee am 6. d. M. vorwärts der Waldzone von

Kaiserslautern versammelt werden kann. Wenn schnelles Vorgehen des Feindes nicht zu verhindern, eventuell Concentrirung der II. Armee hinter der Lauter. Zusammenwirken beider Armeen in Schlacht beabsichtigt, I. Armee von St. Wendel eventuell Baumholder aus. Se. Majestät befehlen, daß die I. Armee sich am 4. gegen Tholey concentrirt. III. Armee überschreitet morgen die Grenze bei Weißenburg. — Allgemeine Offensive ist beabsichtigt."

Die II. deutsche Armee war mit ihren Hauptkräften noch so weit zurück, daß dem großen Hauptquartiere für die gemeinschaftlichen Operationen nicht allein ein ferneres Zurückhalten der I. Armee, sondern, im Falle schnellen Vorgehens des Gegners, selbst auch ein näheres Heranziehen an die II. Armee geboten schien.

Die Bewegungen des Feindes während der letzten Tage nach Osten, etwa in Richtung auf Saargemünd, unter dem Schutze der nach Forbach und Saarbrücken vorgetriebenen Truppen, ließ eine beginnende Offensive in Richtung Kaiserslautern erwarten; der wahrscheinliche Zusammenstoß mit der II. deutschen Armee konnte daher in der Gegend von Kaiserslautern gedacht werden.

Die I. Armee, schon vorher in flankirender Stellung gegen diese vermuthete Offensive bei Losheim-Wadern zurückgehalten, wurde nach Tholey beordert, als durch das Gefecht bei Saarbrücken das vermuthete feindliche Vorgehen zur Gewißheit zu werden schien. Es blieb hierdurch die Möglichkeit gewahrt, die I. Armee gegen des Feindes linke Flanke zur entscheidenden Schlacht an die II. Armee heranzuziehen; andererseits, falls der Feind defensiv hinter der Saar verblieb, sollte die I. Armee in der zurückgehaltenen flankirenden Stellung den Anmarsch der II. Armee abwarten, um nicht isolirt den versammelten feindlichen Kräften gegenüber einer Niederlage ausgesetzt zu werden.

Während die II. Armee im Vorgehen gegen des Feindes Hauptmacht verblieb, hatte die III. Armee, welcher nur geringere Kräfte im Rheinthale gegenüberstanden, diese zurückzuwerfen, um sodann gegen die obere Saar vorzudringen und den Anschluß an den linken Flügel des Centrums zu gewinnen. —

General v. Steinmetz verfügte in Folge des Befehls zur Concentration der I. Armee um Tholey für den 4. August die Versammlung des 7. Armee-Corps bei Lebach, des 8. Armee-Corps mit der 16. Infanterie-Division bei Ottweiler, mit der 15. In-

fanterie-Division bei Tholey; die 3. Cavallerie-Division hatte nördlich der Straße Tholey-St. Wendel zu rücken.

Diese beabsichtigte Aufstellung wurde telegraphisch dem großen Hauptquartiere mit dem Bemerken gemeldet, daß man in St. Wendel erwarte, ob die Verhältnisse den Marsch nach Baumholder forderten, sowie, daß ein Ruhetag für die Truppen sehr erwünscht sei. —

Uebereinstimmend meldeten am 3. August die vorwärts Saarlouis und Saar abwärts stehenden Beobachtungs-Detachements den Abzug der feindlichen Kräfte in südlicher und südöstlicher Richtung. Die bei Sierk befindlichen Abtheilungen des Corps L'Admirault waren von dort in der Nacht zum 1. August in Richtung auf Bouzonville abgerückt, und nordöstlich Bouzonville bis zum 2. früh Truppen dieses Corps constatirt worden. Indeß schon am 2. hatten dieselben ihren Abmarsch in südlicher Richtung fortgesetzt, sodaß die Gegend von Bouzonville ganz vom Feinde geräumt und nur noch nordöstlich Boulay Truppen zu stehen schienen*).

Bei Saarbrücken verstärkte dagegen der Feind seine Kräfte, befestigte die Höhen des auf dem linken Saarufer gelegenen Exercirplatzes, stellte circa 24 Geschütze in Position, verhielt sich jedoch passiv hinter der Saar, zerstörte auch weder die auf dem linken Saarufer gelegene Eisenbahn, noch die Telegraphenleitung.

4. August. Diese Nachrichten wurden am 4. August durch Meldungen des 7. Armee-Corps — welches, nach Heranziehen der vom 8. Armee-Corps nach Rehlingen detachirt gewesenen Truppentheile, die Beobachtung der Grenze unterhalb Saarlouis ganz übernommen hatte — dahin modificirt, daß am 3. August spät zwar Colmen, nördlich Bouzonville, vom Feinde verlassen, dagegen das weiter südlich gelegene Filstroff noch besetzt gefunden war.

In seinen Positionen auf dem linken Saarufer bei Saarbrücken verblieb der Feind auch am 4. passiv. Von Ottweiler wurde Vormittags nach der Pfalz zu Kanonendonner gehört; auch meldete General v. Goeben, wie „von St. Johann aus, gegen Mittag in der Richtung von Saargemünd Kanonenschüsse und Gewehrfeuer vernommen seien: wahrscheinlich gegen die dorthin vorgeschobene Cavallerie der II. Armee."

Die I. Armee hatte am heutigen Tage die Stellung bei

*) Frossard bestätigt in seinem Werk diese Bewegung des Corps L'Admirault, giebt aber eine Division als bis zum 4. bei Sierk verblieben an.

Lebach, Tholey und Ottweiler erreicht. Bei letzterem Orte traf das 8. Armee-Corps bereits Truppen des rechten Flügels der II. Armee (5. Infanterie-Diviſion), welche nach Meldung des Generals v. Goeben ſogar in Richtung auf Neunkirchen, wo deren Avantgarde ſtehen ſollte, weitermarſchirten.

Das Ober-Commando der I. Armee war nach Tholey gegangen, woſelbſt Seine Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen eintraf, um ſich dem Feldzuge der I. Armee anzuſchließen.

General v. Moltke theilte hierher mit: „Mit der genommenen Aufſtellung einverſtanden. Dort bis auf Weiteres verbleiben."

Um richtig in die allgemeinen Operationen eingreifen zu können, bat General v. Steinmetz, indem er für den 5. Auguſt das Stehenbleiben der Truppen der I. Armee in jetziger Stellung anordnete, durch ein Schreiben um nähere Motive über die Allerhöchſt befohlenen Maßregeln; auch ſchien ihm die Kenntniß der Operations-Richtung nothwendig, welche, nachdem der Feind von der Saar zurückgeworfen ſein würde, der II. Armee fernerhin gegeben werden ſollte.

Das erſte Treffen der II. Armee war anſcheinend bereits in gleicher Höhe mit der I. Armee angelangt, ſo daß letztere nur eine Frontverlängerung der erſteren bildete. Die vorliegenden Mittheilungen Seitens der II. Armee beſagten betreffs der weiteren Vorbewegung, daß aus der am 5. Auguſt zu gewinnenden Linie St. Wendel-Homburg das erſte Treffen bereits am 6. Auguſt in die Linie Neunkirchen-Zweibrücken einrücken werde; weit voraus hatten die Cavallerie-Diviſionen der II. Armee die Grenze erreicht, Fühlung an den Feind gewonnen und dehnten ſich mit ihrem rechten Flügel (2 Regimentern der 11. Cavallerie-Brigade) vor die I. Armee oberhalb Saarlouis bis nach Bouß aus.

General v. Steinmetz befürchtete, daß beim weiteren Vorſchreiten ſich die II. Armee auch mit einem Theile ihrer übrigen Truppen vor die I. Armee ſchieben werde, wodurch letztere ſelbſt in die zweite Linie gerathe. Er hob deßhalb in ſeinem Schreiben an General v. Moltke hervor, wie er glaube, mit ſeiner Armee als Offenſivflanke in der aufgegebenen Poſition an der Saar wirkſamer werden zu können, als in der jetzt eingenommenen Aufſtellung. Es ging hierbei der Ober-Befehlshaber der I. Armee von der Annahme aus, daß die Operationen der II. und III. Armee auf Nancy oder Luneville gerichtet werden würden, wodurch der auf weiter Linie ver-

theilte Feind zum Verlassen der Saar gezwungen, und sich der I. Armee zu erfolgreichem Eingreifen Gelegenheit bieten werde.

5. August. Da die Cavallerie der II. Armee die Beobachtung der Saar oberhalb Saarlouis übernommen hatte und unterhalb dieses Platzes der weiten Entfernung wegen keine Truppen belassen werden konnten, waren bereits am 4. die an die Saar geschobenen Abtheilungen zur I. Armee herangezogen worden.

Dies Entblößen des Terrains unterhalb Saarlouis schien der Feind benutzen zu wollen, da aus Saarlouis eine Meldung einlief, wonach seit dem 4. in und um Sierk andauernder Zuzug feindlicher Truppen stattfand*), auch eine Verstärkung des Feindes um Colmen am Niedthale erfolgt war.

Zur ferneren Sicherung des Saarthals unterhalb Saarlouis gegen feindliche Streifereien hatte bereits das General-Gouvernement Coblenz eine combinirte Brigade von 5 Bataillonen, 4 Escadrons und einer Batterie fertig gestellt, welche von Wittlich aus am 9. oder 10. August Trier erreichen konnten. Indem hiervon dem Commandanten von Saarlouis, Oberst des Barres, Kenntniß gegeben wurde, mußte ihm anheimgestellt bleiben, die Sicherung Trier's sowie der Saarbahn gegen kleine feindliche Streifereien bis zum Eintreffen jenes Detachements selbst zu übernehmen. Hierbei wurde hervorgehoben, wie jene Ansammlung von Truppen bei Sierk nur als eine Demonstration von Besatzungstruppen aus Thionville angesehen werden müsse, da übereinstimmend das Abrücken der feindlichen Feld-Armee nach Süden constatirt war.

Ueber das Verhalten des Gegners bei Saarbrücken meldete Nachmittags General v. Goeben aus Ottweiler, daß der Feind in der Nacht zum 5. die Bahnhofs-Gebäulichkeiten bei St. Johann in Brand geschossen habe, ohne indeß die Saar zu überschreiten; sowie, daß die dem Feinde unmittelbar gegenüberstehende 5. Cavallerie-Division (II. Armee) am 4. Nachmittags recognoscirend gegen Saargemünd vorgegangen war, was zu einem lebhaften, kurzen Feuer des Gegners führte. Am Schlusse war dieser, von 2 Uhr Nachmittags datirten, Meldung hinzugefügt, wie nach eben einlaufenden Nachrichten der Feind seine Streitkräfte bei Saarbrücken ansehnlich verminderte, auch die dort aufgestellten Geschütze zurückzog.

---

*) Es scheint dies, nach französischen Berichten, die am 5. von Sierk nach Bouzonville abziehende Division des Corps L'Admirault gewesen zu sein.

Man konnte diese Maßnahmen des Gegners nur in Verbindung bringen mit dem am gestrigen Tage erfochtenen Siege der III. Armee bei Weißenburg, über welchen ersten Waffenerfolg die telegraphische Benachrichtigung bereits beim Ober-Commando der I. Armee vorlag.

Die I. Armee gewann durch das Verbleiben in der am 4. erreichten Aufstellung einen sehr wünschenswerthen Ruhetag, während die II. Armee ihre Bewegung fortsetzte. Von dem jedoch erst in St. Wendel eingetroffenen rechten Flügel dieser Armee, dem 3. Armee-Corps, hatte General v. Steinmetz Auskunft über die intendirten weiteren Bewegungen erbeten und den Armeebefehl der II. Armee vom 4. August zur Einsicht erhalten. Aus demselben ging hervor, wie die Ausführung des Aufmarsches in Linie Neunkirchen-Zweibrücken so beabsichtigt war, daß im ersten Treffen das 3. Armee-Corps am 6. August Neunkirchen erreichte und am 7. eine Avantgarde auf Sulzbach vorschob, während links davon das 10. Armee-Corps am 6. Waldmohr und am 7. Berbach, das 4. Armee-Corps am 6. Zweibrücken und mit einer Avantgarde Neu-Hornbach gewann. Hinter dieser ersten Linie gelangten gleichzeitig am 6. August das Garde-, 9. und 12. Armee-Corps aber erst in der Gegend von Homburg, Landstuhl und Kaiserslautern, wogegen die beiden Cavallerie-Divisionen am Feinde verblieben.

Aus dem gleichfalls vom 3. Armee-Corps mit vorgelegten Corpsbefehl für den 6. August wurde ersichtlich, daß die 5. Infanterie-Division bereits am 6. August südlich Neunkirchen sich über Bildstock bis Friedrichsthal schob, eine starke Avantgarde über Sulzbach und Dudweiler vortrieb und nach St. Ingbert detachirte.

Bevor die von General v. Steinmetz erbetenen weiteren Direktiven vorlagen, ging am 5. August Nachmittags nachstehendes Telegramm aus dem großen Hauptquartiere ein:

> „Straße St. Wendel-Ottweiler-Neunkirchen ist von der I. Armee morgen zu räumen. Das 1. Armee-Corps ist der I. Armee definitiv unterstellt und debarkirt fortan auf Linie C über Homburg in Neunkirchen. Schreiben unterwegs."

Bezüglich des 1. Armee-Corps muß erläuternd bemerkt werden, daß dasselbe bereits seit dem 3. August theils in Bingerbrück und Birkenfeld, theils in Kaiserslautern seine Ausschiffung begonnen hatte und bisher durch die II. Armee so dislocirt worden war, um

je nach Umſtänden der I. oder II. Armee definitiv überwieſen werden zu können.

Außer dieſer Verſtärkung der I. Armee war ferner bereits am 3. Auguſt durch telegraphiſchen Befehl des großen Hauptquartiers die 1. Cavallerie-Diviſion der I. Armee zugetheilt und bemerkt worden, daß dieſelbe vom 5. Auguſt Mittags bis 8. Auguſt vorausſichtlich in Birkenfeld anlange.

Zur Räumung der Straße St. Wendel-Neunkirchen verfügte General v. Steinmetz für den 6. Auguſt den Vormarſch ſeiner Armee gegen die Saar dahin, daß das 7. Armee-Corps mit der Tete bis Guichenbach gehen und von dort Avantgarden auf Völklingen und Saarbrücken vorſchieben ſollte, während das 8. Armee-Corps mit der Tete Fiſchbach, weſtlich Sulzbach, zu erreichen und ſich rückwärts über Quierſcheidt bis Mergweiler zu echeloniren hatte. Zur Sicherung der rechten Flanke der Armee wurde die 3. Cavallerie-Diviſion über Lebach nach Labach (1 Meile ſüdlich Lebach) dirigirt. Die von dem 1. Armee-Corps und der 1. Cavallerie-Diviſion bereits an den Debarkationspunkten eingetroffenen Truppentheile waren zur Concentrirung nördlich der Linie Lebach-Dirmingen angewieſen.

In dieſem Befehle wurde ferner, als Rayongrenze gegen die II. Armee, die Nahe-Bahn von St. Johann bis Landsweiler und von dort die Linie nach Mainzweiler (weſtlich Ottweiler) feſtgeſetzt, auch mitgetheilt, daß das 3. Armee-Corps am 6. Auguſt die Gegend von Bildſtock gewinne.

Außer entſprechenden Mittheilungen an die II. Armee und das 3. Armee-Corps wurde der beabſichtigte Vormarſch telegraphiſch dem großen Hauptquartiere mit dem Hinzufügen gemeldet, daß jene Anordnungen getroffen ſeien, um nicht hinter die II. Armee zu kommen.

General v. Steinmetz hatte geglaubt, ſich nicht auf bloße Räumung der Straße St. Wendel-Ottweiler-Neunkirchen beſchränken zu ſollen. Da die Truppen der I. und II. Armee Arm an Arm ſtanden, befürchtete der General bei weiterem Innehalten der Marſchrichtung letzterer Armee ein Durcheinanderkommen beiderſeitiger Truppen und hielt die I. Armee in ihrer Operationsfreiheit beengt. Da außerdem der Aufmarſch des 7. und 8. Armee-Corps noch einer Regelung bedurfte, glaubte der Ober-Befehlshaber der I. Armee eine Verſchiebung der Quartiere nicht allein weſtwärts,

sondern auch südlich stattfinden lassen zu müssen, um auch bei Tholey Raum für das überwiesene I. Armee-Corps und die 1. Cavallerie-Division zu gewinnen.

General v. Steinmetz beabsichtigte keineswegs, die vom Feinde seit dem 2. August occupirte starke Stellung bei Saarbrücken in Front anzugreifen, und dachte die für den 6. in Ausführung zu bringende Dislocation seiner Armee im Sinne der später zu nehmenden Aufstellung zwischen Saarlouis und Völklingen, wobei das Vorschieben einer Avantgarde auch gegen Saarbrücken nur als Sicherung gegen den hier stehenden Feind erfolgte. Die Vorbewegung der I. Armee für den 6. bezweckte das Heranrücken an die Saar bis auf einen Tagemarsch, um hierdurch gleichzeitig — wenn es zum Gemeinangriff der I. und II. Armee auf den Feind hinter der Saar kam — die nothwendige Bewegungsfreiheit und den ebenso nothwendigen Entwickelungsraum für die Truppen wiederzugewinnen.

6. August. Die erbetenen Motive, welche den vom großen Hauptquartiere für den 4. und 6. August erlassenen Befehlen zu Grunde lagen, trafen in Tholey am 6. früh ein, ebenso am Abend dieses Tages weitere Direktiven für die in Aussicht genommenen Operationen.

Seit dem 4. August bei Tholey zurückgehalten, sollte die I. Armee zum späteren Vormarsch gegen die linke Flanke der feindlichen Rheinarmee, je nach den Bewegungen des Feindes und dem Vorschreiten der II. Armee, weitere Befehle erhalten. Noch am 5. August erschien es dem großen Hauptquartiere möglich, daß der Zusammenstoß des Centrums der deutschen Armeen mit dem offensiv aus seiner Stellung Forbach-Bitsch vorgehend gedachten Feind — der hier mit allen Kräften concentrirt vermuthet wurde — auf der Linie Ottweiler-Homburg stattfinden konnte; dann stand die I. Armee bei Tholey am richtigen Ort, um entscheidend gegen des Feindes linke Flanke geführt zu werden. Ein ferneres Verbleiben der I. Armee in Gegend von Tholey erschien zweckmäßig, und ein Zurückhalten von der Saar geboten, so lange die II. Armee ihren Aufmarsch noch nicht vollendet hatte; ein vereinzeltes Vorgehen der I. Armee hätte die versammelten feindlichen Massen auf diese gezogen und zu einer Niederlage führen können.

Andererseits jedoch, da das Vorrücken nicht in südlicher, sondern in westlicher Richtung beabsichtigt war, befand sich der linke

Flügel der I. Armee in der intendirten Marschrichtung der II. Armee und mußte — ohne sich dabei der Saar zu nähern — im Ganzen mehr rechts geschoben werden, damit die für die Bewegungen der II. Armee unentbehrliche Straße St. Wendel-Ottweiler-Neunkirchen disponibel wurde.

Die II. Armee, wenn auch mit ihren Tetencorps bereits am 6. August die Linie Neunkirchen-Zweibrücken gewinnend, konnte erst am 7. ihren Aufmarsch in dieser Linie vollenden und sollte, wenn irgend möglich, am 8. August einen, nach den anstrengenden Märschen wünschenswerthen Ruhetag erhalten. Erst wenn die II. Armee sich der Saar genähert hatte, erschien es an der Zeit, die I. Armee über diesen Fluß hinaus vorzuschieben. Indem am 7. August sich die verstärkte I. Armee auf den Straßen Lebach-Saarlouis und Illingen-Völklingen der Saar weiter näherte, mußte sie vom 9. ab zur Offensive gegen die feindliche linke Flanke bereit stehen, während gleichzeitig die II. Armee in Front vorrückte. Jene Offensive der I. Armee war aus der Linie Saarlouis-Völklingen gedacht worden, um die bei Boulay stehenden feindlichen Kräfte zu überflügeln.

Da man bereits mit Durchführung des Aufmarsches der deutschen Armeen an der Grenze dicht am Feinde stand, verbot es sich, der I. Armee weiter gedachte Operationsobjekte auf lange Zeit hinaus und damit vollständige Freiheit zum Handeln zu geben. Das nächste und gewichtigste, ins Auge zu fassende Operationsobjekt blieb die feindliche Armee, mit der es vorab zum Kampfe kommen mußte.

Die vorerwähnten, für die späteren Tage in Aussicht genommenen, allgemeinen Maßnahmen wurden selbstverständlich beeinflußt durch die Verhältnisse, wie sie sich durch das weitere Vorgehen der III. Armee gestalteten, sowie durch des Feindes Verhalten hinter der Saar.

Letzteres wurde am 6. August Veranlassung zu theilweise weiteren Bewegungen von Truppentheilen der I. und II. Armee, und führte zu einem erbitterten Kampfe mit dem nach Saarbrücken vorgeschobenen Corps Frossard.

Ein Bekämpfen des Gegners in seiner dortigen sehr festen Stellung, also ein Ueberschreiten der Saar überhaupt, lag für den 6. August nicht in der Absicht des Oberbefehlshabers der I. Armee. Als aber im Laufe des Tages, durch das Verhalten des Feindes herbeigeführt, das Ueberschreiten jenes Flusses dennoch eintrat, schien

es nicht angemessen, dasselbe zu inhibiren. Die dem General v. Steinmetz ertheilten Direktiven konnten ihn nicht abhalten, günstige Umstände zu benutzen.

Bereits in der Nacht zum 6. August war eine telegraphische Benachrichtigung der II. Armee beim Obercommando der I. Armee eingelaufen, wonach der Feind am 5. August Nachmittags seine Lager an der Blies und Saar abgebrochen hatte und im Abmarsch befindlich war, auch Habkirchen (nördlich Saargemünd) nicht mehr besetzt hielt; die Cavallerie der II. Armee folgte dem Feinde auf Bitsch, Rohrbach und Forbach.

Nach Meldung des Commandanten von Saarlouis, vom 5. August Abends, bestätigte sich dagegen die Ansammlung größerer feindlicher Truppenmassen von Bouzonville über Tromborn bis St. Avold, wohin auch die bis zum 5. früh bei Sierk gestandenen feindlichen Truppen (eine Division des 4. Corps) dirigirt zu sein schienen.

Eine aus dem großen Hauptquartiere eingehende Skizze bezeichnete die Stellung der französischen Corps am 3. August dahin, daß das Corps L'Admirault bei Bouzonville mit Avantgarde gegen Saarlouis, das Corps Bazaine bei Boulay, das Corps Frossard bei Saarbrücken (eine Brigade nach Saargemünd detachirt), das Corps Failly bei Bitsch, das Corps Mac Mahon bei Hagenau stand, während die Garde von Metz ostwärts rückte. Vom Corps Canrobert wußte man nur, daß sich noch am 29. Juli Theile desselben in Châlons befanden; auch sollte von der Einschiffung eines Expeditionscorps vorläufig Abstand genommen sein.

Die im Laufe des Vormittags beim Obercommando über das Verhalten des Feindes bei Saarbrücken eingehenden Meldungen besagten, daß die Franzosen den auf dem linken Saarufer gelegenen Exercirplatz geräumt hatten und mehr zurückgegangen waren. Früh Morgens über Saarbrücken vorgegangene Cavallerie der II. Armee hatte bei den Höhen von Spicheren anscheinend nur noch 2 Bataillone, 1 Escadron und 1 Batterie des Feindes gefunden, welche die Einschiffung anderer Truppen in Stiring und Forbach zu decken bestimmt schienen. Auch erfuhr man, daß der Gegner bereits in der Nacht diese rückwärtige Bewegung angetreten, aber weder die Brücken bei St. Johann und Burbach, noch eine abwärts bei Völklingen befindliche Brücke über die Saar zerstört hatte.

Das Ueberschreiten der Saar an diesem Tage lag — wie wir gesehen haben — nicht in der Absicht. Ein Befehl, der dies Ueberschreiten Seitens der I. Armee bereits für den 7. August freistellte, ging aus dem großen Hauptquartiere erst in der Nacht zum 7. August ein, als das Verhalten des Feindes Ereignisse hervorgerufen, welche diesen Befehl bereits überholt hatten.

> Derselbe lautete: „Feind scheint von Saar zu weichen. Seine Majestät stellen Ueberschreiten der Grenze frei. Saar muß unterhalb Saarbrücken passirt werden, da Straße Saarbrücken St. Avold der II. Armee gehört.“

Ueber das vorwärts Saarbrücken entbrennende Gefecht waren dem General von Steinmetz gleich nach seinem Eintreffen in Eiweiler (1 Meile südlich Lebach) — wohin derselbe sein Hauptquartier verlegte — von beiden Armee-Corps Benachrichtigungen zugegangen.

Gegen 10 Uhr Vormittags hatte General v. Zastrow auf die Meldungen, daß der Feind die Stellung auf dem linken Saarufer bei Saarbrücken geräumt habe, den Hauptmann v. Westernhagen des Generalstabes in das Hauptquartier der I. Armee entsandt, um die Genehmigung Generals v. Steinmetz einzuholen, die 13. Infanterie-Division nach Völklingen und die 14. Infanterie-Division auf Saarbrücken vorzuschieben. Letztere sollte sodann mit verstärkter Avantgarde auf dem linken Saarufer eine geeignete Aufstellung nehmen, ebenso erstere eine Avantgarde über die Saar vortreiben, beide Divisionen ferner Patrouillen zur Orientirung über die Stärke und die Absichten des Feindes auf Forbach entsenden.

Da es anscheinend nur darauf ankam, die unerwartet vom Feinde geräumte Position zu besetzen und hierdurch den Gegner zu verhindern, die verlassene Stellung bei Saarbrücken ohne Weiteres zum Schaden der II. Armee wieder einzunehmen, ließ General v. Steinmetz deren Besitznahme zu. Er erklärte sich mit den vom 7. Armee-Corps beabsichtigten Anordnungen, sowie auch damit einverstanden, daß es zu versuchen sein würde, die Einschiffung der angeblich nur schwach gedeckten französischen Truppen bei Forbach zu stören.

Hierauf expedirte General v. Zastrow von Dilsburg um 1 Uhr Mittags die betreffenden Befehle an seine Divisionen. Nachmittags meldete das 7. Armee-Corps aus Dilsburg, daß die Avantgarde der 14. Infanterie-Division um $11^3/_4$ Uhr auf dem Exercirplatze bei Saarbrücken aufmarschirt sei, und ihre Batterie im Kampfe gegen die feindlichen Geschütze auf den Spicherer Höhen

stehe; daß General v. Kameke die übrigen Batterien seiner Division ebendahin und auch die Brigade Woyna über die Eisenbahnbrücke bei Burbach vorbeordert hätte.

Auch ging eine von $2^1/_4$ Uhr aus Quierscheidt datirte Benachrichtigung des Oberst v. Witzendorff, Chef des Generalstabes 8. Armee-Corps ein, wonach General Frhr. v. Barnekow sein Vorrücken von Fischbach auf den bei Saarbrücken vernommenen Kanonendonner gemeldet hatte, um mit der Avantgarde seiner Division in das Gefecht einzugreifen. Das Gros der 16. Infanterie-Division rückte vorläufig nach Fischbach, wogegen die vordersten Abtheilungen der 15. Infanterie-Division bei Holz standen.

Etwas später berichtete die 5. Cavallerie-Division (II. Armee) aus St. Johann, wie das Gefecht der 14. Infanterie-Division — unterstützt durch die Brigade v. Döring — sich vorwärts zu ziehen scheine. Letzterer Meldung war auf Veranlassung des Obercommandos der II. Armee bezüglich der Vorbewegung dieser Armee hinzugefügt worden, daß der rechte Flügel mit einem Armee-Corps am 7. auf der Kaiserstraße nach St. Avold vorgehen, die 6. Cavallerie-Division ostwärts dieser Straße die Deckung vor der Front der Armee übernehmen werde, dagegen die Cavallerie-Brigade v. Rebern sich auf Rohrbach dirigire.

Um sich nähere Kenntniß über die Verhältnisse des anscheinend nicht hartnäckigen Gefechtes auf dem linken Saarufer zu verschaffen, hatte General v. Steinmetz sogleich den Oberquartiermeister der Armee, Oberst Graf v. Wartensleben, nach Saarbrücken und den Major v. Lewinski des Generalstabes nach Völklingen entsandt. Bereits auf dem Wege nach Saarbrücken meldete ersterer an General v. Steinmetz zurück, wie das Gefecht größere Dimensionen angenommen habe, worauf der Oberbefehlshaber der I. Armee mit seinem Stabe unverzüglich nach dem Gefechtsfelde aufbrach, hier nach 7 Uhr Abends eintraf und von General v. Zastrow das Commando über die gesammten Truppen übernahm.

II.

Die Schlacht bei Spicheren.

Als Avantgarde der französischen Rheinarmee occupirte das Corps Frossard seit dem 2. August das linke Saarufer bei Saarbrücken, zog sich aber am 5. Abends nach Stiring und Spicheren zurück. Sein weiterer Rückzug war Seitens der französischen Heeresleitung bereits ins Auge gefaßt; auch hatte der Ausgang des Gefechtes bei Weißenburg ein theilweises Rechtsschieben des 5., 3. und 4. französischen Corps im Gefolge.

Obgleich andererseits das vorgeschobene Corps Frossard auf die Wahrscheinlichkeit eines überlegenen Angriffs hingewiesen wurde, lähmte doch stete Besorgniß eines Debouchirens aus Saarlouis den Entschluß, alle disponiblen Kräfte zusammenzufassen, um der vermutheten Offensive der deutschen Armeen wirksam zu begegnen.

In Ausführung der für die I. deutsche Armee erlassenen Bewegungen langte die Tete der 14. Infanterie-Division am 6. früh $9^1/_2$ Uhr bei Guichenbach an, woselbst dem Commandeur dieser Division, General-Lieutenant v. Kameke, Meldungen über das Abrücken des Corps Frossard zugingen.

Auf seine Anfrage an den commandirenden General auf Handeln nach eigenem Ermessen hingewiesen, setzte General v. Kameke selbstständig mit allen seinen Truppen den Marsch auf Saarbrücken fort. Es mußte ihm wünschenswerth erscheinen, sich im Besitze der für das Debouchiren über die Saar wichtigen Höhen des Exercirplatzes zu sehen, bevor der Gegner diese aufgegebene Position etwa wieder einnehmen mochte. Das Verhalten des Feindes befremdete um so mehr, als er scheinbar ohne Grund eine rückgängige Bewegung angetreten, dabei aber sämmtliche Saarübergänge unzerstört gelassen hatte.

Mit Erscheinen der Tete der Avantgarde der 14. Infanterie-Division auf dem Exercirplatze $11^1/_2$ Uhr, eröffnete der Feind von der nördlich Spicheren vorspringenden Bergnase, dem rothen Berge, Geschützfeuer.

Die Lage der Höhen unmittelbar südlich Saarbrücken, hart an den Defileen des Flusses, ließ es General von Kameke um so nothwendiger erscheinen, zur besseren Sicherung wie Behauptung dieser Uebergänge vorwärts Terrain zu gewinnen und die anscheinend schwächeren Kräfte des Feindes zurückzudrücken, als dieser aus nahegelegener, dominirender Stellung die diesseitige einsah und vollständig beherrschte.

Auch wußte General v. Kameke zur event. Unterstützung Abtheilungen des 8. wie des 3. Armee-Corps in der Nähe.

Die Avantgardenbatterie, 1. leichte, hatte vom Exercirplatze aus den Kampf aufgenommen, während das Füsilier-Regiment Nr. 39 à cheval der Chaussee Stellung nahm. Bald wurde aus dem Gros das an der Tete befindliche 2. Bataillon Regiments Nr. 74 über die Eisenbahnbrücke auf Drahtzug, die beiden anderen Bataillone dieses Regiments auf das linke Saarufer an die Avantgarde herangezogen. Die ebenfalls vorbeorderten drei Batterien des Gros gingen nach 12 Uhr in Position auf den Reppertsberg.

Die seit früh Morgens ins Vorterrain geschobenen drei Escadrons der II. Armee, denen der Feind in dem hier offenen Terrain keine Cavallerie entgegenwarf, waren durch feindliche Infanterie-Abtheilungen zurückgedrängt worden. Erhöhten nun auch weitere Meldungen des Gegners Stärke auf drei Regimenter, so deutete doch seine ungefähre Stellung — von Drahtzug nach dem rothen Berge — auf die Richtigkeit früherer Meldungen, daß jene Truppen die Einschiffung größerer Kräfte zu decken bestimmt seien.

Wiewohl das Werk des Generals Frossard es nicht einräumt, so haben jedoch gefangene Offiziere diese Ansicht bestätigt, indem sie aussagten, daß das Corps Frossard im Abzuge begriffen gewesen, nach Engagirung des Gefechtes aber wieder herangeführt sei.

General Frossard giebt den Beginn des Kampfes um 9 Uhr früh an, zu einer Zeit, als nur Cavallerie gegenüber stand; möglich daher, daß man sich bereits zu dieser Zeit entschloß, rückgängige Bewegungen einzustellen, um in der überaus starken Position bei Spicheren dem diesseitigen Vordringen zu begegnen.

Zur Vertreibung der, das ganze Vorterrain unter Feuer haltenden, feindlichen Batterien auf dem rothen Berge beschloß General v. Kameke um 12 Uhr durch die Brigade v. François einen umfassenden Angriff gegen diese Höhe und zog auch die Brigade v. Woyna über die Eisenbahnbrücke heran.

Corps die 3. leichte (Stumpf) und später die 3. schwere Batterie (Voß) jene Höhe. Um 6½ Uhr griff das erste Geschütz wirksam in den Kampf ein; die Batterien behaupteten ihre Positionen trotz erheblicher Verluste bis zum Abend. Sie standen etwa 1200 Schritt nördlich Spicheren an der Westlisiere des Stiftswaldes von St. Arnual.

Gegen 6½ Uhr waren die 4 Batterien der Division v. Kameke auf Folsterhöhe, links daneben (östlich der Chaussee) die 4. leichte und 4. schwere der Division v. Stülpnagel vorgegangen, während die beiden Batterien der Division v. Barnekow bald darauf in Reserve nach dem Fuß des rothen Berges gezogen wurden.

Es konnte besagtes Vornehmen der Batterien erfolgen, nachdem General v. Döring bald nach 6 Uhr das 1. Bataillon Leib-Regiments Nr. 8 (drei Compagnien) westlich um den rothen Berg herum entsandt hatte, woselbst es mit großer Bravour, aber auch schweren Verlusten sich der vom Zollhause östlich ansteigenden Schlucht und des Terrainsattels auf der Höhe bemächtigte.

Diesem Sattel gegenüber hielt der Feind die Höhe 337 fest, hatte auch die westlich gelegene Höhe 341 stark besetzt. Die hier auftretenden Truppen mögen den bei Stiring kämpfenden Theilen der Division Bataille angehört haben; das der Division Laveaucoupet Nachmittags überwiesene 66. Linien-Regiment war bei der Höhe 337 gegen Norden engagirt, und außerdem von General Bataille hierher, von Stiring aus, zwei Bataillone 8. Linien-Regiments zur Unterstützung gesandt worden.

Die Entscheidung durch den diesseitigen linken Flügel auf dem Plateau herbeizuführen, erschien dem General v. Alvensleben II. von zweifelhaftem Erfolge, auch nicht ungefährlich. Er entschloß sich vielmehr, den entscheidenden Offensivstoß gegen linke Flanke und Rücken des auf dem Plateau stehenden Feindes zu führen und dirigirte deshalb successive das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 12, das Jäger-Bataillon Nr. 3 und das 2. Bataillon (Leib-) Regiments Nr. 8, noch mehr umfassend das Regiment Nr. 52 gegen die nordwestliche Abdachung der Spicherer Höhen, um von dort das Plateau zu gewinnen.

Mittlerweile hatte die nach 6 Uhr erfolgende Offensive der ganzen Division Vergé sich fühlbar gemacht. Sie wurde unterstützt durch 6 Bataillone und 2 Batterien der Division Bataille und zwar: durch das 67. Linien-Regiment, zwei Bataillone 23.

und ein Bataillon 8. Linien-Regiments, sowie durch die ganze Reserve-Artillerie des Corps Frossard.

Zunächst mußten die noch westlich Stiring verbliebenen Halbbataillone der Brigade Woyna nördlich um das Dorf herum nach Drathzug zurückweichen. Starke feindliche Massen drangen von der Chaussee, wo hart vor Stiring noch immer die feindlichen 5 Geschütze lagen, gegen den Stiringer Wald vor und errangen dort schnell solche Fortschritte, daß die an der Ostlisiere Stirings stehenden Truppen an die Bahn und weiter auf Drathzug repliirten, wodurch auch das noch isolirt am Nordende des Dorfes verbliebene 2. Bataillon Regiments Nr. 74 sich zum Aufgeben seiner Position gezwungen sah.

Im Stiringer Walde wurden die Truppen trotz hartnäckigen Widerstandes durch große feindliche Ueberlegenheit bis zur Mitte des Waldes zurückgetragen; hier kam indeß durch brillante Wirkung der Batterien auf Folsterhöhe die feindliche Offensive zum Stehen.

Der gleichzeitig, längs der Chaussee und den Abhängen des Spicherer Waldes gegen das im Gehöfte baraque mouton logirte Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 77 geführte, Vorstoß des Feindes erlahmte an der zähen Ausdauer des Bataillons; auch vorgeführte feindliche Cavallerie vermag einen Erfolg nicht zu erreichen.

Da der Stiringer Wald auf Befehl Generals v. Zastrow unter allen Umständen gehalten werden sollte, ging gegen 7 Uhr General v. Woyna mit dem bei Drahtzug wieder eingetroffenen 1. Bataillon Regiments Nr. 53 und den hier gesammelten Resten verschiedener Regimenter der Division v. Kameke zur Unterstützung vor. Zu gleicher Zeit, als diese Unterstützung wirksam wurde, traf zwischen dem Walde und der Chaussee Regiment Nr. 52 ein; das zur Deckung der rechten Flanke aus dem zweiten Treffen vorgezogene 1. Bataillon cotoyirte, nebst der 9., 10. und 12. Compagnie, links das Vorgehen der Truppen der Division v. Kameke. Der Wald wurde gesäubert und noch bei einbrechender Dunkelheit die Gehöfte von Stiring genommen.

Gegen größere Fabrik-Etablissements dauerten vereinzelte Kämpfe fort; die Dunkelheit setzte weiterem Verfolgen des Sieges ein Ziel. Stiring wurde vornehmlich durch Theile Regiments Nr. 52 und des 3. Bataillons Füsilier-Regiments Nr. 39 besetzt, und die Vorposten jenseits vorgeschoben. —

Während in hartnäckigem Kampfe der linke Flügel Frossards geworfen war und auf Oeting abzog, hatte der rechte französische

Flügel in erbittertem Kampfe die unmittelbar nördlich Spicheren gelegene zweite Höhe behauptet. Dorthin waren, nachdem die ganze Division Laveaucoupet im Kampfe erlahmte, von der Division Bataille successive ebenfalls 6 Bataillone — das 66. Linien-Regiment, ein Bataillon 23. und zwei Bataillone 8. Linien-Regiments — gezogen worden.

Die Offensivstöße des Feindes von jener Höhe brachen an der Festigkeit und Ausdauer der auf dem Plateau stehenden Bataillone und Batterien, sowie an vorzüglicher Wirkung der Batterien auf Folsterhöhe, welche das feindliche Vorgehen in der Flanke faßten.

Gegen 7 Uhr, zur Zeit, als kurz vorher der Feind bei Stiring Vortheile errungen hatte, unternahm er auf dem Plateau seinen vierten und stärksten Offensivstoß und drang in heftigstem Kampfe weiter vor als früher.

Unerschütterlich widerstanden auf dem nördlichen, bewaldeten Theile des Plateaus das Regiment Nr. 48, das 1. und 2. Bataillon Regiments Nr. 12, das Füsilier-Regiment Nr. 40, sowie kleinere Abtheilungen der Regimenter Nr. 74 und 39 auch diesem neuen Versuche des Feindes, ihnen die blutig errungene Position zu entreißen.

Inzwischen begann das Umfassen der, von General v. Alvensleben II. gegen die nordwestliche Abdachung entsandten, Bataillone sich auch hier entscheidend fühlbar zu machen.

Um den Fuß des rothen Berges herum waren der Bewegung des 1. Bataillons (Leib-) Regiments Nr. 8 noch mehr umfassend das, bisher in Reserve am rothen Berge verbliebene, Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 12, ferner das Jäger-Bataillon Nr. 3 und das 2. Bataillon nebst der 3. Compagnie (Leib-) Regiments Nr. 8 gefolgt. Oestlich der Chaussee verbleibend, entsandten letztere Bataillone Abtheilungen die Hänge links hinauf und nahmen Verbindung mit den an der Chaussee in den Gehöften brême d'or und Zollhaus befindlichen Abtheilungen der Division v. Kameke.

Die nach jenen Gehöften vorspringende bewaldete Bergzunge (341) war stark vom Feinde besetzt, vermuthlich von Theilen der Division Bataille.

Hierher gingen nach 7 Uhr die erwähnten drei Bataillone der Division v. Stülpnagel zu energischem Angriffe vor, etwa zu derselben Zeit, als die diesseitige Offensive des rechten Flügels auf Stiring begann.

Gleichzeitig war westlich der Chaussee, im Vormarsch über Folsterhöhe, das Regiment Nr. 52 mit dem 2. Bataillon und der 11. Compagnie an der Chaussee bei baraque mouton eingetroffen ($7^1/_2$ Uhr).

In verlustreichem, heftigem Kampfe wurde nunmehr die steil ansteigende, bewaldete Bergzunge 341 von allen dorthin vorgedrungenen Bataillonen erstürmt. Die Abhänge, sowie die östlich und westlich gelegenen Schluchten wurden erstiegen und die jenseitige Lisiere der bewaldeten Abfälle erreicht. Theile der bereits früher an der Chaussee eingenisteten Abtheilungen der Division v. Kameke wurden mit gegen die linke Flanke der auf dem Plateau stehenden feindlichen Truppen vorwärts getragen, während andererseits Theile der Division v. Stülpnagel längs der Chaussee auf Stiring vorstießen.

Wiewohl noch in der Dunkelheit auf dem, nach dem Feinde glacisartig ansteigenden, Plateau einzelne Vorstöße gemacht wurden, gelang es nicht, bis zur völligen Dunkelheit den eigentlichen Kamm des Plateaus zu gewinnen.

Ein, von General v. Döring beabsichtigter Vorstoß mit dem nach dem Fuß der Höhe 341 nachgezogenen Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 20 unterblieb.

Ein schwaches Feuer endete bei völliger Dunkelheit den Kampf auf dem Plateau, dessen Resultat auch hier ein vollständiger Sieg! —

Während die, auf weiter Linie bei St. Avold, Marienthal, Puttelange und Saargemünd hinter dem Corps Frossard verzettelt stehenden Divisionen des Corps Bazaine in planlosem Hin- und Hermarsche das Schlachtfeld nicht erreichen, sehen wir die diesseitigen Truppen auf den Kanonendonner herbeieilen. Im frischen soldatischen Streben führen die Generale ihre Truppen heran, bereit, die einmal engagirten Bataillone mit allen Kräften zu unterstützen.

Im Kampfe selbst wetteifern die Truppen mit einander in großer Bravour und unerschütterlicher Zähigkeit und werfen den starken Gegner aus einer von ihm uneinnehmbar gehaltenen, äußerst festen Position.

Der Feind hatte seine noch künstlich verstärkte Stellung, wiewohl mit zäher Hartnäckigkeit vertheidigt, dennoch aufgeben müssen, und sah sich in seiner taktischen Ordnung derartig gestört, daß er nicht vermochte, die reichen Vorräthe in Forbach in Sicherheit zu bringen.

Zur Verfolgung des Feindes ſtanden 20 Eskadrons bereit, jedoch wurde das Terrain als für Cavallerie nicht günſtig angeſehen. Unter dem Schutze der Nacht ſetzte der Feind ſeinen Rückzug auf Saargemünd fort. —

General v. Steinmetz billigte nach ſeinem Eintreffen auf dem Schlachtfelde die von den commandirenden Generalen getroffenen Maßnahmen, griff aber um ſo weniger in den Gang des Gefechts ein, als daſſelbe günſtig verlief und ſtarke Reſerven nicht mehr vorhanden waren. Als gegen $7^1/_2$ Uhr General v. Steinmetz ſich nach dem rothen Berge begab, vernahm man Kanonendonner bei Forbach, was auf das Eingreifen auch der 13. Infanterie-Diviſion ſchließen ließ.

Die um Mittag bei Völklingen eingetroffene Avantgarde dieſer Diviſion (Regiment Nr. 55, Jäger-Bataillon Nr. 7, 5. leichte Batterie und 2 Escadrons Huſaren-Regiments Nr. 8), unter General Frhr. v. d. Goltz, war zwar, in Folge des bei Saarbrücken vernommenen Kanonendonners und bei Gr. Roſſeln gemeldeter feindlicher Bataillone, ſelbſtſtändig bis vor dieſen Ort vorgegangen, verblieb aber um ſo mehr hier (4 Uhr), als ſie nichts vom Feinde fand, auch das Gefecht in Richtung Saarbrücken verſtummt ſchien. Anderweitige Nachrichten waren ihr bis dahin noch nicht zugegangen, auch abſorbirten die zwiſchenliegenden bedeutenden Waldcomplexe den Schall des Kanonendonners.

General v. Glümer hatte, auf die Nachricht des Gefechts, die 6. leichte Batterie und eine Escadron zur Avantgarde vorgeführt, auch Befehl zum Nachfolgen des Gros ertheilt. Um 4 Uhr mit erſteren ebenfalls bei Gr. Roſſeln angelangt, empfing er den von 1 Uhr Mittags datirten ſchriftlichen Befehl Generals v. Zaſtrow. Da hiernach das Gros der Diviſion nur bis an die Saar zu rücken hatte, einlaufende Meldungen auch das Gefecht im Erlöſchen bezeichneten, ſchien — bei der Ermüdung der Truppen und der großen Hitze — die Sachlage ein weiteres Vorgehen nicht zu gebieten.

General v. Glümer befahl ſonach das Verbleiben der Avantgarde bei Gr. Roſſeln und des Gros bei Völklingen.

Der von General v. Zaſtrow, noch vor Saarbrücken, nach 4 Uhr entſandte Hauptmann v. Weſternhagen traf gegen $5^1/_2$ Uhr bei General v. Glümer in Völklingen ein, zur Zeit, als Major v. Lewinski dort ebenfalls anlangte. Erſterer ritt zur Avantgarde v. d. Goltz

vor und orientirte diesen General über die Situation, was denselben veranlaßte — es war 6 Uhr — sofort anzutreten.

Um 7 Uhr traf Rittmeister v. Funcke, durch General v. Zastrow vom Schlachtfelde abgeschickt, bei General v. Glümer mit dem Befehl ein, sofort energisch auf Forbach vorzugehen. Diesen Befehl empfing der Divisions-Commandeur bei der Avantgarde, welche im Vorgehen befindlich, und, nachdem auf seinen Befehl auch das Gros bereits den Weitermarsch angetreten hatte.

Die Avantgarde stieß um $7^1/_2$ Uhr westlich Forbach auf den Feind, der auf dem Kaninchenberge mit geringen Kräften leicht verschanzt stand. Nach General Frossard waren dort das abgesessene 12. Dragoner-Regiment, eine Genie-Compagnie und 200 Reserven des 2. Linien-Regiments.

Im steten Vorschreiten verbleibend, hatte gegen $8^1/_2$ Uhr die Avantgarde die feindliche, nicht durch Artillerie vertheidigte Position genommen. Einzelne Compagnien folgten dem Feinde bis an die Lisiere von Forbach, wo der Kampf endete, da General v. Glümer bei der eingebrochenen Dunkelheit um so mehr vom weiteren Angriff auf Forbach abstand, als das heranbeorderte Gros noch weit zurück und die Truppen äußerst ermüdet waren.

Das Erscheinen der 4 Bataillone, 3 Escadrons und 2 Batterien der Avantgarde der 13. Infanterie-Division bei Forbach bedrohte des Feindes Rückzugslinie auf St. Avold in bedenklicher Weise und mußte daher auf die Richtung des feindlichen Rückzuges von Einfluß werden. Auch wird dies Erscheinen wesentlich das Ausarten desselben in Flucht mit bedingt haben, obgleich das Corps Frossard nicht verfolgt worden ist.

Nach dem Werke Frossards ging diesem General, der auf Eintreffen von Truppen des Corps Bazaine zur Deckung seiner linken Flanke rechnete, die Nachricht vom Eingreifen der Division v. Glümer zu der Zeit bei Stiring zu, als sein linker Flügel vergeblich verzweifelte Versuche machte, den diesseitigen Fortschritten zu widerstehen. Der schon unvermeidlich gewordene Rückzug des Corps Frossard schien nunmehr nur noch auf Saargemünd durchführbar.

Das Gefecht bei Spicheren war geschlagen worden: bis 3 Uhr lediglich durch 11 Bataillone und 4 Batterien der 14. Infanterie-Division. Hinzugetreten waren bis 6 Uhr 3 Bataillone und 2 Batterien der 16., sowie 5 Bataillone und 2 Batterien der 5. Infanterie-Division, und von da bis zu Ende des Kampfes weitere 7 Bataillone

und 2 Batterien der 5. Infanterie-Division. In Summa waren „27 Bataillone und 10 Batterien" successive gegen das ganze 39 Bataillone starke Corps Frossard wirklich ins Gefecht getreten und hatten von sämmtlichen Infanterie-Regimentern und Jäger-Bataillonen Gefangene gemacht.

Mehr wie 1000 unverwundete Gefangene, 3 Zeltlager und sämmtliches Gepäck des Feindes fielen in die Hände des Siegers.

In Reserve waren verblieben das Füsilier-Bataillon (Leib-) Regiments Nr. 8 am Fuß des rothen Berges, das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 20 (von St. Wendel per Bahn am Abend eingetroffen) und das 2. Bataillon Regiments Nr. 53 (gegen Abend auf dem Schlachtfelde angelangt).

Gegen Forbach waren $2^1/_2$ Bataillone und 2 Batterien activ aufgetreten.

An Batterien hatten gegen Ende des Kampfes noch das Schlachtfeld erreicht: die beiden reitenden Batterien der Corps-Artillerie 3. und 7. Armee-Corps, erstere von Ottweiler aus; die 4. leichte Batterie (Schmidt) des 1. Armee-Corps, welche, von Königsberg per Bahn in Neunkirchen anlangend, selbstständig bis St. Johann auf die Nachricht vom Gefechte durchfuhr, sowie in gleicher Weise die 4. schwere Batterie (Iwentz) desselben Armee-Corps. Nur die Batterie Schmidt gelangte indeß noch zur Verwendung.

Weitere Truppen an Infanterie und Artillerie standen selbst bei unglücklichem Ausgange des Gefechts nicht zur Verfügung.

Erst gegen 9 Uhr Abends langten noch Truppen der 16. und 6. Infanterie-Division bei Saarbrücken an. Die 13. Infanterie-Division erreichte spät Abends mit dem Gros Gr. Rosseln.

Die diesseitigen Verluste waren sehr schwer. Es verlor:

die 14. Inf.-Division:	todt	1 Gen.	21 Offiz.	466 Mann.
	verwundet	70	"	1455 "
	vermißt	—	"	219 "
	Summa	1 Gen.	91 Offiz.	2140 Mann.
die 16. Inf.-Division:	todt . .		3 Offiz.	61 Mann.
	verwundet	21	"	362 "
	vermißt	—	"	61 "
	Summa		24 Offiz.	484 Mann.
die 13. Inf.-Division:	todt . .		— Offiz.	15 Mann.
	verwundet	5	"	78 "
	Summa		5 Offiz.	93 Mann.

Der Verluſt der I. Armee betrug ſomit

1 Gen. (v. François) 120 Offiz. und 2717 Mann.

Hierzu tritt noch ein Verluſt der 5. Infanterie-Diviſion mit in Summa 72 Offizieren und 1921 Mann todt und verwundet, der 5. Cavallerie-Diviſion mit 2 Offizieren und 32 Mann, ſo daß der Geſammtverluſt in der Schlacht bei Spicheren ſich auf 4866 Köpfe beläuft.

General Froſſard giebt ſeinen Verluſt auf 249 Offiziere und 3829 Mann an.

Beſonders ſchwer waren die dieſſeitigen Verluſte an Offizieren; ſechs der betheiligten Regimenter verloren jedes 24 bis 35 Offiziere.

General v. Steinmetz befahl nach Beendigung des Gefechts das Verbleiben der geſammten Truppen für die Nacht in den erreichten Stellungen und verlegte ſein Hauptquartier nach Saarbrücken.

Von dort erſtattete er telegraphiſchen Bericht über das Gefecht an Se. Majeſtät den König, und meldete darin zum Schluß, wie er den Befehl über ſämmtliche hier ſtehende Truppen der beiden Armeen übernommen habe. Auch war hinzugefügt, wie er beabſichtige, am 7. die geſammten Truppen ſtehen und den Feind nur durch Cavallerie verfolgen zu laſſen.

Dementſprechend ordnete General v. Steinmetz, um den Abzug des Feindes ſowie die Richtung ſeines Rückzuges zu conſtatiren, das Vortreiben von Rekognoscirungen mit dem frühen Morgen des 7. an: die Avantgarde des 7. Armee-Corps hatte über Forbach hinaus, General v. Rheinbaben mit ſeiner Cavallerie bei dieſem Orte vorbei das Terrain gegen den Feind aufzuklären.

III.

Die Concentration der I. Armee auf beiden Saarufern.

Eine Ausbeutung des errungenen Sieges durch energiſche Verfolgung verbot ſich um ſo mehr, als die am 6. Auguſt auf Saarlouis vorgeſchobene 3. Cavallerie-Diviſion noch am ſpäten Abend

auf die Straße nach St. Avold, auf Roßbrück, gesetzt; das Gros dieser Division stand zwischen Forbach und Stiring, die 14. Infanterie-Division in Höhe von Stiring à cheval der Chaussee. Westlich hiervon, bei Drathzug, war vom 8. Armee-Corps die 16. Infanterie-Division vereinigt worden, während die 15. Infanterie-Division auf dem rechten Saarufer bei Malstadt und Burbach stand. Erstere Division hatte noch am späten Abend des Gefechtes von Spicheren mit dem Regiment Nr. 72 und einer Batterie Saarbrücken gewonnen und war sodann — nach Anlangen auch der übrigen Truppen während der Nacht — am 7. August gegen 7 Uhr früh bei St. Johann vereinigt worden.

Die heutige Ruhe wurde für die im Gefecht gewesenen Truppen um so erwünschter, als dieselben mit denen des 3. Armee-Corps naturgemäß durcheinander standen und nun in ihre Verbände wieder zusammengezogen werden konnten.

Um mit den Truppen der II. Armee auseinander zu kommen, beabsichtigte General v. Steinmetz, seine Armee am 8. August hinter die Saar zwischen Saarbrücken und Völklingen zu concentriren, wodurch auch der für die I. Armee vorgeschriebene Rayon erreicht, und die der II. Armee überwiesene Straße Saarbrücken = St. Avold geräumt wurde.

Ein Ueberflügeln durch etwa bei Boulay noch vorhandene feindliche Truppen besorgte der Oberbefehlshaber der I. Armee nicht, da in dieser Richtung die 3. Cavallerie-Division von Völklingen aus vorgehen, und vom 8. August an das 1. Armee-Corps mit dem größeren Theile seiner Truppen folgen konnte.

General v. Steinmetz verfügte daher zum 8. August ein Rechtsschieben der Armee der Art, daß das 7. Armee-Corps von Forbach nach Ludweiler mit Avantgarde bei Lauterbach, das 8. Armee-Corps auf beiden Saarufern nach Völklingen, die 3. Cavallerie-Division über Saarlouis auf Ober-Felsberg rücken und vorwärts recognosciren sollte.

Das 1. Armee-Corps, mit geringen Theilen noch im Anmarsch von Bingerbrück sowie mit der 2. Infanterie-Division von Kaiserslautern und Neunkirchen, hatte mit letzterer die Gegend von St. Wendel und mit der 1. Infanterie-Division Lebach erreicht, woselbst ebenfalls wenige Regimenter der 1. Cavallerie-Division eintrafen. Sowohl das 1. Armee-Corps wie die ihm zugetheilte

1. Cavallerie-Diviſion ſollte, nach Maßgabe des Eintreffens, gegen Saarlouis hin aufſchließen.

Ueber die Durchführung ſeines Anmarſches berichtete das 1. Armee-Corps am 7. aus Lebach, daß es mit

15 Bataillonen,
12 Escadrons und
6 Batterien

am 8. Auguſt Mittags operationsfähig mit der Tete gegen Saarlouis ſtehen werde, wogegen der Reſt des Corps ſich vorausſichtlich aber erſt am 10. Auguſt werde anſchließen können.

8. Auguſt. Das beabſichtigte Rechtsſchieben der I. Armee gelangte nicht zur Ausführung.

In Folge einer perſönlichen Mittheilung Seitens des Generals v. Alvensleben II. hatte bereits um 1 Uhr in der Nacht General v. Goeben telegraphiſch aus St. Johann gemeldet, daß durch die II. Armee das 3. und 10. Armee-Corps Befehl zum Linksabmarſch erhalten hätten, um den etwa von Bitſch zurückweichenden feindlichen Abtheilungen entgegenzutreten. Da das 3. Armee-Corps bereits um 6 Uhr früh den Vormarſch auf Saargemünd beginnen wollte, erſuchte es das 8. Armee-Corps um Verbindung in dem Glauben, daß dieſes in Richtung St. Avold vorzugehen Befehl erhalten werde. General v. Goeben wies nun darauf hin, wie bei dem von der I. Armee beabſichtigten Rechtsſchieben die wichtige Eiſenbahn-Linie auf St. Avold vollſtändig von Truppen entblößt werden würde.

General v. Steinmetz modificirte nach Empfang jener Mittheilung die gegebenen Befehle ſofort dahin, daß das 7. Armee-Corps ſich bei Forbach mit Avantgarde bei Roßbrück, das 8. Armee-Corps vorwärts Saarbrücken auf Forbach zu concentriren hatten. Die 3. Cavallerie-Diviſion ſowie das 1. Armee-Corps erhielten Anweiſung, ſich nach Völklingen heranzuziehen, während auf der Straße Lebach-St. Johann die 1. Cavallerie-Diviſion letzteren Ort mit ihrer Tete gewinnen ſollte. Die von der 3. Cavallerie-Diviſion auf dem linken Saarufer vorgetriebenen Abtheilungen wurden indeß daſelbſt belaſſen und hatten ſich erforderlichen Falls nach Saarlouis zurückzuziehen.

Ehe jedoch die, um 1½ Uhr früh erlaſſenen, Aenderungen an die Truppen expedirt werden konnten, lief vom 7. Auguſt aus Homburg nachſtehender telegraphiſcher Befehl von General v. Moltke ein:

„Seine Majestät befehlen, daß die I. Armee mit dem 7. und 8. Corps in der heutigen Stellung zwischen Saarbrücken und Völklingen morgen stehen bleibt, die Höhen von Spicheren besetzt und gegen eventuellen Angriff behauptet. Directiven für weiteren Vormarsch können erst erfolgen, wenn Cavallerie über Verbleib des Feindes sichere Nachrichten geschafft hat. Zweite Armee macht ebenfalls Halt."

Nur für das 7. und 8. Armee-Corps waren durch diesen Befehl neue Verfügungen erforderlich geworden. General v. Steinmetz ordnete nunmehr an, daß das 8. Armee-Corps die Höhen von Spicheren besetzen, und das 7. Armee-Corps zwischen Völklingen und Forbach stehen bleiben solle, die äußersten Spitzen nicht über Forbach hinaus.

Das 8. Armee-Corps hatte bei Empfang letzteren Befehls bereits theilweise seinen Rechtsabmarsch begonnen, machte nun Kehrt, rückte mit der 16. Infanterie-Division auf die Höhen zwischen Spicheren und Etzling und schob eine Avantgarde weiter vor, während die 15. Infanterie-Division nach Spicheren herangezogen wurde.

Das 7. Armee-Corps ging mit der 13. Infanterie-Division nach Gr.-Rosseln, entsandte eine Avantgarde nach Ludweiler, ein Detachement nach Carlsbrunn und zog die 14. Infanterie-Division nach Forbach, von dort eine Avantgarde nach Roßbrück vor.

Eine aus bereits angelangten Truppen des 1. Armee-Corps gebildete Avantgarde traf in Völklingen ein, wogegen das Gros dieser Truppen erst Büttlingen erreichte.

Nördlich Völklingen, bei Derlen, stand die 3. Cavallerie-Division; auch die 1. Cavallerie-Division gewann nach bedeutenden Märschen schon am Abend die Gegend von St. Johann; nur das Ulanen-Regiment Nr. 9 war noch zurück.

Der von General v. Goeben gemeldete Abmarsch des 3. Armee-Corps nach Saargemünd schien ebenfalls nach neueren Bestimmungen der II. Armee aufgegeben, da eine telegraphische Mittheilung derselben einging, wonach die II. Armee sich nur mit ihrem linken Flügel dem etwaigen Abzuge des Feindes aus dem Elsaß über Bitsch und Rohrbach vorlegte, dagegen ihren rechten Flügel auf der Straße Saarbrücken-Forbach beließ.

Es verblieb auch noch das 3. Armee-Corps auf dem Schlachtfelde.

Nachdem die, am 7. August beim Ober-Commando bekannt gewordene und bereits erwähnte Meldung des Lieutenant Stumm

— über die bei Boucheborn gesehenen feindlichen Abtheilungen — um 10½ Uhr Vormittags an Seine Majestät berichtet worden war, brachten bis Abends 8 Uhr weitere Meldungen einzelner Offiziers-Patrouillen der 3. Cavallerie-Division erwünschten Aufschluß über die noch auf den Straßen Bouzonville-Metz und Boulay-Metz befindlichen feindlichen Kräfte.

Schon früh Morgens waren in Bouzonville keine feindlichen Truppen mehr gefunden, diese angeblich auf Metz abmarschirt; in Boulay sah dagegen eine andere Patrouille in den Straßen noch Proviant-Colonnen mit Infanterie-Bedeckung stehen.

Später war sodann Lieutenant v. Papen des Ulanen-Regiments Nr. 5 von Boulay bis les Etangs (2 Meilen östlich Metz) geritten, hatte nur verlassene Bivouaks, aber Nichts vom Feinde gefunden als eine Cavallerie-Patrouille bei Boulay, die auf Boucheborn abzog. Bei ersterem Orte sollten in verflossener Nacht 2 Divisionen bivouakirt haben; auch sah Lieutenant v. Ramin des Ulanen-Regiments Nr. 14 von dort des Morgens Truppen in südöstlicher Richtung auf Ham zurückgehen.

Beide Meldungen wurden um 8 resp. 11 Uhr telegraphisch an Seine Majestät den König nach Homburg berichtet.

Da hiernach die Straßen von Bouzonville und Boulay vollständig vom Feinde geräumt waren, die Gegend von Boucheborn aber noch besetzt schien, mußte General v. Steinmetz den dort stehenden Feind für den äußersten linken Flügel der französischen Armee halten, und um so mehr, als früher fortwährend feindliche Truppenbewegungen nach Südosten gemeldet waren. Um indeß hierüber weitere Aufklärung zu erzielen, befahl General von Steinmetz für den 9. August das Vorschieben von Abtheilungen der 3. Cavallerie-Division in jener Richtung, während die übrigen Truppen der I. Armee in ihren Aufstellungen verbleiben und die noch fehlenden rückwärtigen Abtheilungen heranziehen sollten.

General Graf Gröben hatte das Vorgehen einer Patrouille auf Boucheborn sowie einer anderen auf Thionville bereits angeordnet.

Für ersteren Zweck wurde demselben ein Bataillon 1. Armee-Corps zur Verfügung gestellt, welches indeß — nur als Replis für die Cavallerie — höchstens bis Lauterbach vorgenommen werden durfte; dagegen blieb die Recognoscirung der Cavallerie vorzugsweise auf St. Avold zu richten.

Die letztere Direktion wurde der Cavallerie-Division besonders

auch deßhalb empfohlen, weil nach ferneren Mittheilungen des Ulanen-Regiments Nr. 15 (II. Armee) die vor St. Avold liegenden Höhen vom Feinde besetzt gefunden, auch auf dem Kreuzberge daselbst 4 Bataillone und eine Batterie gesehen worden waren.

Dagegen wurde auf der Straße St. Avold-Saargemünd kein Feind mehr bemerkt; ebenso waren, weiter südlich, Biding und Puttelange unbesetzt. —

Die vom großen Hauptquartiere eingehende Mittheilung der Formation der feindlichen Corps — welche bis zum 4. August reichte — berichtigte Unwesentliches der früher mitgetheilten Ordre de bataille und nahm zu jener Zeit das 4. Corps bei Bouzonville, das 3. bei Boulay, das 2. bei Saarbrücken, das 5. bei Saargemünd und Bitsch, das 1. in Richtung auf Weißenburg und die Garde bei Metz an.

9. August. Eine weitere Bestätigung, daß nur noch feindliche Truppen bei St. Avold-Boucheborn standen, und daselbst der äußerste linke Flügel des Feindes anzunehmen war, brachten die in der Nacht zum 9. August einlaufenden Nachrichten. Auch erfuhr man durch Aussage zuverlässiger Leute, wie noch in der Nacht vom 6. zum 7. August, als die Avantgarde der 13. Infanterie-Division vor Forbach stand, das Corps Bazaine von spät Abend bis 3 Uhr Morgens von St. Avold durch Forbach auf Saargemünd gerückt sei*).

Indem hiervon Morgens 9 Uhr telegraphische Mittheilung an Seine Majestät nach Homburg erfolgte, fügte General v. Steinmetz die Anfrage hinzu, ob er wenigstens mit seinem rechten Flügel in der Richtung auf Boucheborn vorgehen dürfe, da nach der Sachlage die I. Armee nur noch durch weit vorgeschobene Cavallerie-Abtheilungen mit dem linken Flügel des Feindes Fühlung haben könne.

Es war nämlich bereits Nachts 2 Uhr folgende Depesche des Generals v. Moltke vom 8. August beim Ober-Commando eingegangen:

„Da bis zur Stunde keine Nachricht darüber angelangt, ob der Feind Boulay und Bouzonville verlassen, hat I. Armee auch morgen in der heute befohlenen Stellung zu verbleiben. II. Armee rückt morgen mit dem letzten Corps an die Saar."

*) Nach Frossard war dies die von Bening auf Forbach gezogene Division Metman des 3. Corps, welche Nachts durch Forbach auf Saargemünd und sodann am 7. August früh nach Puttelange rückte.

Bei Expedirung dieses Befehls konnten somit die am 8. August Abends vom Ober-Commando der I. Armee abgesandten, und weiter oben erwähnten Meldungen über den Feind dem großen Hauptquartiere noch nicht vorgelegen haben.

Während so die I. Armee in ihrer Stellung verblieb, schob sich dagegen nach den beim Ober-Comando eintreffenden Meldungen der linke Flügel der II. Armee weiter vor. Rittmeister v. Hymmen des Ulanen-Regiments Nr. 5 meldete aus Forbach um 10 Uhr Vormittags, ebenso durch das 7. Armee-Corps der Rittmeister v. Möllendorf des 15. Husaren-Regiments um dieselbe Zeit aus Morsbach, daß bereits am 8. August Abends von der weit vorpoussirten Cavallerie der II. Armee das vom Feinde verlassene St. Avold besetzt worden sei, und heute das 3. Armee-Corps dorthin folge. Ersterer fügte hinzu, daß die von St. Avold auf Metz zurückgegangenen feindlichen Truppen dem Corps Bazaine angehörten und dies nach den bei der 6. Cavallerie-Division vorliegenden Nachrichten des Feindes linker Flügel gewesen zu sein scheine. Fernere Mittheilungen über die II. Armee gab Rittmeister v. Hymmen dahin, daß das 9. und 12. Armee-Corps am 8. August nach Berbach und Homburg gelangten, während das 4. und Garde-Corps gegen die obere Saar operirten, und auch das der II. Armee überwiesene 2. Armee-Corps zum Theil bereits in Neunkirchen angelangt sei.

Indem auch Boucheborn und Gegend durch Patrouillen des Ulanen-Regiments Nr. 14 sowie des Husaren Regiments Nr. 8 vom Feinde anfgegeben gemeldet waren, hatten die dem Corps Bazaine folgenden Cavallerie-Abtheilungen dasselbe am 8. August Abends nach der deutschen Nied bei Raville und Bionville zurückgehen sehen. Von dort war am heutigen Tage früh der Feind abermals aufgebrochen und hinter die französische Nied gerückt.

Der nach Boulay mit 15 Pferden vorpoussirte Lieutenant v. Papen des Ulanen-Regiments Nr. 5 hatte früh 10 Uhr, nordöstlich dieses Ortes an der Chaussee, noch ein Rencontre mit circa 30 Mann des französischen 2. Husaren-Regiments, bei welchem er 3 Mann und 2 Pferde verlor. Als sodann ferner eine feindliche Escadron auf dem Kampfplatze erschien, zog sich Lieutenant v. Papen zurück und nahm ein Beutepferd mit, wogegen er zwei andere Beutepferde im Stiche lassen mußte. Es konnte dies jedoch nur eine vereinzelte feindliche Recognoscirung sein, da die dortige Gegend nach übereinstimmenden Meldungen vollständig von französischen Truppen entblößt war.

IV.

Vormarsch der verstärkten I. Armee an die französische Nied.

Zum weiteren Vormarsch der I. Armee traf am 9. Abends vom großen Hauptquartiere aus Saarbrücken nachstehender, vom 8. Abends datirter, schriftlicher Befehl in Völklingen ein:

„Die eingegangenen Nachrichten lassen vermuthen, daß der Feind hinter die Mosel, eventuell die Seille zurückgegangen ist. Alle drei Armeen werden dieser Bewegung folgen. Die III. Armee erhält dafür die Straße Saar-Union-Dieuze und die Verbindungen südlich; die II. Armee Straße St. Avold-Nomeny und südlich; die I. Armee Straße Saarlouis-Boulay-les Etangs und südlich.

Zur Sicherung des Marsches ist die Cavallerie auf größere Entfernung vorzuschicken und durch weit vorgeschobene Avantgarden zu unterstützen, damit nöthigenfalls die Armeen Zeit haben, sich in sich zu versammeln.

Abweichungen von obigen Marschrichtungen werden Seine Majestät anordnen, soweit die Stellung des Feindes oder sein Vorgehen es erheischt.

Der 10. August kann von der I. und II. Armee benutzt werden, um die Truppen ruhen zu lassen oder sich auf die für sie bestimmten Straßen zu setzen.

Da der linke Flügel erst am 12. die Saar erreichen kann, so haben die Corps des rechten Flügels verhältnißmäßig kurze Märsche zu machen."

Hierauf verfügte General v. Steinmetz für den 10. August, daß das 7. Armee-Corps nach Carling mit Avantgarde bei Porcelette, das fast ganz vereinigte 1. Armee-Corps nach Creutzwald mit Avantgarde bei Varsberg, dahinter das 8. Armee-Corps nach Lauterbach rücken solle. Auf dem rechten Flügel der Armee hatte die 3. Cavallerie-Division, entweder durch die Fuhrt bei Bouß oder hinter dem 1. Armee-Corps über Völklingen nach Ueberherrn zu

marſchiren und Abtheilungen auf Bouzonville und Boulay vorzutreiben, während die 1. Cavallerie-Diviſion über Völklingen bis Ludweiler der Armee folgen ſollte. Auch wurde für ſämmtliche Truppen das Bivouakiren befohlen.

Zur Uebernahme der in Forbach erbeuteten Vorräthe zog General v. Steinmetz aus der Feſtung Saarlouis eine Compagnie heran, die bis zum Eintreffen der Etappen-Truppen der II. Armee daſelbſt zu verbleiben hatte.

10. Auguſt. Nachdem das 1. Armee-Corps am 9. Abends gemeldet hatte, daß es mit Ausnahme eines Bataillons verſammelt ſei, und mit demſelben Tage auch das letzte Regiment der 1. Cavallerie-Diviſion anlangte, konnte die verſtärkte I. Armee als concentrirt angeſehen werden. Dieſelbe war nunmehr

75 Bataillone,
64 Escadrons und
45 Batterien

oder: 75,000 Mann Infanterie, 9,600 Pferde Cavallerie und 270 Geſchütze ſtark.

Der in Ausſicht ſtehende weitere Vormarſch der I. Armee, den General v. Steinmetz gegen die franzöſiſche Nied vorausſah, gab demſelben Veranlaſſung, die drei commandirenden Generale und die Commandeure der Cavallerie-Diviſionen in ſein Hauptquartier nach Lauterbach zu berufen, um ihnen Direktiven für ihr Verhalten zu ertheilen.

Hatte Marſchall Bazaine auch bisher günſtige Momente unbenutzt gelaſſen, ſo glaubte General v. Steinmetz doch, daß derſelbe andere ſich ihm darbietende Gelegenheiten wahrnehmen werde. Dieſe konnten eintreten, ſobald die I. Armee ſich der Centralſtellung Metz genähert und die II. Armee ſich anſchickte, die Moſel oberhalb dieſes Platzes zu überſchreiten. Die Stärke und Größe der Feſtung bot dem Marſchall Bazaine Gelegenheit, aus defenſiver Kriegsführung auf dem einen oder dem anderen Moſelufer zu zermalmenden Offenſivſtößen überzugehen, ohne bei unglücklichem Ausgange ſelbſt gefährdet zu ſein.

General v. Steinmetz empfahl daher ausdrücklich ſeinen Generalen — vor Metz angekommen — ein defenſives Verhalten, und um ſo mehr, als er einen Verſuch des Marſchalls Bazaine, ſich mit ganzer Kraft auf die I. Armee zu werfen, annehmen zu müſſen glaubte. Soweit es von ſeinen eigenen Entſchließungen abhängig

blieb, sprach sich der Ober-Befehlshaber der I. Armee dahin aus, daß er nicht über die französische Nied vordringen werde; überhaupt schien es ihm geboten, den Feind nicht wie bisher in seinen eingerichteten Stellungen selbst anzugreifen, vielmehr den feindlichen Angriff in einer solchen zu erwarten. —

Trotz des nicht sehr weiten Weges, den die Truppen in Ausführung des Armeebefehls zurückzulegen hatten, wurde der Marsch für das 8. Armee-Corps und die 1. Cavallerie-Division dennoch sehr beschwerlich. Ersteres folgte auf der Straße Forbach-Ludweiler-Lauterbach dem 7. Armee-Corps, kreuzte sich bereits in Forbach mit Theilen 3. Armee-Corps, sodann in Ludweiler mit Theilen 1. Armee-Corps, und konnte nur langsam vorwärtsbringen. Die 16. Infanterie-Division traf erst Abends bei Lauterbach ein. Ebenso gelangte die 1. Cavallerie-Division über Völklingen nach Ludweiler nur langsam vorwärts, da vor derselben, außer dem 1. Armee-Corps, auch noch die 3. Cavallerie-Division Völklingen passirte.

Die Gegend von Boucheborn wurde bereits von Truppen 3. Armee-Corps besetzt gefunden, die hier in den der I. Armee überwiesenen Rayon vorgeschoben waren.

Die Cavallerie-Patrouillen der Armee bestätigten, daß die deutsche Nied vom Feinde verlassen war.

Der Abends und die ganze Nacht hindurch in Strömen fallende Regen machte das Bivouakiren der Truppen auf dem lehmigen Boden um so anstrengender, als großer Mangel an Stroh vorhanden, und auch am folgenden Tage die Armee in der erreichten Stellung verblieb.

11. August. Da es durchaus nothwendig blieb, die Trains der verschiedenen Armee-Corps auf den Straßen folgen zu lassen, auf denen die Armee-Corps selbst vorgingen, mußten die zum Theil noch auf der Straße Saarbrücken-Forbach-St. Avold verbliebenen Trains der I. Armee dieselbe um so mehr vollständig räumen, als auf gedachter Straße ohnehin ein zweites Corps der II. Armee (das 9.) dem 3. Armee-Corps folgte. Auf gänzliche Räumung durch die I. Armee wurde durch General v. Moltke hingewiesen, und für das weitere Vorgehen die Straße St. Avold-Faulquemont Herny-Han sur Nied-Nomeny, als dem rechten Flügel der II. Armee gehörig, bezeichnet. Es sollte letztere Straße nur so lange maßgebend bleiben, bis durch die Cavallerie Kenntniß der Stellung der

feindlichen Hauptmacht erlangt war. Sodann wurde die Concentration der Armeen in sich und eine Annäherung derselben aneinander nöthig, was General v. Moltke in einem früh 6 Uhr an General v. Steinmetz gerichteten Schreiben hervorhob und hinzufügte, wie sich zur Zeit noch nicht übersehen lasse, ob die I. Armee das jedenfalls nur zu beobachtende Metz südlich oder nördlich umgehen werde. Für den Zweck gedachter Beobachtung wurde bereits eine mobile Landwehr-Division herangezogen.

Aus dem großen Hauptquartiere Saarbrücken waren ferner am 11. zwei Mittheilungen — datirt vom 10. August Abends $8^1/_2$ Uhr und vom 11. Vormittags 10 Uhr — beim Obercommando eingegangen, bezüglich der Stellung der II. Armee und der daselbst vorliegenden Nachrichten über den Feind. Der rechte Flügel, das 3. Armee-Corps, hatte heute Faulquemont erreicht und zur Unterstützung der vorgetriebenen Cavallerie eine Avantgarde noch weiter vorgeschoben. Dahinter gelangte das 9. Armee-Corps mit der Tete über Forbach hinaus bis Merlebach. Links vom 3. Armee-Corps rückte das 10. Armee-Corps von Puttelange nach Hellimer, das Garde-Corps westlich Saar-Union nach Insming und das 4. Armee-Corps nach Harskirchen; alle drei Corps nahmen Avantgarden weiter vor. Das 12. Armee-Corps ging bei Saargemünd auf das linke Saarufer.

Die bis zum 10. August Nachmittags bei der II. Armee eingegangenen Nachrichten besagten, daß kleine Infanterie-Abtheilungen der Mac Mahon'schen Armee im Marsch auf Metz, daselbst aus Châlons neue Truppen angekommen, starke feindliche Colonnen aus Metz an die französische Nied, von Pange bis Courcelles ostwärts vorgegangen und bei letzterem Orte bereits zwei Brigaden gesehen seien.

Ein Theil der feindlichen Armee schien sonach Lager an der französischen Nied zu beziehen.

Die vorerwähnten, vom großen Hauptquartiere gemachten, Mittheilungen sollten dem Obercommando eine Grundlage für das weitere Vorgehen auch der I. Armee gewähren. Es wurde hierbei auch darauf hingewiesen, wie die täglich zu erstattenden Meldungen der Armee-Obercommandos in dem Maße nothwendiger wurden, wie die Armeen sich dem Feinde näherten.

Durch den bei Faulquemont stehenden rechten Flügel der II. Armee (3. Armee-Corps) erhielt das Ober-Commando, auf Veran-

der westlich davon gelegene Wald besetzt, Frontigny jedoch unbesetzt gefunden.

Die 3. Cavallerie-Division beobachtete in gleicher Weise Vormittags von der Höhe bei St. Barbe ein großes Hüttenlager diesseit des Bois de Grimont, das sich bis zur Straße von St. Avold hinzog und selbst bis zur Chaussee nach Straßburg fortzusetzen schien. Ein kleineres feindliches Lager wurde ferner bei Chieulles und die feindlichen Vorposten in Linie Failly-Poix-Servigny erkannt. Dem auch hier einen defensiven Eindruck machenden Feinde gegenüber ging das Gros der 3. Cavallerie-Division nur bis nördlich Vry, die Avantgarde bis Avancy.

Der Chef des Stabes der I. Armee, General v. Sperling, zur näheren Information nach den äußersten Vorposten der Armee von Laquenexy über Flanville nach Retonfay geritten, meldete, daß um 11 Uhr Vormittags Ars Laquenexy nicht occupirt, jedoch um 12 Uhr feindliche Infanterie dorthin vorgerückt sei. Der Commandeur der bei Laquenexy stehenden Avantgarde 7. Armee-Corps, General Frhr. v. d. Goltz, besetzte mit zwei Bataillonen die zwischen Ars Laquenexy und Laquenexy befindlichen Gebüsche. Von den Vedetten des 1. Armee-Corps, an der Chaussee auf den Höhen diesseits Flanville, konnte ein bei Coincy gemeldetes Zeltlager nicht mehr entdeckt werden; die äußersten feindlichen Infanterie-Vorposten standen dort in Linie Coincy-Flanville-Chateau Gras, eine Escadron bei Noisseville. Die von General v. Sperling aus eigener Anschauung gewonnene Ansicht ging dahin, daß zu Offensivstößen keine größeren feindlichen Abtheilungen diesseits Metz standen, da der Feind sonst nicht hätte dulden können, wie unsere Vorposten ihm dicht auf der Nase standen.

Gleichzeitig mit diesen direkten Meldungen über die feindliche Stellung wurde an das große Hauptquartier hinzugefügt, daß nach glaubwürdigen Nachrichten (mitgetheilt durch den Commandanten von Saarlouis) die Brücken bei Ars sur Moselle und Pont-à-Mousson mit Sprengvorrichtungen versehen, keine Truppen zwischen Metz und Longwy, dagegen 150,000 Mann zwischen Metz und Nancy concentrirt gewesen sein sollten.

Bevor indeß die Abends abgesandten erläuternden Meldungen dem großen Hauptquartiere vorliegen konnten, hatte dasselbe Abends 9 Uhr aus Herny Nachstehendes befohlen:

„Nach den bisher eingegangenen Nachrichten haben heute Vormittag noch größere Abtheilungen des Feindes bei Servigny und Borny, dieſſeits Metz, gehalten.

Seine Majeſtät befehlen, daß die I. Armee morgen, den 14. Auguſt, in ihrer Stellung an der Nied française verbleibt und durch vorgeſchobene Avantgarden beobachtet, ob der Feind ſich zurückzieht, oder eventuell zum Angriff vorgeht.

In Berückſichtigung des letzteren Falles wird von der II. Armee morgen das 3. Corps vorerſt nur bis in die Höhe von Pagny, das 9. nach Buchy in der Richtung auf die Moſel (Pont-à-Mouſſon) vorrücken, wo ſie, bei zeitigem Aufbruch, in der Entfernung einer Meile bereit ſtehen, in ein ernſtes Gefecht bei Metz einzugreifen.

Andererſeits iſt die I. Armee in der Lage, jedes Vorgehen des Feindes gegen Süden durch einen Flankenangriff zu verhindern.

Die übrigen Corps der II. Armee ſetzen den Vormarſch gegen die Moſelſtrecke Pont-à-Mouſſon-Marbache fort. Das 10. Armee-Corps nimmt Stellung vorwärts Pont-à-Mouſſon.

Die Cavallerie beider Armeen iſt möglichſt weit vorzuſchieben und hat den eventuellen Rückzug des Feindes auf der Straße Metz-Verdun zu beunruhigen."

14. Auguſt. Vorſtehende Direktiven waren am 14. früh 1 Uhr beim Obercommando der I. Armee eingegangen.

Um rechtzeitig über Bewegungen des Feindes gegen die rechte Flanke der II. Armee unterrichtet zu werden, wurde die 1. Cavallerie-Diviſion früh 2 Uhr über die Situation benachrichtigt, und ihr aufgegeben, mit beſonderer Aufmerkſamkeit den Gegner bei Metz zu beobachten und fleißig über denſelben zu melden.

Die Aufgabe der I. Armee beſtand nach den erhaltenen Direktiven darin, die rechte Flanke der II. Armee zu decken; ihr Verhalten in der eingenommenen Stellung mußte daher nach Anſicht Generals v. Steinmetz ein defenſives bleiben, ausgenommen allein den Fall, wenn etwa die auf rechtem Moſelufer noch verbliebenen feindlichen Kräfte zur Offenſive nach Süden (gegen die II. Armee) übergingen.

Zur Erlangung positiver Gewißheit, ob noch bedeutende Abtheilungen des Feindes auf dem rechten Moselufer standen, würde Seitens der I. Armee das Vortreiben starker Recognoscirungen auf Metz erforderlich gewesen sein. Es konnten solche große Recognoscirungen sodann allerdings leicht zu einem Engagement der ganzen I. Armee, also zur Schlacht führen. General v. Steinmetz glaubte indeß, trotzdem eine Aufklärung der Sachlage höchst wichtig war, die Avantgarden einem ernsteren Gefechte nicht aussetzen zu sollen, da ihm Befehl geworden war, mit der I. Armee in bisheriger Aufstellung zu verbleiben. Das Einzigste, was unter diesen Umständen geschehen konnte, war das Vortreiben von Recognoscirungs-Patrouillen über die Vorposten hinaus: eine Maßregel, die indeß nicht zur Entwickelung der feindlichen Kräfte zwang und somit auch im Ungewissen lassen mußte, ob noch ansehnliche Truppen diesseits Metz standen.

Auch war General v. Steinmetz der Meinung, von einem Heranziehen des in Reserve befindlichen 8. Armee-Corps mehr nach dem linken Flügel seiner Armee Abstand nehmen zu müssen, da er, bei vorliegender Meldung über das Vorhandensein starker Lager nördlich der Straße Metz-Château Gras, einen feindlichen Hauptstoß gegen seinen rechten Flügel voraussetzte.

Ging die französische Armee zur Offensive gegen die I. Armee vor, so boten die auf dem linken Niedufer gelegenen Höhen von Glattigny über Maisery, Colligny nach Laquenexy eine Position, in welcher die Armee mit Aussicht auf Erfolg dem Angriffe auch eines überlegenen Feindes entgegentreten konnte.

General v. Steinmetz glaubte daher in defensivem Verhalten um so mehr verharren zu sollen, als die Möglichkeit einer feindlichen Offensive mit starken Kräften keineswegs ausgeschlossen blieb. —

Gleichzeitig mit den weiter oben erwähnten Direktiven des großen Hauptquartiers war auch eine Mittheilung dem Obercommando zugegangen, welche ferner den Fall in Erwägung zog, daß die feindliche Armee ihren Rückzug von Metz weiter fortsetzte. Es hatte sodann die I. Armee, welche demnächst etwa oberhalb Metz die Mosel ebenfalls überschreiten sollte, zur Beobachtung dieser Festung eine Division auf dem rechten Moselufer so lange zurückzulassen, bis zur Ablösung hierfür die 3. Reserve-Division eintreffen konnte. Diese, unter Befehl des Generals v. Kummer bei Saarlouis in Concentrirung begriffene, Reserve-Division erhielt die Aufgabe, Metz zu be-

rennen und die Belagerung des Platzes durch vorläufige Einſchließung vorzubereiten, auch Thionville zu beobachten.

Gegen letztere Feſtung war von Bouzonville aus am 12. Auguſt eine Patrouille der 3. Cavallerie-Diviſion (Premier-Lieutenant v. Voigts-Rhetz des Cüraſſier-Regiments Nr. 8) vor und bis in die offenen Thore Thionvilles hineingeritten, hatte dann aber zurückgehen müſſen. Da jener Platz, den einlaufenden Nachrichten nach, nur ſchwache und ſchlechte Beſatzung hatte, erſchien ein Handſtreich gegen denſelben Ausſicht auf Erfolg zu verſprechen. Indem von einer beabſichtigten Unternehmung gegen Thionville der 3. Cavallerie-Diviſion Kenntniß gegeben wurde, befahl General v. Steinmetz derſelben, die Feſtung nur von Weitem beobachten zu laſſen, um vorab die allarmirte Beſatzung wieder einzuſchläfern. Bereits am 13. war die Infanterie-Brigade Graf Gneiſenau der 16. Infanterie-Diviſion, — verſtärkt durch eine Escadron, eine Batterie und ein Pionier-Detachement — bis eine Meile über Boulay hinaus dirigirt worden, um am 14. bis in die Nähe der Feſtung vorzurücken, in der folgenden Nacht eine gedeckte Aufſtellung zu nehmen und am 15. in aller Frühe einen Verſuch zur Ueberrumpelung des Platzes zu machen. Dieſe Anordnung wurde durch Oberſtlieutenant v. Brandenſtein des Generalſtabes, welcher vom großen Hauptquartiere zum Ober-Commando entſandt war, an General v. Moltke gemeldet.

Es erſchien jedoch ein Erfolg ſolchen Unternehmens gegen Thionville bereits zweifelhaft, als am 14. früh beim Ober-Commando bekannt wurde, daß noch am 13. Mittags eine zweite Patrouille der 3. Cavallerie-Diviſion (vom Ulanen-Regiment Nr. 7) von Vigy auf Thionville vorgegangen, nun aber in den zwiſchen Stuckange und Thionville gelegenen Waldparzellen auf feindliche Infanterie-Abtheilungen geſtoßen war. Die aus der Feſtung vorgeſchobenen Abtheilungen bewieſen, daß man gegen bedrohende Unternehmungen ſchon mehr Aufmerkſamkeit entfaltete. —

Das ganze rechte Moſelufer, unterhalb Metz bis Thionville, war von feindlichen Truppen vollſtändig entblößt; nur bei Olgy, eine ſtarke Meile unterhalb Metz, ſtieß — nach am 14. Mittags einlaufender Meldung — am 13. Abends dieſſeitige Cavallerie noch auf feindliche Infanterie.

Ein beabſichtigter Uebergang über die Moſel unterhalb Metz konnte Seitens der hiermit beauftragten 3. Cavallerie-Diviſion nicht durchgeführt werden, weil ſämmtliche Moſelfahrzeuge in die Feſtungen

hineingezogen waren. Nur einer Patrouille des Ulanen-Regiments Nr. 7 gelang es, unterhalb Olgy, auf einem vorgefundenen Nachen das linke Moselufer zu gewinnen und bis an die Ausgänge von Hauconcurt vorzudringen. Feindliche Abtheilungen wurden hier nicht angetroffen, auch sollten, nach Aussage von Einwohnern, nördlich Maison rouge keine feindlichen Truppen auf dem linken Ufer stehen.

Aus glaubwürdiger Quelle war dem Ober-Commando der I. Armee früh Morgens weiter bekannt geworden, daß am Mittage des 13. sich dagegen südwestlich von Metz auf dem linken Ufer große Cavallerie-Lager, in der Festung selbst — wo auch der Kaiser noch anwesend war — nur wenig Truppen und östlich Metz zu beiden Seiten der Chaussee bis Lauvallier bedeutende Lager, auch Garde-Truppen, befunden hatten. Am 12. August sollten ebenfalls von Gravelotte Truppen in Richtung nach Metz maschirt sein.

Erwähnte Nachrichten wurden Vormittags 9¾ Uhr telegraphisch dem großen Hauptquartiere nach Herny gemeldet.

Durch Mittheilung des Prinzen Friedrich Karl, vom 12. Abends aus Delme, erfuhr man betreffs der II. Armee, daß bereits am 13. oberhalb der Festung die Moselübergänge durch die 19. Infanterie-Division besetzt worden waren, während schon die 5. Cavallerie-Division darüber hinaus vorging. Indem heute die II. Armee sich näher an die Mosel schob, so daß das ganze 10. Armee-Corps nach Pont-à-Mousson rückte, dahinter das 3. Armee-Corps Cheminot gewann, das Garde-Corps auf Dieulouard und das 4. Armee-Corps auf Marbache dirigirt wurde und jenseits der Mosel die 5. Cavallerie-Division Thiaucourt erreichte, wurde von dieser Armee auch die Entwickelung der Dinge östlich Metz im Auge behalten. Hier übernahm die 6. Cavallerie-Division die Deckung der Armee gegen die Festung, das 9. Armee-Corps ging nach Buchy, das 12. mit der Tete nach Solgne.

Dies war die Situation, als der Gegner seinen Rückzug durch Metz antrat. Es mußte der Abzug um so mehr befremden, als überhaupt einem so langen Verbleiben noch eines beträchtlichen Theils der feindlichen Streitkräfte diesseits Metz nur die Absicht zu Grunde liegen konnte, aus der Festung in östlicher oder südöstlicher Richtung zur Offensive überzugehen.

Alle bis Nachmittag beim Ober-Commando in Varize einlau-

fende Meldungen bestätigten den Abzug des Feindes nach Metz resp. auf das linke Moselufer.

So berichtete von Vormittags $10^3/_4$ Uhr Lieutenant Stumm des Husaren-Regiments Nr. 8 durch das 7. Armee-Corps, daß die unseren Vorposten gegenüberstehende Infanterie zurückgezogen, auch Ars Laquenexy vom Feinde geräumt war, und nur feindliche Cürassiere noch gegenüberstanden. Auf Metz vorwärts recognoscirend, sah Lieutenant Stumm die bei Colombey, Flanville, Montoy und Noisseville befindlichen Lager zum großen Theile verlassen und erkannte ein langsames Zurückgehen der ganzen Linie Ars Laquenexy-Colombey-Coincy-Noisseville. Nur bei Vallières bemerkte derselbe starke Abtheilungen; auch das Lager bei Grimont schien bereits zum Theil von Truppen geräumt.

Gleichzeitig (3 Uhr) meldete die 2. Infanterie-Division von Mittags 12 Uhr, daß nach dem Augenschein die Lager bei Borny abgebrochen, jedoch vor Metz und an der Straße nach Avancy, in Höhe von Poix, noch Truppen im Lager standen; auch war Vremy, Poix, Servigny, Noisseville und Montoy noch von feindlicher Infanterie besetzt.

Nachdem um $3^1/_2$ Uhr Nachmittags dem großen Hauptquartiere Vorstehendes telegraphisch gemeldet wurde, konnte um 5 Uhr die inzwischen eingegangene Meldung der 1. Cavallerie-Division hinzugefügt werden. Auch diese hatte ein Zurücknehmen feindlicher Kräfte aus den Lagern zwischen Mercy le Haut und Metz wahrgenommen und sodann um $2^1/_4$ Uhr den Abmarsch des Feindes mit allen Waffen von Mercy le Haut deutlich beobachtet.

Bald darauf bestätigten neue Meldungen das feindliche Zurückweichen. Vremy und Montoy waren gegen 3 Uhr verlassen gefunden, die dortigen Lager abgebrochen.

Gleich nachher meldete General Frhr. v. Manteuffel von $4^3/_4$ Uhr Nachmittags aus Coincy:

> „Eine Recognoscirung von mir ergiebt, daß der Feind die Lager bei Metz verläßt; in demselben Augenblick ertönt Geschützfeuer und sind Abtheilungen des 7. Armee-Corps bereits engagirt. Ich lasse das Corps antreten."

Ueber das inzwischen begonnene Gefecht meldete General v. Zastrow um $5^1/_2$ Uhr von Colombey:

> „Der Feind hat die Vorposten des 1. Armee-Corps mit Ueberlegenheit angegriffen, 13. Division marschirt auf

des Feindes rechte Flanke, 14. Division folgt links rückwärts der 13. Division zur Deckung gegen Metz. Der Feind weicht auf Metz zurück."

Das 1. Armee-Corps meldete von 5 Uhr aus Courcelles-Chaussy weiter, daß der Feind in südlicher Richtung abziehe, und das Vorgehen von Avantgarde und Gros der 1. Infanterie-Division ohne Gepäck befohlen sei, um dem abziehenden Feinde möglichst Abbruch zu thun.

Bevor die beiden letzten Meldungen in Varize eingegangen waren, entsandte General v. Steinmetz behufs näherer Information den Major v. Lewinski des Generalstabes zum 1. und den Hauptmann Baumann des Generalstabes zum 7. Armee-Corps.

Als jedoch auch letztere Meldungen vorlagen, begab sich der Oberbefehlshaber der I. Armee mit seinem Stabe von Varize nach dem Schlachtfelde, durch vorausgeschickte Adjutanten den beiden commandirenden Generalen befehlend, „den Kampf sofort abzubrechen". So wenig General v. Steinmetz den, ohne seine Genehmigung und gegen seinen Willen begonnenen Kampf billigte, glaubte er auch die Fortsetzung desselben zulassen zu sollen. Abgesehen davon, daß ein so spät am Tage begonnenes Gefecht überhaupt, insbesondere aber die Nähe der Festung ein Ausbeuten des Sieges unmöglich machte, schien dem General v. Steinmetz die Schlacht keinen Erfolg in Aussicht zu stellen, welcher den eigenen Menschenverlust aufwog.

Bei Les Etangs angelangt, traf den General die Nachricht der 2. Infanterie-Division, daß sie überlegenen Kräften gegenüberstehe. In Folge dessen zog nun General v. Steinmetz vom 8. Armee-Corps die Brigade v. Rex von Varize nach Les Etangs und entsandte den Hauptmann v. Rauchhaupt mit dem Befehle zum General v. Göben, mit seinen übrigen Truppen in die verlassene Stellung der Brigade v. Rex zu rücken.

Der Oberbefehlshaber der I. Armee traf nach 8 Uhr Abends auf dem Schlachtfelde ein, als der Feind auf allen Punkten siegreich abgewiesen worden war.

V.

Die Schlacht bei Colombey-Nouilly und ihre Folgen.

Die auf Metz zurückgewichene französische Armee hatte sich seit dem 11. August der Art um die Festung concentrirt, daß mit Ausnahme

eines Theils des 6. Corps die gesammten Truppen auf dem rechten Moselufer standen. In erster Linie befanden sich das 4. Corps bei Grimont Fe, den linken Flügel an die Mosel gelehnt, im Centrum östlich Borny das 3. Corps, auf dessen rechten Flügel das 2. Corps und die Brigade Lapasset bis zur Seille reichend, und hieran anschließend ein Theil des 6. Corps zwischen Seille und Mosel. In zweiter Linie lagerte die Garde hinter dem 3. Corps bei Borny.

Marschall Bazaine, seit dem 12. August mit dem Oberbefehl über die Rheinarmee betraut, befahl am 13. Abends den Rückmarsch seiner Armee auf Verdun.

Am 14. Nachmittags 4 Uhr hatten bereits das 2. und 6. französische Corps fast das linke Moselufer erreicht, die 1. und 3. Division des 4. Corps überschritten gerade die Insel Chambière und auch die noch auf rechtem Moselufer verbliebenen übrigen Theile der Rheinarmee schickten sich an, auf das linke Flußufer zu folgen. —

Die französische Armee unmittelbar vor Metz anzugreifen, hatte das Ober-Commando der I. deutschen Armee, wie wir gesehen haben, nicht beabsichtigt.

Die Avantgarden des 1. und 7. preußischen Armee-Corps, deren jede bis zu einer Infanterie-Brigade verstärkt worden war, standen bei Glattigny und Laquenexy und hatten die Vorposten bis auf den Höhenrücken des linken Niedufers vorgeschoben. Auf dem rechten Niedufer verblieb der Rest der 2. Infanterie-Division bei Landonvillers, die 1. Infanterie-Division bei Courcelles Chaussy, die 13. Infanterie-Division bei Pange (linkes Ufer) und die 14. Infanterie-Division bei Domangeville. Zur Verbindung beider Avantgarden waren von Courcelles Chaussy bis in Höhe von Silly s/N. und von Pange bis nach Colligny Abtheilungen vorgetrieben.

Die äußerste preußische Vorpostenlinie lief, mit Einschluß der auf den Flügeln der Armee bei Avancy und Mecleuves befindlichen beiden Cavallerie-Divisionen, von St. Barbe über Retonfay, Puche, Colligny, westlich Laquenexy vorbei nach Frontigny.

Dieser gegenüber standen die französischen Vortruppen auf Linie Poix-Noisseville-Montoy-Coincy-Ars Laquenexy-Jury.

Der Commandeur der Avantgarde 7. Armee-Corps, General Frhr. v. d. Goltz, hatte Nachmittags den Abzug des Feindes beobachtet, auch gesehen, wie Ars Laquenexy geräumt wurde.

Nur schwerwiegende Gründe konnten die Franzosen veranlassen, aus taktisch günstiger Position abzuziehen. Nach Gerüchten hatten bereits bedeutende Kräfte der II. Armee die Mosel oberhalb Metz überschritten; ein längeres Verbleiben des Feindes auf dem rechten Moselufer konnte somit für ihn kein Interesse mehr bieten.

Solche Erwägungen bestimmten General v. d. Goltz, um $3^1/_2$ Uhr mit seiner Avantgarde vorzurücken, um Fühlung am Feinde zu behalten, ihn festzuhalten und wenn möglich zu zwingen, mit allen noch auf dem rechten Moselufer befindlichen Kräften Front zu machen.

Er setzte seine bereits vorher durch eine irrthümliche Meldung vom Vorrücken der 1. Infanterie-Division allarmirte Avantgarde (7 Bataillone, 2 Batterien, 3 Escadrons) in Marsch über Marsilly auf Colombey und unterließ nicht, hiervon sowohl beide Divisionen des 7. Armee-Corps als auch das 1. Armee-Corps zu benachrichtigen. Indem General Frhr. v. d. Goltz um das Eingreifen jener Truppen erforderlichen Falls bat, durfte er der Unterstützung durch dieselben versichert sein, falls er auf feindliche Ueberlegenheit stieß.

Die Avantgarde rückte in dünnen langen Linien südlich Marsilly vor, der linke Flügel über Ch. Aubigny gegen Colombey, der rechte über Coincy.

Von Aubigny wurde eine feindliche Abtheilung zurückgedrückt; die Musketier-Bataillone der Brigade v. d. Goltz durchschritten den Grund von Colombey etwa $4^1/_2$ Uhr Nachmittags, und nahmen unter starken Verlusten das Schloß und die Gebäulichkeiten dieses Ortes.

Der Angriff auf Colombey war unter dem Schutze der, auf der Höhe zwischen Aubigny und Coincy placirten, 5. und 6. leichten Batterie durchgeführt worden.

Der Feind, das 3. Corps (Decaen), hatte seinen Rückzug aufgegeben, Front gegen das diesseitige Vorgehen gemacht und hielt den westlich Colombey-La Planchette gelegenen Höhenrücken stark besetzt.

Nachdem sodann auch in hartem Kampfe der nordwestlich an Colombey grenzende Park genommen war, kam das Gefecht gegen den überlegenen und mit großer Zähigkeit kämpfenden Feind zum Stehen. Immer neue Colonnen rückten von Bellecroix auf die erwähnte Höhe vor, wo der Gegner sich besonders an der über die Höhe laufenden Allee und einem daran liegenden Fichtenwäldchen festsetzte.

Während die bei Colombey kämpfenden Truppen der Avantgarde nunmehr ein stehendes Feuergefecht zu führen gezwungen waren, konnte auch das auf dem linken Flügel gegen die Ostlisieren des Bois de Borny dirigirte Jäger-Bataillon Nr. 7 kein Terrain gewinnen.

Ebenso wenig vermochten die über Coincy, nördlich Colombey, auf La Planchette vorgegangenen beiden Füsilier-Bataillone gegen die westlich liegende Höhe Vortheile zu erringen.

Man war auf feindliche Kräfte gestoßen, die nicht bewältigt werden konnten. Die Avantgarde mußte bis gegen 6 Uhr mit Aufbietung selbst ihrer letzten Reserven sich einem bedeutend überlegenen Feinde gegenüber, der hinter Schützengräben und Verhauen gut postirt war und ein mörderisches Gewehr- und Geschützfeuer unterhielt, behaupten.

Noch war zwar die Avantgarde v. d. Goltz nicht zurückgewichen, doch wurde ihre Lage immer kritischer, als die erste unmittelbare Unterstützung vom 7. Armee-Corps eintraf und auch das 1. Armee-Corps nördlich der Straße La Planchette-Pont à Chaussy wirksam in den Kampf eingriff.

Der Rest der 13. Infanterie-Division war auf die Nachricht vom angeblichen Vorgehen des 1. Armee-Corps bereits um 3 Uhr allarmirt worden, wurde aber vorläufig durch General v. Zastrow noch bei Pange zurückgehalten.

General v. Glümer, für seine Person vorgeritten, zog um 4 Uhr bei beginnendem Gefechte diese Truppen heran, ließ aber das 3. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 73 in Pange. Das nach Colligny in die Vorpostenlinie vorgeschobene 1. Bataillon Regiments Nr. 13 war bereits vorausgeeilt und trat um $5^1/_2$ Uhr auf dem rechten Flügel der Avantgarden-Brigade energisch in den Kampf ein. Ebenso langten um jene Zeit die beiden Batterien der 25. Infanterie-Brigade auf dem Gefechtsfelde an. Die 5. schwere Batterie (Hauptmann Schnackenberg) ging über den Grund bei Colombey und protzte mit großer Ruhe und Kaltblütigkeit nordöstlich, hart an diesem Orte an der Seite der Infanterie ab, erlitt indeß in kurzer Zeit so erhebliche Verluste, daß sie bis nördlich Ch. Aubigny wieder zurückgehen mußte. Die 6. schwere Batterie nahm dagegen westlich Montoy, nördlich der Chaussee, Position und übte von dort einen erheblichen Einfluß auf den Gang des Gefechtes aus. Hier war schon früher, um 5 Uhr, auch die 1. leichte Batterie des 1. Armee-Corps in Thätigkeit getreten.

Mittlerweile gingen die beiden leichten Batterien der 13. Infanterie-Division, aus der Stellung südlich Coincy, möglichst nahe an den Abschnitt von Colombey heran (östlich dieses Ortes).

Die 14. Infanterie-Division war, auf die Mittheilung des Generals v. d. Goltz von seinem Vorgehen, bis zur Höhe bei Villers Laquenexy und darüber hinaus vorgerückt, als derselbe um Sicherung seines linken Flügels gebeten hatte.

Nachdem indeß das begonnene Vorgehen der 14. Infanterie-Division durch inzwischen eintreffenden Befehl des Generals v. Zastrow — zur Besetzung der Höhen bei Coligny und Laquenexy — unterblieb, zog dieser, auf dem Gefechtsfelde angelangte, General sodann nach 5 Uhr die 27. Infanterie-Brigade zu seiner speziellen Verfügung in die Gegend von Ch. Aubigny, wohin auch die Corps-Artillerie heranrückte; die 28. Infanterie-Brigade schritt dagegen zur Unterstützung des linken Flügels der Brigade v. d. Goltz. —

General Frhr. v. Manteuffel hatte bereits Vormittags, in Erwartung eines Befehls zur Offensive, sämmtliche Truppen seines Armee-Corps abkochen lassen. Benachrichtigt, daß ein solcher Befehl nicht zu gewärtigen war, begab General v. Manteuffel sich um $1^1/_2$ Uhr zu den Vorposten. Der hier beim Feinde bemerkten Bewegung großer Colonnen schien nur die Absicht unterliegen zu können, sich auf das 7. Armee-Corps oder die II. Armee zu werfen. Der commandirende General 1. Armee-Corps allarmirte daher seine Truppen, um sie sofort verwenden zu können.

Bald nach 4 Uhr wurde in südlicher Richtung Kanonendonner gehört, dessen allmähliges Wachsen annehmen ließ, daß bereits ein bedeutendes Gefecht stattfinde. Auch meldete kurz darauf General v. d. Goltz, er habe den im Abzuge begriffenen Feind angegriffen und bitte dringend um Unterstützung.

Bei solcher Sachlage mußte ein sofortiges Eingreifen auch des 1. Armee-Corps geboten erscheinen, und ertheilte General Frhr. v. Manteuffel Befehl zum Vorgehen dahin, „den Feind energisch anzugreifen und zu werfen, sich jedoch nicht bis unter die Kanonen der Festung ziehen zu lassen."

In der Höhe von Noisseville à cheval der Chaussee von les Etangs, eröffneten gegen 5 Uhr die 5. und 6. leichte Batterie der Avantgarden-Brigade v. Memerty das Feuer.

Von der Infanterie erschien zunächst auf dem Schlachtfelde das, gerade zur Ablösung bei den Vorposten eintreffende 1. Bataillon Regiments Nr. 44, dem bald auch die beiden anderen Bataillone dieses Regiments folgten. Regiment Nr. 44 drang über Noisseville und Nouilly in heftigem Feuer und unter großen Verlusten auf die feindliche Position bei Mey (Höhe zwischen Mey und Nouilly) vor, welche durch die Division Grenier des Corps L'Admirault besetzt war.

Die beiden Musketier-Bataillone des Regiments Nr. 4 bald darauf längs der Chaussee auf Lauvallier entsendend, zog General v. Memerty das Füsilier-Bataillon zur Deckung der rechten Flanke nördlich Noisseville.

Etwa gleichzeitig, gegen 6 Uhr, trafen auch die Vortruppen der 1. Infanterie-Division über Montoy ein (Jäger-Bataillon Nr. 1 und Regiment Nr. 43) und gingen, unter dem Schutze der südwestlich Montoy placirten vier Batterien der Division, in der auf La Planchette und Lauvallier führenden Schlucht zum Angriff gegen diese Oertlichkeiten, sowie die westlich davon gelegene Höhe vor.

6 Uhr. Nach 6 Uhr hielt der rechte Flügel der Franzosen, die vier Divisionen des Corps Decaen, das südwestlich von Colombey befindliche Bois de Borny sowie die, westlich Colombey-la Planchette-Lauvallier gelegene, starke Position besetzt und vertheidigte diese Linie mit Erfolg gegen die vom Corps v. Zastrow engagirten Truppentheile. Weiter nördlich waren immer stärkere Abtheilungen des französischen 4. Corps (de l'Admirault) in die sehr feste Stellung der östlich Mey gelegenen Höhen vorgerückt, den linken Flügel allmählig bis gegen Villers l'Orme ausdehnend. Es waren die von den Uebergängen nach der Insel Chambière zurückkehrenden Divisionen de Cissey und de Lorencez.

Die außerordentlich feste Stellung des Feindes war noch durch terrassenförmig angelegte Schützengräben verbessert und an vielen Stellen durch schwer zu passirende, mit Steinmauern eingefaßte, Weinberge verstärkt.

An und nördlich der Straße le Planchette-Pont à Chaussy standen, mit dem rechten Flügel bis vorwärts Nouilly, vom Corps v. Manteuffel erst Theile der Avantgarden beider Divisionen in hartem Kampfe.

Vom Corps v. Zastrow brachte um 6 Uhr die, noch 4 Bataillone starke, Brigade v. d. Osten-Sacken, über Coincy gegen den

Abschnitt Colombey la Planchette vordringend, eine wesentliche direkte Hülfe für die Brigade v. d. Goltz. Indem zunächst zwei Bataillone in Reserve gehalten wurden, avancirten die beiden Bataillone Füsilier-Regiments Nr. 73 (das 3. war in Pange) durch den Grund gegen die nördlich Colombey liegende Höhe.

Es war beabsichtigt, mit jenen Truppen, nach Ersteigen der Höhe, links zu schwenken, und entscheidend in das Gefecht vor Colombey einzugreifen.

Auf rechtem Flügel der Brigade v. d. Osten-Sacken drang das, von dieser Brigade bereits früher eingetroffene, 1. Bataillon Regiments Nr. 13 auf La Planchette vor, wo Theile der Brigade v. d. Goltz sowie die Teten der Division v. Bentheim engagirt waren.

Sobald die, mit großer Bravour an den Feind herangehenden, beiden Bataillone Füsilier-Regiments Nr. 73 jenen Höhenrand erstiegen und gegen das von der Division Metman stark besetzte Fichtenwäldchen auf der Höhe vordrangen, empfing sie ein so mörderisches Feuer, daß sie, in kurzer Zeit fast aller Officiere beraubt, zurückweichen mußten.

Etwas später war auch auf dem linken Flügel der Brigade v. d. Goltz die nur 4 Bataillone starke Brigade v. Woyna ins Gefecht getreten. Das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 53 war nach dem Bahnhof Courcelles und das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 77 zur Corpsartillerie abcommandirt.

In dem Bestreben, möglichst schnell und mit geringen Verlusten die Brigade v. d. Goltz zu degagiren, schritt die Brigade v. Woyna zum Angriff gegen das südwestlich Colombey gelegene freie Terrain, welches die Division Castagny und Metman unter heftigem Feuer hielt, sowie gegen die stark besetzte Lisiere des Bois de Borny. Mit Hurrah, im ersten kräftigen Angriff, wurde der Feind (auch Theile der Division Montaubon) vertrieben und nun auch das hier befindliche Jäger-Bataillon Nr. 7 mit vorwärts getragen.

Unterstützt wurde der Angriff durch die 1. leichte Batterie der 14. Infanterie-Division, welche c. 600 Schritte südlich Colombey auf die dortige Bergnase vorgegangen war.

Das Bois de Borny fand man mit Verhauen, Schützengräben und Barrikaden durchzogen; durch den Wald trieben die beiden Bataillone Regiments Nr. 53 den Gegner in westlicher Richtung, während die beiden Bataillone Regiments Nr. 77 an der Südlisiere des Bois de Borny

auf Grigy rückten. Allmählich ward der Feind auf Borny zurückgedrückt.

Etwa gleichzeitig mit jenen Vorgängen südwestlich Colombey wurde auch nördlich des Ortes Terrain gewonnen und den, bei Colombey schwer ringenden, Theilen der Brigade v. d. Goltz auch auf dieser Seite Luft gemacht.

Nach dem erwähnten Repliiren der beiden Bataillone Füsilier-Regiments Nr. 73, wurde die letzte Reserve der 13. Infanterie-Division — das 2. und Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 13 — vorgenommen.

Dieser zweite Angriff auf die Höhe nordwestlich Colombey, unterstützt durch zwei Compagnien Jäger-Bataillons Nr. 1, gelang; nach schweren Opfern wurde der, durch weitere Truppen des Corps Decaen verstärkte, Feind aus seiner so zäh vertheidigten Stellung, an der Allee und dem Fichtenwäldchen auf der Höhe, zurückgeworfen.

Durch gleichzeitiges Vorstürmen aller hier und weiter südlich kämpfenden Truppen 7. Armee-Corps gelangte nunmehr (nach 7 Uhr) die ganze nordwestlich und westlich Colombey gelegene Höhe in diesseitigen Besitz.

Ein weiteres Vordringen lag nicht in der Absicht; man begnügte sich, ein hartnäckiges stehendes Feuergefecht gegen den, in Linie Borny-Bellecroix im Bogen nach vorwärts stehenden Feind zu unterhalten. Noch bei einbrechender Dunkelheit versuchte der Gegner zwar einen Offensivstoß, wurde aber durch die dort stehenden Truppentheile der 13. Infanterie-Division abgewiesen.

Von 6 Uhr an hatte der rechte Flügel des 7. Armee-Corps bei La Planchette in engem Anschluß an den linken Flügel des 1. Armee-Corps gestanden.

Gleichzeitig mit dem Vorgehen der beiden Bataillone Regiments Nr. 13 auf die nordwestlich Colombey gelegene Höhe begannen auch die, auf La Planchette und Lauvallier gedrungenen, Theile 1. Armee-Corps den Angriff auf die westlich hiervon befindliche Anhöhe. Dem Abschnitte bei ersterem Orte gegenüber hatten Theile der 13. Infanterie-Division, 2 Compagnien des Jäger-Bataillons Nr. 1 und das Regiment Nr. 43 der 1. Infanterie-Division, gegen Lauvallier die beiden Musketier-Bataillone Regiments Nr. 4 der Brigade v. Memerty bisher in verlustreichem Kampfe gegen die Division Aymard ausgeharrt.

Nachdem der Angriff auf gedachten Abschnitt durch die südwestlich Montoy stehenden 4 Batterien der 1. und einer Batterie der 13. Infanterie-Division, sowie durch nach 6 Uhr eintreffende 4 Batterien der Corps-Artillerie 1. Armee-Corps, welche bei und nördlich Montoy bis zur Chaussee Stellung nahmen, vorbereitet war, ging die Infanterie zum Sturm über. Unter mörderischem Feuer überschritten jene Truppentheile den Grund, warfen den jenseits eingenisteten Feind mit Hurrah zurück und setzten sich auf der westlich gelegenen Anhöhe fest, ohne indeß weiter Terrain gewinnen zu können.

Sobald die Höhen genommen waren, avancirten um 7 Uhr die 4 Batterien der Division v. Bentheim über den Grund bei La Planchette, protzten im heftigsten feindlichen Infanteriefeuer westlich dieses Ortes, à cheval der Chaussee, ab und trugen durch vorzügliche Wirkung wesentlich zum Festhalten der Position bei. Auch die 6. schwere Batterie der Division v. Glümer folgte später dorthin nach, kam jedoch nicht mehr zum Schuß.

General v. Bentheim, der den Anschluß seiner Division an die 2. Infanterie-Division nicht gesichert hielt, hatte inzwischen einen Theil seiner weiter anlangenden Truppen rechts gezogen. Im Grunde bei Lauvallier vorgehend, wo er zunächst noch das 1. Bataillon Regiments Nr. 3 beließ, dirigirte General v. Bentheim die beiden anderen Bataillone dieses Regiments gegen die Höhen bei Mey und Nouilly, in welcher Gegend immer stärkere Kräfte des Corps L'Admirault auftraten.

Jene Bewegung wurde unterstützt und ermöglicht durch die Wirkung von 4 Batterien der Corps-Artillerie 1. Armee-Corps (der beiden reitenden und der beiden schweren Batterien) sowie dreier Batterien der 2. Infanterie-Division.

Von dieser Division war inzwischen nur die 6. leichte Batterie noch südlich Noisseville verblieben, wogegen die 5. leichte Batterie sich nordöstlich des Dorfes placirte, und daselbst auch die 5. schwere Batterie 1. Armee-Corps, sowie die reitende Batterie der 3. Cavallerie-Division eintraf. Südwestlich Ch. Gras befanden sich ferner die beiden reitenden Batterien der Corps-Artillerie 7. Armee-Corps, nach dem rechten Flügel der Schlachtlinie entsandt, da die Terraingestaltung keine Verwendung in der Linie ihres Armee-Corps gestattete.

Das Avanciren der beiden Bataillone Regiments Nr. 3, dem bald auch links im Grunde das 1. Bataillon folgte — in Richtung

der Höhen bei Mey — mußte um so einflußreicher werden, als die Verhältnisse auf rechtem Flügel der Brigade v. Memerty augenblicklich weniger günstig lagen.

In jener Richtung hatte das Corps L'Admirault außer der Division Grenier noch die Division de Ciffey auf Mey und Nouilly entwickelt, auch seinen linken Flügel (Division de Lorencez) in der augenscheinlichen Absicht, den rechten Flügel des 1. Armee-Corps zu umfassen, stets weiter nördlich ausgedehnt.

Das, im Beginne des Kampfes an dieser Stelle heldenmüthig bis über Nouilly hinaus avancirte Regiment Nr. 44 hatte, den bedeutenden feindlichen Massen gegenüber, nicht weiter vordringen können. General v. Memerty beschloß bei den großen Verlusten, und da auch das Gros der Division noch zurück war, eine geschlossene Stellung bei Noisseville zu nehmen, was sodann General Frhr. v. Manteuffel befahl.

Zur Sicherung des rechten Flügels wurde das noch in Reserve nördlich dieses Ortes gehaltene Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 4 nach Servigny und Poix entsendet. Hierher gingen nun auch die beiden nördlich Noisseville stehenden Batterien der 2. Infanterie-Division (5. schwere und 5. leichte), ferner um 7 Uhr die eintreffende 6. schwere Batterie und südlich Servigny die beiden reitenden Batterien 7. Armee-Corps vor. Die Batterie der 3. Cavallerie-Division wurde südlich Vremy an ihre Division herangezogen.

Durch solche Maßnahmen schien der Gefahr eines feindlichen Umfassens des rechten Flügels 1. Armee-Corps begegnet und ein weiteres Vorrücken des Feindes, der den linken Flügel seiner starken Artillerie an Villers l'Orme gelehnt hatte, erschwert.

Um auch ein Durchstoßen der Mitte des 1. Armee-Corps durch überlegene feindliche Massen zu verhüten, befahl General Frhr. v. Manteuffel, Noisseville sowie den davor liegenden Grund unter allen Umständen zu halten, und nahm die Corps-Artillerie mehr an diesen Ort heran.

Die 1. Infanterie-Brigade wurde südlich Noisseville befohlen und die 4. Infanterie-Brigade nördlich um das Dorf herum gegen des Feindes linke Flanke, in Richtung der Höhe südlich Servigny, dirigirt.

Von der Corps-Artillerie 1. Armee-Corps trafen um $7^1/_2$ Uhr auch die beiden leichten Batterien südwestlich Noisseville ein; schon früher hatten indeß die anderen 4-Batterien rechts geschwenkt und waren

18. Infanterie-Division wirksam ein und waren bei einbrechender Dunkelheit bis auf die Höhe südlich Grigy vorgegangen, wo um $8^1/_4$ Uhr der Kampf gegen den sich zurückziehenden Feind endete.

In Verbindung mit jenen Truppen, nach rechts hin, trat die Brigade v. Woyna des 7. Armee-Corps, welche um 8 Uhr Abends das ganze Bois de Borny sowie Grigy selbst in Besitz genommen hatte.

Ein weiteres Vordringen auf Borny würde nur unnöthige Opfer gekostet haben und unterblieb daher, zumal der Feind von jenem Orte aus das vor dem Bois de Borny liegende freie Terrain unter intensivem Feuer hielt.

Gegen $8^1/_4$ Uhr war auf der ganzen Linie die Schlacht beendet.

Vom 7. Armee-Corps nahmen aktiv nur 16 Bataillone und 7 Batterien Theil; bei Aubigny Ch. waren noch die ganze 27. Infanterie-Brigade, 3 Batterien der 14. Infanterie-Division und 4 Batterien der Corps-Artillerie intakt in Reserve belassen worden.

Auch vom 1. Armee-Corps hatten nicht alle Truppen ins Gefecht eingegriffen. Dort stand noch das ganze Regiment Nr. 5, fast das ganze Regiment (Kronprinz) Nr. 1 ebenfalls in Reserve, auch hatten zwei Bataillone Regiments Nr. 41 noch keinen Schuß gethan. —

Trotz des Stützpunktes, den ihr Metz bot, war die französische Armee (das 3. und 4. Corps, wohl auch unterstützt durch Theile der hinter dem 3. Corps befindlichen Garde) theilweise bis unter die Kanonen der Festung, welche bereits in Wirksamkeit getreten waren, zurückgeworfen worden.

Die I. deutsche Armee hatte in wenig Stunden mit zwei Armee-Corps gegen den, in starker Stellung stehenden, stärkeren Feind einen vollständigen und glänzenden Sieg errungen.

Die vom Corps v. Manteuffel am weitesten vorgedrungenen Truppentheile verblieben etwa eine Viertelstunde unbelästigt in ihren weit vorgeschobenen Positionen und wurden erst zurückgenommen, nachdem längst schon kein Schuß mehr in der Schlachtlinie fiel.

General Frhr. v. Manteuffel befahl nach Beendigung der Schlacht das Verbleiben seiner Truppen auf dem siegreich, aber blutig errungenen Kampfplatze und meldete um 8 Uhr Abends an General v. Steinmetz: „Nach dreistündigem harten Kampf sind die vom Feinde östlich postirten bedeutenden Kräfte in die Festung

zurückgeworfen worden. Das Corps hat vor der Wirkungssphäre der Festung Halt gemacht. Die Truppen haben sich mit ausgezeichneter Bravour geschlagen; die Artillerie fast nur im Gewehrfeuer aufgefahren. Verluste noch nicht constatirt. — Um die bei der Erstürmung der feindlichen Position Verwundeten zurückzubringen und um den Sieg zu constatiren, behaupte ich das Schlachtfeld, wenn ich nicht andere Befehle erhalte."

General v. Steinmetz war gegen 8 Uhr Abends auf dem Schlachtfelde eingetroffen und empfing bald darauf beim 1. Armee-Corps die mündlichen Berichte über den Verlauf der Schlacht.

In vollem Maße erkannte er die glänzende Tapferkeit der Truppen und die geschickte Leitung des Gefechtes an. Dagegen mißbilligte der General, daß man sich überhaupt ohne Befehl von oben in ein so ernstes Engagement eingelassen, und dasselbe in solcher Ausdehnung fortgeführt hatte, wo die Aufgabe der I. Armee eine wesentlich defensive, und die Nähe eines großen Kriegsplatzes jede unmittelbare Ausnutzung des Sieges unmöglich machte.

Freilich war, als man am Nachmittage plötzlich den Abzug des Feindes bemerkt hatte, keine Zeit mehr gewesen, um die Genehmigung zur Verfolgung einzuholen, und wenn diese zwar an den Wällen der Festung ihre Grenze gefunden, so hatte die Energie des Angriffes den Feind doch gezwungen — um Front gegen denselben zu machen — auf den beabsichtigten Abmarsch völlig zu verzichten. Die Trophäen des Sieges vom 14. August blieben jenseits Metz zu erndten.

Der Lauf des Gefechtes hatte eine übergroße Frontausdehnung der I. Armee herbeigeführt, der bis in die Dunkelheit fortgesetzte Kampf die taktische Ordnung naturgemäß theilweise gelockert. Die vordersten Truppen standen im Bereich des schweren Festungs-Geschützes, und alle bedurften der Ruhe und Verpflegung. General v. Steinmetz befahl daher, daß die Corps in die Stellungen zurückkehren sollten, welche sie am Nachmittage inne gehabt hatten. Ohnehin war kein Feind mehr im Felde, welcher das gewonnene Terrain streitig gemacht hätte.

Jedenfalls aber mußten die Verwundeten zunächst zurückgebracht werden. Es verblieben daher während der Nacht vom 1. Armee-Corps Detachements, das 7. Armee-Corps aber ganz auf dem Schlachtfelde stehen, letzteres in der erkämpften Stellung Bois de Borny-Höhen westlich Colombey und La Planchette. Da der Feind

Borny und die Chaussee bei Belle croix noch stark besetzt hielt, so bivouakirte das 7. Armee-Corps ohne Holz und Stroh mit dem Gewehr in der Hand. Für den Fall eines feindlichen Angriffs hatte General v. Manteuffel dem General v. Zastrow seine Unterstützung beim ersten Kanonenschusse zugesagt. Der Feind rührte sich jedoch nicht.

Diese theilweise Räumung des unbestrittenen Schlachtfeldes hat den Franzosen Anlaß gegeben, sich einen Sieg beizumessen. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß ihr rechter Flügel aus der Linie Mercy le Haut-Ch. Aubigny-Lauvallier nach Borny-Belle croix, der linke von östlich Mey-Villers l'Orme bis unter das Fort St. Julien zurückgeworfen war.

Die Verluste*) der I. Armee waren schwer:

	Todt:		Verwundet:		Vermißt:
	Offiz.	Mann.	Offiz.	Mann.	Mann.
Das 1. Armee-Corps . . .	29	537	61	2108	168
Das 7. Armee-Corps . . .	29	390	58	1479	92
Die 1. Cavallerie-Division .	—	1	—	7	—
Die 3. Cavallerie-Division .	—	1	—	1	—
Summa:	58	929	119	3595	260

Hinzu tritt noch ein Verlust der 18. Infanterie-Division (II. Armee) mit 12 Todten und 20 Verwundeten, so daß sich ein Gesammtverlust von 4993 Köpfen ergiebt.

Die bedeutendsten Verluste erlitten die Regimenter Nr. 43 und 3 mit 22 Offizieren, 766 Mann resp. 20 Offizieren, 590 Mann; ähnliche harte Verluste hatten die Regimenter Nr. 4, 44, 73, 15 und 55.

Nach Angabe französischer Schriftsteller verlor das Corps Decaen 2848 Mann, das Corps L'Admirault 760, so daß der Gesammtverlust der Franzosen 3608 Köpfe, darunter 200 Offiziere (General Decaen tödtlich verwundet) betragen haben soll. —

---

*) Bei sämmtlichen Angaben der Verluste sind in der Zahl der Offiziere nur die wirklichen Offiziere aufgenommen worden.

Unter den für den 14. August als todt Angeführten befinden sich 18 Offiziere, 284 Mann mit enthalten, welche später ihren Wunden erlegen sind.

General v. Steinmetz kehrte am 14. Abends $10^1/_2$ Uhr nach Varize zurück, indem er schon vorher durch den Adjutanten Hauptmann Wittke, der Brigade v. Rex des 8. Armee-Corps Befehl ertheilen ließ, in die alte Stellung bei Varize zurückzukehren.

Oberst v. Rex, Commandeur der Avantgarde der 16. Infanterie-Division, hatte bereits um $5^1/_2$ Uhr Nachmittags an General v. Goeben nach Bionville gemeldet, ihm sei durch General v. Pritzelwitz Aufforderung geworden, nach Hayes zu rücken, da die Franzosen in Richtung auf Pont-à-Chaussy vorgingen. Dieser Meldung war noch hinzugefügt worden, daß General v. Steinmetz den Oberst v. Rex an die Befehle des 8. Armee-Corps gewiesen habe.

Nach Eingang vorstehender Meldung befahl jedoch General v. Goeben der Brigade v. Rex, nur dann nach Hayes zu rücken, wenn sie hierzu vom Oberbefehlshaber der I. Armee direkten Befehl erhalten sollte. Lag wirklich die nach jener Meldung angenommene feindliche Offensive vor, so würde eine Bewegung der Brigade v. Rex nach Hayes zu keinem Resultate geführt, vielmehr nur die Reserve der Armee auseinander gerissen haben. Es mußte also Weiteres abgewartet werden.

Die getroffene Anordnung meldete General v. Goeben um $5^1/_2$ Uhr an das Ober-Commando der I. Armee und fügte hinzu, nachdem inzwischen Meldung von lebhaftem Geschützfeuer in westlicher Richtung eingelaufen war, „daß er Befehl für das 8. Corps, welches die Reserve der Armee bilde, abwarte."

Bis zum Abend gingen dem 8. Armee-Corps ferner zwar allgemeine Mittheilungen über ein vorn stattfindendes Gefecht, jedoch keinerlei Meldung über den Stand der Dinge auf dem Schlachtfelde zu, wohin General v. Goeben zur näheren Information Offiziere und Patrouillen entsandt hatte. Für seine Person nach der dominirenden Höhe bei Plappecourt vorgeritten, bestärkten den General die daselbst bis zur Dämmerung vorgenommenen Beobachtungen in der Auffassung, daß es sich wohl nur um eine forcirte Rekognoscirung Seitens des Feindes gehandelt haben konnte. Ein erst so spät am Nachmittage begonnenes Engagement, für welches nur wenige Stunden Tageslicht verblieben, konnte kein ernstes Objekt haben und keine große Operation bezwecken. Die Truppen des 8. Armee-Corps waren daher durch General v. Goeben um so mehr in ihren Positionen bei Varize und Bionville belassen worden, als eine Bewegung nach vorn in die Dunkelheit hinein nur Verwirrung hervor-

Cavallerie beſtimmen und dieſe in der Richtung auf Gorze und Thiaucourt durch diejenigen Corps unterſtützen, welche zuerſt die Moſel überſchreiten. Das 3. Armee-Corps hat daher auch ſchon morgen einen Uebergang unterhalb Pont-à-Mouſſon vorzubereiten. Das 2. Armee-Corps ſetzt den Marſch in der bisherigen Richtung fort."

Dieſe, die Verhältniſſe des rechten Flügels der II. Armee betreffenden Mittheilungen waren noch durch direkte Benachrichtigung vom 14. Nachmittags 6 Uhr weiter ergänzt worden. Es lagen bei der gedachten Armee keine weitern Nachrichten von Belang über Metz vor. Das 10. Armee-Corps hatte ſich am 15. auf dem linken Moſelufer bei Pont-à-Mouſſon zu concentriren, das 3. Armee-Corps Cheminot, das 12. Armee-Corps Nemény zu erreichen, das Garde-Corps nach Dieulouard aufzuſchließen und das 4. Armee-Corps eine Avantgarde bis Marbach vorzuſchieben.

Auch hatte das große Hauptquartier die Formation und Aufſtellung der franzöſiſchen Armee weiter berichtigt und die vorliegenden Nachrichten mit dem 13. abgeſchloſſen, noch am 14. Abends dem Ober-Commando gleichfalls zugehen laſſen. Dieſe Mittheilungen erläuterten vornehmlich die Formation der Corps Canrobert und Felix Douay und gaben näheren Aufſchluß über die rückgängigen Bewegungen der feindlichen Streitkräfte. Marſchall Mac Mahon war nach der Schlacht bei Wörth — an welcher außer dem 1. franzöſiſchen Corps auch noch eine Diviſion des 7. Corps betheiligt war — mit den Trümmern ſeiner Armee auf Nancy zurückgegangen, welche Richtung ebenfalls das Corps de Failly genommen zu haben ſchien. Man wußte, daß dem Marſchall Bazaine der Oberbefehl über das 2., 3. und 4. franzöſiſche Corps übertragen worden war und nahm an, daß Marſchall Mac Mahon das Commando über das 1., 5. und über Theile des 7. Corps führe; poſitive Nachrichten über die Verwendung des größeren Theils des letzteren Corps lagen nicht vor. Die bisher noch nicht völlig concentrirte Reſerve der feindlichen Armee (das Corps Canrobert) glaubte man nunmehr zur Verſtärkung der Feldarmee disponibel, jedoch noch bei Châlons befindlich, wohin beide große Armeeabtheilungen der Marſchälle Mac Mahon und Bazaine ihren Rückzug auszuführen im Begriff ſtehen ſollten.

Auf den vorerwähnten Befehl des großen Hauptquartiers „zur Behauptung des geſtern durch die Schlacht gewonnenen Terrains" hatte General v. Steinmetz unverzüglich angeordnet, daß das 1.

und 7. Armee-Corps auf das Schlachtfeld, dahinter das 8. Armee-Corps zwischen den Straßen von Boulay und von St. Avold auf Metz bis zum Schnittpunkte des Weges Colligny-St. Barbe vorrücken sollten. Die Trains aller Corps verblieben jedoch vorläufig hinter der französischen resp. der deutschen Nied. Auf den rechten Flügel der Armee hatte sich die 3., auf den linken Flügel die 1. Cavallerie-Division zu setzen und Abtheilungen gegen Metz vorzuschieben.

General v. Steinmetz beabsichtigte sein Hauptquartier nach Flanville zu verlegen und begab sich mit seinem Stabe am 15. früh über Courcelles Chaussy nach der Höhe bei Flanville, um zunächst die einzunehmende Stellung seiner Armee sowie das gestrige Schlachtfeld näher in Augenschein zu nehmen.

Bereits vorher waren auf dieser Höhe Seine Majestät der König mit seinem Stabe eingetroffen und hatten persönlich die Ueberzeugung gewonnen, daß diesseits Metz nichts mehr vom Feinde stand; dagegen bemerkte man noch bedeutende Staubwolken jenseits des Platzes.

Der Feind erschien im vollen Rückzuge von Metz in westlicher Richtung befindlich.

Die große Bedeutung des Sieges vom 14. auf dem rechten Moselufer, wodurch eine Klärung der Situation geschaffen wurde, trat schon heute hervor. Im Laufe der nächsten Tage erwies sich dieselbe noch folgenschwerer, trotzdem die eigenthümlichen Verhältnisse eine Ausbeutung des Sieges durch eine direkte Verfolgung ausgeschlossen hatten.

Um $10^3/_4$ Uhr Vormittags erließ General v. Moltke auf der Höhe von Flanville folgenden Befehl:

> „Nachdem Seine Majestät der König Sich Allerhöchst selbst überzeugt haben, daß heute vom Feinde vorwärts Metz nichts mehr steht, ist der Vormarsch der I. Armee nicht mehr erforderlich. Das 1. und 7. Armee-Corps sind direkt benachrichtigt, Halt zu machen und nur Cavallerie zur Beobachtung der Festung und zum Schutz der Verwundeten vorzuschieben. Das 8. Armee-Corps, insofern es bereits in Marsch gesetzt, hat denselben auf Orny zu richten, wohin es ebenfalls direkten Befehl erhält."

Vom Ober-Commando der I. Armee wurden die Truppen nunmehr angewiesen, in den erreichten Stellungen abzukochen und sodann noch heute folgende Aufstellung einzunehmen: Das 1. Armee-

Corps à cheval der Straße Courcelles Chauſſy, das 7. Armee-Corps zwiſchen Pange und Bahnhof Courcelles, das 8. Armee-Corps bei Orny, weſtlich davon die 1. Cavallerie-Diviſion bei Verny mit Beobachtung gegen Metz; die 3. Cavallerie-Diviſion verblieb bei Avancy.

Das 9. Armee-Corps marſchirte auf derſelben Straße wie das 8., ſo daß beide Corps durcheinander cantonnirten und bivouakirten.

Das Ober-Commando der I. Armee ging nach Pange, fand dieſen Ort jedoch ſtark belegt, auch von vielen Bleſſirten, und rückte daher nach Bazancourt.

Hier traf erſt heute ein vom 3. Auguſt aus Mainz datirter ſchriftlicher Befehl des großen Hauptquartiers ein, welcher zur Sicherung eines geregelten Verkehrs eine mindeſtens zweimalige tägliche telegraphiſche Meldung über die Vorkommniſſe bei den Armeen forderte. Solche Meldungen ſollten auch dann erſtattet werden, wenn ſich nichts Neues zugetragen hatte. Der verſpätete Eingang dieſes Befehls wurde dem großen Hauptquartiere berichtet.

Spät Abends noch liefen von beiden Cavallerie-Diviſionen Meldungen ein, daß ſich kein Feind außerhalb der Feſtungswerke zeige; erſt bei St. Julien hatten Abtheilungen des Ulanen-Regiments Nr. 7 Feuer erhalten. Auch fügte die 1. Cavallerie-Diviſion ihrer von 2 Uhr Nachmittags aus Laquenexy datirten Meldung hinzu, daß das 9. Armee-Corps bei Mercy le Haut ſtehe, dagegen die 6. Cavallerie-Diviſion der II. Armee Befehl zum Abmarſch nach der Moſel erhalten habe.

VI.

Linksabmarſch der I. Armee nach der Moſel.

Für den Linksabmarſch des größeren Theils der I. Armee trafen am 15. Abends 11 Uhr weitere Direktiven in Bazancourt ein. Aus Herny von $6^1/_2$ Uhr Abends datirt, lauteten dieſelben:

„So lange nicht feſtgeſtellt iſt, ob in Metz mehr als die kriegsmäßige Beſatzung zurückgeblieben iſt, wird es nothwendig, ein Armee-Corps der I. Armee in der Gegend von Courcelles zurückzulaſſen, welches in kürzeſter Friſt durch das von Saarlouis nachrückende Truppencorps des General-Lieutenant v. Kummer abgelöſt wird. Die beiden übrigen Corps der gedachten Armee nehmen morgen am 16. d. M. Stellung zwiſchen Seille und Moſel, etwa auf der Linie Arry-Pomerieux. Ein Uebergang über letzterwähnten Fluß iſt ſofort zu rekognosciren und herzuſtellen, ſofern dies nicht ſchon durch das 3. Armee-Corps in dortiger Gegend erfolgt ſein ſollte, in welchem Falle derſelbe zur Benutzung für die I. Armee ſtehen bleibt.

Der II. Armee iſt durch Telegramm vom heutigen Tage Vormittag 11 Uhr die freie Verfügung über ihre ſämmtlichen Corps zurückgegeben. Es wird über die Bewegung derſelben einer unverzüglichen Benachrichtigung entgegengeſehen, im Allgemeinen aber Folgendes bemerkt: Die Verhältniſſe, unter welchen das 1. und 7. Armee-Corps ſowie Theile der 18. Diviſion geſtern Abend einen Sieg erfochten, ſchloſſen jede Verfolgung aus. Die Früchte des Sieges ſind nur durch eine kräftige Offenſive der II. Armee gegen die Straßen von Metz ſowohl über Fresnes wie Etain nach Verdun zu erndten. Dem Ober-Commando der II. Armee darf überlaſſen bleiben, eine ſolche mit allen verfügbaren Mitteln nach eigenem Ermeſſen zu führen. Wenn hierdurch auch zeitweiſe die II. Armee vor die I. Armee geräth, ſo wird dieſſeits Bedacht genommen werden, für den weiteren Vormarſch nach Weſten, die im Voraus noch nicht zu überſehenden erforderlichen Anordnungen zu treffen und den Truppen die nöthige Ruhe ausreichend zu gewähren.

Die Teten der III. Armee haben heute die Linie Nancy-Dombasle-Bayon erreicht; ihre Cavallerie ſtreift gegen Toul und ſüdlich.

Das große Hauptquartier Seiner Majeſtät des Königs befindet ſich von morgen Nachmittag 5 Uhr an zu Pont-à-Mouſſon.“

Der Linksabmarſch des größeren Theils der I. Armee gebot ein möglichſtes Verkürzen der Marſchtiefen der hintereinander folgenden

Armee-Corps. Indem daher der Abends 11 Uhr ausgegebene Armeebefehl bestimmte, daß die Corps und Divisionen für den Vormarsch möglichst viele Straßen zu benutzen, und die Trains auf der von Metz abgelegenen Seite zu marschiren hatten, sollte das 8. Armee-Corps um 6 Uhr früh von Orny über Verny nach Lorry und Arry an die Mosel rücken und das 7. Armee-Corps nach Pommérieux und Gegend folgen. Beide Corps hatte ihre Pontontrains an die Tete zu nehmen. Die 1. Cavallerie-Division wurde angewiesen, Verny — falls, was nicht bekannt, sie dort schon eingetroffen war — um 7 Uhr früh geräumt zu haben, und, zur Deckung dieses Flankenmarsches gegen Metz, über Pouilly oder Marly nach Fey zu gehen, wogegen die 3. Cavallerie-Division an die Queue in Gegend zwischen Courcelles und Mecleuves herangezogen wurde. Das auf dem rechten Ufer vorläufig verbleibende 1. Armee-Corps sollte in Gegend des Bahnhofes Courcelles rücken und Aufstellung gegen Metz nehmen. —

16. August. Wie bereits früher angedeutet wurde, scheiterte das Unternehmen der Brigade Graf Gneisenau vom 8. Armee-Corps gegen Thionville. Die ersten Nachrichten hierüber waren bereits Tags vorher in Bazancourt eingegangen, was Veranlassung gab, die 3. Cavallerie-Division anzuweisen, jene Brigade aufzusuchen und nach Pange zu dirigiren. Indem das Mißglücken dieser Expedition bereits Vormittags 11 Uhr noch aus Bazancourt dem großen Hauptquartiere gemeldet wurde, konnte Abends Weiteres berichtet werden.

General Graf Gneisenau war am 14. August bereits $^3/_4$ Meilen von jener Festung auf Cavallerie-Patrouillen gestoßen. Bei einem dennoch in der Nacht zum 15. unternommenen Versuche wurde aber die, dicht unterhalb Thionville als gangbar geschilderte, Fuhrt in Folge eingetretenen hohen Wasserstandes unpassirbar gefunden. Das aus der Festung begonnene Geschützfeuer verursachte zwar nur sehr geringe Verluste, jedoch trat die Brigade den Rückmarsch an, da eine Einnahme des Platzes mit den vorhandenen Mitteln nur durch Ueberrumpelung hätte glücken können. Auch hatte die Garnison inzwischen eine Verstärkung von 1000 Mann Linientruppen erhalten.

In Folge des Vormarsches der Armee wurde nunmehr das nach Courcelles s/M. rückende I. Armee-Corps ersucht, die nach Pange beorderte Brigade Graf Gneisenau von dort auf dem nächsten Wege zum 8. Armee-Corps zu instradiren, und event. noch aufsuchen zu

lassen. Hierbei wurde hervorgehoben, daß die Brigade keine zu anstrengenden Märsche ausführen sollte, ihr auch alle zulässigen Erleichterungen (Fahren der Tornister ꝛc.) zu gewähren blieben.

General Frhr. v. Manteuffel verblieb mit seinem Armee-Corps vorläufig zur Deckung des wichtigen Magazinpunktes, Bahnhof Courcelles, und zur Beobachtung gegen Metz auf dem rechten Moselufer zurück und erhielt außerdem die Anweisung, mit dem Truppencorps des Generals v. Kummer, welches am 15. bei Saarlouis concentrirt stehen sollte, in direkte Verbindung zu treten. Nach erfolgter Ablösung durch dasselbe hatte sodann das 1. Armee-Corps über die Mosel zu folgen. Auch wurde General v. Kummer ersucht, sich mit dem bei Courcelles stehenden 1. Armee-Corps in Beziehung zu setzen, wobei besonders darauf hingewiesen wurde, daß eine baldige Ablösung wünschenswerth sei und einer direkten Benachrichtigung über den Zeitpunkt der Ablösung entgegengesehen werde.

Ueber die Bewegungen der II. Armee trafen direkte Mittheilungen derselben ein. Nach Befehl vom 15. Abends 7 Uhr folgte diese Armee dem Feinde ohne Aufschub gegen die Maas derart, daß das 3. Armee-Corps und 6. Cavallerie-Division heute Mars la Tour und Vionville, das 10. Armee-Corps und die vor demselben befindliche 5. Cavallerie-Division St. Hilaire (Straße nach Verdun) gewinnen sollten. Dahinter hatte das 12. Corps bei Pont-à-Mousson ganz auf das linke Ufer überzugehen, weiter südlich das Garde-Corps über die Mosel hinaus Vernécourt und das 4. Armee-Corps Jaillon (Straße nach Toul) zu gewinnen. Noch auf dem rechten Moselufer rückte das 9. Armee-Corps nach Sillégny, um am 17. dem 3. Corps über Novéant zu folgen, während das 2. Armee-Corps noch zurück Buchy erreichte.

Es stand sonach die II. Armee bereits mit fünf Armee-Corps auf dem linken Moselufer, in breiter Front gegen die Maaslinie Verdun-Commercy im Vorschreiten begriffen; man nahm die feindliche Armee im vollen Rückzuge nach Westen an. Die bereits gegen die Maas streifende Cavallerie der II. Armee mußte in kurzer Zeit Aufklärung über die Verhältnisse beim Feinde erzielen.

Noch in Unkenntniß über den bei Vionville entbrannten Kampf hatte das Ober-Commando gedachter Armee Mittags 12 Uhr in Pont-à-Mousson die weitere Vorwärtsbewegung gegen die Maas für den 17. angeordnet, wobei ein besonderer Nachdruck auf den rechten Flügel gelegt wurde, dessen Bewegungen durch die Richtung

des feindlichen Rückzuges bedingt bleiben mußten. Indem die auf diesem Flügel bereits hinter einander befindlichen beiden Armee-Corps (10. und 3.) auf Verdun weiterrücken sollten, um sodann unter- und oberhalb dieses Platzes die Maas zu überschreiten, wurde das noch auf dem rechten Moselufer verbliebene 9. Armee-Corps hinter das 3. Armee-Corps nach Mars la Tour gezogen. Gleichzeitig hatten das Garde- und 12. Armee-Corps auf die Maas bei St. Mihiel und weiter abwärts das 4. Armee-Corps gegen Toul und Commercy vorzurücken, während auch das 2. Armee-Corps bei Pont-à-Mousson übergehen sollte.

Diese in Aussicht genommenen Bewegungen nach Westen wurden aufgegeben, nachdem der hartnäckige Kampf des rechten Flügels der II. Armee bekannt geworden war und dadurch eine schleunige Concentrirung aller verfügbaren Streitkräfte nach jenem Flügel geboten erscheinen mußte. —

Die I. Armee vollführte den für den 16. befohlenen Linksabmarsch; nur wenig Straßen standen für eine solche Bewegung zur Verfügung, von denen die eine selbst noch durch das 9. Armee-Corps (II. Armee) mit benutzt werden mußte. Die dadurch unvermeidlichen Stockungen verzögerten den Marsch.

General v. Steinmetz verlegte sein Hauptquartier nach Coin sur Seille. Auf dem Marsche dorthin traf zunächst nur eine allgemeine Mittheilung über ein in Richtung auf Gorze stattfindendes Gefecht ein.

General v. Goeben übersandte nämlich den nachstehenden Befehl des großen Hauptquartiers von früh $7^1/_4$ Uhr aus Herny, welcher lautete:

> „Das 9. Armee-Corps soll heute, wenn möglich den von dem 3. Armee-Corps vorbereiteten Moselübergang in der Gegend von Arry überschreiten oder jedenfalls hart an den Fluß heranrücken. Es ist daher geboten, daß die I. Armee jenes Corps voraus läßt und sind dem entsprechend die Bivouaks des 8. Armee-Corps zu modificiren."

Diesem Befehl hatte General v. Goeben aus Lorry Nachmittags $1^1/_2$ Uhr hinzugefügt:

> „Ich habe mich mit General Manstein dahin verständigt, daß die Truppen beider Corps neben einander bivouakiren. Demgemäß steht die 16. Infanterie-Division bei Arry (Brigade Rex), die 15. wird spät bei Marieulles eintreffen.

In der Gegend von Gorze ist lebhafter Kanonendonner gehört, anscheinend rückgängig nach hierher (nach der Mosel), daher ist die Brigade Rex nach der bei Novéant stehenden Kettenbrücke vorgeschoben."

Nachmittags überbrachte sodann der vom großen Hauptquartiere entsandte Hauptmann Ziegler vom Generalstabe in Coin sur Seille den mündlichen Befehl, die beiden verfügbaren Armee-Corps der I. Armee am 17. früh bereit zu halten, um zur event. Unterstützung der II. Armee hinter dem 9. Armee-Corps die Mosel bei Corny und Arry zu überschreiten.

Um 8 Uhr Abends gab der, von 5 Uhr Nachmittags aus Pont-à-Mousson datirte, Befehl des großen Hauptquartiers weiteren Aufschluß:

„Der von Metz zurückweichende Feind ist heute durch das 3. Armee-Corps von Gorze her bei Rezonville angegriffen worden. Das 10. Armee-Corps wird von Westen her herangezogen.

Um den Feind in nördlicher Richtung von Châlons und Paris abzudrängen, und weil derselbe in bedeutender Stärke auftritt, befiehlt Se. Majestät, daß die beiden verfügbaren Corps der I. Armee unmittelbar hinter den Truppen des 9. Armee-Corps die Mosel überschreiten. Die Trains aller drei Corps müssen, bis das Defiliren der Truppen beendet, am rechten Ufer verbleiben.

Die weitere Direktion des 7. und 8. Armee-Corps wird das Ober-Commando lediglich nach der Rücksicht regeln, sie möglichst schnell an den Feind zu bringen.

Die Herstellung des Aufmarsches beider Armeen für den Weitermarsch nach Westen bleibt vorbehalten."

Bereits auf den vorerwähnten mündlichen Befehl hatte General v. Steinmetz angeordnet, sofort die Pontoncolonnen und leichten Feldbrückentrains des 8. und 7. Armee-Corps an die Tete zu nehmen, und bis zum 17. früh 6 Uhr bei Arry resp. bei Corny mindestens je eine Potonbrücke fertig zu stellen.

Gleichzeitig wurde der Oberquartiermeister der Armee, Oberst Graf Wartensleben, jenseits der Mosel entsandt, um Aufklärung über die dortige Situation zu verschaffen.

Abends 10 Uhr, nachdem auch der schriftliche Befehl zum Ueberschreiten der Mosel vorlag, schickte der Oberbefehlshaber ferner

den Hauptmann Baumann des Generalstabes mit einem Schreiben an das 9. Armee-Corps nach Corny, worin er dasselbe ersuchte, die Anmarschstraßen über Corny nach Arry für das 7. und 8. Armee-Corps am 17. früh 7 Uhr von allem Fuhrwerk frei zu machen, um ein rechtzeitiges Eingreifen beider Corps in ein Gefecht bei Rezonville sicher zu stellen.

Hauptmann Baumann fand indeß das General-Commando 9. Armee-Corps nicht in Corny anwesend und unterzog sich nun persönlich der schwierigen Aufgabe, die gänzlich durch Fuhrwerk verfahrenen Straßen bis zum andern Morgen früh 6 Uhr für den Vormarsch der I. Armee passirbar zu machen.

Der für diesen Vormarsch Abends 10 Uhr verlassene Armee-Befehl schrieb dem 7. Armee-Corps und der 1. Cavallerie-Division vor, am 17. früh 9 Uhr zum Uebergang über die bei Corny geschlagenen Brücken bereitzustehen, um je nach den Verhältnissen mit der Infanterie oder Cavallerie defiliren zu können. Zu derselben Zeit hatte das 8. Armee-Corps in gleicher Weise bei den Brücken bei Arry sich einzufinden, während die 3. Cavallerie-Division, zur Deckung des Moselübergangs gegen Metz, um 9 Uhr in die Stellung zwischen Magny sur Seille und der Straße Pouilly-Metz rücken sollte. Besonders wurde noch hervorgehoben, daß jedoch sämmtliche Trains und Bagagen der Armee unter Bedeckung auf den jetzigen Bivouaksplätzen zu verbleiben hatten.

An dem heutigen Kampfe bei Vionville-Mars la Tour hatte von der I. Armee auch die Division v. Barnekow einen ruhmreichen Antheil genommen; eine Meldung hierüber lief durch General v. Goeben aber erst am 17. beim Ober-Commando der I. Armee ein.

VII.

Schlacht bei Vionville-Mars la Tour.

Am 15., als die Annahme vorlag, der Feind habe seinen Rückmarsch von Metz in westlicher Richtung angetreten, wurde die dem 10. Armee-Corps überwiesene 5. Cavallerie-Division gegen die Straße Metz-Verdun vorgeschoben. Theile dieser Divisionen stießen bereits Nachmittags über Puxieux auf bei Mars la Tour stehende feindliche Cavallerie, die jedoch Abends auf Vionville zurückging. Es war somit auf dem linken Moselufer schon Fühlung am Feinde gewonnen worden.

Den 16. früh 8 Uhr ging die 5. Cavallerie-Division, der noch 2 reitende Batterien 10. Armee-Corps zugeführt wurden, zur gewaltsamen Rekognoscirung gegen jene, mit Vorposten südwestlich Vionville stehende, feindliche Cavallerie vor und nöthigte sie zu übereiltem Rückzuge auf Rezonville.

Das 3. Armee-Corps hatte am 15. Abends die Mosel bei Novéant und Arry überschritten und trat am 16. frühzeitig seinen Vormarsch auf Mars la Tour und Vionville an; während desselben wurde der Feind bei letzterem Orte gemeldet.

General v. Alvensleben II. beschloß den Angriff und sandte die ihm überwiesene 6. Cavallerie-Division vor. Als, gegen 8 Uhr einlaufende, Meldungen den Abmarsch des Feindes nach Norden vermuthen ließen, blieb die auf Mars la Tour dirigirte 6. Infanterie-Division (v. Buddenbrock) im Marsch, um dem Gegner den Rückzug zu verlegen, während General v. Alvensleben II. die 6. Cavallerie-Division auf das Plateau zwischen Gorze und Vionville vorschob. Die 5. Infanterie-Division (v. Stülpnagel) folgte letzterer auf Gorze.

Das 10. Armee-Corps hatte am 15. ein Detachement der 37. Infanterie-Brigade (2 Bataillone, 2 Escadrons, 1 Batterie) im Moselthal abwärts auf Novéant und den Rest dieser Brigade (4 Bataillone, 2 Escadrons, 1 Batterie) am 16. früh zur Unterstützung der 5. Cavallerie-Division von Thiaucourt auf Chambley entsandt. Der andere Theil der 19. Infanterie-Division (6 Bataillone, 2 Bat-

terien) rückte nebſt der Garde-Dragoner-Brigade am 16. von Thiaucourt auf St. Hilaire, die 20. Infanterie-Diviſion von Pont-à-Mouſſon auf Thiaucourt.

Gegen 9 Uhr erreichte die vom 3. Armee-Corps über Gorze vorgeſandte 6. Cavallerie-Diviſion das Plateau zwiſchen dieſem Orte und Vionville.

Nach dem übereilten Rückzuge der ſie deckenden Cavallerie war inzwiſchen das bei Rezonville mit der Brigade Lapaſſet lagernde Corps Froſſard ſüdlich der Chauſſee auf Vionville und Flavigny vorgegangen, hatte beide Orte ſowie die weſtlich gelegenen Höhen beſetzt und die dieſeitige 5. Cavallerie-Diviſion langſam zurückgedrückt. Doch gelang es, hier das feindliche Vorgehen bis zum Eintreffen der 6. Infanterie-Diviſion bei Tronville zu verzögern, welche Diviſion ſodann Befehl zur Rechtsſchwenkung und zum Angriff auf die feindliche Stellung vorwärts Vionville erhielt.

Wenn auch bei Rezonville und weſtlich ſowie ſüdweſtlich davon ſehr bedeutende feindliche Maſſen zu erkennen waren, hatte doch General v. Alvensleben II. keinen Augenblick gezögert, mit allen verfügbaren Kräften zum energiſchen Angriff zu ſchreiten, um dem Feinde den Rückzug auf Verdun zu verlegen.

Während gegen 11 Uhr die 6. Infanterie-Diviſion die vor Vionville liegenden Höhen und bald darauf den Ort ſelbſt dem Feinde —, der auch mit Theilen des Corps Canrobert (nördlich der Chauſſee) auf dem rechten Flügel des Corps Froſſard vorgegangen war — entriß und ihn oſtwärts zurückdrängte, erſtieg bereits um 10 Uhr die 5. Infanterie-Diviſion, von Gorze aus, das Plateau nördlich Anconville. In lebhaftem Kampfe hatte dieſe Diviſion den ihr entgegentretenden linken Flügel des Corps Froſſard zurügedrückt, während bald auch als verbindendes Glied beider Infanterie-Diviſionen die Corpsartillerie des 3. Armee-Corps eintraf.

Gegen wiederholte hartnäckige Offenſivſtöße bedeutender feindlicher Kräfte, wiewohl mit immer erneuter Wucht gegen die mit ihrem rechten Flügel in das Bois de Vionville und Bois St. Arnould vorgeſchobene 5. Infanterie-Diviſion geführt, behauptete das 3. Armee-Corps dennoch ſeine errungene Stellung. Als Verſtärkung war zum rechten Flügel der Schlachtlinie nur das ins Moſelthal abwärts geſchobene Detachement 10. Armee-Corps auf den Kanonendonner herbei-

geeilt, und bei Vionville gegen Mittag auch der auf Chambley dirigirte Rest der 37. Infanterie-Brigade eingetroffen.

Als von der 6. Infanterie-Division gegen 1 Uhr Flavigny dem Corps Frossard definitiv entrissen wurde, erlahmte sein Widerstand und nur der linke Flügel südlich Rezonville, wohin neue feindliche Kräfte gezogen waren, hielt noch Stand. Der rechte Flügel wich auf Rezonville zurück, auch die zu seinem Schutze vorgehende Cavallerie vermochte der rückgängigen Bewegung keinen Einhalt zu thun.

Marschall Bazaine zog Theile der Garden von Rezonville vor, mußte aber für seine Person vor einer, von Flavigny aus, erfolgenden Attacke der Husaren-Regimenter Nr. 11 und 17 (5. Cavallerie-Division) bei der herankommenden französischen Infanterie Schutz suchen.

Von 2 Uhr an stand der Feind von weiteren Offensivstößen über das freie Terrain westlich und südwestlich Rezonville ab; ein frontales Vorgehen gegen das verheerende Feuer der in Linie Vionville-Bois de Vionville stehenden 14 Batterien des 3., 2 Batterien des 10. Armee-Corps und 5 Batterien der beiden Cavallerie-Divisionen mochte als unausführbar erkannt worden sein.

Hatte Marschall Bazaine sich bisher vornehmlich um seinen eigenen linken Flügel besorgt gezeigt, so schien er von Mittag ab ein Umfassen des diesseitigen linken Flügels bei Vionville durchführen zu wollen. Die dort kämpfende Division v. Buddenbrock, verstärkt durch die 4 Bataillone der 37. Infanterie-Brigade, sollte — unter Festhalten von Vionville und Flavigny — das nördlich ersteren Ortes gelegene waldige Terrain zu gewinnen suchen. Die dorthin dirigirten Truppentheile stießen jedoch östlich des Waldels auf hartnäckigen Widerstand der von St. Marcel vorgegangenen Theile des Corps Canrobert. Zur Nährung des immer heftiger entbrennenden Gefechtes gegen das nordöstlich Vionville gelegene Plateau mußten nach und nach alle noch verfügbaren Kräfte des diesseitigen linken Flügels in den Kampf eintreten. Zwischen der alten Römerstraße und der Straße Vionville-Rezonville traten stets bedeutendere feindliche Massen auf; alle hiergegen aus der nördlich Vionville gelegenen Schlucht, in östlicher Richtung, geführten Offensivstöße vermochten nur momentane Resultate zu erzielen.

Die durch langandauernden Kampf ermattete diesseitige Infanterie hatte Mühe, sich der umfassenden Offensivstöße des Feindes zu

erwehren; auch von Bruville her waren neue feindliche Colonnen im Anmarsch gemeldet, deren weitere Vorwärtsbewegung verderblich werden mußte.

Der zunächst liegenden Gefahr einer sich vorbereitenden Offensive des Corps Canrobert, von Norden und Nordosten gegen Vionville, zu begegnen, befahl General v. Alvensleben II. das Vorgehen der Cavallerie-Brigade v. Bredow (5. Cavallerie-Division).

Mit nur je 3 Escadrons des Cürassier-Regiment Nr. 7 und des Ulanen-Regiments Nr. 16 ging diese Brigade gegen 2 Uhr nördlich Vionville vor, schwenkte in vorheerendem Feuer rechts ein und attackirte die auf dem Plateau, nördlich der Straße Vionville-Rezonville, stehenden bedeutenden Kräfte des Feindes in östlicher Richtung. Bis in die nördlich Rezonville sich hinziehende Schlucht die feindlichen Linien durchbrechend, mußte die dann allerdings vom langen Choc ermattete preußische Cavallerie der nun von allen Seiten andringenden feindlichen Cavallerie weichen und wurde auf Flavigny zurückgedrängt.

Der Erfolg dieses Cavallerieangriffs, obgleich ohne nachfolgende Reserven durchgeführt, war dennoch ein entscheidender: Das Corps Canrobert stand auch ferner von Offensivbewegungen gegen Vionville ab.

Erst um $3^1/_2$ Uhr traf weitere Unterstützung für das 3. Armee-Corps ein, welches sich siegreich einer bedeutenden Ueberlegenheit des Feindes erwehrte.

Beide Divisionen des 10. Armee-Corps waren um Mittag von St. Hilaire und von Thiaucourt auf das Schlachtfeld dirigirt und traten gegen 4 Uhr auf Linie Mars la Tour-Vionville in den Kampf ein. Die schon vorausgeeilte Corpsartillerie dieses Armee-Corps nahm hart westlich Tronville Stellung gegen die auf der Höhe südöstlich Fe Greyère placirten feindlichen Batterien, welche Tronville heftig beschossen.

Die 20. Infanterie-Division, bei Tronville angekommen, entsandte die ersten Bataillone zur Besetzung des Waldes nordwestlich Vionville, während 3 Bataillone und 2 Batterien der Corps-Artillerie 10. Armee-Corps nach Flavigny in die Front des 3. Armee-Corps rückten.

Die nur noch 5 Bataillone starke 19. Infanterie-Division (1 Bataillon war in St. Hilaire verblieben) ging, nach den anstren-

genden Märschen des heutigen warmen Tages, um dieselbe Zeit über Mars la Tour gegen die Höhe südlich Bruville vor. Unterstützt durch die Artillerie, apancirten jene 5 Bataillone in vernichtendem Feuer des Feindes, erreichten in dünnen langen Linien den Grund, der sich südlich Greyère in östlicher Richtung auf Rezonville zieht, und stiegen die jenseitige Höhe hinan; hier aber brach der bis dahin nicht erschütterte Stoß der Brigade v. Wedell an dem Auftreten starker feindlicher Massen auf der Höhe. Unter ganz außergewöhnlich schweren Verlusten ging der kleine Rest dieser Brigade, gefolgt vom Feinde, auf Tronville zurück. Nicht ohne Erfolg warf sich das 1. Garde-Dragoner-Regiment der verfolgenden Infanterie des Corps L'Admirault entgegen, um die eigene Infanterie zu begagiren; mit Energie durchgeführt, war auch diese Attacke von schweren Verlusten begleitet.

Noch nördlich der Chaussee Mars la Tour erlahmte der Offensivstoß des Corps L'Admirault an der vorzüglichen Wirkung der Artillerie 10. Armee-Corps um so mehr, als gleichzeitig die auf dem rechten Flügel des Corps L'Admirault vorgehende französische Cavallerie zurückgeworfen wurde.

Sie hatte das feindliche Vorgehen westlich des Grundes, der sich von Mars la Tour auf Jarny zieht, begleitet. Solcher Bedrohung gegenüber warf General v. Voigts-Rhetz die Cavallerie-Brigade v. Barby (5. Cavallerie-Division) und zwar die Dragoner-Regimenter Nr. 13 und 16, das Husaren-Regiment Nr. 10 und eine Escadron des 2. Garde-Dragoner-Regiments entgegen.

In glänzender Attacke wurde die stärkere feindliche Cavallerie in die Flucht geschlagen und auf Jarny bis in die Höhe von Bruville verfolgt, wo sie von feindlicher Infanterie aufgenommen wurde.

Weitere Offensivunternehmungen gegen die Linie Mars la Tour-Vionville unternahm der Feind nicht; auch die Division v. Buddenbrock hatte sich bei Vionville behauptet, ebenso die Division v. Stülpnagel das gewonnene Terrain südlich Rezonville gleich heldenmüthig gehalten.

Während die feindlichen Offensivstöße an der Zähigkeit der Infanterie und Artillerie brachen, hatte der um seinen linken Flügel besorgte Feind inzwischen alle Reserven gegen das Bois des Ognons und Bois St. Arnould massirt, denen nunmehr die auf den Kanonendonner herbeieilenden Theile der I. Armee entgegentraten.

Die Diviſion v. Barnekow des 8. Armee-Corps hatte am 15. einen elfſtündigen Marſch zurückgelegt, war am 16. früh 6 Uhr aufgebrochen und um Mittag bis Arry gelangt. Trotz der Erſchöpfung der Truppen wurde um 1 Uhr die Brücke bei Novéant überſchritten, zu einer Zeit, als der Befehl noch nicht vorlag, wonach das 8. Armee-Corps das 9. verlaſſen ſollte.

Auf Veranlaſſung des bei jener Diviſion anweſenden Chefs des Generalſtabes 8. Armee-Corps, Oberſt von Witzendorff, und mit vollſter Billigung Generals v. Goeben beſchleunigte die Diviſion v. Barnekow — von der das nach Thionville entſandte Detachement Generals Graf Gneiſenau fehlte — ihren Marſch in Richtung des von Gorze her ſehr lebhaften Kanonendonners. Auch veranlaßte General v. Goeben, weil das Gefecht nicht günſtig zu ſtehen ſchien, den in Lorry eintreffenden General v. Wrangel, welcher beſtimmte Anweiſung ſeines commandirenden Generals hatte, ohne deſſen Befehl unter keinen Umſtänden eine Bewegung zu machen, das der Brigade Rex unmittelbar folgende Infanterie-Regiment Nr. 11 (9. Armee-Corps) ihm zur Dispoſition zu ſtellen. Es wurde ſodann auch genanntes Regiment dem General v. Barnekow überwieſen.

Während anfängliche Mittheilungen der Diviſion v. Stülpnagel darauf hinwieſen, durch einen Vorſtoß im Bois des Chevaux und Bois des Ognons dieſelbe zu degagiren, wurde gegen 4 Uhr erſucht, von Gorze direkt auf Rezonville vorzuſtoßen, dagegen die Batterien zur unmittelbaren Unterſtützung weſtlich des Bois de Vionville zu entſenden. Die drei Batterien der Diviſion v. Barnekow rückten in Folge deſſen auch zum rechten Flügel des 3. Armee-Corps und konnten daher in das ſich entwickelnde Infanteriegefecht ihrer Diviſion direkt nicht eingreifen.

Ueber die Côte Mouſa ging zunächſt Regiment Nr. 72 vor und erreichte die Nordliſiere des Bois St. Arnould gegen 5 Uhr, wo Theile des Leibregiments Nr. 8 bedeutenden feindlichen Kräften gegenüberſtanden. Die nördlich der Waldliſiere gelegene Höhe 308 (ſüdöſtlich Rezonville) war überaus ſtark durch Infanterie, Mitrailleuſen und Artillerie beſetzt; bedeutende Maſſen befanden ſich dahinter ſowie in der Schlucht zwiſchen Rezonville und Gravelotte. Daſelbſt ſtanden Theile der Brigade Lapaſſet, der Garden, einer Diviſion des Corps Le Boeuf ſowie die aus dem Gefechte zurückgezogenen Theile des Corps Canrobert.

Der Gegner überſchüttete den Wald mit Geſchoſſen jeder Art; trotzdem gingen zwei Bataillone Regiments Nr. 72 gegen die erwähnte Höhe nach Norden vor, während ein drittes Bataillon dieſes Regiments (2.) in den öſtlich gelegenen Wäldern vorzubringen ſuchte.

Auch das Füſilier-Regiment Nr. 40 war in das Bois St. Arnould nachgezogen und unterſtützte, nach verluſtreichem Debouchiren aus dem Walde, das Vordringen gegen die Höhe 308. Zwar drangen dieſe fünf Bataillone wiederholt, zum Theil durch die ſeitwärts gelegenen Schluchten, heldenmüthig bis an den Höhenrand vor, wurden aber ſtets unter großen Verluſten abgewieſen. Nach überaus heftigem ſtehenden Feuergefechte griff gegen 7 Uhr auch noch Regiment Nr. 11 in den Kampf ein, gewann zweimal jene Höhe, ohne ſich indeß behaupten zu können. Ein Reſultat gegen die bedeutenden Maſſen des Feindes konnte nicht erzielt werden.

Reſerven waren nicht mehr vorhanden; nach ſehr anſtrengenden Märſchen und verluſtreichem Kampfe konnte zwar kein Terrain mehr gewonnen werden, doch gelang es, die Nordliſiere des Waldes und eine unmittelbar davor gelegene ſanfte Anhöhe gegen feindliche Offenſivſtöße zu behaupten, dadurch ſtarke feindliche Kräfte zu feſſeln und eine etwa beabſichtigte Offenſive des Feindes gegen den rechten Flügel der Diviſion v. Stülpnagel zu lähmen.

Das Feſthalten dieſer Stellung durch die Truppen des Generals v. Barnekow wurde unterſtützt durch das Vordringen des 2. Bataillons Regiments Nr. 72 im Bois des Ognons ſowie einiger Bataillone der 25. heſſiſchen Diviſion. Von letzterer Diviſion war die 49. Infanterie-Brigade nebſt 2 Batterien um 4 Uhr von Novéant auf Gorze gefolgt; die Batterien wurden der Diviſion v. Stülpnagel ebenfalls zugeführt, wogegen 2 Bataillone des 1. heſſiſchen und 2. heſſiſchen Infanterie-Regiments, auf dem rechten Flügel der Diviſion v. Barnekow vorgehend, im Bois des Ognons auf Widerſtand ſtießen und bis zum Dunkelwerden ein anhaltendes Feuergefecht führten.

Das Eingreifen genannter Truppentheile auf dem rechten Flügel des 3. Armee-Corps hatte den großen Erfolg, daß hierdurch der Gegner gezwungen wurde, ſeine bereit gehaltenen Reſerven zu engagiren. —

An der Tapferkeit und Zähigkeit der dieſſeitigen Truppen war die Kraft der vereinigten feindlichen ganzen Armee (es fehlten nur 2 Diviſionen) gebrochen, der gegenüber die errungene Linie Mars la Tour-Vionville-Nordliſiere des Bois St. Arnould ſiegreich be-

hauptet wurde. Erſt mit einbrechender Dunkelheit ſchwieg auf der ganzen Linie der Kampf, nachdem noch zum Schluß die 6. Cavallerie-Diviſion von Flavigny auf Rezonville das freie Terrain vom Feinde geſäubert hatte.

Gefeſſelt an der Stelle, wo man ſie gefunden, ſah die franzöſiſche Armee ihre Abſicht, nach Weſten abzumarſchiren, vereitelt: ein Reſultat, deſſen ganze Schwere erſt die nachfolgenden Tage erkennen ließen.

Den vereinten Anſtrengungen der Armee Bazaine's hatten 2 preußiſche Armee-Corps nebſt 2 Cavallerie-Diviſionen und außerdem am ſpäten Nachmittage noch 11 Bataillone, 5 Batterien des 8. und 9. Armee-Corps erfolgreich widerſtanden.

Die Verluſte waren außergewöhnlich groß und ſind nur mit den blutigſten Schlachten früherer Zeiten zu vergleichen; ſie betrugen auf deutſcher Seite 581 Offiziere und 14,239 Mann.

Die Brigade v. Rex des 8. Armee-Corps nebſt den drei Batterien der 16. Infanterie-Diviſion verlor hiervon allein:

an Todten	19 Offiziere,	235	Mann,
an Verwundeten . .	24 "	701	"
an Vermißten . .	— "	75	"
Summa:	43 Offiziere,	1011	Mann

und 94 Pferde todt und verwundet.

Der franzöſiſchen Armee koſtete die Schlacht 837 Offiziere und 16,117 Mann.

VIII.

Der größere Theil der I. Armee überſchreitet die Moſel.

Am 17. Auguſt früh konnte die neue Situation, wie ſie die Schlacht vom 16. geſchaffen hatte, beim Ober-Commando der I. Armee in ganzer Ausdehnung noch nicht bekannt geworden ſein.

Wie früher erwähnt, waren der I. Armee im Laufe des 16. nur allgemeine Mittheilungen über ein in Gegend von Rezonville ſtattgehabtes Gefecht zugegangen.

Eine Meldung des Generals v. Goeben, vom 17. früh 1 Uhr aus Lorry datirt, berichtete über die Antheilnahme der Diviſion v. Barnekow an jenem Kampfe und ging im Laufe des Vormittags bei der I. Armee ein. Dieſelbe lautete:

„Die Diviſion Barnekow hatte bereits Arry erreicht, als mir der Befehl aus dem Hauptquartiere Sr. Majeſtät zuging, das 9. Corps vorzulaſſen. Bei Arry angekommen, hörte ſie ſehr lebhaften Kanonendonner in der Richtung Gorze; auf Veranlaſſung des anweſenden Chefs des Generalſtabes des Corps und mit meiner vollen Billigung ſetzte ſie ſich dorthin in Marſch, da das Gefecht nicht ſehr günſtig zu ſtehen ſchien. Ich veranlaßte ſelbſt den hier eintreffenden General Wrangel, mir das der Brigade Rex unmittelbar folgende Regiment Nr. 11 zur Dispoſition zu ſtellen, und überwies es dem General Barnekow.

Es ſtellte ſich heraus, daß die Situation ſehr kritiſch war: die dort im Kampf begriffene 5. Diviſion hatte ſich mit ihrer Infanterie ganz, mit ihrer Artillerie theilweiſe verſchoſſen, ſie hatte ſchwere Verluſte erlitten, bedurfte dringend der Unterſtützung. Eine von Oberſt Witzendorff unternommene Recognoscirung ergab, daß enorme Maſſen Franzoſen vorwärts, ſüdöſtlich von Rezonville ſtanden. Die Batterien waren direct dem General Stülpnagel überwieſen; die Infanterie wurde rechts von ihr gegen dieſe Maſſen dirigirt (etwa 5 Uhr). Ein furchtbarer Kampf entſpann ſich; trotz der Ueberlegenheit des Feindes glänzend beſtanden. Aber die Situation war ſehr bedenklich, wenn der Feind kräftig zur Offenſive überging. Daher veranlaßte Oberſt Witzendorff, als ein heſſiſcher Generalſtabsofficier auf dem Schlachtfelde erſchien, die heſſiſche Diviſion, gleichfalls vorzumarſchiren; ihr Eingreifen um 7 Uhr war ſehr wichtig. Die Brigade Rex und das Regiment Nr. 11 haben ſchließlich erheblich Terrain gewonnen, der Feind ſchien über die Chauſſee hinaus zurückzuweichen. Erſt mit vollſtändiger Dunkelheit hörte das Gefecht auf.

Oberſt Eberſtein todt.

Die Brigade Rex iſt für morgen wohl kaum marſchfertig: ich werde aber auf alle Fälle angeſichts der enormen Ueberlegenheit der Franzoſen die Diviſion Weltzien und die Reſerve-Artillerie mit An-

bruch des Tages auf Arry in Marsch setzen, mich selbst nach vorn begeben, um nach den Umständen zu handeln. — Wahrscheinlich werden allerdings die Franzosen die Nacht zur Bewirkung des Abzugs benutzen."

Bereits um 4 Uhr früh waren inzwischen, datirt von 2 Uhr früh aus Pont-à-Mousson, nachstehende Direktiven des großen Hauptquartiers in Coin s/S. eingetroffen.

„Das 3. und 10. Armee-Corps haben gestern ihre Stellung behauptet. Die möglichst frühe Unterstützung bei Tagesanbruch ist aber dringend wünschenswerth.

Die von der II. Armee nachrückenden Corps haben größere Entfernung zurückzulegen, als die I. Armee. Der sofortige Aufbruch der letzteren über alle vorhandenen Uebergänge (wie derselbe voraussichtlich schon angeordnet sein wird) ist daher geboten.

Seine Majestät verfügen Sich alsbald nach Gorze, wo Allerhöchstdieselben Meldungen entgegensehn."

General v. Steinmetz, indem er sofort durch Offiziere seines Stabes mündlich den Truppentheilen der Armee ein schnelles Abrücken anbefahl, begab sich um 6 Uhr früh nach Novéant. Hier traf Hauptmann v. Rauchhaupt um $8^1/_2$ Uhr früh mit weiterem Befehl des Generals v. Moltke ein, gegeben auf dem Plateau südlich Flavigny:

„Der Feind ist im Abziehen größtentheils auf Metz, beherrscht aber noch Rezonville und Gravelotte. Das 7. Armee-Corps defilirt bei Corny und dirigirt sich über Ars s/M. auf Gravelotte; Bois de Vaux auf der rechten Flanke ist zu besetzen. Das 8. Armee-Corps geht, Gorze links lassend, auf Rezonville. Wenn die Teten defiliren, sind Meldungen zu machen. Es wird angenommen, daß die Armee um 12 Uhr bereit steht."

Unmittelbar nach Empfang dieses Befehls ordnete der Oberbefehlshaber die weiteren Bewegungen der Armee an.

Das 7. Armee-Corps hatte sofort den Marsch anzutreten, auf dem linken Moselufer über Ars s/M. in das Seitenthal zwischen Bois des Ognons und Bois de Vaux gegen Gravelotte vorzugehen; das 8. Armee-Corps in gleicher Weise, nach dem Uebergange über die Mosel, diese abwärts bis Novéant zu rücken, dort in das Seiten-[illegible] auf Gorze und, dasselbe links lassend, auf Rezonville zu mar-

schiren. Letzteres Corps sollte rechts mit dem 7. Armee-Corps und links mit der II. Armee Verbindung halten, beide Corps Avantgarden vornehmen und je eine Brigade als Reserve ausscheiden, über welche Brigade des 7. Armee-Corps sich General v. Steinmetz die ausschließliche Disposition vorbehielt. Die 1. Cavallerie-Division wurde hinter das 7. Armee-Corps an die Mosel herangezogen, woselbst sie weitere Befehle zu erwarten, jedoch gegen Metz (auf dem rechten Ufer) bis zum Eintreffen der 3. Cavallerie-Division Beobachtungen stehen zu lassen hatte.

Mit dem Vormarsch der Truppen begab sich General v. Steinmetz, nachdem er das Vorrücken dem großen Hauptquartiere gemeldet hatte, gegen 10 Uhr über Ars s/M. bis zur Avandgarde des 7. Armee-Corps.

Die Brigade v. Woyna stieß noch südlich vom Ausgange des nach Gravelotte führenden Defilees auf feindliche Vortruppen (Garde- und Linien-Infanterie), trieb dieselben auf Befehl des anwesenden Oberbefehlshabers der I. Armee bis zu der nach Gravelotte gekehrten Waldlisiere in leichtem Feuergefechte zurück und drang ebenso östlich des Defilees bis zur Nordlisiere des Bois de Vaux durch. Die das Defilee sperrenden feindlichen Abtheilungen verschwanden gegen 2 Uhr in Richtung auf Gravelotte. Da den Direktiven gemäß nicht nachgestoßen werden sollte, wurden längs den Waldlisieren und auf das Plateau südlich Gravelotte Vorposten ausgestellt.

Zu dieser Zeit (2 Uhr) ritt General v. Steinmetz mit seinem Stabe auf jenes Plateau hinauf, um sich persönlich über die feindliche Aufstellung zu orientiren. Man sah Colonnen im Marsch auf der Chaussee nach Point du jour in östlicher Richtung und erkannte, daß der Feind mit starken Kräften den östlich Gravelotte gelegenen Höhenzug, von Point du jour über Moscou Fe bis Leipzig, mit bedeutenden Kräften besetzt hielt; auch waren daselbst große Lager sichtbar.

Um $^1/_2$3 Uhr begann ein feindlicher Infanterie-Vorstoß gegen das Bois de Vaux aus der Richtung von Point du jour; dort aufgestellte Mitrailleusenbatterien richteten ihr Feuer nach dem Walde sowie nach der Höhe, wo General v. Steinmetz hielt, ohne indeß Schaden zu thun, obgleich die Geschosse dicht neben den Offizieren des Stabes einschlugen. Bald darauf zog der Feind wieder zurück.

Sich über die Situation des 8. Armee-Corps Aufklärung zu verschaffen, hatte General v. Steinmetz um $1^1/_2$ Uhr den Major v. Lewinski des Generalstabes nach Gorze entsandt.

Mittlerweile überbrachte Major Krause vom Generalstabe des großen Hauptquartiers die Weisung, daß der heute beabsichtigte allgemeine Angriff auf morgen verlegt, der Feind im Allgemeinen im Abzuge begriffen war und nur noch die vor dem Gefechtsfelde des 16. liegenden Höhen schwach besetzt hielt.

Das hiervon ebenfalls und zwar direkt benachrichtigte 8. Armee-Corps stand bei Gorze

Gerneral v. Steinmetz verlegte nach Ars s/M. sein Hauptquartier und befahl um 4 Uhr Nachmittags das Verbleiben des 7. Armee-Corps in seiner jetzigen Stellung; die rechte Flanke desselben blieb im Bois de Vaux zu sichern, und die dortigen Vorposten an die gegen Vaux vorzuschiebende Reserve-Brigade des 7. Corps (26.) anzuschließen. Auf dem rechten Moselufer hatte die 3. Cavallerie-Division nach Augny zu rücken und ihre Vorposten in Linie Vaux-Magny zu etabliren; ebenso verblieb auf jenem Ufer auch die 1. Cavallerie-Division bei Corny.

Bald darauf trafen, von $1^1/_2$ Uhr Nachmittags von südlich Flavigny datirt, weitere Direktiven des Generals v. Moltke ein:

> „Die II. Armee wird morgen, den 18., um 5 Uhr früh antreten und mit Echelons vom linken Flügel zwischen dem Yron und Gorze-Bach (im Allgemeinen zwischen Ville sur Yron und Rezonville) vorgehen. Das 8. Armee-Corps hat sich dieser Bewegung auf dem rechten Flügel der II. Armee anzuschließen, das 7. Armee-Corps wird Anfangs die Aufgabe haben, die gesammten Bewegungen der II. Armee gegen etwaige feindliche Unternehmungen von der Seite von Metz her zu sichern. Weitere Bestimmungen Seiner Majestät des Königs werden von den Maßnahmen des Feindes abhängen. Meldungen an Seine Majestät gehen zunächst nach der Höhe südlich Flavigny."

Der um $6^1/_2$ Uhr Abends aus Ars s/M. erlassene Armeebefehl theilte den Inhalt vorstehender Direktiven mit und schrieb dem 7. Armee-Corps vor, die jetzige Stellung unter allen Umständen zu behaupten, zumal dies Corps als Pivot der Gesammtbewegungen beider Armeen für den 18. angesehen wurde. Während das 7. Armee-Corps Befehl erhielt, am folgenden Morgen schon um 5 Uhr gefechtsbereit zu stehen, wurde das 8. Armee-Corps als dem Oberbefehle der I. Armee zur Zeit entzogen angesehen. Die 1. und 3. Cavallerie-Division hatten in

ihren Stellungen auf dem rechten Moselufer zunächst weitere Befehle abzuwarten.

Wiewohl noch gegen 4 Uhr Nachmittags feindliche Colonnen im Vorgehen gegen die Mitte des Bois de Vaux gemeldet wurden, ordnete General v. Steinmetz dem bestimmten Befehle gemäß an, daß das Bois de Vaux vom 7. Armee-Corps behauptet, dagegen kein Vorstoß gemacht werden sollte; auch untersagte derselbe das Erwidern des feindlichen Mitrailleusenfeuers durch Geschützfeuer.

Das 7. Armee-Corps stand im Thal zwischen Ars s/M. und Gravelotte; die Brigade v. d. Goltz deckte ersteren Ort und sicherte im Anschluß an die, im Bois de Vaux stehenden, Vorposten beobachtend die Straße nach Metz.

Indem um $5^1/_2$ Uhr Nachmittags diese Situation an Seine Majestät berichtet wurde, erschien dem Oberbefehlshaber der I. Armee das bei Gorze auf direkten Befehl des Königs verbliebene 8. Armee-Corps zur rechtzeitigen Unterstützung des 7. Armee-Corps nicht à portée. General v. Steinmetz glaubte nicht verhehlen zu sollen, daß letzteres Corps sich in seiner exponirten Stellung bei überlegenem feindlichen Angriffe nicht würde behaupten können, und fügte um 6 Uhr diese Ansicht seinem Berichte hinzu, da nach eben einlaufender Meldung sich dem Bois de Vaux gegenüber feindliche Infanterie-Massen in solcher Stärke zeigten, daß sogar die dortige Vorpostenstellung nicht haltbar erschien. Dennoch aber befahl der Ober-Commandirende der I. Armee, die eingenommene Vorpostenstellung beizubehalten.

Ueber seine Aufstellung meldete noch Abends das 8. Armee-Corps, daß es mit beiden Infanterie-Divisionen nordöstlich von Gorze an dem Wege von Rezonville, und mit der Corps-Artillerie südöstlich von ersterem Orte im Bivouak stehe, auch die Verbindung mit dem 7. Armee-Corps durch Vorposten und Patrouillen gesichert sei.

Um die Aufmerksamkeit des Feindes vom linken Moselufer abzulenken, hatte General v. Steinmetz bereits Vormittags $9^1/_2$ Uhr das 1. Armee-Corps angewiesen, demonstrirend auf Metz vorzugehen.

Ueber das hierdurch auf dem rechten Moselufer entstehende Gefecht liefen zunächst Meldungen vom 7. Armee-Corps ein; Abends berichtete sodann, von $6^1/_4$ Uhr Nachmittags aus Thiébault (südlich Magny s/S.), General v. Manteuffel: „Metz wurde auf 4—5000

Schritt durch die gesammte Artillerie des Corps beschossen. Gegen 5 Uhr schien es an mehreren Stellen zu brennen. Um $^1/_2$6 Uhr zeigte sich Staub auf der Straße, welche auf dem linken Moselufer aus Metz führt; es schienen rückkehrende Colonnen zu sein. Da der Zweck, so weit wie möglich, erreicht war, wurde befohlen, das Feuer um 6$^1/_4$ Uhr einzustellen, und das Corps in seine Bivouaks bei Laquenexy und Bahnhof Courcelles zurückgenommen."

18. August. Nachdem bereits am 17. August vom großen Hauptquartiere dem General von Manteuffel direkt befohlen worden war, „für den durchaus unwahrscheinlichen Fall, daß die französische Armee in den nächsten Tagen mit überlegenen Kräften einen Vorstoß gegen das 1. Armee-Corps ausführe, auf Remilly behufs Deckung der Verbindungen auszuweichen," wurde aus Pont-à-Mousson am 18. früh 4 Uhr für die übrigen Truppen der I. Armee Nachstehendes angeordnet:

„Das 7. Armee-Corps wird zunächst eine defensive Haltung zu beobachten haben. Die Verbindung mit dem 8. Armee-Corps kann nur nach vorn gesucht werden.

Sollte sich herausstellen, daß das feindliche Heer sich in Metz hineinwirft, so wird diesseits eine Rechtsschwenkung ausgeführt werden.

Eine direkte Unterstützung der I. Armee wird, wenn nöthig, aus dem zweiten Treffen der II. erfolgen."

Diese Direktiven gingen früh 6$^1/_2$ Uhr in Ars s/M. ein; im Eingange derselben war hervorgehoben worden, daß in den Commando-Verhältnissen der I. Armee eine Aenderung nicht eingetreten sei.

In seiner an sich exponirten Stellung hatte das 7. Armee-Corps, welches für das Vorgehen der beiden Armeen vom linken Flügel in Echelons (12., Garde-, 9., 8.; dahinter in zweiter Linie 10., 3., 2.) das Pivot bildete, voraussichtlich den ersten Stoß auszuhalten. Es erschien daher dem General v. Steinmetz eine Mitwirkung auch vom rechten Moselufer wünschenswerth, weßhalb er um 7 Uhr früh an General v. Manteuffel das sofortige Vorschieben einer Infanterie-Brigade nebst einigen Batterien in der Richtung auf Vaux und zwar außerhalb der Festungssphäre verfügte, um einen feindlichen Vorstoß im Moselthale auf Ars s/M. vom rechten Ufer zu flankiren. Eine Gefährdung dieser Brigade war um so weniger zu fürchten, als die 3. Cavallerie-Division noch in Linie Augny-Marly s/S. stand.

General v. Hartmann erhielt Anweisung, sich im Laufe

des heutigen Tages perſönlich Kenntniß über ein etwaiges Gefecht zu verſchaffen, wobei für die ihm untergebene Cavallerie-Diviſion die Straße Corny-Gorze als die geeignetſte bezeichnet wurde, um auf das Plateau von Rezonville gelangen und dort nach Umſtänden eingreifen zu können.

Sich nähere Kenntniß der feindlichen Aufſtellung zu verſchaffen, begab ſich General v. Steinmetz nach jenen Anordnungen auf das Plateau ſüdlich Gravelotte. Von dort hatte das 7. Armee-Corps ſchon früh 6 Uhr gemeldet: „Der Feind ſteht im Weſentlichen noch in ſeiner geſtrigen Aufſtellung. Bei Point du jour und St. Hubert ſtarke Batterien und Infanterie-Maſſen. Das franzöſiſche Lager Moscou Fe-Leipzig ſteht noch; es herrſcht reges Leben dort, Trommeln, Blaſen, Muſik.“

Auch war inzwiſchen mündliche Meldung vom Vormarſche des 8. Armee-Corps auf Rezonville eingelaufen.

Ein vom 7. Armee-Corps etablirter Beobachtungspoſten hatte ferner um 7 Uhr ſtarke Bewegungen feindlicher Colonnen und Fahrzeuge auf der Straße von Metz nach Thionville, auch Colonen mit der Tete nach Thionville ſtehend bemerkt. Letztere Meldung traf um $10^1/_2$ Uhr beim Ober-Commando ein

Zur Empfangnahme weiterer Befehle war der Chef des Stabes der Armee, General v. Sperling, ſchon gegen 10 Uhr zu Seine Majeſtät entſandt, Allerhöchſt welcher ſich mit Seinem Stabe auf der Höhe ſüdlich Flavigny befand. Um $11^1/_2$ Uhr zurückgekehrt, überbrachte General v. Sperling den Befehl, „mit der I. Armee nicht früher anzugreifen, bis links derſelben die II. Armee in das Gefecht getreten ſei.“

IX.

Schlacht bei Gravelotte-St. Privat.

Nach der Schlacht bei Vionville-Mars la Tour bivouakirten die im Gefecht geſtandenen Truppen auf dem Kampfplatze: das 10. Armee-Corps und die 5. Cavallerie-Diviſion bei Tronville, die 6. Infanterie-Diviſion bei Vionville, die 6. Cavallerie-Diviſion bei Flavigny und

die 5. Infanterie-Division westlich des Bois de Vionville; auf deren rechten Flügel die im Gefecht gewesenen Theile des 8. und 9. Armee-Corps.

Man mußte erwarten, daß am 17. der Gegner den so hartnäckig geführten Kampf fortsetzen würde, was das Heranziehen aller nur erreichbaren diesseitigen Kräfte gebot. Es wurde daher im Laufe des 17. noch das 9. Armee-Corps auf das Plateau südlich Flavigny, das 12. Armee-Corps zwischen Puxieux und Mars la Tour, das Garde-Corps zwischen letzteren Ort und Habonville gezogen. Schon die beiden letzteren Corps konnten, nach $3^1/_2$ resp. $4^1/_2$ Meile, jene Aufstellung aber erst am Nachmittage erreichen; auf eine Mitwirkung auch des noch entfernteren 4. und 2. Armee-Corps hatte dagegen verzichtet werden müssen.

Den Truppen der II. Armee gegenüber zog sich indeß der Feind am 17. zurück, nahm mit einer Arrieregarde um Mittag westlich Gravelotte Stellung und zeigte Nachmittags große Lager auf dem Plateau bei Leipzig und Moscou; in Direktion von Conflans nahm man Staubwolken und geringe Abtheilungen wahr, ebensolche in Richtung auf Vernéville.

Der beabsichtigte diesseitige Angriff wurde nunmehr verschoben. Bei der Ermüdung der Truppen nach dem Kampfe des 16. und den bedeutenden Marschleistungen konnten nur zwingende Gründe veranlassen, schon am 17. zu schlagen; zudem stand für den 18. auch die Mitwirkung des 2. Armee-Corps, wenn auch nur als Reserve der Armee, in Aussicht. Dies Armee-Corps gewann nämlich am 17. erst Pont-à-Mousson, wurde aber am 18. früh nach Buxières dirigirt.

Während am 17. nur die I. Armee südlich Gravelotte Fühlung an den Feind genommen hatte, begann an 18. die II. Armee ihren Vormarsch nach Norden in dem Bestreben, den Feind von seiner Rückzugslinie auf Verdun abzudrängen und ihn anzugreifen, wo sie ihn finden würde. Auch für diesen Vormarsch gab der gleichlautende, weiter oben mitgetheilte, Befehl des großen Hauptquartiers vom 17. Nachmittags $1^1/_2$ Uhr die allgemeinen Direktiven.

Mit dem linken Flügel um 5 Uhr früh antretend, rückte die II. Armee mit dem 12. Armee-Corps auf Jarny, dem Garde-Corps auf Doncourt und dem 9. Armee-Corps auf Caulre F^{e} gegen die Straße Jarny-Gravelotte, die Divisionen in sich massirt. Der Bewegung des ersten Treffens folgte rechts rückwärts von der I. Armee

das 8. Armee-Corps auf Villers aux Bois, sodann im zweiten Treffen das 10. und 3. Armee-Corps der II. Armee.

Falls der Feind versuchen sollte, den ihm am 16. auf Mars la Tour verlegten Abmarsch doch noch über Conflans und Briey fortzusetzen, ließen die vom großen Hauptquartiere getroffenen Maßnahmen erwarten, daß man durch den linken Flügel der Armee auch in jenen Richtungen den Rückzug des größeren Theils der feindlichen Streitkräfte noch rechtzeitig aufhalten, und einen solchen nach Westen oder Norden durch Heranziehen der übrigen Corps verhindern konnte. Hatte dagegen der Marschall Bazaine den intendirten Abmarsch in westlicher Richtung bereits aufgegeben oder aber nicht weiter fortsetzen können, und stand somit noch nordöstlich von Vionville, so brachte eine Rechtsschwenkung der ganzen Armee auch den linken Flügel noch frühzeitig und umfassend an den Feind. Man fand indeß beim Vormarsch der II. Armee die Lager bei Bruville und St. Marcel verlassen, auch in nordwestlicher Richtung keinen Feind; alle einlaufenden Meldungen besagten dagegen feindliche Bewegung in den östlich Gravelotte, auf den Höhen bei Moscou und Leipzig, befindlichen Lagern.

Linker Flügel. II. Armee. Bis 3½ Uhr. Das erste Treffen der II. Armee machte an der Straße Jarny-Caulre F^e Halt, um zunächst die Bestätigung der Meldungen abzuwarten, wonach die französische Armee Stellung auf den Höhen südlich Amanvillers genommen haben sollte. Als um 10 Uhr die Wahrscheinlichkeit eines feindlichen Widerstandes auf jenem Plateau vorherrschte, erhielt sodann das um 8½ Uhr bei Caulre F^e eingetroffene 9. Armee-Corps Befehl zum Vorgehen über Vernéville auf La Folie, wo man den rechten Flügel des Feindes vermuthete. Zur Unterstützung sollte das Garde-Corps von Doncourt ebenfalls auf Vernéville rücken, wurde aber über Habonville auf Amanvillers dirigirt, als die um 10½ Uhr eingehenden Meldungen keinen Zweifel mehr ließen, daß der Feind auf dem Plateau Amanvillers-Leipzig-Moscou die Schlacht annehmen wolle.

Um 10½ Uhr befahl Seine Majestät an die II. Armee:

„Nach den eingegangenen Meldungen darf angenommen werden, daß der Feind sich auf dem Plateau zwischen Point du jour und Montigny la Grange behaupten will; 4 Bataillone des Feindes sind in das Bois de Genivaux vorgerückt. Es wird zweckmäßig sein, das 12. und Garde-Corps

auf Batilly in Marsch zu setzen, um, falls der Feind auf Briey abmarschirt, ihn bei St. Marie aux Chênes zu erreichen, falls er auf der Höhe stehen bleibt, ihn von Amanvillers her anzugreifen. Angriff gleichzeitig durch I. Armee vom Bois de Vaux und Gravelotte aus, durch 9. Corps gegen Bois de Genivaux und Vernéville, durch den linken Flügel der II. Armee von Norden her."

Hierauf ordnete Prinz Friedrich Karl um 11½ Uhr an, daß das 9. Armee-Corps ein ernsthaftes Engagement so lange aufzuschieben hatte, bis das Garde-Corps links davon gegen den bei Amanvillers gedachten rechten Flügel des Feindes zu umfassendem Angriffe eintreffen konnte. Das 12. Corps sollte auf Marie aux Chênes fortmarschiren, die linke Flanke durch Cavallerie über Conflans hinaus und gegen Briey sichern, und solche auch bis ins Moselthal unterhalb Metz treiben, um die Eisenbahn- und Telegraphen-Verbindung mit Thionville zu unterbrechen. In zweiter Linie wurde das 10. Armee-Corps auf St. Ail, das 3. Armee-Corps auf Vernéville und das 2. Armee-Corps als Reserve für den rechten Flügel nach Rezonville beordert.

An der Tete des 9. Armee-Corps befand sich die 18. Infanterie-Division. Sie besetzte gegen 12 Uhr Vernéville, entsandte 2 Bataillone in das aus einzelnen dichten Parzellen bestehende Bois de la Cusse, welches vom Feinde nicht besetzt war, und eröffnete um 12 Uhr von der Anhöhe westlich Champenois durch die vier Divisions-Batterien das Feuer gegen die bei Amanvillers und Montigny la Grange sichtbaren Lager des Corps L'Admirault. Bald darauf wurde diese Artillerie-Linie noch links durch die Corps-Artillerie 9. Armee-Corps verlängert.

Aus der Linie Montigny la Grange-Amanvillers überschüttete der Gegner die Batterien durch Feuer jeder Art und verlängerte seine Aufstellung sehr bald nördlich bis St. Privat la Montagne, wodurch erst erkannt wurde, daß der rechte Flügel des Feindes sich weiter nordwärts ausdehnte, als man angenommen hatte.

Die im stumpfen Winkel zur feindlichen Stellung stehende Artillerie-Linie 9. Armee-Corps, mit ihrem linken Flügel derselben sehr nahe, hatte außerordentlich schwere Verluste zu erdulden, dauerte aber aus, da ein Zurückbiegen des linken Flügels durch die Terraingestaltung nicht gut möglich war.

Das 9. Armee-Corps behauptete sich mit der 18. Infanterie-

Diviſion bei Chantrenne gegen die von la Folie geführten Offenſivſtöße des Corps L'Admirault, während die 25. (heſſiſche) Diviſion Champenois genommen und im Bois de la Cuſſe gegen den rechten Flügel des Corps L'Admirault ſchweren Stand hatte.

Unterdeſſen hatte gegen 1 Uhr die Avantgarde der 1. Garde-Infanterie-Diviſion St. Ail beſetzt; ſüdlich des Orts waren die Batterien dieſer Diviſion ſowie auch die Corps-Artillerie des Garde-Corps gegen die, um dieſe Zeit in Linie Amanvillers-St. Marie aux Chênes befindlichen, Theile des Corps Canrobert's entwickelt worden. Ueber Jouaville erreichte ferner das Gros der 1. Garde-Infanterie-Diviſion den weſtlich St. Ail gelegenen Grund, wogegen über Anoux la Grange die 2. Garde-Infanterie-Diviſion nach 2 Uhr erſt bei Habonville eintraf.

Das 12. Armee-Corps (Sachſen) hatte auf dem rechten Orne-Ufer ſeinen Marſch auf Auboué fortgeſetzt und, zur Verbindung mit dem Garde-Corps, von Jarny über Batilly die 47. Infanterie-Brigade auf St. Marie aux Chênes entſandt. Dieſe Brigade ſchritt gegen 3 Uhr, nach Vorbereitung durch die Artillerie, von Weſten zum Angriff auf letzteres Dorf, während gleichzeitig von St. Ail aus die 2. Garde-Infanterie-Brigade zum Sturm in nördlicher Richtung vorgegangen war und um 3 Uhr St. Marie aux Chênes dem Feinde entriß.

Rechter Flügel. I. Armee. Bis 3½ Uhr. Von der I. Armee erreichte um 10 Uhr Vormittags das 8. Armee-Corps mit der 15. Infanterie-Diviſion die Gegend ſüdöſtlich Villers aux Bois; der Reſt dieſes Armee-Corps ſtand öſtlich Rezonville. Das 7. Armee-Corps hatte die 14. Infanterie-Diviſion an den Aufgang der Straße Ars ſ/M.-Gravelotte auf die ſüdlich letzteren Ortes gelegene Höhe vorgezogen, dagegen die 25. Infanterie-Brigade weſtlich, die 26. Infanterie-Brigade nördlich und die Corps-Artillerie ſüdlich von Ars ſ/M. belaſſen.

Auf dem rechten Moſelufer rückte die Brigade v. Zglinitzki des 1. Armee-Corps mit einer Batterie bis in die Höhe von Ars ſ/M.

Vom 7. Armee-Corps waren Vorpoſten an der Nordliſiere des Bois de Vaux verblieben; die von dort ſowie vom 8. Armee-Corps eingehenden Meldungen beſagten, daß Gravelotte nicht, dagegen der ganze weſtliche Rand des Bois des Genivaux ſowie die ſüdlich daran ſtoßende Nordſpitze des Bois de Vaux vom Feinde

ſtark beſetzt ſei. Die eigentliche Stellung des Gegners erkannte man jedoch auf dem weiter öſtlich gelegenen Höhenrande.

Das 8. Armee-Corps war angewieſen, à cheval der Chauſſee auf Gravelotte zum Angriff gegen die öſtlich dieſes Ortes gelegene Poſition zu ſchreiten, ſobald das auf Vernéville dirigirte 9. Armee-Corps ins Gefecht trete.

Als gegen 12 Uhr aus der Richtung von Vernéville Geſchütz- und bald auch Gewehr-Feuer hörbar wurde, ſchritt General v. Goeben, dem erhaltenen Befehle gemäß, zum Angriff auf die feindliche Stellung hinter Gravelotte und ertheilte dem General v. Weltzien Befehl, Gravelotte zu beſetzen, ſodann mit einer Brigade rechts, mit der andern Brigade links davon vorzugehen, um die vorliegende Thalſchlucht zu überſchreiten und die Poſition des Feindes anzugreifen.

Dieſſeits (weſtlich) der Straße Gravelotte-Malmaiſon entwickelte General v. Weltzien um $12^3/_4$ Uhr ſeine Batterien gegen das inzwiſchen von Moscou Fe und Point du jour begonnene feindliche Geſchützfeuer. Von der aus der Rendezvous-Stellung zum Gefecht ſich formirenden Infanterie ließ General v. Weltzien zunächſt Gravelotte durch das Füſilier-Regiment Nr. 33 beſetzen und entſandte zur Deckung der Artillerie das 2. Bataillon Regiments Nr. 67 auf den linken Flügel.

Zu derſelben Zeit etwa traten auf Befehl des Generals v. Steinmetz ſüdlich Gravelotte auch die Batterien der Diviſion v. Kameke in Thätigkeit.

Um 1 Uhr ging beim Obercommando der I. Armee, von 12 Uhr ſüdlich Flanigny datirt, folgender Befehl Sr. Majeſtät des Königs ein:

„Das jetzt hörbare Gefecht iſt nur ein partielles Engagement vor Vernéville und bedingt nicht den allgemeinen Angriff der I. Armee.

Starke Truppenmaſſen ſollen von derſelben nicht gezeigt werden, eventuell nur die Artillerie behufs Einleitung des ſpäteren Angriffs.“

Mittlerweile hatte General v. Goeben, als kaum die Artillerie der Diviſion v. Weltzien in Poſition gegangen war, auch die Corps-Artillerie vorbeordert; ſie rückte um $1^1/_4$ Uhr neben und zwiſchen die Batterien der 15. Infanterie-Diviſion ein. Etwas ſpäter verſtärkten ebenfalls die heranbeorderten drei Batterien der Diviſion v. Glümer die Artillerielinie ſüdlich Gravelotte.

Wiewohl diese 108 Geschütze der I. Armee aus weiter Entfernung gegen, in überhöhender und gut gedeckter Position befindliche, Batterien der Corps Leboeuf und Frossard eine vorzügliche Wirkung hatten, und auch das feindliche Feuer allmählig schwächer wurde, erschien es doch wünschenswerth, die Artillerie des 8. Armee-Corps weiter vorzunehmen. Hierzu war indeß zunächst das Besetzen des Bois des Genivaux durch diesseitige Infanterie erforderlich.

Inzwischen war bereits die Division v. Weltzien in Ausführung des ihr ertheilten Befehls, zum Angriff der feindlichen Stellung, ohne Aufenthalt im Vorgehen verblieben.

Um 1½ Uhr ging das Füsilier-Regiment Nr. 33 von Gravelotte auf den südlich der Chaussee gelegenen Theil des Bois de Vaux vor; gleichzeitig wurde die Brigade v. Strubberg hart nördlich Gravelotte vorbeigezogen, um von dort zum Angriff gegen die Westlisiere des Bois des Genivaux zu schreiten. Das Regiment Nr. 60, von dem das 2. Bataillon als Bedeckung der Artillerie bestimmt wurde, blieb vorläufig bei Gravelotte in Reserve.

Unter geringen Verlusten drang vor 2 Uhr das Füsilier-Regiment Nr. 33 in den südlich der Chaussee gelegenen Theil des Bois de Vaux ein und warf die vom Corps Frossard hierher vorgetriebenen Abtheilungen zurück. Es gewann sodann durch den Wiesengrund um 2 Uhr auch den jenseitigen bewaldeten Abhang, besetzte die Ostlisiere und schob kleinere Abtheilungen bis in die, einige Hundert Schritte dem Waldrande vorgelegenen, Steinbrüche in Nähe der Chaussee.

Gleichzeitig schritt nördlich der Chaussee die Brigade v. Strubberg der Art zum Angriff auf das Bois des Genivaux, daß Regiment Nr. 67 und Jäger-Bataillon Nr. 8 gegen den zunächst nördlich der Straße gelegenen Theil und, weiter links, das Regiment Nr. 28 (linke Flügel zurückgehalten) vorgingen.

Trotz heftigen feindlichen Feuers gewann die Brigade v. Strubberg mit großer Energie, fast ohne einen Schuß zu erwidern, zunächst mit Theilen des Regiments Nr. 67 die Westlisiere des Gehölzes und bemächtigte sich bis um 2¼ Uhr der ganzen Lisiere bis etwa 1000 Schritt nördlich der Chaussee. Die, an dem Waldrande in Schützengräben und hinter mauerartig erbauten Steinaufwürfen postirt gewesenen, Abtheilungen der 3. und 4. Division des Corps Leboeuf wurden weiter durch den schwer passirbaren, bewaldeten Abhang in den Wiesengrund gedrängt. In dem, 60—80 Schritte

breiten und zur Zeit trockenen, Grunde sammelten sich die durch das Waldgefecht auseinander gekommenen Truppen der Brigade v. Strubberg und warfen sodann den Gegner auch aus dem östlich davon gelegenen, ebenfalls dicht bewaldeten und ziemlich steil ansteigenden Hange zurück. Die östliche Lisiere des, an der Chaussee circa 500 Schritt breiten, Bois des Genivaux wurde zuerst von Abtheilungen des Regiments Nr. 67 und des Jäger-Bataillons Nr. 8 erreicht, während die weiter links fechtenden Truppen die Ostlisiere dieses Gehölzes, welches sich nach Norden bis zu 2000 Schritt verbreitert, erst später gewinnen konnten.

Nachdem die Ostlisiere des Bois des Genivaux in Händen der Brigade v. Strubberg war, endeten zunächst wiederholte Versuche, auf dem glacisartig ansteigenden freien Terrain weiter vorzudringen, in überaus heftigem, stehendem Feuergefechte. Der Feind stand in zusammenhängenden, von Point du jour über Moscou nach Leipzig laufenden, Schützenlinien vorzüglich postirt und unterhielt aus denselben, sowie vom stark besetzten St. Hubert aus ein rasirendes Infanterie- und Mitrailleusenfeuer.

Auf dem linken Flügel der Brigade v. Strubberg war das 2. Bataillon Regiments Nr. 28 bis zur Gabelung erwähnten, das Bois des Genivaux durchziehenden, Wiesengrundes vorgedrungen und warf daselbst befindliche Theile des Feindes, welche hinter zwei den Wiesengrund durchziehende Mauern postirt standen, in Richtung La Folie zurück und suchte dann, wiewohl vergeblich, in östlicher Richtung auf Moscou Fe vorzudringen. Ein vernichtendes Feuer des Feindes verbot auch hier jedes weitere Avanciren. Weiter links war vom linken Flügel der Artillerie 8. Armee-Corps aus das 2. Bataillon Regiments Nr. 67 in das Bois des Genivaux nachgedrungen, hatte Verbindung mit dem 9. Armee-Corps gefunden und sich zum linken Flügel seiner Brigade herangezogen.

Während dieser Zeit war auch die letzte Reserve der Division v. Weltzien, Infanterie-Regiment Nr. 60, hinter den rechten Flügel der im Kampfe stehenden Truppen der Division und zwar südlich der Chaussee vorgenommen worden.

Rechts von der 15. Infanterie-Division hatte das 7. Armee-Corps gegen das Corps Frossard die der Chausseestrecke St. Hubert Auberge-Rozerieulles zugekehrte Lisiere des Bois de Vaux besetzt gehalten und, dem Befehle gemäß, bisher überwiegend defensive Haltung beobachtet.

Die an jener Lisiere bereits befindlichen beiden Bataillone der 28. Infanterie-Brigade (Regiments Nr. 53) waren, unter Oberst v. Frankenberg, noch um das Jäger-Bataillon Nr. 7 und 2 Bataillone der 25. Infanterie-Brigade (Regiments Nr. 13) verstärkt worden. Der Rest der 25. Infanterie-Brigade (4 Bataillone), sowie die 27. Infanterie-Brigade wurden südwestlich Gravelotte herangezogen, und der Rest der 28. Infanterie-Brigade in den Grund südwestlich dieses Ortes, hinter das Bois de Vaux vorgeschoben. —

Nachdem das Bois des Genivaux genommen war, ging die Artillerie 8. Armee-Corps in Echelons mehrere Hundert Schritte über die Straße Gravelotte-Malmaison in östlicher Richtung vor; die auf dem rechten Flügel unmittelbar nördlich der Chaussee postirte reitende Abtheilung rückte nunmehr hart östlich Gravelotte, südlich der Chaussee.

Auch die Artillerie 7. Armee-Corps war gegen 2 Uhr noch durch eine reitende und die beiden schweren Batterien der Corps-Artillerie verstärkt worden, während die 3. reitende und die beiden leichten Batterien wegen Mangels an Raum vorab nicht placirt werden konnten und hinter Gravelotte in Reserve blieben.

Das Feuer jener 126 Geschütze der I. Armee machte die feindliche Artillerie immer mehr verstummen und verbot in wirksamster Weise jeden ernstlichen Offensivversuch der gedeckt liegenden Infanterie-Abtheilungen der Corps Leboeuf und Frossard.

Gegen 3 Uhr richtete ein Theil diesseitiger Batterien das Feuer gegen das noch vom Feinde besetzte Gehöft St. Hubert, gegen welches in verlustreichem Kampfe sich um diese Zeit allmählig Abtheilungen beider Brigaden der Division v. Weltzien vorgeschoben hatten. Zu beiden Seiten der Chaussee im flachen Halbbogen wurde langsam in Richtung des Gehöftes Terrain gewonnen, und der Feind aus den an der Chaussee gelegenen Steinbrüchen vertrieben.

Die unerträgliche Lage dieser Truppen in dem vernichtenden feindlichen Feuer ließ, durch gemeinsamen Impuls geleitet, bald nach 3 Uhr gegen das massive Gehöft St. Hubert vorstürmen. Das stark besetzte, zur Vertheidigung eingerichtete Gehöft, sowie die von crenelirten Mauern umgebenen Gärten wurden vom Jäger-Bataillon Nr. 8 und Abtheilungen Regiments Nr. 67 genommen, der Feind unter schweren Verlusten auf Moscou Fe zurückgeworfen.

Während am Kampfe um St. Hubert auch von der Brigade v. Wedell Theile des Füsilier-Regiments Nr. 33, sowie das eben-

falls auf St. Hubert ins Gefecht gezogene Infanterie-Regiment Nr. 60 ruhmreichen Antheil genommen hatten und zur Verstärkung der stark gelichteten Truppen der Brigade v. Strubberg dort verblieben, versuchten andere Abtheilungen des Füsilier-Regiments Nr. 33 südlich der Chaussee auf Point du jour vorzudringen. Die convexe Gestaltung des Terrains ließ weder die eigene noch des Feindes Lage übersehen; bei erschwerter Leitung scheiterte ein Vorstoß gegen das erschütternde Feuer des an der Chaussee bei Point du jour eingegrabenen Feindes.

Ebenso konnte der linke Flügel der Brigade v. Strubberg weder vom Bois des Genivaux noch von St. Hubert weitere Fortschritte gegen Moscou Fe machen, wiewohl die Artillerie nunmehr, nachdem die feindlichen Geschütze vollständig zum Schweigen gebracht waren, ihr Feuer gegen jenes Gehöft concentrirte.

So war um 3½ Uhr auf der ganzen Front des 8. Armee-Corps das überaus blutige Gefecht erstarrt, während das 7. Armee-Corps in der Defensive verblieb.

Vom letzteren Armee-Corps war inzwischen die Artillerielinie ebenfalls einige Hundert Schritte weiter vorgegangen.

Als gegen 3 Uhr das erwartete Vordringen der II. Armee nicht zu erkennen war, die Infanterie des 8. Armee-Corps aber um diese Zeit zu beiden Seiten der Chaussee auf St. Hubert Fortschritte gemacht hatte, schien der hartnäckige Widerstand des Feindes gebrochen. Man glaubte den Moment gekommen, um der jenseits des Defilees östlich Gravelotte fechtenden Infanterie Unterstützung auch durch Cavallerie und Artillerie bringen zu können. Der Feind zeigte auf den Höhen von Point du jour bis über Moscou Fe hinaus nur wenig Infanterie, was zu der Annahme veranlaßte, daß ein Theil der dort gestandenen feindlichen Kräfte zur Unterstützung des rechten Flügels der französischen Armee abgerückt sei.

General v. Steinmetz, an der östlichen Lisiere von Gravelotte im feindlichen Feuer neben den Batterien haltend, entsandte durch General v. Sperling den mündlichen Befehl an die um 1 Uhr hinter dem linken Flügel der Artillerie 8. Armee-Corps eingetroffene Cavallerie-Division v. Hartmann, „über das Defilee vorwärts Gravelotte vorzugehen, um zur Hand zu sein.“ Gleichzeitig sollte successive die ganze Corps-Artillerie 7. Armee-Corps das Defilee überschreiten. Auch schien es geboten, nunmehr zum Angriff gegen den linken Flügel des Feindes überzugehen. Dem entsprechend

hatte das 7. Armee-Corps zur kräftigen Offensive auf die starke Stellung bei Point du jour vorzugehen, während auch die Brigade v. d. Goltz (Armee-Reserve) auf Vaux dirigirt wurde.

I. Armee. 3½ bis 7 Uhr. Bevor diese Bewegungen ausgeführt werden konnten, ließ General v. Goeben, um zum Angriff auf Moscou Fe zu schreiten, von der nach Gravelotte herangezogenen Division v. Barnekow die Brigade Graf Gneisenau um 3 Uhr auf St. Hubert vorgehn, während nördlich Gravelotte die Batterien dieser Division sich auf den rechten Flügel der Fuß-Batterien 8. Armee-Corps setzten.

Die Brigade Graf Gneisenau war von ihrer Detachirung auf Thionville, früh 8 Uhr von Arry abgerückt, um 2 Uhr beim Armee-Corps wieder eingetroffen. Sie ging, zwei Bataillone Regiments Nr. 69 nach dem linken Flügel der 15. Infanterie-Division entsendend, mit 4 Bataillonen auf und neben der Chaussee nach St. Hubert vor, um zwischen dem Gehöfte und dem Bois des Genivaux gegen Moscou Fe vorzustoßen.

Unter schweren Verlusten scheiterte auch dies Vorgehn an dem eccasirenden Feuer des Feindes. Wiederholte Versuche der brav vorgehenden Truppen endeten Angesichts der Stärke der feindlichen Positionen mit Ausweichen nach der Waldlisiere links oder nach der rechts fortwährend tief eingeschnittenen Chaussee, sowie in stehendem heftigem Feuergefechte (4 Uhr).

Auch von St. Hubert war ein Vorwärtsbringen gegen die Schützengräben nicht möglich. Dagegen war das feindliche Artilleriefeuer vollständig zum Schweigen gebracht, und jeder Versuch, Batterien wieder vorzubringen, hatte schleunigen Wiederabzug derselben zur Folge.

In solchem Stadium des Gefechtes beim 8. Armee-Corps erfolgte das befohlene Vorgehen der Artillerie und Cavallerie über das Defilee vor Gravelotte.

Zunächst passirten gegen 4½ Uhr die von der Corpsartillerie 7. Armee-Corps in Reserve gehaltenen drei Batterien jenes Defilee, ihnen folgte die Cavallerie-Division v. Hartmann. Die Verhältnisse hatten sich jedoch inzwischen geändert und erwiesen sich weniger günstig, als man angenommen hatte: ein vernichtendes Feuer empfing die debouchirenden Truppentheile.

Die zuerst debouchirende 4. leichte Batterie (Trautmann) trabte rechts den Abhang hinauf bis in die Höhe von St. Hubert und

v. Steinmetz begab, nachdem ihm die Anwesenheit Allerhöchstdesselben bekannt geworden war.

Gegen 6 Uhr ging General v. Goeben aus eigener Entschließung mit seiner letzten Reserve, der Brigade v. Rex, gegen St. Hubert vor. Das 1. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 40 verblieb auf dem linken Flügel der Artillerie bei Malmaison, wo es seit 4 Uhr stand.

Für seine Person bei St. Hubert angelangt, überzeugte sich General v. Goeben indeß, daß ein erneuter Angriff der starken Stellung bei Moscou Fe bei den schwachen Mitteln keine Chancen biete. Er beabsichtigte daher, mit jenen frischen Bataillonen die genommene Stellung zu besetzen, dagegen die gesammelten Reste verschiedener Regimenter seines Corps zurückzunehmen und zu ordnen. Indem zunächst die beiden Bataillone Füsilier-Regiments Nr. 40 vorgezogen wurden, verblieb das Regiment Nr. 72 noch im Grunde.

Während dieser Vorgänge beim 8. Armee-Corps hatte auch das südlich der Chaussee kämpfende 7. Armee-Corps nicht erheblich Terrain gewinnen können, zumal die ausgedehnte Lisiere des Bois de Vaux eine Gefechtsleitung ungemein erschwerte.

Die gegen 4 Uhr, auf die starke Stellung an der Chaussee bei Point du jour, von Westen lebhaft vordringenden Abtheilungen der 25. und 28. Infanterie-Brigade wurden durch mörderisches Feuer verhindert, die Höhe zu gewinnen und unterhielten auf halbem Wege zwischen der Lisiere und der Stellung bei Point du jour ein stehendes Feuergefecht.

Als nach 4 Uhr die Batterien des 7. Armee-Corps das Defilee vorwärts Gravelotte überschritten, wurde das Vorsenden weiterer Infanterie zu ihrer Deckung um so nothwendiger, als auch das 8. Armee-Corps gegen Moscou Fe keine Fortschritte machte.

General v. Zastrow sandte daher zwei Bataillone Füsilier-Regiments Nr. 39 von der in Reserve gehaltenen 27. Infanterie-Brigade südlich des Defilees von Gravelotte vor. Dieselben gingen nach 4½ Uhr entschlossen den steilen Hang nach Point du jour mit vorgefundenen Abtheilungen Füsilier-Regiments Nr. 33 hinan, waren indeß zu schwach, die starke feindliche Stellung zu stürmen, verhinderten jedoch ein Vordringen des Feindes und deckten die Batterien bei St. Hubert rechts, indem sie sich etwa 600 Schritt von der feindlichen Stellung festsetzten.

Ebenso waren die Batterien durch die sehr starke Besetzung von

St. Hubert Seitens des 8. Armee-Corps gesichert: nicht blos die Gebäude, sondern auch die weitläufigen, mit Mauern umgebenen Gärten waren vollständig zur Vertheidigung eingerichtet und von wenigstens 3000 Mann besetzt.

Die weiter rechts an der Nordlisiere des Bois de Vaux (südlich der Chaussee von Point du jour auf Rozerieulles) stehenden Bataillone des Detachements v. Frankenberg, hatten in das vorliegende wellige, mit Kiesgruben versehene Terrain allmählig Abtheilungen vorgeschoben und den Feind aus einer kleinen rechts gelegenen Feldverschanzung, aus welcher derselbe die Lisiere flankirte, vertrieben. Die aufgesuchte Verbindung mit der auf Vaux vorgegangenen Brigade v. d. Goltz konnte indeß in dem unübersichtlichen Terrain nicht hergestellt werden.

Wiewohl der Feind aus nordwestlich Rozerieulles placirten Batterien das Bois de Vaux systematisch fächerartig durchschoß und das ganze Vorterrain beständig unter Feuer nahm, waren die diesseitigen Verluste doch verhältnißmäßig gering. Um im entscheidenden Momente einen Stoß gegen die 1200 Schritte südlich Point du jour befindliche, scharfe Biegung der Chaussee zu ermöglichen, suchten die vorderen Abtheilungen dieses Detachements die Chaussee zu flankiren.

Inzwischen war auch die Brigade v. d. Goltz von Ars s/M. auf Vaux in zwei Colonnen vorgegangen, in heftigem Feuer durch dies Dorf und weiter auf die vor Jussy liegenden Weinberge gedrungen. Dem zurückgedrückten Feinde (Brigade Lapasset) wurde Jussy in heftigem Straßenkampfe entrissen, und dasselbe gegen die feindlichen Angriffe behauptet. Die herangezogene Batterie wirkte trotz heftigen Infanterie- und Granatfeuers von der Höhe bei Jussy gegen in Richtung St. Ruffine und die Metzer Chaussee abziehende Colonnen; auch vom rechten Moselufer griff die Batterie der Brigade v. Zglinitzki ein. Um 7 Uhr hielt der Gegner nur noch die Höhe nördlich von Jussy, gegen Rozerieulles hin, besetzt.

II. **Armee von 3½ Uhr bis Ende.** Es bleiben die Bewegungen der II. Armee von 3½ Uhr ab nachzuholen. Ueber dieselben lag beim Obercommando der I. Armee um 6¼ Uhr eine Meldung des Lieutenants v. Asseburg vom Königs-Husaren-Regiment Nr. 7 vor, daß um 5½ Uhr links vom 9. Armee-Corps die Garden und die Sachsen im Feuer standen, auch zu jener Zeit ein feindlicher Vorstoß gegen die Garden abgewiesen worden sei.

Der Feind dehnte, nachdem St. Marie aux Chênes für ihn verloren war, seinen rechten Flügel (Corps Canrobert) über St. Privat la Montagne bis Roncourt aus, um der bedrohenden Ueberflügelung durch das 12. Armee-Corps zu begegnen.

Während die Sachsen mit der 23. Infanterie-Division von Coinville auf Roncourt rückten und nördlich St. Marie aux Chênes Batterien gegen St. Privat la Montagne und Roncourt in Thätigkeit setzten, verfolgte die 48. Infanterie-Brigade nebst drei Batterien den Marsch auf Montois la Montagne, um von hier den bei Roncourt stehenden feindlichen rechten Flügel zu umfassen.

Das wirksame Eingreifen des 12. Armee-Corps sollte abgewartet werden, und bis dahin das Garde-Corps, welches um 5 Uhr die 1. Garde-Infanterie-Brigade nach St. Marie aux Chênes gezogen hatte, nur durch Artillerie das Gefecht fortführen. Bereits um 4 Uhr hatten sämmtliche Batterien des Garde-Corps durch wirksames Feuer die ihr in Linie St. Privat la Montagne-Amanvillers entgegenstehende feindliche Artillerie zum Schweigen gebracht und waren weiter vorgegangen.

Der schwere Stand, den die in den Parzellen des Bois de la Cusse in vernichtendem Feuer ausdauernden Truppen 9. Armee-Corps hatten, veranlaßte das Obercommando II. Armee, zunächst bei Habonville die 3. Garde-Infanterie-Brigade zurückzuhalten, sodann aber nach 4 Uhr in jenes Gehölz in Richtung auf Montigny la Grange vorzusenden.

Ebenso war es nothwendig geworden, nach 3 Uhr von dem bei Vernéville eingetroffenen 3. Armee-Corps südöstlich dieses Ortes die Corpsartillerie in Thätigkeit zu setzen und sie nach und nach bis zu 10 Batterien zu verstärken.

Der commandirende General des Garde-Corps glaubte bei der vorgerückten Tageszeit die umfassende Bewegung des linken Flügels 12. Armee-Corps nicht abwarten zu sollen und schritt um 5 Uhr von St. Marie aux Chênes mit der 1. Garde-Infanterie-Division und von nördlich St. Ail mit der 4. Garde-Infanterie-Brigade zu umfassendem Angriff auf St. Privat la Montagne, um die Entscheidung herbeizuführen.

Wiewohl die Garde mit unübertrefflicher Bravour gegen die stark besetzten und rasant bestrichenen Höhen vor diesem Orte avancirten, nöthigte das ecrasirende Feuer des Corps Canrobert doch, den

Sturm zu unterbrechen und vorab das Wirksamwerden des 12. Armee-Corps eintreten zu lassen.

Dasselbe hatte mit der 23. Infanterie-Division und der 47. Infanterie-Brigade inzwischen in Front die Bewegung auf St. Privat la Montagne-Roncourt, und mit der 48. Infanterie-Brigade gegen letzteren Ort, umfassend von Norden, fortgesetzt, entriß um $6^1/_2$ Uhr dem Feinde Roncourt und schritt zu weiterem Angriffe auf St. Privat la Montagne.

Auf Anordnung des Obercommandos II. Armee war um 6 Uhr zunächst die Corpsartillerie des seit 2 Uhr bei Batilly in Reserve stehenden 10. Armee-Corps und successive die ganze Artillerie dieses Corps ebenfalls gegen die Linie St. Privat la Montagne-Amanvillers vorgegangen, während die 20. Infanterie-Division zur Unterstützung des Angriffs des Garde-Corps nach ersterem Orte dirigirt wurde.

Den vereinten Anstrengungen gelang es nunmehr, gegen 7 Uhr dem Feinde St. Privat la Montagne zu entreißen, indem gleichzeitig von Süden, Westen und Norden in das Dorf eingedrungen wurde.

Hiermit war der Sieg über den französischen rechten Flügel, der nach braver Gegenwehr auf Metz zurückzog, entschieden.

Unterdessen hatte der linke Flügel des 9. Armee-Corps mit der 3. Garde-Infanterie-Brigade sich nur bis auf die westlich Amanvillers gelegenen Höhen festsetzen, und der rechte Flügel vorwärts l'Envie und Chantrenne F^e wenig Terrain gewinnen können, sich aber behauptet.

Eine gegen 7 Uhr eingeleitete Bewegung des 3. Armee-Corps nach dem Bois de la Cusse wurde eingestellt, als feindliche Bewegungen eine Offensive gegen die lose Verbindung der II. und I. Armee voraussetzen ließen.

I. Armee von 7 Uhr bis Ende. Gegen 7 Uhr, als der Tag sich neigte, war gegenüber der I. Armee das feindliche Feuer mehr und mehr verstummt, so daß man den Feind in Abmarsch glaubte.

Das 2. Armee-Corps gelangte mit der Tete nach Gravelotte, wo in der Feuerlinie der Artillerie I. Armee nur noch zwei Batterien Position fanden; die Infanterie wurde nach dem Defilee vorwärts dieses Ortes dirigirt.

Bevor indeß eine Unterstützung der I. Armee durch das frische

Armee-Corps eintreten konnte, begann um 7 Uhr der Feind auf der ganzen Linie einen Vorstoß, gerade zu der Zeit, als General v. Steinmetz, um den bei der II. Armee hörbaren Angriff zu erleichtern, dem 8. Armee-Corps befahl, mit der letzten Brigade vorzustoßen, und ebenso das 7. Armee-Corps anweisen ließ, unverzüglich zum Angriff vorzugehn, jedoch eine Brigade in Reserve zu behalten.

General v. Goeben, bei St. Hubert befindlich, erhielt jenen Befehl nicht und hatte den General v. Barnekow gerade angewiesen, — die Sonne ging bereits unter — die in St. Hubert stehenden Truppen der 15. Infanterie-Division abzulösen und das Gehöft regelmäßig zu besetzen, als die feindliche Offensive sich erklärte.

Seine plötzliche Offensive leitete der Gegner durch überaus heftiges Feuer ein, versuchte auch, von Neuem Batterien vorzubringen, die indeß bald zum Schweigen gebracht wurden.

Von Moscou Fe bis Point du jour gingen beim Abendglühen starke Schwärme mit großer Entschlossenheit vor und drückten die, diesseits aus dem Bois des Genivaux und Bois de Vaux vorgeschobenen, Abtheilungen zum Theil bis in die Lisieren zurück.

Auch gegen St. Hubert hatten die Franzosen ihre Anstrengungen gerichtet; besetzt von Truppen der Division v. Barnekow und zum Theil neu geordneten, stark gelichteten Abtheilungen der Division v. Weltzien, wurde dasselbe lebhaft vertheidigt. Das zur Besetzung von St. Hubert gerade vorgehende Füsilier-Regiment Nr. 40 (2 Bataillone), gefolgt vom Regiment Nr. 72, wurde nun tambour battant mit Hurrah durch General v. Barnekow vorgeführt, und sicherten diese frischen Truppen 8. Armee-Corps das Gehöft gegen jeden neuen Versuch des Feindes. Auch drei Escadrons Husaren-Regiments Nr. 9 waren dem Vorgehen gefolgt.

Nicht unter den vorn fechtenden Truppen, sondern unter den Tausenden, welche sich, unter ihnen viel leicht Verwundete, ihrer Offiziere beraubt hinter St. Hubert unter dem Schutz des steilen Hohlwegrandes sammelten, und deren Zurücknehmen General v. Goeben eben befohlen hatte, entstand zu dieser Zeit Verwirrung. In ungeordneten Massen drängten sie nach dem Defilee zurück, als das furchtbare Feuer des Feindes wieder auflebte; das bisher freie Defilee verstopfte sich, und zur Vermehrung der Unordnung brausten zwei, mit verwundeten Pferden bespannte, Protzen ohne Fahrer in das Defilee hinein. Dem Strom jedoch entgegen war die Brigade v. Rex in bester Ordnung nach St. Hubert avancirt.

Vorgehende Abtheilungen beider Corps der I. Armee hatten bereits auf der ganzen Linie den Gegner abgewiesen, bevor das anlangende 2. Armee-Corps in den Kampf eintreten konnte.

Hinter der Linie des, mit allen Infanterietruppen am Defilee von Gravelotte und östlich davon stehenden, 8. Armee-Corps hatte jenes plötzliche Wiederaufleben des feindlichen Feuers eine Panik hervorgerufen: das in und bei Gravelotte haltende Fuhrwerk sowie die dort mit Handpferden stehenden Trainsoldaten brausten nach Rezonville zurück.

Truppen irgend eines Armee-Corps waren indeß an dieser Panik nicht betheiligt.

General v. Steinmetz war bis in das Defilee bei Gravelotte vorgeritten, als die Offensive des Feindes erfolgte, bald aber abgewiesen wurde. Es galt nun mit den neuen Truppen die Höhe bei Point du jour zu nehmen, wohin sodann auch das 2. Armee-Corps, welches General v. Steinmetz an sich vorbeimaschiren ließ, dirigirt wurde.

Das Durchschreiten des engen Defilees, durch darin haltende Cavallerie der 16. Infanterie-Division und todte Pferde noch mehr verengt, konnte jedoch nur langsam von Statten gehen.

Die Teten-Bataillone des 2. Armee-Corps folgten der Brigade v. Rex auf geringe Entfernung. Theile der successive eintreffenden Bataillone gingen auf der Chaussee bis St. Hubert vor; andere Theile der 3. Infanterie-Division, von der 6. Infanterie-Brigade, bogen rechts aus der Chaussee heraus und avancirten mit dem Jäger-Bataillon Nr. 2 gegen Point du jour. Auch die daselbst bereits kämpfenden Truppentheile 8. und 7. Armee-Corps wurden mit vorwärts getragen.

Ein verheerendes Feuer empfing auch diese Truppen. Erst mit begonnener Dunkelheit, ohne Kenntniß des Terrains, eingetroffen war die Leitung ungemein erschwert; rückwärts anlangende neue Truppen richteten, durch die Dunkelheit getäuscht, das Feuer auf bereits vorn kämpfende, und so gelangte bei dem überwältigenden Feuer des Feindes auch das Vorgehen dieser neuen Truppen ins Stocken. Bis 200 Schritte an den Feind herangelangt, nisteten kleine Abtheilungen sich in, südlich Point du jour liegenden, Steinbrüchen ein, in welchen Schützen-Abtheilungen des Füsilier-Regiments Nr. 33 und des 7. Armee-Corps sich bereits seit dem Nachmittage behauptet hatten.

Erst bei völliger Dunkelheit gelang es den vereinten Anstrengungen aller Offiziere der verschiedenen Armee-Corps, dem nach allen Richtungen ohne Kenntniß der Sachlage abgegebenen Feuer einzelner der neu eingetroffenen Truppentheile Einhalt zu thun, und die Ordnung herzustellen.

Kleine Abtheilungen der 5. Infanterie-Brigade (vom Regiment Nr. 2) waren auf der Chaussee mit Theilen des Regiments Nr. 72 gegen die nördlich Point du jour befindliche scharfe Biegung der Chaussee vorgegangen; auch hier behauptete der Feind seine Stellung mit Zähigkeit.

Vom 7. Armee-Corps hatten die, an der Lisiere des Bois de Vaux fechtenden, Truppentheile sich in einzelnen Abtheilungen (namentlich vom Füsilier-Regiment Nr. 39) an dem Vorgehen betheiligt, im Allgemeinen aber sich mit Halten der Lisiere begnügt. Von der 27. Infanterie-Brigade war das Regiment Nr. 74 und von der 28. Infanterie-Brigade das Regiment Nr. 77 fast ganz in Reserve verblieben. Die südlich Point du jour an der Waldlisiere stehenden Truppen des Detachements Oberst v. Frankenberg hatten, als mit eintretender Dämmerung in Gegend von Point du jour das Feuer heftiger entbrannte, den Moment zum Eingreifen für gekommen erachtet. Die Regimenter Nr. 13 und 53 gingen mit einzelnen Abtheilungen, nebst dem Jäger-Bataillon Nr. 7, bei einbrechender Dunkelheit von Süden gegen die südlich Point du jour befindliche Biegung der Chaussee vor, gerade, als auf dem linken Flügel — zwischen den Truppen dieses Detachements und dem südlich St. Hubert fechtenden Füsilier-Regiment Nr. 39 — das gleichzeitige Vorgehn des Füsilier-Regiments Nr. 73 gemeldet wurde. In heftigem Feuer drangen erstere Abtheilungen bis auf 100 Schritte an die Chaussee heran, Oberst v. Frankenberg wurde verwundet, Oberstlieutenant v. d. Busche wies einen feindlichen Gegenstoß ab, mußte um so mehr aber bei völlig eingetretener Dunkelheit langsam sich zurückziehn, als links das Vorgehn der Abtheilungen des Füsilier-Regiments Nr. 73 nicht gelungen war.

Erst mit eingebrochener Nacht erstarb der Kampf auf der ganzen Schlachtlinie. Gegenüber der I. Armee behauptete der Feind, der sich sehr brav schlug, die Linie St. Ruffine-Rozerieulles-Point du jour-Moscou Fe; von dort über Leipzig bis Amanvillers auch gegen die II. Armee. Während der Nacht trat er sodann auch aus diesen Linien seinen Rückzug auf Metz an. —

Das Terrain und die Dunkelheit verboten ein Verfolgen des durch die II. Armee auf seinem äußersten rechten Flügel geschlagenen Feindes.

Die Truppen der deutschen Armeen bivouakirten auf dem Schlachtfelde, gefaßt auf den Versuch eines verzweifelten Gegners, sich durchzuschlagen. Von der I. Armee wurde das 8. Armee-Corps fast ganz nach Gravelotte zurückgenommen und in erster Linie durch Truppen des 2. Armee-Corps abgelöst. —

Während die II. Armee gegen das Corps Canrobert und L'Admirault focht, standen die beiden Armee-Corps der I. Armee bis zum Dunkelwerden allein im Kampfe gegen die Corps Le Boeuf und Frossard, welch ersteres noch durch eine Garde-Brigade unterstützt wurde. Wiewohl diese Brigade nicht aktiv aufgetreten zu sein scheint, und abgesehen davon, daß der linke Flügel des Corps Frossard durch eine Garde-Batterie unterstützt wurde, auch gegen den linken Flügel des 8. Armee-Corps im Bois de Genivaux das 57. Linien-Regiment des Corps L'Admirault gefochten hat, standen die beiden Armee-Corps der I. Armee einem überlegenen, in überaus starker Position befindlichen Feinde gegenüber.

In achtstündigem blutigem Ringen haben die Truppen der I. Armee, nachdem das 8. Armee-Corps das Bois des Genivaux und St. Hubert Aub. erobert, diese sowie das Bois de Vaux gegen alle feindlichen Vorstöße standhaft festgehalten, auch wiederholt versucht, die stark besetzte und fortificatorisch verstärkte Höhe zu nehmen.

Die Anstrengungen der I. Armee in der Front wurden in rechter Flanke durch das Vorgehen der Brigade v. d. Goltz nach Jussy unterstützt.

Am Schlusse seines Berichts über den Kampf des 18. sagt General v. Steinmetz:

> „Besonders muß ich die Leistungen der Artillerie hervorheben, sie hat wiederholt das feindliche Geschützfeuer zum Schweigen gebracht, die feindlichen Positionen erschüttert und hat, wo sie ins feindliche Infanteriefeuer gerieth, eine große Ruhe und Ausdauer bewiesen. Eine ganz besondere Erwähnung verdient die reitende Batterie Hasse, welcher von 36 Zugpferden nur 6 und von 48 Reitpferden nur 20 am Schluß der Schlacht übrig blieben, und die, obgleich sie sich ganz verschossen hatte, dennoch nicht vom Platze wich."

Die Verluste waren sehr schwer*).

Die deutschen Armeen verloren 818 Offiziere und 19,759 Mann. Davon entfallen auf:

	Todt.		Verwundet.		Vermißt.	
	Offiz.	Mann.	Offiz.	Mann.	Mann.	
Das 7. Armee-Corps:	6	139	23	564	31	
Die 1. Cav.-Division:	—	9	6	79		161 Pferde.
Das 8. Armee-Corps:	61	636	107	2443	145	
Summa I. Armee:	67	784	136	3086	176	

oder: 4249 Köpfe.

Die Division v. Weltzien verlor allein 32 Offiz. 475 Mann todt, 81 Offiz. 1689 Mann vw., 100 Mann verm.

Von Stabsoffizieren fielen Major v. Reinhardt vom Füsilier-Regiment Nr. 33, Major Lange vom Regiment Nr. 28 und Major v. Hadeln vom Regiment Nr. 69; von der 15. Infanterie-Division waren 7 Stabsoffiziere verwundet worden.

Die schwersten Verluste hatte das Regiment Nr. 60 mit 33 Offizieren, 685 Mann; jedes der übrigen Regimenter der 15. Infanterie-Division büßte 20 Offiziere und mehr ein.

Die 3. reit. Batterie 7. Armee-Corps hatte 5 Mann todt, 3 Offiziere 30 Mann verwundet und 68 Pferde Verlust; die 3. leichte Batterie desselben Armee-Corps 4 Mann todt, 1 Offizier 10 Mann verwundet und 42 Pferde Verlust.

Die französische Rheinarmee soll in der Schlacht am 18. August 595 Offiziere und 12,678 Mann eingebüßt haben.

---

*) In der Zahl der Todten sind die später ihren Wunden Erlegenen mit enthalten.

Theil II.

Die I. Armee während der Cernirung von Metz.

I.

Erste Periode der Cernirung bis zur Schlacht bei Noisseville.

Noch in Unkenntniß über den Ausgang des Kampfes vom 18. August auf diesseitigem linken Flügel (bei der II. Armee), ließ die zähe und hartnäckige Vertheidigung des Feindes gegenüber der I. Armee es am 18. Abends nicht unmöglich erscheinen, daß am 19. August das Gefecht aufs Neue entbrennen würde.

19. August. Um rechtzeitig Kunde vom Feinde zu erhalten und hiernach Anordnungen für den neuen Kampf treffen zu können, entsandte General v. Steinmetz, welcher sein Hauptquartier in Gravelotte genommen hatte, bereits früh $4^1/_2$ Uhr einen Offizier seines Stabes, Hauptmann v. Düring, zu den Vorposten.

Die französische Armee, am 18. auf ihrem rechten Flügel entscheidend geschlagen, hatte indeß während der Nacht auch die der I. Armee gegenüber behauptete Position verlassen und sich unter die Festungswerke zurückgezogen. Unfähig, ihre Operationen im freien Felde fortsetzen zu können, sah die französische Rheinarmee sich jeder Verbindung mit dem eigenen Lande beraubt und ihr Schicksal vorab an die Festung Metz, unter deren Schutz sie sich begeben mußte,

lichst gegenseitig bestrichen und vor der Front ein weites Schußfeld hatten. Die Westlisiere des nach Chatel abfallenden, bewaldeten Abhanges war durch Verhaue unpassirbar gemacht und gegenüber dem an jene Lisiere näher herantretenden linken Flügel der Schützenlinie bis 50 Schritt Tiefe verhauen worden.

Rückwärts der Schützengräben waren zur Aufnahme der Soutiens ähnliche Emplacements, in der Schützenlinie auf dem rechten Flügel gegen das Thal von Rozerieulles sowie in der Mitte bei der nach Longeau führenden alten Römerstraße Geschützemplacements angelegt; erstere wurde im späteren Verlaufe der Cernirung zu einer Schanze erweitert.

Ein kleineres Geschützemplacement befand sich an der Chaussee südlich Point du jour.

Vor jener Schützenlinie waren à cheval der alten Römerstraße auf die Kuppen nordwestlich Rozerieulles weitere Schützengräben vorgeschoben worden.

Die von der Natur schon überaus starke Stellung, welche von Truppen der I. Armee auf linkem Moselufer eingenommen war, bot durch die künstliche Verstärkung derselben eine so formidable Position, daß in dieser Richtung feindliche Angriffe, zu welchen eine Entwickelung ohnehin ungemein erschwert war, wohl kaum zu erwarten standen.

22. u. 23. August. Der Feind arbeitete mit gleicher Emsigkeit an seinen eigenen Verschanzungen, besonders auf dem Mont St. Quentin, trieb aber keine Infanterie-Abtheilungen gegen die diesseitige Cernirungslinie des linken Moselufers vor.

Bei Moulins les Metz stand nur wenig Cavallerie des Gegners; am Mittage des 23. wurden von einem bei Jouy aux Arches etablirten Beobachtungsposten geringe Colonnen von St. Quentin nach Sey hinuntergehend bemerkt und als Arbeiter-Colonnen erkannt. Auf dem südlichen Abhange des Mont St. Quentin hatte der Feind am 23. schweres Geschütz in Position gebracht und von dort einige Schüsse gegen die Vorposten 7. Armee-Corps auf dem rechten Moselufer gethan.

Der bei Vaux befehligende General Frhr. v. d. Goltz meldete am 22. Abends einen in der Nacht beabsichtigten Durchbruch des Feindes auf Vaux. Dies wurde Seitens des 7. Armee-Corps Veranlassung zum Heranziehen einer Brigade aus der Reserve nach Ars s/M.; auch benachrichtigte General v. Steinmetz das 8. Armee-

Corps, welchem bereits gleiche Mittheilung von einem erwarteten Angriffe gegen das 2. Armee-Corps geworden war. Gefaßt auf einen Versuch des Feindes, gleichzeitig an mehreren Punkten durchzubrechen, verlief indeß die Nacht ruhig.

Nachdem inzwischen auch der weiter unten zu erwähnende Befehl des Ober-Commandos der Cernirungs-Armee zur Ausdehnung der Cernirungslinie 8. Armee-Corps bis in das Thal Chatel St. Germain vorlag, glaubte General v. Steinmetz, bei Gelegenheit eines Berichts über jene Vorgänge an das große Hauptquartier am 23., nicht unterlassen zu sollen, auf die bedeutende Länge der von seiner Armee besetzten Cernirungslinie hinzuweisen.

Die I. Armee, drei Armee-Corps und eine Division stark, hatte — ohne Reserven hinter sich zu haben — event. dem Feinde in einer Cernirungslinie zu widerstehen, welche sich zu der von vier Armee-Corps der II. Armee besetzten Linie etwa wie 5 zu 2 verhielt.

Auch auf rechtem Moselufer hatten Gerüchte die größere Bereitschaft der Truppen hervorgerufen. General Frhr. v. Manteuffel meldete am 23. Nachmittags $1^1/_2$ Uhr aus St. Barbe, wie ihm durch aus Metz entlassene Fuhrleute Mittheilung geworden, daß am Abend des 22. ein 30,000 Mann starkes Corps aus Metz in Richtung des Forts St. Julien marschirt sei. Am 23. früh $4^1/_2$ Uhr gingen in der That 6 Escadrons, eine Batterie und Infanterie-Colonnen des Feindes demonstrirend auf Charly, vor der in Position gerückten Division v. Kummer jedoch wieder hinter das Bois de Grimont zurück. Diese Demonstration war Veranlassung zur Allarmirung auch der 1. Infanterie-Division geworden.

Am 22. Abends 10 Uhr ging, von Nachmittags 5 Uhr aus Doncourt datirt, der bereits erwähnte weitere Befehl des Prinzen Friedrich Karl beim Ober-Commando der I. Armee ein:

„In Vervollständigung der Disposition über die Cernirung von Metz vom 19. d. M. befehle ich auf Grund der seitdem vorgenommenen Terrain-Recognoscirungen:

1) Die I. Armee dehnt den Cernirungs-Rayon des 8. Corps bis in das Thal von Chatel St. Germain incl. aus, so daß das 2. Corps seinen rechten Flügel im Anschluß daran in das Bois de Chatel legt und von dort über die Ferme St. Maurice und Saulny seine immer stärker zu befestigende Cernirungslinie zieht. Die Lager des

2. Corps sind demnach sämmtlich nordöstlich der in Bau begriffenen Eisenbahnlinie zu nehmen.

2) Die Cavallerie-Division Hartmann wird morgen um und nach St. Marcel verlegt.

3) Das 10. Corps hat, nachdem die Division v. Kummer ihre Aufstellung bei Malroy-Charly auf rechtem Moselufer jetzt eingenommen hat, noch eine Moselbrücke oberhalb der von Hauconcourt an geeigneter Stelle zu schlagen und im Einvernehmen und unter Ufer-Theilung mit dem General v. Kummer fortificatorisch zu sichern. Das Material zum Brückenschlag ist event. auf Grund der Requisition 10. Corps vom 9. Corps zu ergänzen. Auch hat das 10. Corps innerhalb seines Bereichs Fuhrten zu recognosciren und zu bezeichnen.

4) Das 9. Corps . . . .

5) Das 3. Corps . . . .

6) Die telegraphische Verbindung von Mezières im Moselthale über Marange nach Roncourt, von dort über Fe Marengo (östlich St. Privat an der Chaussee) nach Habonville, von Habonville nach Doncourt und von hier nach Gravelotte wird ungesäumt hergestellt werden.

7) Das 3. Corps hat . . . .

8) Die Vorpostenlinien sämmtlicher Corps sind morgen früh, nachdem nunmehr die ersten Arbeiten für fortificatorische Verstärkung der Cernirungslinie hergestellt, rings um die Festung so weit vorzuschieben, daß überall unmittelbare Berührung unserer Infanterie-Schleich-Patrouillen mit der feindlichen Vorpostenlinie stattfindet; jeder Vorposten-Commandeur ist mir dafür verantwortlich, daß er vollständig Auskunft geben kann, wo und wie die feindliche Vorpostenlinie ihm gegenübersteht.

Es ist meine Ansicht, auf diese Weise sämmtlichen auf Vorposten stehenden Truppen Gelegenheit zu verschaffen, in kleinen Patrouillen-Unternehmungen gegen die feindliche Postenlinie die Ueberlegenheit unserer Truppen in der Feldbienst-Ausbildung und im Schießen dem Feind gegenüber zur Geltung zu bringen.

9) Jedes Corps hat in seinem Rayon die bestehenden wie die Colonnenwege mit ausreichenden Wegweisern zu

versehen und, neben der in erster Linie stets fortgehenden fortificatorischen Verstärkung der Cernirung, für Erbauung immer ausreichenderer Hüttenlager Sorge zu tragen.

10) Auf denjenigen Punkten in vorderster Linie, von denen aus vielfach eine so vollständige Einsicht in das Moselthal bei Metz, auf die Festung und die Lager stattfindet, sind Seitens der betheiligten Corps permanente Beobachtungsposten (von Offizieren) zu etabliren, von welchen mir täglich Morgens und Abends die Corps die eingegangenen Meldungen (event. vacat) im Original einzusenden haben.

11) Die I. Armee hat ihre Verbindungslinie vom Moselthal nach dem Plateau auf dem linken Ufer auf der Straße Ars s/M. nach Gravelotte, die II. Armee benutzt hierzu bis jetzt ausschließlich die Straße Novéant-Gorze, wobei vorbehalten bleibt, in den nächsten die Verbindung der nördlich dislocirten Corps über die Moselbrücken unterhalb Metz nach den Eisenbahn-Stationen von Remilly und Courcelles zu verlegen.

12) Nachrichtlich bemerke ich, daß in den nächsten Tagen in Ars s/M. 50 gezogene 12pfünder nebst Bedienungs-Mannschaften eintreffen werden, welche zur Verstärkung der Cernirungslinie und demnächst zur Theilnahme am Bombardement von Metz bestimmt sind.

Eine Verwendung dieser oder unserer Feldgeschütze zur Bekämpfung der Festungs-Artillerie von Metz würde vorläufig meinen Absichten nicht entsprechen.

13) Die vom Feinde beantragte Auswechselung der Blessirten und Gefangenen kann Seitens der Corps unter der streng festzuhaltenden Bedingung erfolgen, daß die Offiziere nach ihrer Charge an Ort und Stelle, die Mannschaften nach ihrer Zahl, Zug um Zug ausgewechselt werden.

Mein Gesichtspunkt dabei ist, möglichst alle unsere Verwundete aus Metz zurück zu erhalten, bevor das Bombardement und die Noth dort beginnen.

14) Die durchweg günstige Lage, in welcher sich die Cernirungs-Armee befindet, könnte nur durch den Ausbruch von Epidemien gefährdet werden. Um diese nach Kräften zu verhindern, mache ich es sämmtlichen Herrn Generalen der Armee zur dringenden Pflicht, in den von ihnen besetzten

Rayons die nicht beschäftigten Leute zu stetigem Erhöhen der Erde über den Leichenhügeln zu verwenden.

Uebrigens wird meinerseits Sorge getragen werden, daß schleunigst Leibbinden, Zelte für die Vorposten und bittere Elexire herangeschafft werden.

15) Nachdem nunmehr die Armee-Abtheilung des Kronprinzen von Sachsen den Marsch weiter nach Westen fortgesetzt hat, werden die der I. Armee resp. den Armee-Corps am 19. August überwiesenen Rayons nach West resp. Nordwesten wie folgt erweitert: Die nördliche Grenze für die I. Armee auf dem linken Moselufer bleibt die Chaussee Conflans-Etain bis gegen Verdun, excl. der an der Chaussee gelegenen Ortschaften."

. . . . . .

Ueber den weiteren Vormarsch der III. Armee und der Armee-Abtheilung des Kronprinzen von Sachsen nach Westen lag bereits seit dem 21. eine nachrichtliche Mittheilung des großen Hauptquartiers, datirt von 11 Uhr Vormittags aus Pont-à-Mousson, bei der I. Armee vor.

Bezüglich der 1. Cavallerie-Division muß erläuternd bemerkt werden, wie selbige wegen des unerträglichen Geruchs auf dem Schlachtfelde bei Rezonville, auf Befehl Generals v. Steinmetz vom 21. Nachmittags, bereits am folgenden Tage nach Vionville zurückverlegt werden sollte.

Da nach am 22. eingehender Meldung die Verhältnisse bei Vionville sich jedoch noch schlimmer als bei Rezonville erwiesen, befahl General v. Steinmetz das vorläufige Verbleiben bei letzterem Orte und meldete den Sachverhalt an das Ober-Commando der Cernirungs-Armee.

In Folge vorerwähnten Befehls des Prinzen Friedrich Karl verfügte General v. Steinmetz am 23. an das 7. und 8. Armee-Corps sowie an General v. Manteuffel die Gestellung von Relais in Richtung auf Doncourt, um die befohlenen Meldungen etablirter Beobachtungsposten schnell und direkt dorthin gelangen zu lassen. Abschriften jener Meldungen blieben ebenfalls an das Ober-Commando der I. Armee zu übersenden, und zu diesem Behufe weitere Relaisposten nach Ars s/M. zu etabliren.

Zur Vermeidung des Umweges, den die Meldungen der Division v. Kummer zurückzulegen hatten, beantragte General v. Steinmetz

beim Ober-Commando der Cernirungs-Armee die Relaisstellung von Malroy nach Doncourt durch die anstoßenden Corps der II. Armee.

Auch ordnete General v. Steinmetz an, daß die vom 7. und 8. Armee-Corps ausgewechselten Blessirten zur weiteren Rückwärts-Evakuirung nach Bahnhof Ars s/M. abzuliefern waren, an welchem Orte das 7. Armee-Corps für die Dauer des Verbleibens in jetzigem Rayon eine Bahnhofs-Etappen-Commission einzusetzen hatte. —

Vom Vorhandensein einer unterirdischen Wasserleitung aus den Bergen bei Gorze nach Metz war dem Ober-Commando der I. Armee am 22. Mittheilung geworden. Das 7. Armee-Corps, mit Zerstörung jener Leitung beauftragt, meldete am 23., daß dieselbe in der Nähe von Ars s/M. und Vaux aufgefunden und unbrauchbar gemacht worden sei.

Ebenso wurden, nach Meldung des 8. Armee-Corps, bei Gorze entdeckte Wasseranlagen unterbrochen, was zu der Annahme berechtigte, daß nunmehr aus jenen Bergen kein Trinkwasser nach Metz zufließen konnte.

24. August. Aus Commercy früh 7 Uhr befahl das große Hauptquartier:

> „Seine Majestät gestatten, daß bei der jetzigen weiten Entfernung Allerhöchstihres großen Hauptquartiers von dem Hauptquartier der I. Armee, die durch Befehl vom 3. d. M. angeordnete zweimalige tägliche Berichterstattung, der Regel nach zu unterbleiben hat. Jedoch erwarten Allerhöchstdieselben auch fernerhin, sofern telegraphische Verbindung existirt, schleunige Berichterstattung über wichtige Vorfälle."

Die 1. Cavallerie-Division erhielt auf Anordnung des Ober-Commandos der Cernirungs-Armee Anweisung, die von Divisions-Cavallerie etablirten Relais in Gravelotte, Doncourt, Jouaville, Fe Marengo, Montois la Montagne, Marange, Mezières und Olgy zu übernehmen. Ferner wurde diese Cavallerie-Division, seit dem 23. bei St. Marcel lagernd, durch jenes Ober-Commando direkt mit Ausführung von Requisitionen und Recognoscirungen nach Westen und Nordwesten betraut. —

Auf Anregung des 7. Armee-Corps wurde zum Vermeiden von Stockungen auch für das 8. Armee-Corps durch General v. Steinmetz angeordnet, daß auf der Strecke Corny-Ars s/M. alles Mosel abwärts kommende Fuhrwerk die Straße auf dem linken,

dagegen alles aufwärts gehende Fuhrwerk das rechte Moſelufer zu benutzen hatte. —

Am heutigen Tage in der Frühe vom 8. Armee-Corps vorgeſchobene Recognoscirungspatrouillen fanden Leſſy, Longeau, Moulins les Metz vom Feinde beſetzt; bei letzterem Orte fiel Premier-Lieutenant Freiherr v. Loë vom Königs-Huſaren-Regiment Nr. 7.

Dem 7. Armee-Corps gegenüber wurden um Mittag von den Vorpoſten ſowie den bei Jouy aux Arches Orly und Frescaty aufgeſtellten Beobachtungspoſten auf linkem Moſelufer Bewegungen von Infanteriecolonnen, vom Fort St. Quentin nach dem ſüdlich gelegenen Ortſchaften, gemeldet. Es waren dies Ablöſungen oder Arbeiter-Abtheilungen; das Lager am Abhange des St. Quentin ſtand noch. Nachmittags glaubte man eine kurze Zeit hindurch nördlich Metz, in Richtung auf Woippy, feindliches Artilleriefeuer zu bemerken und ſah auch Bewegungen von Colonnen nach Norden. Auf dem rechten Moſelufer wurden gegenüber Frescaty die bisher daſelbſt geſtandenen feindlichen Infanterie-Vorpoſten durch Cavallerie-Vedetten erſetzt gefunden; hinter maison rouge arbeitete der Feind an neuen Verſchanzungen.

Das 1. Armee-Corps meldete von früh 8 Uhr die erfolgte Ausführung der demſelben durch General v. Steinmetz am 22. anbefohlenen Zerſtörung der Bahn zwiſchen Peltre und Metz.

Da aus unbekannten Gründen die Telegraphenleitung zwiſchen St. Barbe und Courcelles ſ/N. geſtört war, mußte Abends 10 Uhr die vom Ober-Commando der Cernirungs-Armee ergangene Anfrage: „ob die Cernirung von Thionville durch Truppen der Diviſion v. Kummer zur Ausführung gelangt ſei", per Relais an General v. Manteuffel erfolgen. Am 25. Abends traf aus St. Barbe in Jouy aux Arches, wohin General v. Steinmetz ſein Hauptquartier verlegte, die Meldung Generals v. Manteuffel ein, daß die Cernirung von Thionville durch zwei Cavallerie-Regimenter jener Diviſion durchgeführt ſei. Eine Verzögerung in Einſchließung jenes Platzes war dadurch entſtanden, daß erſt mit dem 24. ein noch fehlendes Cavallerie-Regiment der Diviſion v. Kummer bei derſelben eintraf, den obwaltenden Umſtänden nach es indeß nicht thunlich erſchien, dieſe Diviſion ganz ohne Cavallerie zu belaſſen, vielmehr erſt das Eintreffen jenes Regiments abzuwarten.

25. Auguſt. Die bis zum 24. auf Thionville bis Illange vorgeſandten Patrouillen meldeten das tägliche Vorgehen feindlicher

Dragoner-Patrouillen bis auf $1^1/_2$ Stunden Entfernung von jenem Platze, dagegen anscheinendes Freisein des linken Moselufers von feindlichen Abtheilungen. Die Besatzung von Thionville sollte 10,000 Mann, davon 7000 Mann regulärer Truppen, betragen.

Gleichzeitig meldete General v. Manteuffel das Verlegen der 3. Cavallerie-Division, jedoch unter Belassen der Vorposten in Linie Frescaty-Jury im Anschluß an das 7. und 1. Armee-Corps, nach Pontoy, wo sie gegen feindliche Unternehmungen besser zur Hand schien, zumal auch in bisheriger Aufstellung sich Schwierigkeiten in der Communication herausgestellt hatten.

Indem General v. Steinmetz vorstehende Meldungen nach Doncourt weiter berichtete, befahl er, mit Bezug auf das Verlegen der 3. Cavallerie-Division nach Pontoy, derselben Abends $7^1/_2$ Uhr, nur eine Brigade dorthin zu ziehen, dagegen die andere in Linie Pouilly-Marly aufzustellen, um hier für die mit rechtem Flügel bei Orly stehende 14. Infanterie-Division mehr à portée zu sein. Eine solche Anordnung empfahl sich deshalb um so mehr, weil eine nahe Unterstützung der eigenen Vorpostenlinie des linken Flügels der 3. Cavallerie-Division nothwendig erschien. Von dieser Verfügung hatte jene Division dem General v. Manteuffel Kenntniß zu geben, auch wurde dieselbe am 26. nach St. Barbe direkt mitgetheilt. —

Wiederholt vorgekommene Unterbrechungen von Telegraphenleitungen gaben General v. Steinmetz Veranlassung, auf sorgfältigere Ueberwachung dieser Leitungen und strenge Bestrafungen der betreffenden Gemeinden hinzuweisen. —

Den Aufstellungen des 7. und 8. Armee-Corps auf linkem Moselufer gegenüber gingen Mittags von den Forts Plappeville und St. Quentin mehrere Infanterie-Abtheilungen bis an den Fuß der diesseits besetzten Höhen vor; vom Fort St. Quentin warf der Feind Granaten nach diesseitigen Arbeitern, besonders gegen die Höhe bei Jussy, wobei die daselbst auf Vorposten befindliche 12. Compagnie Regiments Nr. 15 einen Offizier und 6 Mann Verlust hatte.

Geschützemplacements auf dem östlichen Abhange des St. Quentin sowie auf rechtem Moselufer vorwärts Montigny wurden erkannt, das unfertige Werk St. Privat schien verlassen, dagegen bei Brabin Fe ein neues Werk begonnen, an dem emsig gearbeitet wurde.

Ebenso meldete General v. Manteuffel von früh 8 Uhr den Bau eines neuen Werkes bei Bellecroix. Unterhalb Metz bei Malroy wurde am 25. früh das plötzliche Fallen der Mosel um 6 bis 8 Fuß, vermuthlich eine Folge der Inundation im Festungsrayon, bemerkt, welche Meldung am folgenden Tage Bestätigung fand.

26. August. Während auf linkem Moselufer am 26. der Feind sich ruhig verhielt, concentrirte er seine Streitkräfte auf rechtem Ufer und schien hier einen energischen Angriff unternehmen zu wollen.

Die erste, von früh 8 Uhr aus Mercy le Haut erfolgende Meldung über die Concentrirung stärkerer Abtheilungen auf rechtem Moselufer berichtete das Vorgehen von 10 Bataillonen und 2 Cavallerie-Regimentern des Feindes gegen den rechten Flügel der Vorpostenstellung der 2. Infanterie-Division bei Colombey.

Mittags nach 2 Uhr theilte Prinz Friedrich Karl aus Doncourt von 1 Uhr 40 Minuten telegraphisch mit: „Feind marschirt gegen Division Kummer an, ich begebe mich nach Marange, eine Brigade des 8. Corps habe ich nach Amanvillers beordert zur event. Ablösung der Cernirung des 2. Corps. Erste Cavallerie-Division ist nach Amanvillers beordert. Cernirung bleibt aufrecht zu erhalten."

Aus St. Barbe meldete das 1. Armee-Corps von 12 Uhr 20 Minuten Mittags (2 Uhr 35 Minuten Jouy aux Arches eingegangen): „Seit 7 Uhr brachen 2 bis 3 feindliche Divisionen vor, gingen Anfangs auf Noisseville, griffen aber die 1. Division nicht an. Jetzt 12 Uhr hat der Feind einen Linksabmarsch gemacht, um Division Kummer anzugreifen. Nach den Umständen werden 1. und halbe 2. Division eingreifen.

Wenige Minuten vorher hatte General v. Steinmetz nach St. Barbe an General v. Manteuffel befohlen: „Feind marschirt gegen Division Kummer; 2. Armee-Corps ist zur Unterstützung von Prinz Friedrich Carl beordert. Greifen Sie ein ohne die übrige Cernirung aufzugeben."

Weiteren Einblick in die vom Ober-Commando der Cernirungs-Armee gegen den in jener Richtung unvermutheten Angriff der Armee Bazaine's getroffenen Anordnungen gab eine Meldung 8. Armee-Corps. General v. Göben berichtete um $2^1/_4$ Uhr Nachmittags aus Gravelotte (Eingang in Jouy aux Arches $3^1/_2$ Uhr) den ihm vom Ober-Commando der Cernirungs-Armee gewordenen Be-

fehl, aus Doncourt von $1^1/_4$ Uhr Nachmittags datirt: „Nach Meldungen des 10. Corps ergreift der Feind auf rechtem Moselufer gegen die Division Kummer mit starken Kräften die Offensive, das 9. und 10. Corps werden im Moselthal zur direkten Unterstützung bereit stehen. Um für weitere Unterstützungen das 2. und 3. Corps disponibel zu haben, ist es erforderlich, daß Eure Excellenz sogleich eine Infanterie-Brigade mit einigen Batterien auf Amanvillers in Marsch setzen, welche dort bereit sind, wenn der Befehl ergehen sollte, die Cernirungslinie des 2. Corps vorläufig zu übernehmen. Meldungen treffen mich in Marange; dies Schreiben ist dem General der Infanterie v. Steinmetz sofort mitzutheilen."

General v. Göben fügte hinzu: „Dem Befehle gemäß ist Generallieutenant v. Barnekow beauftragt, sofort mit einer Brigade, drei Batterien und 2 Escadrons Husaren nach Amanvillers abzumarschiren. — Auf diesseitiger Front Alles ruhig; das kleine zwischen St. Quentin und Plappeville gewesene Zeltlager verschwunden, wogegen dort geschanzt wird."

Ueber die Maßnahmen des Feindes auf rechtem Moselufer theilte Prinz Friedrich Carl von $5^1/_2$ Uhr Nachmittags aus Marange ferner mit: „Der Feind hat in beträchtlicher Stärke $1^1/_2$ Uhr Mittags der Division Kummer gegenüber bei Bois de Grimont Bivouaksfeuer angemacht, wobei vorn aber leichtes Tiralleurgefecht fortwährte. Brigade des 8. Corps bleibt deshalb die Nacht bei Amanvillers, Cavallerie-Division Hartmann kehrt nach St. Marcel zurück. Beides von hier direkt befohlen. Ich kehre nach Doncourt zurück."

Meldung gleichen Inhaltes von 6 Uhr erstattete das 8. Armee-Corps.

Auch dem 1. Armee-Corps gegenüber waren starke feindliche Kräfte verblieben. Von $7^1/_2$ Uhr Abends meldete hierüber General v. Manteuffel telegraphisch aus St. Barbe: „der Feind hat seine Vorpostenlinie von Colombey über Montoy nach Noisseville vorgeschoben, er wird wo möglich heute Abend aus Colombey und Noisseville hinausgeworfen. Die Hauptmassen concentriren sich nach allen Meldungen zum Stoß in nordöstlicher Richtung."

Diese, sowie der Inhalt einer, um $9^1/_2$ Uhr Abends von General v. Manteuffel anlangenden, ausführlicheren schriftlichen Meldung, von $2^3/_4$ Uhr Nachmittags, wurde Abends nach Doncourt berichtet. Gedachte Meldung lautete: „1) Nachdem der Feind 2 bis 3 Divisionen

gegen Colombey, Montoy, Noisseville vorgeschoben, traf derselbe auf die in Position stehende 1. Division, griff sie jedoch nicht an, sondern feuerte nur auf bedeutende Entfernungen mit Infanterie. Von der 2. Division war eine Brigade bis zur Saarbrücker Chaussee herangezogen, die Division Kummer war in ihrer Position gefechtsbereit. Gegen 12 Uhr machte der Feind einen Linksabmarsch und wandte seine Hauptkräfte gegen die Bouzonviller Chaussee, ohne anzugreifen. Colombey, Montoy, Noisseville sind jetzt noch vom Feinde besetzt, und wird Noisseville beim Dunkelwerden diesseits wieder besetzt werden. — Bei Colombey griff der Feind mit mehreren Bataillonen die Vorposten an, ging dann aber bis westlich Colombey zurück. — 2) Thionville ist vom General v. Strantz mit 2 Cavallerie-Regimentern und 1 Bataillon cernirt."

Bereits am Tage nach der Schlacht bei Gravelotte-St. Privat, am 19. August, hatte Marschall Bazaine eine bestimmte Richtung ins Auge gefaßt, um die Cernirungs-Armee zu durchbrechen; er wählte hierfür die Direktion nach Norden, etwa auf Montmédy. Eine Woche später, nachdem seine Armee genügende Erholung gefunden hatte, suchte Marschall Bazaine diese Idee zu verwirklichen. Am 26. August früh concentrirte er seine ganze Armee auf dem rechten Moselufer, zu einer Zeit, als nur sehr geringe Kräfte der Cernirungs-Armee ihm die Trennung seiner Armee von der Festung, namentlich in südlicher Richtung, verlegen konnten. Wohl nicht mit eiserner Energie und allen Mitteln den Durchbruch gewollt, gab Marschall Bazaine den Angriff auf, noch ehe er ihn begonnen hatte, „weil ein ausbrechendes Unwetter den Bewegungen seiner Truppen im durchnäßten Boden hinderlich erschien."

Ein Nachmittags gehaltener Kriegsrath sprach sich für Verbleiben in der Festung aus. So wurde die günstigste Zeit für einen Durchbruch unbenutzt gelassen und der deutschen Cernirungs-Armee Zeit gegeben, sich immer fester in ihren Positionen einzubauen.

27. August. General v. Manteuffel meldete am 27. Vormittags $10^1/_4$ Uhr telegraphisch, nachdem er bereits um $8^3/_4$ Uhr gleiche Meldung wegen gestörter Telegraphenverbindung schriftlich hatte absenden müssen: „Nach eingegangenen Meldungen von 6 und $8^1/_4$ Uhr ist Feind überall in seine alten Positionen zurückgegangen; starke Lager im Bois de Grimont und beim Fort St. Julien. Die Truppen rücken überall in ihre alten Stellungen."

Gegenüber der Stellung der 2. Infanterie-Division hielt der Feind am frühen Morgen noch Grigy und la Grange aux Bois besetzt.

Am 27. mußte man auf einen energischen Angriff des Feindes um so mehr gefaßt sein, als man durch Aussage Gefangener des 7. und 54. französischen Linien-Regiments erfahren hatte, daß am 26. die ganze Armee Bazaine's, einschließlich der Garden, concentrirt worden war.

Die Maßnahmen des Feindes, sowie der gleichzeitig Allerhöchst befohlene Abmarsch zweier Armee-Corps der deutschen Cernirungs-Armee nach Westen, bedingten doppelte Aufmerksamkeit der geschwächten Einschließungstruppen, um dem Feinde wirksam begegnen zu können, und machten einige Veränderungen in der Cernirung nothwendig.

Prinz Friedrich Karl verfügte deshalb um 9 Uhr Vormittags aus Doncourt:

„Seine Majestät der König haben gegen eine wahrscheinliche Concentration der feindlichen Armee Mac Mahon's bei Vouziers eine Rechtsschiebung der Armee-Abtheilung des Kronprinzen von Sachsen hinter die Maas über Dun, und eine Verstärkung derselben durch die 2 Königlich Bayerischen Corps befohlen. Am 28. treffen die obengenannten Truppen bei Damvillers ein.

Seine Majestät haben zur weiteren Verstärkung des Kronprinzen von Sachsen zwei Corps der Cernirungs-Armee von Metz befohlen.

Ich bestimme dazu das 2. und 3. Armee-Corps, welche noch heute auf Briey und Etain abmarschiren und befehle hinsichts der Cernirung, wie folgt:

Das 10. Armee-Corps bleibt im Moselthal und hält sich bereit, unter Belassung schwacher Kräfte in seiner Position gegen Metz, mit dem größten Theile die Division Kummer über die geschlagenen Moselbrücken energisch zu unterstützen, wenn der Feind auf dem rechten Moselufer nach Norden angreifen sollte.

Das 9. Corps hält sich bereit, auf meinen Befehl in derselben Richtung zur Unterstützung zu marschiren.

Das 8. Corps besetzt die Cernirungslinie in dem bis jetzt vom 2. und 8. Corps eingenommenen Rayon. Die bei Amanvillers stehende Brigade unter General v. Barnekow hat von mir bereits durch General v. Franseky Befehl erhalten, die Vorposten des 2. Corps sofort abzulösen. Hauptquartier geht heute nach Amanvillers.

Das 7. Corps detachirt sofort eine durch Artillerie verstärkte Infanterie-Brigade in der Richtung auf Laquenexy, welche nach den Umständen einzugreifen hat, wenn die bei Colombey gemeldeten feindlichen Kräfte weiter vormarschiren sollten.

Das 1. Armee-Corps hat den Befehl erhalten, die Position nördlich Metz auf dem rechten Moselufer gegen feindlichen Angriff zu halten.

Der General der Infanterie v. Steinmetz wird die weiteren Anordnungen auf dem rechten Moselufer dahin treffen, daß die Cernirung durch die 3. Cavallerie-Division soviel als möglich erhalten bleibt.

Ich verlege heute Nachmittag mein Hauptquartier nach Malancourt.

Die 1. Cavallerie-Division verlegt heute ihr Hauptquartier und ihr Lager nach Habonville."

General v. Steinmetz wies Mittags 1 Uhr auf telegraphischem Wege das 8. Armee-Corps zu sofortiger Ausführung obigen Befehls an und verfügte ferner um $1^1/_2$ Uhr Nachmittags:

1) Die Brigade des 7. Armee-Corps rückt sofort bis in die Gegend von Magny s/S., nimmt dort Stellung, die Vorposten bis zur Seille nördlich vorgeschoben und setzt sich mit der Cavallerie-Division, die zwischen Marly und Pouilly steht, in Verbindung; sie hat die Bestimmung, in ein etwaiges Gefecht bei Laquenecy einzugreifen.

2) Die 3. Cavallerie-Division hat mit der einen Brigade die Vorposten zwischen der Infanterie-Brigade bei Magny und den Truppen bei Orly, sowie mit der anderen Brigade zwischen der Infanterie-Brigade bei Magny und der 2. Infanterie-Division bei Laquenexy nach wie vor zu geben.

Dem entsprechend ist das Stabsquartier der Division nach Pouilly zu verlegen."

Ein weiterer Befehl des Prinzen Friedrich Carl, vom 26. Nachmittags 2 Uhr, hob nochmals hervor, durch die durchgeführte Cernirung jede Communication der Festung nach Außen zur Unmöglichkeit zu gestalten, und machte auf die Verhinderung feindlicher Correspondenzen vermittelst in der Mosel herabtreibender Flaschen sowohl in Richtung von Pont-à-Mousson nach Metz wie von hier nach Thionville aufmerksam.

Schon am folgenden Tage meldeten die Truppentheile der I. Armee, das jede Communication aus und nach der Festung unterbrochen, auch zum Auffangen schwimmender Flaschen sowohl oberhalb wie unterhalb von Metz Draht- und Fischernetze durch die Mosel gezogen seien.

Für eine leichtere Communication in den Cernirungslinien war ferner befohlen, die in Nähe derselben liegenden dichten Waldungen nach und nach bis zur Breite von mehreren 100 Schritten zu durchhauen, wenigstens aber in solcher Breite das Unterholz zu rasiren. Bei hierdurch erzielter steter Beschäftigung der nicht im Dienst befindlichen Truppen durfte man den Ausbruch von Krankheiten zu verhindern hoffen.

Wiewohl der Befehl der Cernirungs-Armee vom 22. sich dahin aussprach, daß in Handhabung des Vorpostendienstes aggressiv zu verfahren war, hatte am 26. die Division Kummer die Berührung mit dem Feinde vermieden. Die nicht exacte Ausführung jenes Befehls fand bei näherer Nachfrage Erklärung darin, daß Seitens des 1. Armee-Corps durch Versehen der bezügliche Befehl vorab nur auszugsweise an die Division Kummer mitgetheilt worden war. —

Das nebelige Wetter des 27. schien die Durchführung einer Offensivbewegung gegen die unvollendete Schanze St. Privat zu begünstigen, und gab General v. Steinmetz Vormittags $10^3/_4$ Uhr eine solche dem 7. Armee-Corps auf. Schon am 25. war eine nächtliche Unternehmung gegen dieses vor der Front der 14. Infanterie-Division gelegene und noch im Bau begriffene Werk in Aussicht genommen worden, zumal es im Anfange der Cernirung vom Feinde unbesetzt gefunden wurde. Auf Befehl des Ober-Commandos der Cernirungsarmee war indessen — nachdem das Werk inzwischen vom Feinde besetzt schien — hiervon Abstand genommen worden, weil die Lage jener Schanze sowie die der Nebenwerke einem gewaltsamen Angriffe erhebliche Schwierigkeiten bereiten, auch zu einem Engage-

ment führen konnte, welches über die Grenzen des vorläufig Beabſichtigten (einer bloßen Cernirung von Metz) hinausging.

Als auch am 26. gedachte Schanze von Patrouillen 7. Armee-Corps erreicht wurde, ohne auf den Feind zu ſtoßen, befahl General v. Steinmetz das Einebnen derſelben, um ſpäteres Feſtſetzen des Feindes darin zu verhüten. Am 27. Vormittags $10^1/_2$ Uhr meldete jedoch General v. Kameke aus Orly: „die feindliche einzuebende Schanze wurde heute früh von feindlicher Infanterie (nach Angabe der Vorpoſten von 3 Compagnien) beſetzt gefunden. Feindliche Bataillone ſtanden in der Kehle als Soutiens. Franzöſiſche Offiziere recognoscirten das Terrain vor unſerer Vorpoſtenlinie, namentlich auf der Chauſſee und zu beiden Seiten derſelben. Auf dem linken Flügel der Schanze ſtand eine Escadron. Während der Nacht wurde in den Lagern bei Montigny Muſik und viel Lärm gehört."

Als ſodann früh 8 Uhr von der Diviſion v. Kameke weſtlich Augny placirte Geſchütze 17 Granatſchuß nach dem Fort von St. Privat abgaben, verließ der Feind dies Werk zwar, beſetzte es jedoch bei eingetretener Pauſe des dieſſeitigen Geſchützfeuers von Neuem. Starke Reſerven ſtellten ſich hinter der Kehle der Schanze auf, das Wäldchen öſtlich derſelben wurde vom Gegner beſetzt, auch erkannte man Cavallerie bei Bradin Fe. Das ſofort auf Befehl Generals v. Kameke wieder aufgenommene und bis 2 Uhr Nachmittags fortgeſetzte Granatfeuer brachte jedoch den verdeckt aufgeſtellten Feind nicht wieder zum Abzuge.

Da ein Angriff auf die Schanze zu einem heftigen Gefechte führen mußte, höheren Orts aber nicht intendirt war, ließ General v. Kameke um 2 Uhr das Feuer einſtellen.

Nach hierüber eingehender Meldung befahl indeß General v. Steinmetz um 4 Uhr, durch langſames wohlgezieltes Granatfeuer jenes Werk ſowie die dahinter ſtehenden Reſerven unausgeſetzt zu beunruhigen. Der General hatte zwar ebenfalls von einem Feſtſetzen in jener Schanze, weil ſie unter dem Feuer der Feſtung lag und unterminirt ſein ſollte, Abſtand genommen, glaubte aber den Verſuch zum Vertreiben der Beſatzung machen zu ſollen, da das unvollendete Werk in letzter Zeit vom Feinde occupirt wurde, und demſelben als Stützpunkt für etwaige Vorſtöße dienen konnte. Am 28. früh gemachte Gefangene gaben die Beſatzung der Schanze auf 600 Mann, dahinter 2 Bataillone und weiter zurück eine ganze

Division im Lager an. Unter diesen Umständen, und weil ein ernsteres Engagement hier nicht erwünscht blieb, ließ General v. Steinmetz das bis zum 28. früh fortgesetzte Feuer einstellen. —

Die befohlenen Veränderungen in der Cernirung gelangten am 27. zur Durchführung, nur verblieb das General-Commando 8. Armee-Corps in Gravelotte, da Amanvillers mit Verwundeten überfüllt gefunden wurde; die 16. Infanterie-Division ging ganz nach Montigny la Grange, die vorgelegene Vorpostenlinie des 2. Armee-Corps übernehmend; nur ein Bataillon blieb bis zum 28. in Gravelotte und wurde sodann von der 15. Infanterie-Division abgelöst.

Vom 7. Armee-Corps rückte die Brigade v. Woyna nach Magny s/S., wohin bisher der Gegner stets Recognoscirung vorbetrieben hatte und traf daselbst Abends ein.

Im Laufe des 27. gemachte Beobachtungen und Recognoscirungen ergaben südlich Metz auf dem rechten Moselufer drei feindliche Zeltlager und zwar hinter dem Eisenbahndamm zwischen Montigny und der Mosel, auf der Insel Simphorien und am Ostabhange des Mt. St. Quentin. Ebenso schienen nördlich der Festung beim Fort St. Julien größere Lager zu stehn. In der Vorpostenlinie des Feindes südlich Metz wurde an Verschanzungen gearbeitet, auch bemerkte man bei Le Sablon (Queleu) ein neues Werk in Angriff genommen.

Früh 9 Uhr hatte der auf der Schloßruine St. Blaise besonders günstig stationirte Beobachtungsposten eine jenseits Metz in Richtung auf Woippy hörbare heftige Kanonade gemeldet; der dichte Nebel gestattete jedoch nicht, feindliche Bewegungen zu erkennen, auch verstummte das Geschützfeuer bald.

28. August. Weitere am 28. August früh eingehende Meldungen ließen das Hauptlager der Franzosen auf den Ostabhängen des Mt. St. Quentin befindlich erscheinen.

General v. Göben meldete aus Gravelotte, nachdem er das vom 2. Armee-Corps übernommene Terrain besichtigt hatte: „bei Saulny ist die Terrainformation der Vertheidigung außerordentlich günstig: ein langes Defilee, dessen Forcirung Seitens des Feindes sehr schwierig sein würde. Anders ist es in Richtung auf Lorry und Plappeville, wo der nach der Karte mit Waldung bedeckte Rücken fast ganz abgeholzt ist, so daß da einer feindlichen Offensive eine,

freilich schmale, offene Fläche sich bietet, welche großen Theils im Feuer von Fort Plappeville liegt. Dieses Fort schleudert übrigens seine Projektile auch bis auf die Chaussee nach Saulny (gestern Nachmittag 4—24pfge Geschosse ohne Wirkung). — In jeder der beiden oben bezeichneten Richtungen ist ein Regiment placirt mit je einer Batterie und zwar in den vom 2. Corps etablirten Schützengräben 2c. Die 32. Infanterie-Brigade ist bei Amanvillers als gemeinschaftliche Reserve belassen nebst 2 Batterien und 2 Escadrons. Die jetzige Linie des 8. Corps ist zweifellos sehr lang. Da aber das 2. und 3. Corps von Seiner Majestät hierher zurückbeordert sind, wird diesem Uebelstand voraussichtlich rasch abgeholfen werden. Es herrscht viel Durchfall bei den Truppen des Corps. Durch Ausgabe von doppelten Portionen Kaffee an die Vortruppen sowie von Brantwein, welche ich habe anordnen können, wird dem möglichst entgegengearbeitet."

General v. Woyna berichtete von $8^3/_4$ Uhr früh aus dem Bivouak bei Pouilly: „Nachdem ich heute mit Tagesanbruch das Terrain recognoscirt, habe ich die gestern Nacht eingenommene Stellung dahin geändert, daß ich Magny s/S. habe räumen und den rechten Flügel der Vorposten mehr zurücknehmen lassen. Die Linie geht in Folge dessen links in dem Wäldchen (südwestlich von Magny und östlich von La Papeterie belegen) anfangend und nach der Höhe (auf der Karte mit 220 bezeichnet) laufend. Magny, ein ausgedehntes Dorf, liegt nicht allein im wirksamen Feuer von Feldgeschützen aus einer nordöstlich davon belegenen Feldschanze, sondern hat auch den auf etwa 300 Schritt davor d. h. nördlich, liegenden hohen Eisenbahndamm vor sich, der in der Regel stark von Franzosen besetzt ist. — Das Gros der Brigade, dessen Bivouak nördlich dicht vor Pouilly war, habe ich mehr links genommen, in der Höhe dieses Dorfes, westlich von demselben, da der Feind heute $7^1/_2$ Uhr Morgens 5 Granaten hineinwarf. Es wurden dieselben aus der oben erwähnten Schanze und wie es schien mit Feldgeschützen abgefeuert. Verluste nicht entstanden, obwohl die Geschosse dicht vor und hinter den Truppen eingeschlagen sind. — Auf dem linken Flügel der Vorposten der Brigade, in dem Wäldchen südwestlich von Magny, ist, wenn auch nicht lebhaftes, so doch fortwährendes und wie es scheint nur diesseitiges Infanteriefeuer zu hören. Eine nähere Meldung war noch nicht eingetroffen, woraus ich schließe, daß das Feuer auf feindliche kleinere Abtheilungen gerichtet ist, die

— nach Aussage des Rittmeisters v. Luck vom Ulanen-Regiment Nr. 7 — bisher tagtäglich über die Seille gegangen waren, um von jenem Wäldchen aus die diesseitigen Vorposten zu beunruhigen. Das Wäldchen, in welchem ich mit einer vorgeschobenen Feldwache 2 Compagnien aufgestellt habe, hat vor sich, d. h. nach feindlicher, nördlicher Seite, freie Wiese und die Seille. — Die Verbindung mit dem 1. Armee-Corps ist über Peltre hergestellt.

Vor Eingang dieser Meldung ließ General v. Steinmetz durch das 7. Armee-Corps jene Brigade darauf hinweisen, sich gegen Metz zu verschanzen, da sie voraussichtlich längere Zeit dort stehen bleiben sollte. —

Anknüpfend an den Allerhöchsten Armeebefehl vom 21. August, welcher im Hinblick auf die großen Verluste der Infanterie ausdrücklich die Verwendung der Halbbataillone und Compagnie-Colonnen im Gefechte befahl, sowie gestützt auf seine Erfahrungen besonders auch im Jahre 1866, gab General v. Steinmetz den ihm unterstellten Armee-Corps einige hierauf bezügliche Gesichtspunkte anheim.

Davon ausgehend, daß die auf Märschen und in Bivouaks angewandte Normalform unwillkührlich auch im Gefechte beibehalten wird, ohne sodann in eine zweckmäßigere Gefechtsform überzugehn, hatte General v. Steinmetz im Jahre 1866 die dauernde Formation der Infanterie in Halbbataillone befohlen, welcher Anordnung er wesentlich die verhältnißmäßig geringen Verluste, abgesehen von schlechterer Bewaffnung des Feindes, zuschreiben zu müssen glaubte. Die dauernde Formation in Halbbataillone machte de Truppen für das Gefecht beweglicher und trug zur Täuschung des Feindes über die eigenen Stärken bei. Die Vortheile dieser Formation schienen die Nachtheile zu überwiegen, und wies General v. Steinmetz besonders darauf hin, wie bei der gegenwärtig sehr ausgedehnten Cernirungslinie eine Täuschung des Feindes über die diesseitige Stärke nur erwünscht bleiben konnte.

Ohne hiermit eine Vorschrift ertheilen zu wollen, stellte er der Beurtheilung der commandirenden Generale anheim, wie weit sie jene Ansichten auf die zeitigen Verhältnisse Anwendung finden lassen wollten, forderte aber für das Gefecht eine größere Anwendung der Halbbataillone und Compagnie-Colonnen als bisher. Bei gewählter dauernder Formation in Halbbataillone empfahl General von Stein-

metz für Märsche die Formation in drei, für Bivouaks eine solche in zwei Gliedern. —

Auf Anordnung des Ober-Commandos der Cernirungs-Armee sollte für die im Bau begriffene Feldeisenbahn Pont-à-Mousson-Remilly durch die I. Armee oberhalb ersten Ortes eine Pontonbrücke geschlagen werden. Das 7. Armee-Corps erhielt deßhalb Anweisung sofort das noch disponible Material der Pontontrains 7. und 8. Armee-Corps in ausreichender Stärke nach Pont-à-Mousson zu gestellen und hierzu erforderlichen Falls eine der geschlagenen Pontonbrücken abzubrechen. Es ergab sich, daß die Pontonbrücke Nr. 3 abgebrochen werden mußte. Am 29. trat die Pontoncolonne 8. Armee-Corps den Marsch nach Pont-à-Mousson an.

Für die in Aussicht gestellten 50 Zwölfpfünder traf am 28. ein Eisenbahnzug mit Munition in Ars s/M. ein. Da es bei diesem Orte an hinreichendem Platze zum Parkiren des Materials der Geschütze fehlte, erbat General v. Steinmetz weitere Befehle.

29. August. Die sodann am 29. August in Corny eintreffenden 50 Zwölfpfünder nebst Festungscompagnien wurden durch die I. Armee zunächst der General-Etappen-Inspektion unterstellt, welche auf den Bedarf von etwa 1000 Pferde und 120 Wagen für den Transport derselben schon jetzt Bedacht zu nehmen, Anweisung erhielt.

Inzwischen traf, von früh $9^1/_2$ Uhr aus Malancourt datirt, die Benachrichtigung ein, daß ein Offizier der II. Armee beauftragt sei, im Einverständnisse mit General v. Zastrow zwischen Ars s/M. und Corny einen passenden Ort für den Park jener Geschütze sowie für das Lager der Festungs-Artillerie-Compagnien zu ermitteln.

Die weitere Verwendung der Geschütze blieb vorbehalten, bis die herankommenden Verstärkungen gestatteten, gegenüber dem Fort St. Privat hinreichende Kräfte zu versammeln und dieses Werk vielleicht durch nächtlichen Anlauf zu nehmen. Falls sich dies jedoch als unthunlich erweisen sollte, wurde schon jetzt von einem Gebrauche jener Geschütze behufs Bombardements abgesehen, dieselben vielmehr für die Verstärkung der Cernirungslinie in Aussicht genommen.

Gleichzeitig hiermit theilte das Ober-Commando der Cernirungsarmee mit, wie die vom 8. Armee-Corps, in Voraussicht eines Vormarsches des 2. und 3. Corps gegen die Maas, abgezweigten beiden Munitionscolonnen wieder zu ihrem Corps zurücktreten

konnten, nachdem jene Corps bei Auboue und Jarny als Reserven der Cernirungsarmee stehen geblieben waren.

Das 8. Armee-Corps hatte 4 Compagnien Pioniere des Garde, 2. und 3. Armee-Corps in der vom 2. Armee-Corps übernommenen Cernirungslinie vorgefunden und dieselben unter seine Befehle genommen.

Durch Meldung des Feld-Munitions-Reserve-Parks wurde bekannt, daß 2. Reserve-Munitionscolonnen der I. Armee durch das Ober-Commando der Cernirungs-Armee nach Forbach zur Disposition der II. Armee beordert waren. Da für die Sicherstellung des Munitionsersatzes der I. Armee event. Allerhöchsten Orts der Ersatz dieser Colonnen beantragt werden mußte, vergewisserte sich General v. Steinmetz am 30. durch Anfrage nach Malancourt darüber, daß jene Abcommandirung eine dauernde nicht sei.

Ueber die Verstärkung der Cernirungs-Armee traf erst in der Nacht zum 29. in Jouy aux Arches das Telegramm aus dem großen Hauptquartier ein: „Corps des Großherzogs von Mecklenburg im Marsch von Saarbrück auf Metz, ist der I. Armee attachirt."

Früh Morgens wurde diese Mittheilung an das Obercommando der Cernirungs-Armee nach Malancourt berichtet und von General v. Steinmetz hinzugefügt: „Stärke und Zusammensetzung desselben unbekannt. Es wird beabsichtigt, dasselbe vorläufig auf Courcelles zu dirigiren, um Aufstellung bei Laquenexy zu nehmen, und dagegen das 1. und 7. Armee-Corps mehr zu concentriren. Bitte um Einverständniß per Drath, um danach Anordnungen treffen zu können."

Um $10^1/_2$ Uhr erwiderte Prinz Friedrich Carl: „Corps des Großherzogs von Mecklenburg vorläufig bis Les Etangs zu versammeln. Danach gefällige weitere Veranlassung."

General v. Steinmetz orientirte hierauf schriftlich Se. Königl. Hoheit den Großherzog von Mecklenburg über die allgemeinen Verhältnisse vor Metz und befahl die Versammlung dieser Truppen bei Les Etangs östlich Metz an der Chaussee Metz-Boulay-Saarlouis. Im Weiteren stellte er, unter Mittheilung der Aufstellung der verschiedenen Cernirungstruppen, als demnächstige Aufgabe jenes neuen Corps hin „einem Vorstoß der franz. Armee gegen den rechten oder linken Flügel des 1. Armee-Corps wirksam entgegenzutreten." Das Hauptquartier desselben sollte in Les Etangs genommen und durch Relaislinien mit St. Barbe und La-

quenexy verbunden werden. Als Requisitionsrayon wurden ihm alle Ortschaften östlich der französischen Nied und nördlich der Straße Metz St. Avold-Saarbrücken zugetheit, auch von demselben Ordre de bataille und Stärkenachweisung erfordert.

Mit Aushändigung dieses Befehls an das Corps des Großherzogs von Mecklenburg mußte die 2. Infanterie-Division, welche dasselbe in Richtung auf Saarbrücken aufzusuchen hatte, betraut werden.

Gleichzeitig wurde auch das 1. Armee-Corps von den getroffenen Maßnahmen mit dem Bemerken benachrichtigt, wie das Corps des Großherzogs von Mecklenburg nicht unter die Befehle des Generals Frhr. v. Manteuffel, sondern direkt unter die der I. Armee zu treten hatte.

30. August. Die übergroße Ausdehnung der Linie 8. Armee-Corps gab dem Ober-Commando der Cernirungs-Armee Veranlassung, am 30. August Nachmittags $2^1/_2$ Uhr zu verfügen, daß vom 31. ab das 10. Armee-Corps die Strecke von Norroy bis zum Berge nördlich Saulny zu übernehmen hatte, so daß als linker Flügelpunkt der Berg selbst dem 8. Armee-Corps verblieb. Diese direkt an letzteres Corps ergangene Verfügung theilte dasselbe auf Anweisung der I. Armee mit.

Auch über die Verwendung der eingetroffenen 50 Belagerungsgeschütze traf das Ober-Commando nunmehr folgende Bestimmung:

> „Die in Novéant eingetroffenen gezogenen 12pfder und die zu ihrer Bedienung bestimmten 5 Compagnien der Hessischen Feld-Artillerie-Abtheilung Nr. 11 sollten zum Bombardement vor Metz verwendet werden, diese Absicht ist aber nicht auszuführen, da jene Geschütze nur mit 12 Sattelprotzen zum Transport ausgerüstet sind und es dadurch unmöglich wird, dieselben in einer Nacht in Position zu bringen und nach geschehenem Bombardement gegen Morgen wieder daraus zu entfernen. Es sollen daher qu. 12pfder sogleich zur Verstärkung der Cernirung hauptsächlich gegen zu versuchende Offensivstöße der Besatzung von Metz verwendet werden und hat zu diesem Zweck das Ober-Commando der I. Armee die Ueberweisung von 20—12pfder und 2 Festung-Compagnien an das 7. Armee-Corps zu veranlassen; dieses hat die Aufstellung dieser Geschütze in

2 Batterien à 10 Stück auf dem rechten Moſelufer in zweckentſprechende und dazu vorzubereitende Poſitionen anzuordnen und zum Transport ſämmtliche Sattelprotzen zu verwenden. Die Ausrüſtung der Cernirungslinie beim 7. Corps geſchieht mit Rückſicht darauf zunächſt und ſo ſtark, damit der Park möglichſt bald ſicher gedeckt iſt. Sind die Geſchütze beim 7. Corps placirt, ſo hat das 8. Corps zu demſelben Zweck 20 Stück in 2 Batterien auf dem Plateau von Rozerieulles und auf den Höhen von Plappeville geeignet aufſtellen zu laſſen, wozu die bis dahin vom 7. Armee-Corps gebrauchten Sattelprotzen zu verwenden; dieſen Geſchützen ſind ebenfalls 2 Feſtungs-Compagnien zuzutheilen. Die letzten 10 12pfder hat das 8. Armee-Corps in Begleitung der einen noch übrig bleibenden Feſtungs-Compagnie nach Amanvillers durch die 8. Artillerie-Brigade transportiren zu laſſen und wird hierdurch das 10. Armee-Corps angewieſen, den Weitertransport der Geſchütze durch die 10. Artillerie-Brigade zu veranlaſſen und bei Mezières in Poſition zu bringen; die 10. Artillerie-Brigade hat dann die zum Transport gebrauchten Sattelprotzen zu aſſerviren. Der Transport ſämmtlicher Geſchütze, Geſchoſſe, Kartuſchen ꝛc. geſchieht durch die Beſpannung der Artillerie-Munitions-Colonnen, der Batterie-Munitionswagen oder wenn angängig durch Requiſitionsgeſpanne und iſt lediglich Sache der vorgenannten Corps. Die bereits mit Bleimantel verſehenen Geſchoſſe — per Geſchütz 250 Granaten und 25 Shrapnels — nebſt den nöthigen Zündungen und der Hälfte ſämmtlicher Kartuſchen ſind gleichmäßig auf die Batterien zu vertheilen, und bei den letzteren in Pulverkammern und anderen geeigneten Reſervoirs unterzubringen; der Reſt der Geſchoſſe, Kartuſchen und Zündungen, das loſe Pulver, die Laborirgeräthe und was ſonſt an Schanz- und Handwerkszeug nicht in den Batterien gebraucht wird, bleibt in dem etablirten Park unter Aufſicht und Bewachung des 7. Corps. Die Batterie und Munitions-Unterkunftsräume müſſen erſt vollſtändig ausgeführt ſein, ehe die Geſchütze eingefahren werden und bevor die Munition zu den Batterien transportirt wird."

Entsprechend den früher ertheilten allgemeinen Instruktionen des Generals v. Steinmetz hatte sich jene Cavallerie-Division indeß bereits, wie auch die Brigade v. Woyna, nach dem Gefechtsfelde in Bewegung gesetzt; die 4. Escadron Cürassier-Regiments Nr. 8 bei Augny, die 2. Escadron Ulanen-Regiments Nr. 14 bei Chesny auf Vorposten belassend, sammelte sich der Rest der Division Graf Gröben bei Frontigny und war um $^1/_2$2 Uhr nach Puche gerückt, wohin der um 12 Uhr eintreffende Befehl Generals v. Manteuffel wies.

General v. Steinmetz hatte im Laufe des Vormittags inzwischen Nachrichten über die feindlichen Bewegungen empfangen. Zunächst war, von $8^1/_2$ Uhr aus Gravelotte, um 9 Uhr früh die Mittheilung Generals v. Goeben eingegangen: „In Front des Armee-Corp nichts vorgefallen. Im französischen Lager hinter St. Quentin bei Tagesanbruch viel Blasen und Trommeln. Von Fort Plappeville in anderer Richtung einige Kanonenschüsse abgegeben." Um $9^1/_4$ Uhr Vormittags meldete der Beobachtungsposten bei Jussy: „Seit $7^1/_4$ Uhr Infanteriegefecht nordöstlich Metz." Gleichzeitig hiermit traf von General v. Manteuffel, datirt von 8 Uhr 10 Minuten telegraphische Benachrichtigung ein: „Auf feindlicher Seite große Bewegung, starke Colonnen bedecken die Straße Metz-Bellecroix, 18 Geschütze hinter Bellecroix sichtbar, etwa 10 Escadrons marschiren zwischen Bantoux und Straße Metz-Poix auf; hier ist allarmirt."

Der Inhalt dieser Meldungen wurde unverzüglich nach Malancourt berichtet, die General-Commandos und die 3. Cavallerie-Division — wie oben erwähnt — avertirt, und letzterer aufgegeben, auch die Brigade v. Woyna zu benachrichtigen.

Um $^3/_4$11 Uhr meldete ein Telegramm des Großherzogs von Mecklenburg aus Saarbrücken von $8^3/_4$ Uhr: „Befehl erhalten. Mein Corps trifft mit den ersten Echellons am 1. September an den befohlenen Punkten ein." Auch hierüber wurde das Ober-Commando der Cernirungs-Armee wie der General v. Manteuffel sofort unterrichtet.

General v. Steinmetz begab sich sodann zu dem eine vorzügliche Aussicht gewährenden Beobachtungsposten St. Blaise und fand hier die Bestätigung weiterer von dort eingehender Meldungen.

Nach eigener Anschauung berichtete der Oberbefehlshaber der I. Armee von St. Blaise um 11 Uhr nach Malancourt: „Die

Zeltlager, welche gestern Abend am östlichen Hange von St. Quentin, auf dem champ de manoeuvres, an der Eisenbahn südlich Montigny, nördlich Queleu und südöstlich St. Julien bemerkbar waren, sind bis auf einzelne Zelte verschwunden. Zwischen der Straße nach Saarlouis und nach Saarbrücken, westlich Montoy, sieht man starke Truppenmassen. Gegen das Bois de Grimont ist Rauch zu erkennen. Auf Linie Ars s/M.-Mercy le Haut ist Alles ruhig."

Von St. Blaise ritt General v. Steinmetz über Marly nach Pouilly und kehrte, da kein Kanonendonner hörbar war, um 3 Uhr nach Jouy aux Arches zurück.

Inzwischen war hier von $1^1/_4$ Uhr Mittags aus Marange, wohin Prinz Friedrich Karl sich begeben hatte, um $1^3/_4$ Uhr weitere Aufklärung der Sachlage bekannt geworden.

Die Mittheilung des Ober-Commandos der Cernirung-Armee lautete: „Vor General Kummer sind zwei feindliche Brigaden gemeldet. Gegen Servigny war Geschützfeuer, welches jetzt nachgelassen hat. Feindliche Colonnen defilirten zahlreich aus Lager diesseits nach St. Julien. Ernsthafter Angriff noch nicht zu erkennen. 9. und 10. Corps in Bewegung nach den Moselbrücken. Nachricht an Großherzog von Schwerin zu schicken."

In Folge dessen wurde um 2 Uhr der Großherzog von Mecklenburg telegraphisch über die Situation mit dem Bemerken benachrichtigt: „möglichst baldiges Eintreffen des Corps daher wünschenswerth."

Um $3^1/_4$ Uhr meldete, von 11 Uhr Vormittags, General v. Manteuffel ferner: „Die Division Kummer und 1. Armee-Corps stehen gefechtsbereit; eine Brigade der 2. Division an der Straße nach Saarlouis in Höhe von Noisseville. Der Feind steht entwickelt $^1/_4$ Meile vor der Front der 1. Division, mit seinem rechten Flügel südlich der Saarlouis'er Straße. Dem General Graf v. d. Gröben ist gegen 10 Uhr Befehl geschickt, eine Cavallerie-Brigade gegen die Saarbrücker Straße vorzuschicken und Anschluß an die hiesige Stellung zu suchen. Die Avantgarde des Feindes kocht ab, hier geschieht dasselbe unter den erforderlichen Vorsichtsmaßregeln. Colombey ist vom Feinde besetzt, die Vorposten stehen: Ch. d'Aubigny-Mercy le Haut. $11^1/_4$ Uhr: Einzelne Kanonenschüsse werden bei Division Kummer gewechselt."

Gleichzeitig traf auf telegraphischem Wege um 3 Uhr Nachmittags die Mittheilung des Ober-Commandos der Cernirungs-Armee

von 2 Uhr 20 Minuten: „Der Feind hat die Recognoscirung auf rechtem Moselufer eingestellt und das Gefecht abgebrochen. Bedeutende Massen auf rechtem Moselufer kochen jetzt dort ab. Die 25. Division bleibt die Nacht jenseits bei Antilly, 3. Corps und 18. Division bei St. Privat und Roncourt."

Es schien nach diesen letzten Mittheilungen zwar am 31. August nicht mehr zu einem Kampfe kommen zu sollen, doch wurde sowohl den Truppen der I. Armee wie dem Großherzoge von Mecklenburg Kenntniß der letzterwähnten Benachrichtigungen gegeben.

Von Mittag bis gegen 4 Uhr Nachmittags verhielt die französische Armee sich absolut ruhig. Während das 2. und 3. französische Corps bereits seit dem Morgen aufmarschirt standen, ging durch mangelhafte Anordnungen das Herüberziehen der auf linkem Moselufer lagernden Truppen mit schleppender Langsamkeit vor sich. Da für den Uferwechsel nur die Schiffbrücken unterhalb Metz benutzt wurden, gewann das 4. französische Corps erst um 11 Uhr, das 6. um 1 Uhr, die Garde um $2^1/_2$ Uhr diejenigen Positionen, welche bereits früh Morgens erreicht sein sollten und bei zweckentsprechender Disponirung wohl auch erreicht sein konnten. Das Defiliren der Reserve-Artillerie dauerte fort; erst spät Abends war die französische Armee vollzählig auf dem rechten Moselufer versammelt.

Marschall Bazaine wollte im Kampfe eine Linksschwenkung durchführen, hatte hierzu indeß seinen rechten Flügel, dem die schwierigste Aufgabe zufiel, nicht entsprechend stark gemacht. Nachdem in weiterer Verzögerung des Angriffs vorwärts der Fe Grimont, an der Straße nach St. Barbe, am Nachmittage noch ein Geschützemplacement aufgeworfen und mit Festungsgeschützen armirt worden war, gab endlich um 4 Uhr ein Kanonenschuß vom Fort St. Julien das Zeichen zum Angriff.

General v. Manteuffel hatte Nachmittags, Angesichts der sich bedeutend mehrenden Massen des Feindes und der ausgesprochenen Absicht des Gegners, in nordöstlicher Richtung durchzubrechen, auch die Landwehr-Division v. Senden als Reserve nach St. Barbe beordert.

Seine Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl ließ in Folge der von allen Seiten eingehenden Meldungen über die feindlichen Bewegungen, welche unzweifelhaft darlegten, daß die ganze französische Armee sich auf rechtem Moselufer concentrirte, ebenfalls die disponiblen Kräfte 10. Armee-Corps nach dem rechten

Moselufer abrücken. Bei Argancy waren 6 Bataillone, 1 Escadron und 3 Batterien der 20.; bei Hauconcourt 6 Bataillone, 2 Escadrons und 1 Batterie der 19. Infanterie-Division nebst der Corps-Artillerie 10. Armee-Corps eingetroffen. Um Mittag wurde auch noch die 25. Infanterie-Division über Hauconcourt nach Antilly dirigirt.

Durch die von Mittag an eingetretene Ruhe beim Feinde hatte man sich nicht täuschen und etwa zu rückgängigen Bewegungen der herangezogenen Truppen verleiten lassen. So wurde ferner das vom Ober-Commando der Cernirungs-Armee beorderte 3. Armee-Corps bei St. Privat la Montagne, die 18. Infanterie-Division und die Corps-Artillerie 9. Armee-Corps bei Roncourt, die 25. (Hessische) Division bei Antilly belassen; nur das 2. Armee-Corps ging in seine frühere Stellung zurück.

4 Uhr. Gegen 4 Uhr Nachmittags eröffneten die Franzosen plötzlich gegen die Stellung der Division v. Bentheim heftiges Artilleriefeuer, vornehmlich auch aus den bei Grimont Fe placirten schweren Geschützen gegen das Centrum derselben, Linie Poix-Servigny. Die theils beim Abkochen beschäftigte Artillerie der Division v. Bentheim nahm sofort den Kampf auf; um freieres Schußfeld zu haben, ging sie kühn 600 Schritte über die Vertheidigungslinie ihrer Division hinaus auf die Höhen südwestlich der Dörfer Poix und Servigny. Bald eilte ebenfalls die Corps-Artillerie 1. Armee-Corps von St. Barbe heran und nahm Stellung auf den Flügeln wie in den Intervallen der Divisions-Artillerie. Diese zehn Batterien standen von der Chaussee bis auf die nach Noisseville fallenden Abhänge des Plateaus von Servigny in heftigem Kampfe gegen das 3. französische Corps.

Auch von der Division v. Kummer waren die 3. und 1. leichte Reserve-Batterie 11. Armee-Corps auf der nördlich Failly befindlichen Höhe gegen des Feindes Flanke in den Kampf eingetreten und hatten, wiewohl heftig durch Feld- und Festungsgeschütze beschossen, fast keine Verluste.

Nicht allein unterlag der Feind stets mehr und mehr der vorzüglichen Artilleriewirkung dieser 12 Batterien und sah seine eigenen Geschütze um $5^1/_2$ Uhr fast vollständig zum Schweigen gebracht, sondern es verboten jene Batterien auch in nachdrücklicher Weise das Vorgehen feindlicher Infanterie gegen die Front der Division v. Bentheim.

Mittlerweile dirigirte der Gegner im Grunde des Vallières-Baches die Division Metmann auf Nouilly, die Division Montaubon auf Noisseville, letzteres Dorf heftig mit Granaten bewerfend.

Angesichts dieser Bewegung wurden von der in Reserve befindlichen Brigade v. Falkenstein das Regiment Nr. 43, das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 3 und zwei Compagnien Jäger-Bataillons Nr. 1 in die östlich Servigny befindliche Schlucht vorgezogen, während die Brigade v. Gayl und das 1. sowie das 2. Bataillon Regiments Nr. 3 die Linie Failly-Poix-Servigny-Noisseville besetzt hielt. Die Posensche Landwehr-Brigade v. Gilsa traf als Reserve um $5^1/_2$ Uhr südlich des Bois de Failly ein. In Vremy verblieben 2 Compagnien Jäger. Im Marsch nach St. Barbe war der Rest der Landwehr-Division v. Senden.

Auf linkem Flügel der Division v. Bentheim stand um 4 Uhr bei Retonfey die Brigade v. Memerty mit dem Regiment Nr. 44 und dem 1. und 2. Bataillon Regiments Nr. 4, von dort die 2. Compagnie Regiments Nr. 4 auf der Chaussee bis in die Brasserie südlich Noisseville, die beiden Batterien (5. und 6. schwere) mit dem Dragoner-Regiment Nr. 1 auf die Höhe westlich Retonfey vorgeschoben.

Beim Avanciren der Division Montaubon gegen den linken Flügel der Division v. Bentheim ging die Brigade v. Memerty vor; ihre beiden Batterien wiesen feindliche Cavallerie und eine Mitrailleusen-Batterie zurück, avancirten weiter und bekämpften die bei La Planchette auffahrende feindliche Artillerie. Zur Sicherung seiner linken Flanke entsandte General v. Memerty die 10. Compagnie Regiments Nr. 44 nach Flanville, wohin auch von Puche die 6. Cavallerie-Brigade mit der Batterie der Division Graf Gröben rückte, während die 7. Cavallerie-Brigade sich nördlich der Straße nach Saarlouis aufstellte.

5 Uhr. Inzwischen hatte gegen 5 Uhr die Division Metmann das unbesetzte Nouilly erreicht, die Brigade Clinchant der Division Montaubon das Feuergefecht gegen Noisseville und die südlich gelegene Brasserie begonnen.

Gegen dies Vorgehen richteten nunmehr die diesseitigen vor Poix und Servigny stehenden Batterien ihr Feuer; ebenso griffen die Batterien der Brigade v. Memerty sowie die bei Flanville postirte Batterie der 3. Cavallerie-Division wirksam in den Kampf ein.

Längere Zeit verharrte die Brigade Clinchant in zaudernd dem Feuergefechte gegen das schwach besetzte Noisseville und die Brasserie.

In ersterem Orte stand das 1. Bataillon Regiments Kronprinz; es hatte Vormittags von General v. Gayl Befehl erhalten, das Dorf im Falle überlegenen Angriffs allmählig zu räumen und sich in den nördlich gelegenen Grund bis hinter den hier in den Weinbergen gebildeten Abschnitt zurückzuziehen, diesen Abschnitt aber zu vertheidigen.

Die westlich Noisseville befindlichen Gründe gestatten dem Gegner bis auf 1000 Schritt eine vollständig gedeckte Annäherung an dies Dorf und an die Brasserie, ebenso vom Grunde von Montoy aus, einen umfassenden Angriff gegen diese Oertlichkeiten ungesehen vorzubereiten. Auch liegt Noisseville selbst im wirksamsten, feindlichen Artilleriefeuer von den Höhen westlich La Planchette-Lauvallier, wogegen südlich Noisseville nur dann das Placiren diesseitiger Artillerie möglich ist, wenn Montoy sich in unseren Händen befindet. Einem energischen feindlichen Angriffe gegenüber bietet das Behaupten von Noisseville große Schwierigkeiten, so lange hier und weiter südlich nicht starke Kräfte zur Verfügung stehen.

Mit dem Beginnen des Kampfes am Nachmittage, als in Richtung auf Noisseville die Brigade v. Memerty zur Verwendung bereit stand, befahl General v. Gayl nunmehr, Noisseville bis zum Eintreffen von Unterstützung zu behaupten.

Das zaudernde Verhalten der Brigade Clinchant brach General Changarnier, trotz der Anwesenheit des Generals Leboeuf, durch den Befehl an jene Brigade, zum Angriff zu schreiten.

Aus den Gründen bei Nouilly, Lauvallier und Montoy brach hierauf die Brigade Clinchant zu umfassendem Angriffe vor; die Brasserie, von Westen und Süden angegriffen, gelangte in den Besitz des Feindes; der größere Theil der Besatzung, welche im Laufe des Feuergefechtes durch kleinere Abtheilungen Regiments Kronprinz verstärkt worden war, gerieth trotz braver Gegenwehr in Gefangenschaft, während es anderen Theilen gelang, Noisseville zu erreichen.

Mit dem Verluste der Brasserie wurde die Lage des 1. Bataillons Regiments Kronprinz in Noisseville bedenklich, zumal andere Kräfte des Feindes bereits die Nord- und Westfront dieses Ortes energisch angriffen. Von der erwarteten Unterstützung war

Nichts zu sehen, gegen bedeutende Ueberlegenheit das ganze Bataillon aber bereits ins Gefecht getreten, so daß dem concentrischen Angriffe des Feindes gegenüber auch Noisseville um $5^1/_2$ Uhr geräumt werden mußte. Das Bataillon ging nordöstlich in den Grund hinunter.

Das bereits um $4^1/_2$ Uhr in diesen Grund vorgeschobene Halbbataillon Regiments Nr. 3 (1. und 3. Compagnie) war in Richtung auf Nouilly engagirt; als es nun gegen $5^3/_4$ Uhr Flankenfeuer aus dem vom Feinde genommenen Noisseville erhielt, ging es mit der ebenfalls herangekommenen 2. Compagnie in östlicher Richtung nach der Straße von Saarlouis zurück und nahm Stellung östlich Noisseville.

Die Brigade v. Memerty hatte mittlerweile den Vormarsch begonnen und auf ihren rechten Flügel längs der Chaussee die beiden Bataillone Regiments Nr. 4, auf linken Flügel zwei Bataillone Regiments Nr. 44 in den auf Montoy ziehenden Grund entsandt; in Reserve folgte dem linken Flügel das 2. Bataillon letzteren Regiments, verblieb aber zur Disposition des Brigade-Commandeurs.

Der rechte Flügel wurde gegen die inzwischen verlorengegangene Brasserie in ein heftiges Feuergefecht verwickelt; hier verblieb das 1. Bataillon Regiments Nr. 4, während aus dem 2. Treffen das 2. Bataillon sich gegen Noisseville dirigirte. Beim Passiren der Chaussee die 6. Compagnie gegen das mörderische Feuer des Feindes aus der Brasserie vorschiebend, avancirten die drei übrigen Compagnien auf Noisseville; sie trafen vor diesem Orte ein, als das 1. Bataillon Regiments Kronprinz denselben bereits geräumt hatte, und zogen nun auf die irrthümliche Benachrichtigung, daß die Räumung von Noisseville befohlen sei, mit der herangekommenen 6. Compagnie in östlicher Richtung zurück. Der schon vorher aus Noisseville tretende Zug der 2. Compagnie Regiments Nr. 4, von Brasserie dorthin gewichen, schob sich an die gegen Brasserie fechtende 1. Compagnie heran.

Beim Vorgehen des Regiments Nr. 44 auf linkem Flügel der Brigade v. Memerty gegen Montoy wurde noch die 4. Compagnie nach Flanville entsandt; die übrigen Truppen, das Füsilier-Bataillon im ersten Treffen, avancirten im starken feindlichen Granat- und Mitrailleusenfeuer. Oberst v. Böcking beschloß sich in den Besitz des anscheinend nur leicht besetzten Montoy zu setzen.

Mit großer Bravour drückte trotz erschütternden feindlichen Feuers das Füsilier-Bataillon die feindlichen Abtheilungen auf die Höhe südwestlich Montoy zurück, während in diesem Orte selbst die 3. Compagnie langsam Terrain gewann. Bald aber traten neue feindliche Massen des Corps Leboeuf, welches seinen rechten Flügel immer weiter ausgedehnt hatte, zu heftigem umfassendem Angriffe gegen die diesseitigen Truppen vor; trotz heldenmüthigen Widerstandes mußten die Abtheilungen Regiments Nr. 44 unter schweren Verlusten auf Flanville zurückweichen, wobei die gegen Montoy gedrängte 3. und 11. Compagnie die empfindlichsten Verluste erlitten. Die 9. Compagnie zog sich in die Weinberge nördlich des nach Retonfay aufsteigenden Grundes hinauf, wohin das coupirte Terrain dem Feinde ein so schnelles Folgen wie im freien Terrain südlich Montoy nicht erlaubte. Die übrigen Truppen erster Linie wurden an dem Abhange der östlich Montoy nach Flanville ansteigenden Anhöhe durch die 1. und 2. Compagnie aufgenommen, und hier dem fortgesetzten lebhaften Vordringen des Feindes Einhalt geboten. Oberst v. Böcking beabsichtigte, auch das in Reserve verbliebene 2. Bataillon seines Regiments in das Gefecht nachzuziehen, als General v. Memerty dasselbe jedoch nach Retonfay beorderte.

Den vereinten Anstrengungen der stark gelichteten beiden Bataillone Regiments Nr. 44 gelang es, in Höhe von Flanville das Gefecht zum Stehen zu bringen (7 Uhr), zumal auch das gegen die Brasserie engagirte 1. Bataillon Regiments Nr. 3 mit seinem linkem Flügel gegen den bei Montoy kämpfenden Gegner wirksam eingegriffen hatte. Die Batterien der Brigade v. Memerty wurden bis in Höhe von Retonfay zurückgezogen.

Das lithauische Dragoner-Regiment Nr. 1 hatte wiederholt durch entschlossenes Vorgehen über die diesseitige Tirailleurlinie hinaus den auf Flanville zurückgehenden Truppen wesentliche Dienste geleistet.

Unter fortgesetztem Schützengefechte bei Flanville vereinigte sich mit Einbruch der Dunkelheit die Brigade v. Memerty allmählig bei Retonfay ($7^1/_2$ Uhr). —

Während dieses Gefechtes der Brigade v. Memerty war auch die andere Brigade der 2. Infanterie-Division nicht unthätig geblieben. Am Vormittage auf rechtem Flügel ihrer Vorpostenlinie bis Ch. Aubigny-Ars Laquenexy zurückgedrückt, beabsichtigte dieselbe ihrerseits gegen den rechten Flügel des Corps Leboeuf zur Offensive

die Höhe folgenden feindlichen Abtheilungen zurück, zog sich dann aber ostwärts Servigny ab.

Auch der vor der Westfront dieses Ortes gelegene Kirchhof mußte gegen bedeutende Kräfte des Feindes geräumt werden, so daß nunmehr (nach 7 Uhr) die Vertheidigung allein auf beide Dörfer und die sie verbindenden Schützengräben beschränkt blieb.

Gegen das unaufhaltsame Vordringen des Gegners war das 1. Treffen der Reserve — Brigade v. Falkenstein — vorgezogen worden, bestehend aus den beiden Füsilier-Bataillonen Regiments Nr. 3 und Nr. 43 sowie zwei Compagnien Jäger (3. und 4. Compagnie).

Das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 43 schritt südlich Servigny, die übrigen Truppen zwischen Servigny und Poix zur Offensive; letzteren schloß sich ein Halbbataillon Regiments Nr. 3 (5. u. 7. Compagnie) sowie die 11. Compagnie Regiments Nr. 41 an. Auch vom 2. Treffen der Brigade v. Falkenstein war bereits das 1. Bataillon Regiments Nr. 43 nach und südlich von Servigny dirigirt und das 2. Bataillon um $7^1/_2$ Uhr an den Osteingang dieses Dorfes herangenommen worden.

Gegen den bereits nahe gekommenen Feind war das Feuergefecht der an der Lisiere von Servigny verbliebenen Truppen der Brigade v. Gayl überaus lebhaft geworden, als die neuen Truppen der Brigade v. Falkenstein tambour battant avancirten. Bis über den westlich vorgelegenen Kirchhof hinaus wurde der Feind bei einbrechender Dunkelheit zurückgeworfen und der Kirchhof selbst besetzt.

Ebenso waren die gleichzeitig auf Poix dringenden feindlichen Streitkräfte durch die hier stehenden Abtheilungen der Brigade v. Gayl abgewiesen worden.

Mit völlig eingetretener Dunkelheit verschwand der Feind gänzlich, so daß es den Anschein hatte, als sei ein nochmaliger Angriff nicht zu gewärtigen. Die über die Linie der Dörfer nachgedrungenen Abtheilungen der Division v. Bentheim verblieben abwartend noch eine Zeit lang stehen und kehrten sodann hinter die Vertheidigungslinie zurück. (9 Uhr.)

Servigny blieb vom 2. Bataillon Regiments Kronprinz besetzt, südlich davon in einem mit Mauern eingefaßten Weinberge stand die 10. Compagnie Regiments Nr. 41. Vom Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 43 waren ebenfalls Abtheilungen in Servigny eingerückt.

nachdem dies Bataillon südlich jenes Ortes genügende Truppen getroffen hatte.

Nach der Westlisiere von Servigny kehrten noch immer einzelne Abtheilungen verschiedener Regimenter von vorn zurück, was in dem Glauben bestärkte, der Kampf sei vollständig beendet.

Eine in der Dunkelheit der Westlisiere vor 10 Uhr sich nähernde Masse wurde für eigene Truppen gehalten und wenig beachtet. Ohne einen Schuß zu thun, kam jene dunkle Masse an die diesseitigen Schützen heran; hier aber stürzte sich dieselbe — es waren feindliche Colonnen — mit dem Bajonett auf die diesseitigen Truppen. Im heftigen Ringen, Mann gegen Mann, wurden die Truppen der Brigade v. Gayl bis an den Ostausgang des Dorfes zurückgedrängt.

Abtheilungen der Division Ciffey — 20. Jäger-Bataillon, 1. und 6. Linien-Regiment — sowie die Partisancompagnie hatten jenen wohlcombinirten nächtlichen Ueberfall ausgeführt; diesem Vorgehen war auch die Division Aymard gefolgt.

Servigny war verloren gegangen, aber noch kein Schuß gefallen, so daß die zunächst stehenden preußischen Truppen ohne Kenntniß des Verlustes verblieben waren. Nur die 10. Compagnie Regiments Nr. 41 hielt südlich Servigny den mit Mauern eingefaßten Weingarten noch besetzt.

Am Ostausgange des brennenden Dorfes sammelte sich das 2. Bataillon Regiments Kronprinz, das 2. Bataillon Regiments Nr. 3 und die 9. Compagnie Regiments Nr. 41, der größte Theil dieser Truppen hatte sich im vorangegangenen Abendgefechte verschossen.

General v. Bentheim befahl unverzüglich, mit der eingehenden Meldung des Verlustes von Servigny, dasselbe mit dem Bajonett wieder zu nehmen. Schon aber hatte General v. Gayl gleichen Befehl an die zur Stelle befindlichen Truppen ertheilt. Major v. Olzewsky ging unmittelbar nach dem Verluste von Servigny mit Theilen der 9. Compagnie Regiments Nr. 41 in das brennende Dorf bis zur Kirche vor, konnte aber gegen den starken Feind vorab nicht weiter Terrain gewinnen.

Zu umfassendem Angriff gingen bald darauf das 2. Bataillon Regiments Kronprinz, ein Halbbataillon Regiments Nr. 3 (6. und 8. Compagnie), die 6. und 11. Compagnie Regiments Nr. 41 über, unterstützt durch überraschendes Schnellfeuer der im erwähnten Weingarten verbliebenen 10. Compagnie Regiments Nr. 41. Der

Feind wurde geworfen und bis über den Kirchhof hinausgetrieben. (10 Uhr.)

Diese Ereignisse waren einander so schnell gefolgt, daß der Feind nur kurze Zeit hindurch im Besitze von Servigny war.

Servigny blieb in der Nacht von jenen diesseitigen Truppen besetzt, einige wiederholte unbedeutende feindliche Vorstöße wurden abgewiesen. Auch die 6. Compagnie Regiments Kronprinz und die 12. Compagnie Regiments Nr. 41 zogen sich nach Servigny heran.

Das Regiment Nr. 43, von dem Theile in der Schlucht südlich Servigny standen, ging in der Nacht zwischen Bremy und St. Barbe zurück, verblieb jedoch gefechtsbereit. —

Während, wie wir gesehen haben, nach 7 Uhr Abends der linke Flügel der Brigade v. Memerty mit Theilen auf Flanville repliirte, zog vom Regiment Nr. 44 die 1., 2. und eine kombinirte Füsilier-Compagnie auf Retonfay und sammelte sich hier an der Saarlouis'er Straße, wohin ferner vom Regiment Nr. 4 das 2. Bataillon sowie die 1., 3. und 4. Compagnie herankamen.

Bei schon eingetretener Dunkelheit ließ General v. Memerty mit schlagenden Tambours diese zehn gelichteten Compagnien mit dem Dragoner-Regiment Nr. 1 gegen die Linie Noisseville-Brasserie avanciren, um ersteres Dorf zu nehmen.

Die beiden Batterien der Brigade wurden zwar ebenfalls von Retonfay nördlich über die Chaussee gegen Noisseville vorgezogen, kamen jedoch bei eingetretener Dunkelheit nicht mehr zur Aktion.

Die gegen die Brasserie vorgehende 3. und 4. Compagnie Regiments Nr. 4 erhielten lebhaftes Feuer und nahmen das Gefecht auf.

Noisseville wurde dagegen nur schwach besetzt gefunden und in leichtem Gefechte vom 2. Bataillon Regiments Nr. 4 etwa um $8^1/_2$ Uhr besetzt, zur Zeit, als der Feind seine Anstrengungen gegen Servigny richtete und die nach Noisseville gedrungenen Truppen von hier muthmaßlich ebenfalls gegen Servigny vorgegangen waren.

Die nördlich um Noisseville herum avancirende 1. Compagnie dieses Regiments fand die Weinberge stark besetzt und mußte vor überwältigendem Feuer nach der Chaussee zur 3. und 4. Compagnie zurückweichen. In Reserve waren die drei Compagnien Regiments Nr. 44 verblieben, zu denen vom 2. Bataillon aus Retonfay noch die 5. Compagnie herangezogen wurde.

Inzwischen war gegen den äußersten linken Flügel der Brigade v. Memerty der Feind auf der Straße nach Saarbrücken über Flanville hinaus bis St. Agnan gedrungen, was die noch in Flanville verbliebenen Theile Regiments Nr. 44 zwang, den Ort zu räumen und eine rückwärtige Aufstellung zu nehmen.

Dies sowie die Unmöglichkeit, sich bei völliger Dunkelheit in der Umgebung von Noisseville zu orientiren, veranlaßte General v. Memerty, seine Truppen — unbehelligt vom Feinde — aus Noisseville nach Petit Marais zurückzunehmen und hier seine Brigade zu sammeln.

Mit dem erneut am späten Abend bei Servigny entbrennenden Kampfe ließ General v. Memerty das 2. Bataillon Regiments Nr. 4 zum dritten Male auf Noisseville vorgehen; diesmal aber wurde das Dorf stark besetzt gefunden, so daß das Bataillon 800 Schritt östlich davon Aufstellung nehmen mußte und später nach Petit Marais zurückgenommen wurde.

Die noch rückwärts Flanville verbliebenen Abtheilungen Regiments Nr. 44, zu denen sich Theile des Füsilier-Bataillons dieses Regiments sowie die 2. Compagnie Regiments Nr. 4 herangefunden hatten, rückten in der Nacht auf Courcelles s/N. zurück, wohin nach irrthümlicher Nachricht die übrigen Truppen der Brigade abmarschirt sein sollten.

Ebenfalls in der Nacht wurden die drei in Retonfay zurückgelassenen Compagnien 2. Bataillons Regiments Nr. 44 nach Petit Marais herangenommen, so daß hier die Brigade v. Memerty, mit Ausschluß der auf Courcelles s/N. abgerückten Theile, nebst ihrer Batterien, der Cavallerie und der dazu gestoßenen Batterie der Division v. Kummer (2. leichte) vereinigt war.

Gegen Noisseville und das vom Feinde besetzte Flanville wurden Vorposten ausgesetzt. —

Auch bei Failly war es gegen Abend zum Kampfe gekommen.

Mit dem Angriff des Corps L'Admirault sollte auch das Corps Canrobert gegen Linie Malroy-Charly vorgehen. Der Marschall nahm 2 Divisionen ins erste, eine ins zweite Treffen und hatte bereits die Linie Chieulles-Vany überschritten, als Marschall Bazaine befahl, Failly zu nehmen. Dieser abändernde Auftrag für das Corps Canrobert war dadurch veranlaßt worden, daß das Corps L'Admirault kein Terrain gewinnen konnte, und hoffte Marschall Bazaine durch die Besitznahme von Failly die Stellung der Division

v. Bentheim in die rechte Flanke zu fassen und dem Corps L'Admirault Luft zu machen.

Marschall Canrobert dirigirte nunmehr die auf rechtem Flügel seines Corps befindliche Division Tixier gegen Failly.

Um 7 Uhr entbrannte bei diesem Orte der Kampf gegen das Füsilier-Bataillon Regiments Kronprinz. Die südlich Failly in Schützengräben postirte 12. Compagnie wurde theils in dasselbe hinein, theils nach Nordosten gedrängt; ebenso wurde die nördlich Failly stehende 10. Compagnie auf die 9. nach dem Kirchhofe zurückgedrückt, so daß die 11. Compagnie am Westeingange des Dorfes allein den bedeutenden Kräften von 4 feindlichen Bataillonen entgegenstand, auch in linker Flanke bedrängt durch 2 Bataillone.

Mit unvergleichlicher Bravour widerstand diese Compagnie — Hauptmann v. Gersdorff wurde tödtlich verwundet — den wiederholten Angriffen, wiewohl solche mit immer erneuter Heftigkeit ausgeführt wurden. Trotz schwerer Verluste dauerte die Compagnie mit unerschütterlicher Ruhe aus und hielt, unter Lieutenant v. Auer, mit glänzendem Erfolge das Dorf, bis erst spät Abends Unterstützung durch Theile der Landwehr-Division v. Senden eintraf.

Diese Division war gegen 7 Uhr Abends ganz zwischen Vremy und St. Barbe vereinigt und unter die Befehle der 1. Infanterie-Division gestellt worden. Bald darauf wurde sie auf der Chaussee bis in Höhe von Vremy vorgenommen, die Batterie derselben ins Gefecht vorgezogen und durch ein Bataillon der Westpreußischen Landwehr-Brigade gedeckt.

Gegen $7^1/_2$ Uhr erhielt General v. Bentheim die unrichtige Nachricht des Verlustes von Failly; er entsandte vom Westpreußischen Landwehr-Regiment das 2. und 3. Bataillon, um das Dorf wieder zu nehmen; gleichzeitig wurden auf der Chaussee bis südwestlich Vremy die beiden noch übrigen Bataillone der Westpreußischen Landwehr-Brigade (ein Bataillon war detachirt) vorgezogen.

Die Posensche Landwehr-Brigade besetzte die südlich Vremy an der Chaussee hergerichteten Schützengräben (8 Uhr).

Jene beiden auf Failly dirigirten Bataillone Westpreußischen Landwehr-Regiments fanden bei eingetretener Dunkelheit Failly noch durch die 11. Compagnie Regiments Kronprinz gehalten, erlitten nur geringe Verluste, besetzten das Dorf sowie die südlich belegenen Schützengräben und blieben die Nacht dort stehn.

Bei der Wichtigkeit Faillys für die Stellung der 1. Infanterie-Division befahl General v. Bentheim — noch immer ohne Kenntniß, daß das Dorf überhaupt nicht verloren war — um 9 Uhr das Vorgehen auch der übrigen 3 Bataillone Westpreußischen Landwehr-Brigade nach Failly.

General v. Senden traf daselbst um 10 Uhr Abends ein, beließ dort auch das 3. Bataillon Niederschlesischen Landwehr-Regiments und rückte mit den beiden übrigen Bataillonen der Brigade hinter Servigny, wo das Gefecht zu dieser Zeit aufs Neue entbrannt war.

Als das Corps L'Admirault von Servigny am Abend zurückging, gab Marschall Canrobert weitere Versuche zur Fortnahme von Failly auf und nahm die Division Tixier zurück. —

Gegenüber der Division v. Kummer war es zu keinem ernsten Angriffe gekommen; nur das 2. Bataillon Regiments Nr. 81 hatte auf Rupigny vorgehende feindliche Abtheilungen zurückgewiesen. —

Von Antilly wurde von der 25. (Hessischen) Division die 50. Infanterie-Brigade nach dem Bois de Failly beordert, als die Landwehr-Division v. Senden nach St. Barbe rückte; die 49. Infanterie-Brigade und 3 Batterien gingen zwischen Charly und Antilly, 2 Batterien dieser Division in Geschützemplacements an der Bouzonviller Straße vor; die 25. Cavallerie-Brigade mit der reitenden Batterie deckte die rechte Flanke. In der Nacht kehrte die Division nach Antilly zurück, beließ aber die 50. Infanterie-Brigade beim Bois de Failly.

Am späten Abend des 31. August hatten die Franzosen die Linie Ch. Aubigny-Coincy-Flanville-Noisseville gewonnen, auch hielten dieselben die nordwestlich Failly gelegene Höhe besetzt; hierdurch war die Position der Division v. Bentheim in beiden Flanken bedroht.

Die Nacht zum 1. September verlief ruhig.

Das 2. französische Corps verblieb mit der Brigade Lapasset bei Coincy und Colombey, mit der Division Bastoul bei Flanville, während in Reserve bei Bellecroix die Division Vergé stand und von dort ein Regiment bis hinter Noisseville vorgeschoben hatte. Vom 3. Corps hielt die Division Montaubon die Orte Noisseville und Montoy besetzt; weiter links gegen Servigny befanden sich die Divisionen Metmann und Aymard, ebenso hier wie auch gegen Poix das ganze 4. Corps. Links anschließend an das 4. dehnte mit sei-

Die Verbindung der beiden getrennten Brigaden der 2. Infanterie-Division stellte das Dragoner-Regiment Nr. 10 her.

Auf der Straße von Saarbrücken im Anmarsch begriffen war ferner die Tete des Corps des Großherzogs von Mecklenburg. Dieser hatte vom 31. August Abends $6^1/_2$ Uhr telegraphisch an General v. Steinmetz gemeldet, daß das 1. Echelon der 17. Infanterie-Division am 1. September bei Pont-à-Mousson eintreffe, welche an diesem Tage empfangene Meldung dem General v. Manteuffel mitgetheilt wurde. —

Aufgabe des 1. September blieb die Wiedernahme der Tags vorher verlorenen Oertlichkeiten.

Früh 4 Uhr waren die Truppen gefechtsbereit, und gab General v. Manteuffel bald darauf der Division v. Bentheim und der Brigade v. Memerty Befehl zum Angriff gegen Noisseville.

Die Linie Failly-Poix-Servigny war besetzt durch die Brigade v. Gayl, verstärkt auf rechtem Flügel durch 3 Bataillone der Westpreußischen Landwehr-Brigade, wogegen 2 Bataillone (eins war in Pont-à-Mousson) nebst der Brigade v. Falkenstein bei und hinter Servigny standen.

Zwei Batterien der Division v. Bentheim nahmen zwischen Poix und Servigny, zwei andere am Abhange südöstlich Servigny Position ($5^3/_4$ Uhr früh). Letztere eröffneten, sobald der auf dem Schlachtfelde lagernde Nebel sich hob, das Feuer auf Noisseville.

Gleichzeitig wurde aus dem Grunde östlich Servigny das Regiment Nr. 43 auf Noisseville gesandt, um mit dem 1. Bataillon Regiments Kronprinz sowie der 5. und 7. Compagnie Regiments Nr. 3 diesen Ort anzugreifen. Von St. Barbe wurde als Reserve die Posensche Landwehr-Brigade in die südwestlich ziehende Schlucht herab nachgezogen. Die von Petit Marais früh 5 Uhr bei dieser Brigade wieder eingetroffene 2. leichte Batterie der Division Kummer setzte sich auf linkem Flügel der feuernden beiden Batterien der Division v. Bentheim.

General v. Memerty hatte die Aufforderung zur Mitwirkung bei diesem Angriffe erhalten: eine um so schwierigere Aufgabe für seine Brigade, als dieselbe Tags vorher erhebliche Verluste erlitten und die auf Courcelles s/N. zurückgegangenen Abtheilungen sich noch nicht wieder herangefunden hatten, auch die starken feindlichen Kräfte bei Montoy und Flanville eine Offensive auf Noisseville in die Flanke nehmen konnten.

7 Uhr. Bis 7 Uhr früh, zu welcher Zeit der Befehl zur Unterstützung des Angriffs auf Noisseville bei General v. Memerty einging, hatte diese Brigade die Linie Ch. Gras-Retonfay besetzt gehalten und durch ihre vorwärts Petit Marais placirten beiden Batterien die im Grunde bei Montoy und Flanville sichtbaren feindlichen Abtheilungen beschossen, auch aus Montoy vorbrechende Truppen durch Artilleriefeuer zurückgewiesen.

Um jene Zeit (7 Uhr) trafen zur Verstärkung der beiden Batterien der Brigade v. Memerty auch die beiden reitenden Batterien der Corps-Artillerie 1. Armee-Corps auf linkem Flügel derselben ein; diese 4 Batterien unterhielten ein erfolgreiches Feuer gegen feindliche Batterien bei Montoy sowie gegen dort und bei Flanville auftretende Infanterie. Ein Theil der Batterien wandte bald darauf sein Feuer gegen Noisseville.

Zur Deckung der linken Flanke wurde das 2. Bataillon Regiments Nr. 44 von Retonfay gegen Flanville entsandt, während der Rest der Brigade v. Memerty — nördlich der Chaussee 7 Compagnien Regiments Nr. 4, südlich derselben 3 Compagnien Regiments Nr. 44 — auf Noisseville und die Brasserie vorging. Die beiden Dragoner-Regimenter Nr. 1 und Nr. 6 klärten das Terrain gegen Flanville und Puche auf, in welch letzterer Richtung Verbindung mit der zu dieser Zeit auf Flanville vorgehenden Brigade v. Woyna hergestellt wurde.

Das Dorf Noisseville war durch die südöstlich Servigny und nordwestlich Retonfay stehende Artillerie in Brand geschossen, und glaubte man bereits jetzt durch den eingeleiteten concentrischen Infanterie-Angriff Noisseville gewinnen zu können. Gegen die Nordlisiere des Dorfes rückte das 1. Bataillon Regiments Kronprinz sowie das 1. und Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 43, gegen die Ostlisiere das 2. Bataillon letzteren Regiments vor. Schon um 7 Uhr, als der Angriff der Brigade v. Memerty noch nicht wirksam werden konnte, erstiegen jene Truppen den Thalrand nördlich Noisseville. Ein erschütterndes Feuer des Feindes, der mit drei Regimentern das Dorf stark besetzt hielt, empfing jedoch die Truppen, die trotzdem weiter vordrangen, nun aber aus den nordöstlich Nouilly, am Abhange des Plateaus von Servigny gelegenen, Weinbergen Flanken- und Rückenfeuer erhielten. Hiergegen schwenkte zwar der rechte Flügel des Bataillons Kronprinz und Abtheilungen des Füsilier-Bataillons Regiments Nr. 43 ein, jedoch gerieth unter schweren

Verlusten der Angriff auf Noisseville zum Stehen, zumal das diesseitige Artilleriefeuer eingestellt werden mußte, auch die Reserven in dem von Weinbergen koupirten Terrain nur langsam vorwärts kommen konnten. Ein der ersten Linie folgendes Halbbataillon Regiments Nr. 3 (5. und 7. Compagnie) und das 2. Bataillon Regiments Nr. 43 doublirten gegen die Nordlisiere in die Gefechtslinie ein; letzteres hatte, Anfangs gegen die Schützengräben an der Chaussee in Richtung der Ostlisiere avancirend, daselbst nicht vordringen können.

Auch diesem erneuten Angriffe gelang es erst nach wiederholten Versuchen, in dem überaus heftigen Feuer die Dorf-Lisiere zu gewinnen. In erbittertem Kampfe erreichten zwar einzelne Abtheilungen den Westausgang des brennenden Dorfes, vermochten aber trotz größter Bravour nicht dauernd festen Fuß zu fassen. Der Feind kämpfte mit großer Zähigkeit; neuen herangezogenen Verstärkungen gegenüber mußte nach schweren Verlusten Noisseville wieder aufgegeben werden. Ein nochmals versuchter Angriff konnte indeß ebensowenig eine Entscheidung gegen das verheerende Feuer des Feindes herbeiführen. Auch das gegen den Osteingang Noisseville's nachgezogene 1. Bataillon Regiments Nr. 3 vermochte kein Terrain zu gewinnen, ebenso wie die auf rechtem Flügel gegen die Weinberge nordöstlich Nouilly eingeschwenkten Abtheilungen der Division v. Bentheim.

In dem jede Uebersicht verhindernden Grunde nördlich Noisseville gesammelt, wurden jene Truppen südöstlich Servigny zurückgenommen; hierher war auch während des heißen Kampfes um Noisseville gegen $8^1/_2$ Uhr die Posensche Landwehr-Brigade nachgerückt; dieselbe war nur 4 Bataillone stark, da ein Bataillon an der Brücke bei Argancy, ein anderes vor Thionville stand.

Das inzwischen begonnene Vorgehen der Brigade v. Memerty war in dem vollständig freien Terrain gegen heftiges Infanteriefeuer von der Brasserie und gegen das Feuer nördlich Montoy aufgefahrener Mitrailleusen ebenfalls zum Stehen gekommen; auch diese Truppen mußten nach bedeutenden Verlusten zurückgenommen werden.

Mittlerweile traf bei St. Barbe um $8^1/_4$ Uhr früh die 49. Infanterie-Brigade mit 5 Batterien der 25. (Hessischen) Division ein, während ebenfalls, aber erst nach 11 Uhr Vormittags, die durch General v. Kummer noch zurückgehaltene 50. Infanterie-Brigade anlangte.

Erstere Truppen der 25. (Hessischen) Division nahmen zunächst bei St. Barbe eine Reserve-Stellung, die Batterien wurden jedoch zur Verstärkung der Artillerie 1. Armee-Corps gegen Noisseville in Thätigkeit gesetzt, da General v. Manteuffel beschlossen hatte, einen zweiten Angriff auf das Dorf vorab durch Massenfeuer seiner Artillerie in hinreichender Weise vorzubereiten. Zu dem Ende verstärkten die Fuß-Batterien der Corps-Artillerie 1. Armee-Corps die bereits zwischen Poix und Servigny stehenden beiden Batterien der Division v. Bentheim, so daß nunmehr 6 Batterien die Front dieser Division deckten, der gegenüber sich nur geringere feindliche Kräfte näherten.

Zum Kampfe gegen Noisseville wurden dagegen die drei südöstlich Servigny placirten Batterien (zwei der Division v. Bentheim und eine der Division v. Kummer) noch durch die 3. schwere Batterie der Corps-Artillerie 9. Armee-Corps und drei Batterien der 25. (Hessischen) Division vermehrt. Von diesen 6 Batterien standen die auf linkem Flügel befindlichen am Rande des Grundes. Die beiden übrigen Batterien letzterer Division, die 1. und 2. leichte, gingen über Ch. Gras auf den linken Flügel der bereits 4 Batterien starken Artillerielinie der Brigade v. Memerty. Südlich Retonfay traf um $9^3/_4$ Uhr auch noch die hierher dirigirte 25. Cavallerie-Brigade mit ihrer Batterie ein. Diese 78 Geschütze hielten etwa eine Stunde lang Noisseville, die Brasserie und das Nebenterrain unter vernichtendes Feuer und zwangen die nördlich Montoy stehende Mitrailleusen-Batterie sowie alle sich zeigenden feindlichen Batterien zum Schweigen.

Ein erneuter Infanterie-Angriff auf Noisseville bot unter diesen Verhältnissen um so mehr Aussicht auf Erfolg, als inzwischen auch durch die Wegnahme von Flanville die linke Flanke der Brigade v. Memerty gedeckt war.

In dieser Richtung war nämlich schon die Brigade v. Woyna in Action getreten. Früh Morgens zunächst nach Laquenexy gezogen, erschien sie dort unentbehrlich, da in Front der Division v. Pritzelwitz — welche in der Vorpostenlinie mit dem Regiment Nr. 45 verblieben war und mit dem Rest bei Laquenexy stand — der Feind sich ruhig verhielt. Die hier vorhandenen Kräfte der Division v. Pritzelwitz schienen zu genügen, dagegen mußte ein Vorstoß gegen den, auf der Straße nach Saarbrücken bis St. Agnan ausgedehnten,

rechten Flügel des Feindes dem harten Kampfe bei Noisseville Erleichterung bringen.

General v. Pritzelwitz stellte dem General v. Woyna einen Vorstoß über Ogy und Puche anheim, worauf dieser unverweilt mit seinen durch die 6. leichte Batterie der Division v. Pritzelwitz verstärkten Truppen über Colligny vorging. Bei Ogy angekommen, meldete vorpoussirte Cavallerie die starke Besetzung von Flanville, was General v. Woyna bewog, bis Puche zu gehen, um von dort durch Linksschwenkung des Feindes rechte Flanke zu umfassen.

Das an der Tete befindliche Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 53 rückte auf St. Agnan und Flanville, gefolgt vom 2. Bataillon und den beiden Batterien. Nördlich Puche verblieben die 2. und 4. Compagnie Regiments Nr. 53 sowie sieben Compagnien des Regiments Nr. 77 in Reserve.

Ein deckendes Gebüsch an der Ostlisiere von Flanville wurde genommen, St. Agnan unbesetzt gefunden; 1200 Schritte östlich Flanville standen die beiden Batterien (3. schwere der Brigade v. Woyna und 6. leichte der Division v. Pritzelwitz) in Position gegen feindliche Batterien, welche südlich Montoy an der Chaussee aufgefahren waren. Nach wenigen Lagen verschwand die feindliche Artillerie, auch traten auf diesem Flügel keine Geschütze des Feindes mehr in Thätigkeit, so daß die beiden Batterien der Brigade v. Woyna nunmehr Flanville unter wirksames Feuer nehmen konnten. Der Feind räumte bald darauf den brennenden Ort, welcher nun den aus dem Ravin südlich Flanville vorstürmenden Compagnien Regiments Nr. 53 in die Hände fiel.

9 Uhr. Auch von Retonfay her drang gleichzeitig das von der Brigade Memerty hierherdirigirte 2. Bataillon Regiments Nr. 44 mit der 6. Compagnie in den Ort ein, während die drei übrigen Compagnien den Feind, das Dorf links lassend, auf Montoy verfolgten. Bei diesem Vorgehen schlossen sich die von Courcelles s/N. gekommenen Theile der Brigade v. Memerty (4. und 10. Compagnie sowie Theile der 9., 11. und 12. Regiments Nr. 44, ebenso die 2. Compagnie Regiments Nr. 4) an.

Der auf Coincy und die Höhe südlich Montoy weichende Feind wurde durch Schützenfeuer verfolgt, und die Batterien nach St. Agnan, wohin auch das 2. Bataillon Regiments Nr. 53 gerückt, vorgezogen. Infanterie-Abtheilungen drangen auf der Chaussee weiter vor, das Regiment Nr. 77 wurde bis St. Agnan nachgezogen.

Gegen das noch vom Feinde beſetzte Coincy war inzwiſchen auch von Marſilly die 4. Compagnie Regiments Nr. 45 ins Gefecht getreten. Das nie fehlende Feuer der Batterien der Brigade v. Memerty concentrirte ſich nun gegen Coincy und bald entfloh der Feind auch aus dieſem Orte nach Colombey, verfolgt durch die mit unheimlicher Sicherheit einſchlagenden Granaten. Ebenſo trieb das Artilleriefeuer feindliche Abtheilungen auf La Planchette zurück. (10 Uhr.)

Die geringen Verluſte der Infanterie der Brigade v. Woyna reſultirten aus der Befolgung des Grundſatzes, die Angriffe der Infanterie in genügender Weiſe durch Artilleriefeuer vorbereiten zu laſſen. So hatte es gegen Coincy eines Infanterie-Angriffs nicht mehr bedurft.

Der linke Flügel der Brigade v. Memerty war geſichert, als der erneute Angriff auf Noiſſeville begann.

10 Uhr. Um 10 Uhr, als die feindliche Stellung bei Noiſſeville durch Artilleriefeuer hinreichend erſchüttert ſchien, empfing General v. Senden von General v. Manteuffel Befehl, mit ſämmtlichen im Grunde zwiſchen Servigny und Noiſſeville befindlichen Truppen auf letzteren Ort vorzugehen. Auch General v. Memerty ſollte ſich dieſem Vorgehen anſchließen, ebenſo General v. Woyna die Brigade v. Memerty unterſtützen.

Oberſt v. Gilſa entſandte von der Poſenſchen Landwehr-Brigade das 1. Bataillon 2. Poſenſchen Landwehr-Regiments zur Deckung der rechten Flanke gegen die öſtlich Nouilly liegenden Weinberge und führte ſeine drei übrigen Bataillone zum Angriff auf Noiſſeville vor. Auf ſeinen rechten Flügel ſetzte ſich das 1. Bataillon Regiments Kronprinz, in Reſerve folgte Regiment Nr. 43.

Von der gleichzeitig vorgehenden Brigade v. Memerty traten die drei Compagnien Regiments Nr. 44 gegen die Braſſerie ins Gefecht, während die beiden Bataillone Regiments Nr. 4 auf Noiſſeville avancirten. Als verbindendes Glied der von Norden und der von Oſten auf Noiſſeville vorgehenden Truppen traten drei Compagnien 1. Bataillons Regiments Nr. 3 ein.

Als die Truppen Generals v. Senden und der Diviſion v. Bentheim beim Vormarſch auf Noiſſeville mit dem erſten Treffen die Höhe erſtiegen, brachte lebhaftes Flankenfeuer des Feindes aus den Weinbergen öſtlich Nouilly das Vorgehen abermals zum Stehen. Das dagegen in rechter Flanke entſandte Landwehr-Bataillon konnte kein Terrain gewinnen; erſt, nachdem Oberſt v. Gilſa dorthin noch

das 2. Bataillon 2. Poſenſchen Landwehr-Regiments zur Unterſtützung vorgehen ließ, wurden die Weinberge geſäubert und der Feind auf Nouilly zurückgeworfen.

Dem nunmehr fortgeſetzten Vorgehen aller concentriſch gegen Noiſſeville avancirenden Truppen gegenüber räumte der Feind das Dorf ſowie die Braſſerie (11½ Uhr), verfolgt vom Feuer der bei Servigny poſtirten Batterien ſowie von Abtheilungen Regiments Nr. 43, welche bis zur Weſtliſiere des Dorfes durchgedrungen waren.

Noiſſeville wurde durch Truppen der Diviſionen v. Senden und v. Bentheim, die Braſſerie durch ein Bataillon der Brigade v. Memerty beſetzt.

Der Feind machte keinen Verſuch, Noiſſeville wieder zu gewinnen, ſondern zog ſich zurück.

General v. Woyna, dem die Räumung der Straße nach Saarbrücken zwar bedenklich ſchien, hatte inzwiſchen dennoch dem erhaltenen Befehle nachzukommen verſucht. Kaum begann er aber ſeinen Rechtsabmarſch, als der Feind von Neuem aus Colombey und La Planchette vorging und ſeine Truppen zu verbleiben zwang.

Die Batterien dieſer Brigade traten von der Höhe nordöſtlich Flanville dem Feinde ſo wirkungsvoll entgegen, daß ſeine Infanterie-Abtheilungen nicht bis zur dieſſeitigen Infanterie vordrangen.

General v. Woyna fand bei Erſtatten der bezüglichen Meldung vollſte Billigung des Generals v. Manteuffel, der nunmehr auch ein ferneres Halten der Straße auf Saarbrücken anordnete.

Auch der Brigade v. Woyna gegenüber erſtarb allmählig um 12 Uhr Mittags das Gefecht; der Feind zog in die Feſtungswerke zurück. —

Auf linkem Flügel der Brigade v. Woyna war es in der Vorpoſtenlinie der 2. Infanterie-Diviſion nur zu unbedeutenden Gefechten gekommen. Bereits um 8½ Uhr ging der rechte Flügel der Vorpoſten von Marſilly gegen Coincy und Colombey vor, mußte ſich aber mit Feſthalten der Höhe zwiſchen Coincy und Marſilly begnügen. Bei Mercy le Haut dagegen wurde um dieſelbe Zeit die dort ſtehende 7. und 8. Compagnie Regiments Nr. 45 längs der Straße von La Grange aux Bois durch feindliche Uebermacht und unter Mitwirkung des Feuers aus Fort Queleu angegriffen. Die Compagnien räumten ihre Poſition, nahmen indeß, nachdem das feindliche Geſchützfeuer ſchwieg, dieſelbe ohne heftige Gegenwehr um

10 Uhr wieder ein. Abermals durch vorgehende feindliche Uebermacht und das erneut begonnene Geschützfeuer aus Fort Queleu zum Aufgeben ihrer Position gezwungen, konnte die Vorpostenstellung bei Mercy le Haut erst wieder eingenommen werden, als gegen Mittag der allgemeine Rückzug des Feindes bemerkbar war. —

Kämpfe ernsterer Natur hatten im Laufe des Vormittags auf dem rechten Flügel der Division v. Bentheim, bei Failly sowie gegen die Division v. Kummer stattgefunden.

Failly war, wie Tags vorher, besetzt durch das Füsilier-Bataillon Regiments Kronprinz, südlich davon in den Schützengräben bis zur Chaussee stand das 3. Bataillon Niederschlesischen combinirten Landwehr-Regiments, nördlich des Dorfes das 2. Bataillon Westpreußischen combinirten Landwehr-Regiments, hinter dem Dorfe in Reserve das 3. Bataillon letzteren Regiments.

$8^1/_2$ Uhr früh. Bis $8^1/_2$ Uhr früh hatte der Feind gegen gedachte Aufstellung nur Geschützfeuer unterhalten, schritt aber sodann zum Angriff auf Failly, indem er, wie am 31. August, seinen Hauptstoß gegen die Schützengräben südlich des Ortes richtete. Entschieden zurückgewiesen durch die daselbst postirten Landwehr-Compagnien, concentrirte der Feind ein ununterbrochenes Artilleriefeuer gegen die Stellung bei Failly und drang, als er seinen Angriff genügend vorbereitet glaubte, von Neuem mit Ungestüm in sieben Colonnen vor.

Empfangen von sicherem Schnellfeuer der Besatzung, wurde der Gegner, der abermals seine Hauptanstrengungen auf die Schützengräben südlich Failly richtete, nun aber auf das ganze 3. Bataillon Niederschlesischen Landwehr-Regiments und eine Compagnie Regiments Kronprinz stieß, abgewiesen.

Etwa gleichzeitig mit dem letzten Angriffe auf Failly avancirte der Feind auch gegen die Front der Division v. Bentheim, Linie Poix-Servigny, in welcher Richtung er sich bisher im Allgemeinen passiv verhalten hatte. Es mag dies die Zeit gewesen sein, als das diesseitige Vorgehen der Posenschen Landwehr-Brigade auf Noisseville erfolgte (nach 10 Uhr).

Die übrigen Bataillone der Brigade v. Gayl hielten die Linie Poix und Servigny besetzt, in Reserve dahinter standen 2 Bataillone der Westpreußischen Landwehr-Brigade. In zwei mäßigen Linien rückten feindliche Colonnen, von Mey bis nördlich der Chaussee sich ausdehnend, vor, mußten von der Durchführung eines Angriffs aber abstehen, nachdem das mit ungemeiner Präcision abgegebene

Feuer der zwischen Poix und Servigny stehenden 6 Batterien 1. Armee-Corps beide feindliche Treffen in Zeit von einer halben Stunde so erschüttert hatte, daß ein schleuniger Rückzug eintrat.

Noch intakt in Reserve war die Hessische Division und die Corps-Artillerie 9. Armee-Corps zum Schutze des Plateaus von St. Barbe belassen; ihres Einsetzens bedurfte es jedoch nicht mehr. —

Bis gegen 10 Uhr hatte der Feind, bevor er seinen letzten Stoß auf Failly führte, nordwestlich dieses Dorfes Terrain gewonnen. Die Brigade v. Blankensee der Division v. Kummer war in Linie Malroy-Charly verblieben, von Antilly früh Morgens die 18. Infanterie-Division hinter Charly herangezogen und von dort die 36. Infanterie-Brigade zur Verbindung mit dem 1. Armee-Corps nach dem Bois de Failly gesandt worden. Von dieser Brigade hatten zwei Bataillone Regiments Nr. 85 (das Füsilier-Bataillon blieb in Malancourt) mit dem 1. Bataillon Regiments Nr. 11 den nördlichen Rand der, südlich vom Bois de Failly liegenden, Höhe (233) bis nach Charly besetzt; hinter dem rechten Flügel folgten die beiden anderen Bataillone letzteren Regiments.

Dieser Stellung gegenüber stand der Feind am südlichen Rande der Höhe 233 und dehnte sich bis südlich Rupigny aus.

General v. Wrangel befahl das Vorgehen der 36. Infanterie-Brigade um $8^1/_2$ Uhr, um den nördlich Failly entgegenstehenden Feind durch Umfassen seines rechten Flügels zurückzuwerfen. Zur Unterstützung dieses Angriffs traten östlich Charly die 2. leichte und 1. schwere Batterie der 18. Infanterie-Division sowie die 3. leichte Reserve-Batterie der Division v. Kummer in Thätigkeit. außerdem standen für diesen Angriff mitwirkend westlich Charly die 2. schwere Reserve- und die 1. leichte Reserve-Batterie derselben Division.

Die vorgehenden drei Bataillone der Brigade v. Below warfen den Gegner von der Höhe nördlich Failly südlich in die am Fuße befindlichen Weinberge zurück; die drei Batterien östlich Charly gingen nunmehr auf die Höhe 233 vor und beherrschten durch ihr Feuer den Grund Vany-Failly. Zur Deckung dieser Artillerie traf von St. Barbe auch das zur Division zurückbeorderte 5. Reserve-Ulanenregiment ein.

Während es gelang, den feindlichen rechten Flügel zurückzudrücken, hatte der linke seine Position südlich Rupigny mit Zähigkeit behauptet. Zwischen Malroy und Charly, à cheval der Chaussee auf Bouzon-

ville, waren die noch verbleibenden beiden Batterien der Division v. Kummer, die leichte Reserve-Batterie und die 1. schwere Reserve-Batterie 5. Armee-Corps, ebenfalls in Action getreten.

Von Chieulles beschoß der Feind lebhaft das von Theilen Regiment Nr. 81 besetzte Rupigny; ein um $8^1/_2$ Uhr gegen den Ort geführter Angriff wurde zwar abgewiesen, jedoch konnte der südlich Rupigny logirte Feind noch nicht vertrieben werden.

Den Gegner auch hier zu delogiren, befahl General v. Kummer um $10^1/_4$ Uhr die Offensiven der Brigade v. Blankensee. Westlich der Chaussee rückte das 1. Bataillon und ein Theil der 12. Compagnie, östlich der Chaussee auf Rupigny und Chieulles das 2. Bataillon Regiments Nr. 19 vor, während das Füsilier-Bataillon in Reserve blieb. Gleichzeitig avancirte von Charly über Rupigny die 6. und 7. Compagnie Regiments Nr. 11 und, auf Befehl Generals v. Wrangel, auch das Füsilier-Regiment Nr. 36.

Dieser Offensive hielt der Feind nicht Stand, sondern wich auf Vany und Chieulles zurück.

Ein weiteres Vordringen gegen den Feind, der durch Artilleriefeuer lebhaft verfolgt wurde, konnte nicht in der Absicht liegen. Rupigny und das Terrain westlich wurden stark besetzt, und gegen Chieulles Abtheilungen vorgeschoben.

Um diese Zeit unternahm der Gegner bei Failly, nachdem sein Vorstoß südlich des Ortes nicht gelungen war, einen gleichen Angriff nördlich des Dorfes in Verbindung mit einem Frontal-Angriff, gerieth nun aber in das Feuer der inzwischen nördlich Failly vorgedrungenen Theile der 18. Infanterie-Division sowie der Batterien auf der Höhe 233. Im Zusammenwirken mit diesen Truppen gingen die Vertheidiger der Stellung von Failly zur Offensive über, drückten in concentrischem Vorstoße den Feind in den Grund südwestlich Failly zurück, ihn mit Schnellfeuer überschüttend. ($11^1/_2$ Uhr.) —

Die Schlacht war beendet und mit ihr der einzigste große Durchbruchsversuch, den die Armee Bazaine's zum Sprengen der sie umgebenden Umschließung in Scene setzte.

Wenig sachgemäße Anordnungen hatten das Concentriren der französischen Armee am 31. August auf rechtem Moselufer verlangsamt. Der Kampf, der schon am 31. August in der Frühe hätte beginnen können, fing erst am späten Nachmittage an, nachdem der Umschließungs-Armee Zeit gegeben war, Gegenmaßregeln zu treffen.

Ohne erkennbaren inneren Zusammenhang verliefen die einzelnen Vorstöße der Armee von Metz im Sande, und schon am Abend des 31. August scheint dem Marschall Bazaine wenig Hoffnung für das Gelingen des Durchbruchs geblieben zu sein.

Als am 1. September die auf dem rechten Flügel der französischen Schlachtlinie bei Colombey befindliche Division des 2. Corps vornehmlich durch die Brigade v. Woyna zurückgedrückt wurde, befahl Marschall Bazaine den Rückzug seiner ganzen Armee, ohne seine Reserven eingesetzt zu haben.

Im Kampfe selbst bewies der Feind große Bravour und Zähigkeit, jedoch wurden in keiner Richtung alle verfügbaren Kräfte verwand, um mit allen Mitteln den Durchbruch zu erzwingen. Mehr als die Hälfte der ca. 140,000 Mann starken Armee Bazaine's war intakt belassen worden. —

Die Verluste an beiden Tagen betrugen:

	Todt:		Verwundet:		Vermißt:	
	Offiz.	Mann.	Offiz.	Mann.	Offiz.	Mann.
Beim 1. Armee-Corps . . .	18	490	55	1487	1	241
Bei der 28. Infanterie-Brigade (7. Corps)	—	1	2	2	—	4
Bei der 3. Reserve-Division .	5	68	12	351	—	14
Bei der 3. Cavallerie-Division	1	1	—	11	—	1
Summa der I. Armee . . .	24	560	69	1869	1	260
Dazu: Beim 9. Armee-Corps .	1	32	5	158	—	10
Beim 10. Armee-Corps . . .	—	—	—	1	—	—
Totalverlust:	25	592	74	2028	1	270

oder 2,990 Köpfe.

Der Verlust der Armee Bazaine's belief sich auf 150 Offiziere und 3,400 Mann.

III.

Von der Schlacht bei Noiſſeville bis zum Schluſſe der erſten Periode der Cernirung. (2. September.)

Das Ober-Commando der Cernirungs-Armee hatte noch während der Schlacht bei Noiſſeville Anordnungen getroffen, eine weitere direkte Unterſtützung den kämpfenden Truppentheilen zuzuführen, andererſeits aber auch Vorkehrungen eingeleitet, um der etwa durchbrechenden feindlichen Armee zu begegnen.

So zog Prinz Friedrich Karl noch am 1. September Vormittags eine durch Artillerie verſtärkte Diviſion des 3. Armee-Corps nach Mezières heran; vom 10. Armee-Corps dirigirte er die 20. Infanterie-Diviſion mit der Corps-Artillerie nach Antilly, während die 19. Infanterie-Diviſion bei Argancy blieb. Erſtere Diviſion wurde um $9^1/_2$ Uhr Vormittags angewieſen, die Truppen der Diviſion v. Kummer abzulöſen, damit auch der Reſt dieſer Diviſion zur Unterſtützung des 1. Armee-Corps abrücken könne. Die Ablöſung erfolgte indeß nicht, weil — wie erwähnt — die Diviſion v. Kummer in ihrer Stellung Malroy-Charly in ein Gefecht verwickelt worden war. Auch oberhalb Metz wurden weitere Truppen der I. Armee in Marſch geſetzt.

General v. Steinmetz hatte am 1. September um 7 Uhr früh durch den Beobachtungspoſten St. Blaiſe, um 8 Uhr ebenfalls von Juſſy her Meldungen erhalten, welche übereinſtimmend heftigen Kanonendonner in Richtung des Schlachtfeldes vom 31. Auguſt konſtatirten.

Nach 8 Uhr früh lief die Mittheilung in Jouy aux Arches ein, daß die Telegraphenverbindung mit dem 1. Armee-Corps unterbrochen ſei. General v. Steinmetz beſchloß daher, ſich nach dem Schlachtfelde und zwar zunächſt auf den linken Flügel des 1. Armee-Corps nach Courcelles ſ/N. zu begeben, meldete dies ſowie die Unterbrechung der telegraphiſchen Verbindung mit St. Barbe an das Ober-Commando der Cernirungs-Armee und verließ Jouy aux Arches um 9 Uhr Vormittags, nachdem kurz vorher noch das 8. Armee-Corps gemeldet hatte, wie auf ſeiner Front Alles ruhig

sei. Dem 7. und 8. Armee-Corps wurde aufgegeben, nach Courcelles s/N. zu berichten.

Auf dem Wege nach diesem Orte liefen zwar einzelne Meldungen der Beobachtungsposten über die Fortdauer des Gefechtes ein, ohne indeß bestimmte Anhaltspunkte zu geben; sodann erreichte um $10^3/_4$ Uhr Vormittags den General v. Steinmetz eine von früh 6 Uhr 50 Minuten von der Höhe von St. Barbe datirte Meldung. Sie sagte:

1) Die Hessische Division wird nach St. Barbe herangezogen, sobald Division Wrangel beim General Kummer eintrifft.
2) Cavallerie-Division Gröben ist zurückmarschirt.
3) Seit 6 Uhr Gefecht um die Dörfer Flanville und Noisseville.
4) Der Feind in Richtung auf St. Julien verhält sich vollkommen ruhig. Seine Stärke bei dem starken Nebel nicht zu übersehen.
5) 3. Infanterie-Brigade an der Straße Metz-Saarlouis gleichfalls im Gefecht.
6) Gefangene sind Nachts 12 Uhr im Bajonettkampf um Servigny gemacht vom 1., 7., 6., 15. Infanterie-Regiment, 1 Capitain vom 20. Jäger-Bataillon, 1 vom 6. Infanterie-Regiment, desgleichen ein Capitain vom Generalstabe des Generals Failly."

Inzwischen verstummte das bis dahin deutlich hörbare Geschützfeuer allmählig; als General v. Steinmetz um $11^1/_2$ Uhr Courcelles s/N. erreichte, schien das Gefecht beendet. Für seine Person vorläufig daselbst verbleibend, entsandte er zur näheren Information den Chef des Stabes, General v. Sperling, zum 1. Armee-Corps.

Bald nachher, um $12^1/_4$ Uhr, meldete General v. Manteuffel von 10 Uhr 40 Minuten Vormittags: „Sei heute Morgen $5^1/_2$ Uhr im Gefechte. Feind war in der Nacht in das irrthümlich verlassene Noisseville eingedrungen und ist dasselbe noch jetzt in seinem Besitz. Da Versuche, dasselbe wiederzunehmen, gescheitert, ist es in Brand geschossen Die diesseitige Stellung ist folgende:

General Kummer auf dem rechten Flügel in seiner Position und hat Offensivstöße mit Schützen in die feindliche linke Flanke gemacht. General Kummer hat zu seiner Disposition: seine Linien-Brigade sowie Cavallerie und Artillerie, Division Wrangel und eine Brigade der hessischen Division, welche nach St. Barbe noch heranzuziehn, in

der Absicht liegt. In der Position Failly-Servigny steht die 1. Infanterie-Division, Landwehr-Division Senden und eine Infanterie-, eine Cavallerie-Brigade und 6 Batterien von der Hessischen Division. A cheval der Straße Ch. Gras und Noisseville die 3. Infanterie-Brigade (Memerty) mit 6 Batterien, 3 Eskadrons 6. Dragoner, 3 Eskadrons 1. Dragoner, und im Anmarsch die 28. Infanterie-Brigade, welche die 3. Brigade event. unterstützen soll. — Schließlich hat General v. Selchow seinen Anmarsch mit den Teten aus Boulay gemeldet. Die Corps-Artillerie 9. Armee-Corps steht bei St. Barbe. — Der Feind hat seinen Hauptangriff auf die Saarlouis'er Straße gerichtet und stützt sich auf Noisseville. Das Hauptgefecht diesseits Noisseville, während Front und rechter Flügel zeitweise engagirt sind. Die gezeigte Stärke beträgt mindestens drei Armee-Corps. Verluste noch nicht festzustellen; auf dem linken Flügel bedeutend. — Die Cavallerie-Division ist heute Morgen abmarschirt."

Mittags $1^1/_2$ Uhr theilte General v. Zastrow nach Courcelles s/N. mit, daß er um $10^3/_4$ Uhr direkten telegraphischen Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Karl, von 10 Uhr, erhalten habe, wonach: „es angemessen, nach Lage des Gefechts südöstlich Metz dorthin mit dem größten Theile des 7. Armee-Corps aufzubrechen, falls die Dispositionen des Generals v. Steinmetz nicht dadurch durchkreuzt werden. Eine Brigade genügt vorläufig in der Cernirungslinie. Die Reserve 8. Armee-Corps wird überdies etwas rechts geschoben werden, kann vielleicht später die ganze Cernirungslinie ablösen. Bei Noisseville heftiges Gefecht mit 1. und 9. Corps. General v. Steinmetz zu benachrichtigen." General v. Zastrow fügte hinzu, daß er — unter Zurücklassung von 10 Bataillonen, 2 Escadrons und 4 Batterien in der Cernirungslinie — mit dem Rest von 9 Bataillonen nebst der Corps-Artillerie auf Courcelles s/N. abmarschirt sei und um weitere Befehle bitte.

Als kurz darauf, um 2 Uhr Nachmittags, dem General v. Steinmetz durch die Telegraphenstation Courcelles s/N. Mittheilung einer Depesche Generals v. Manstein an das Ober-Commando der Cernirungs-Armee wurde „daß der Feind auf der ganzen Linie zurückgeworfen, auch Noisseville genommen war," ertheilte er dem 7. Armee-Corps Befehl, vorläufig an der Seille zu halten. Bei Bestätigung jener Nachricht beobsichtigte General v. Steinmetz, dies Corps in seine Stellung an der Mosel zurückzusenden, um es für

einen feindlichen Durchbruch in Richtung auf Gravelotte à portée zu haben. Hiervon wurde dem Ober-Commando der Cernirungs-Armee Meldung erstattet.

Um 4 Uhr Nachmittags traf General v. Sperling in Courcelles s/N. wieder ein. Erst nach Beendigung des Kampfes beim 1. Armee-Corps angelangt, berichtete derselbe, daß der Feind auf allen Punkten zurückgeworfen sei und speciell die Brigade v. Woyna auf diesseitigem linken Flügel durch Wegnahme der Dörfer Puche und Flanville äußerst günstig eingegriffen habe. Gleichzeitig meldete General v. Sperling, daß die stark gelittene Brigade v. Memerty durch General v. Manteuffel in das Bivouak bei Courcelles s/N. zurückgenommen werde, und statt ihrer die Brigade v. Woyna die Vorposten übernehme; wie ferner von dem Corps des Großherzogs von Mecklenburg bereits 4 Bataillone der Division v. Selchow bei Ch. Gras und 3 Bataillone der Division v. Schimmelmann vorwärts Pont à Chaussy eingetroffen seien.

Wiewohl General v. Steinmetz es nicht gut hieß, wenn die Truppen 1. und 7. Armee-Corps sowie die eben angekommenen Bataillone des Corps des Großherzogs von Mecklenburg auch für die Nacht noch durcheinander gemischt blieben, gestattete er dennoch, daß es bei den einmal getroffenen Anordnungen verblieb. Um indeß die Truppen seiner Armee baldigst in die ursprüngliche Befehlsführung wieder zurückzuführen, befahl General v. Steinmetz Abends $6^1/_2$ Uhr, daß am folgenden Tage eine Brigade des 1. Armee-Corps die Brigade v. Woyna bei Flanville abzulösen, und diese, wenn die Verhältnisse ihr ferneres Verbleiben nicht dringend forderten, nach Pouilly zurückzukehren habe. Ebenso sollten die Truppen des Großherzogs von Mecklenburg nach Les Etangs-Pont à Chaussy zurückmarschiren, und vor ihrer völligen Formirung ohne dringlichste Gründe nicht verwandt werden. Auch in dieser Stellung erschienen jene Truppen dem General v. Steinmetz genügend à portée, um im Falle eines überlegenen feindlichen Angriffs eingreifen zu können. General v. Zastrow hatte vorläufig bei Pournoy an der Seille stehen zu bleiben, und wurde seinem Befehle auch die 3. Cavallerie-Division unterstellt.

Bis auf Weiteres verblieb General v. Steinmetz in Courcelles s/N., wo im Laufe des Abends noch eine Meldung 8. Armee-Corps einlief. General v. Göben hatte um $3^1/_4$ Uhr Nachmittags direkten Befehl des Ober-Commandos der Cernirungs-Armee er-

halten, die Cernirungslinie 7. Armee-Corps à cheval der Mosel mit 3 Brigaden zu übernehmen. Die Ausführung dieser Maßregel war in ihrer ganzen Ausdehnung für den 1. September nicht mehr möglich, jedoch löste General v. Göben noch durch das Füsilier-Regiment Nr. 33 die Vortruppen 7. Armee-Corps auf linkem Moselufer ab und beabsichtigte auch, die 16. Infanterie-Division von Amanvillers nach Gravelotte zu ziehen, sobald diese durch die Infanterie-Division abgelöst war.

Abends 7 Uhr hatte der Beobachtungsposten St. Blaise nach Jouy aux Arches berichtet, daß sich starke feindliche Cavallerie und Artillerie südlich Metz formire, welche auf einen Durchbruch nach Süden deutende Maßnahmen des Feindes ohne Verzug dem Ober-Commando der Cernirungs-Armee gemeldet wurden. —

Erst am späten Nachmittage des 1. Septembers, nachdem die feindliche Absicht ausgesprochen war, von ferneren Kämpfen abzustehn, nahm Prinz Friedrich Karl auch das 10. Armee-Corps auf das linke Moselufer und die nach Mezières gezogenen Theile 3. Armee-Corps in ihre früheren Stellungen wieder zurück. Dagegen war das 9. Armee-Corps noch auf rechtem Flußufer belassen worden; die 18. Infanterie-Division dieses Corps ging als Reserve für die Division v. Kummer nach Antilly zurück, während die 25. (Hessische) Division bei St. Barbe verblieb und von dort die Vorposten der nach Courcelles s/N. abrückenden Brigade v. Memerty übernahm. Ebenso erfolgte noch am Abend durch die eingetroffenen Vortruppen des Corps Großherzog von Mecklenburg die Ablösung der Brigade v. Woyna, welche ihre frühere Stellung bei Pouilly Nachts um 12 Uhr erreichte.

Mit dem einbrechenden Abend konnte auch Seitens der 2. Infanterie-Division die frühere Vorpostenlinie Mercy le Haut-Colombey wieder eingenommen werden.

2. September. Am 2. September kehrten auch jene noch verbliebenen Truppen in ihre alten Verbände zurück: das 9. Corps auf das linke Moselufer und die Landwehr-Division v. Senden zur Division v. Kummer. Die Vortruppen des Corps des Großherzogs von Mecklenburg gingen hinter die französische Nied.

Die Meldung hierüber Seitens des 1. Armee-Corps ging durch Premier-Lieutenant v. Collas nach 8 Uhr früh in Courcelles s/N. ein; früh $6^1/_2$ Uhr durch General v. Steinmetz nach St. Barbe entsandt, um Nachrichten über die dortige Situation zurückzubringen,

berichtete dieser Offizier ferner, wie der Division v. Bentheim gegenüber weder beim Vorwerk Bellecroix noch beim Fort St. Julien feindliche Truppen zu bemerken waren, auch vor der Front der Division v. Kummer der Gegner seine ursprüngliche Stellung wieder eingenommen hatte.

Wie vor der Schlacht bei Noisseville, so deckte auch jetzt wiederum das 1. Armee-Corps mit je einer Division die Stellung bei St. Barbe und bei Ars Laquenexy und beobachtete das zwischenliegende Terrain nur durch Cavallerie. Bei übergroßer Ausdehnung solcher Cernirungslinie mußte eine engere Concentrirung dieses Armee-Corps um so nothwendiger werden, als es über 2000 Mann Verluste gehabt hatte. Das engere Zusammenschließen herbeizuführen, beabsichtigte General v. Steinmetz nach erfolgtem Eintreffen der gesammten Truppen des Großherzogs von Mecklenburg, von Ars Laquenexy die Division v. Pritzelwitz an den linken Flügel ihres Armee-Corps heranzudirigiren, dagegen zur Verbindung des 1. und 7. Armee-Corps das Corps des Großherzogs von Mecklenburg in die Cernirungslinie einzuschieben und so aufzustellen, daß es mit rechtem Flügel an Ars Laquenexy lehnte. General v. Steinmetz berichtete hierüber um $7^1/_2$ Uhr früh brieflich an das Ober-Commando der Cernirungs-Armee und hob hervor, wie ihm eine derartige Aufstellung günstiger erscheine als ein ganzes Corps rückwärts in Reserve zu belassen, zumal eine Sicherung des Terrains südöstlich Metz, wohin der Feind gegen unsere Verbindungen und Magazine durchzubrechen versuchen könne, nicht unangemessen bliebe.

Aus einer Meldung des Generals v. Schimmelmann von früh 6 Uhr aus Courcelles à Chaussy hatte General v. Steinmetz ersehen, wie die Versammlung des Corps des Großherzogs von Mecklenburg voraussichtlich erst mit dem 5. September beendet war. Er befahl daher diesem Armee-Corps um 9 Uhr Vormittags, den ursprünglich ihm gewordenen Anordnungen gemäß vorab die Concentrirung bei Les Etangs und Pont à Chaussy zu vollenden, wonach es demnächst später südwestwärts in die Cernirungslinie vorgezogen werde. Wenn auch unter dem direkten Befehle des Oberbefehlshabers der I. Armee verbleibend, wurde indeß hierbei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzoge von Mecklenburg anheimgegeben, in dringenden Fällen und nach eigenem Ermessen etwaigen Requisitionen des Generals v. Manteuffel um Unterstützung Folge zu geben.

Gegen Mittag begab General v. Steinmetz ſich mit ſeinem Stabe von Courcelles ſ/M. nach Jouy aux Arches zurück, wo er nach Bereiten der dieſſeitigen Vorpoſtenſtellungen über Ars Laquenery, Mercy le Haut, Marly ſ/S. und Augny Nachmittags 3 Uhr wieder eintraf.

Die am 1. September vom Obercommando der Cernirungsarmee für das 8. Armee-Corps befohlenen Bewegungen behufs Ablöſung des 7. Armee-Corps blieben bei der veränderten Situation ebenfalls nicht mehr erforderlich. Bereits gegen 9 Uhr Vormittags hatte General v. Steinmetz dem 8. Armee-Corps befohlen, ſtehn zu bleiben und die noch in der Cernirungslinie zurückgebliebenen Truppen 7. Armee-Corps nicht abzulöſen. Dieſe Anordnung erfolgte, nachdem vom General v. Göben telegraphiſche Meldung eingetroffen war, daß er mit der 16. Infanterie-Diviſion nach Ars ſ/M. und von dort auf das rechte Moſelufer rücken werde, um die daſelbſt noch verbliebenen Truppen Generals v. d. Goltz abzulöſen. Letzterer General hatte aber von dem bei Fleury und Pouilly ſtehenden 7. Armee-Corps Anweiſung erhalten, „mit den in der Cernirungslinie verbliebenen Truppen zu folgen, ſobald er durch das 8. Armee-Corps abgelöſt werde," und war bereits — nach weiterer Meldung Generals v. Göben von 12 Uhr Mittags — unter Zurücklaſſung von 3 Bataillonen und 2 Batterien vor Jouy zu ſeinem Armee-Corps abmarſchirt. Die 16. Infanterie-Diviſion wurde nunmehr durch General v. Göben bei Ars ſ/M. als Reſerve belaſſen.

Da indeß der Feind überall in die Feſtungswerke zurückgegangen, auch die am 1. September ſüdlich Metz bemerkten ſtarken Cavalleriemaſſen verſchwunden ſchienen, und nur an den Schanzen St. Privat und Queleu gearbeitet wurde, beorderte General v. Steinmetz das ganze 7. und 8. Armee-Corps in die früheren Stellungen zurück und beließ nur die Brigade v. Woyna bei Pouilly. Die getroffenen Anordnungen wurden Nachmittag 5 Uhr telegraphiſch nach Malancourt gemeldet.

Ueber die am 30. Auguſt von der Maasarmee gegen Abtheilungen der Armee Mac Mahon's erkämpfte ſiegreiche Schlacht bei Beaumont traf beim Obercommando der I. Armee zunächſt eine Mittheilung durch die 1. Cavallerie-Diviſion ein.

Von dieſer Diviſion war auf Anordnung des Obercommandos der Cernirungsarmee das Ulanen-Regiment Nr. 12 über Fléville

gegen den Raum Longuion-Damvillers entſandt, um jenes Terrain gegen etwa von Beaumont oſtwärts verſprengte feindliche Abtheilungen aufzuklären, während gleichzeitig vom 2. Armee-Corps Detachements in Briey und Longuion ſtationirt wurden. Ferner detachirte die 1. Cavallerie-Diviſion, zur Sicherung der Verwundeten-Transporte über Etain, das Ulanen-Regiment Nr. 9 und 2 reitende Geſchütze zur Beobachtung der Feſtung Verdun.

IV.

Zweite Periode der Cernirung vom 2. bis 15. September.

Die ſiegreichen Ereigniſſe der letzten Tage, die Schlacht bei Beaumont und die Schlacht bei Noiſſeville, wurden Veranlaſſung, den bisher für die Cernirung von Metz im Weſten gelegenen Schwerpunkt nach Süden zu verlegen.

Die hierdurch erforderlich werdende veränderte Disponirung über die Truppen der Cernirungsarmee erließ Prinz Friedrich Karl unter dem 2. September Vormittags 10 Uhr:

„Bei der nunmehrigen Entfernung der Mac Mahon'ſchen Armee, und nach den geſtrigen Erfahrungen wird ein neuer Durchbruchs-Verſuch des Feindes nach Norden auf rechtem Moſelufer ſehr unwahrſcheinlich. Das ſich täglich ſteigernde Unbehagen der eingeſchloſſenen großen Armee wird aber wahrſcheinlich bald zu einem neuen Verſuch auffordern, ob in ſüdlicher Richtung auf rechtem Moſelufer ſich das Freie nicht gewinnen laſſe.

Es iſt deshalb geboten, die cernirenden Truppen mehr nach Süden, reſp. Südoſten zu verſtärken, jedes Corps in einer ſeiner Stärke angemeſſenen Defenſiv-Poſition zu fortificiren, welche bei einem Angriff auf das Nebencorps durch geringere Truppenzahl feſtzuhalten bleibt, während die Reſerven mit viel Artillerie dem angegriffenen Corps zur Unterſtützung eilen.

Die bei der großen räumlichen Entfernung auf rechtem Moſelufer nicht zu vermeidenden Zwiſchenräume zwiſchen den einzelnen Corps ſind durch Cavallerie zu bewachen.

Demgemäß befehle ich:

Die I. Armee übernimmt die Cernirung auf rechtem Moſelufer, und auf linkem Moſelufer die Strecke von Ars ſM. bis zur Ruine von Chatel und ſtellt ſich ungefähr in folgender Weiſe auf:

Die Diviſion Kummer behält ihre jetzige Stellung Malroy-Charly, Stabsquartier Olgy. Ob die Landwehr-Brigade und einige Batterien als Reſerve etwas weiter links zu ſchieben ſind, ſtelle ich der Erwägung anheim.

Das 1. Armee-Corps, deſſen Hauptquartier St. Barbe bleibt, concentrirt ſich durch Heranziehen der 2. Infanterie-Diviſion in den geſtern ruhmvoll vertheidigten Stellungen und dehnt ſeinen linken Flügel nunmehr ſo weit aus, daß die Chauſſee Metz-Pont à Chauſſy-Saarbrücken unter dem Feuer einer ſtarken zu etablirenden linken Flügel-Batterie liegt.

Das Armee-Corps des Großherzogs von Mecklenburg, Königliche Hoheit, wird nach ſeiner Concentrirung in einer Defenſiv-Stellung ſich fortificiren, welche die Bahnlinie Courcelles-Remilly deckt und die Straße Metz-Solgne-Straßburg dem Feinde direkt verſchließt.

Genauere Recognoscirungen werden ergeben, ob in der Gegend von Mercy le Haut eine, dieſen Bedingungen entſprechende Stellung ſich findet. Durch die Cavallerie dieſes Corps iſt eine dichte Cernirungslinie nach rechts hin zur Verbindung mit dem 1. Armee-Corps zu ziehen.

Eine vom 7. Armee-Corps durch Artillerie verſtärkte Infanterie-Brigade nimmt eine zu befeſtigende Stellung in der Nähe der Seille, ſichert einen Uebergangspunkt über den Fluß fortificatoriſch und dient der Cavallerie-Diviſion Graf Gröben zum Soutien, welche eine dichte Cernirungslinie vom Corps des Großherzogs von Mecklenburg, Königliche Hoheit, bis Frescaty unterhält.

Das 7. Armee-Corps behält vorläufig ſeine Poſitionen à cheval der Moſel oberhalb Metz beſetzt, wird jedoch bei einem Vorſtoß des Feindes in ſüdlicher Richtung

zum sofortigen Abmarsch nach der Seille hin disponibel gehalten, sobald seine Ablösung im Moselthal durch die Reserve-Division des 8. Corps eintritt.

Das 8. Armee-Corps besetzt die Strecke der Cernirungslinie von der Schanze über Jussy incl. bis zur Ruine von Chatel incl. und hält seine Corps-Artillerie und eine Infanterie-Division in Reserve, um sie sofort nach rechts hin in das Moselthal zur Besetzung der dortigen Position verwenden zu können.

Das Königliche Obercommando der I. Armee wird hiernach für diese Armee die näheren Anordnungen befehlen und je nach dem Eintreffen des Corps des Großherzogs von Mecklenburg, Königliche Hoheit, an seinem jetzigen Sammelpunkte an der Nied-Française den Zeitpunkt bestimmen, wenn die vorbefohlene Aufstellung und Truppen-Vertheilung eintreten kann, wobei mir Eile jedoch geboten erscheint.

Die Cavallerie-Division Hartmann bezieht heut noch Lager in der Gegend von Jouaville.

. . . . . .

Das 3. Armee-Corps hält seit gestern mit einer Infanterie-Division die Cernirungslinie besetzt, vom Eisenbahnthale bei Chatel incl. über das Plateau von Plappeville und Saulny bis zum Berge nördlich Saulny incl.

. . . . . .

Das 10. Armee-Corps behält seine jetzige Aufstellung im Moselthale bei . . . .

Das 9. Armee-Corps kehrt heute vollständig in seine alten Aufstellungen bei Pierrevillers-Roncourt-Malancourt-Montois bis zur Orne rückwärts zurück . . . .

Das 2. Armee-Corps verbleibt bei Auboué-Briey.

Die Brigade des General-Lieutenants v. Bothmer (Infanterie-Regiment Nr. 65, Landwehr-Regiment Nr. 28 und 68, eine Reserve-Batterie und ein Reserve-Husaren-Regiment) wird Anweisung erhalten, morgen von Metzervisse aus zur gründlichen Cernirung von Thionville auf beiden Moselufern abzurücken. Der General-Lieutenant v. Bothmer löst vor Thionville den General-Major v. Strantz ab, welcher mit einem Reserve-Cavallerie-Regiment zur Di-

vision Kummer zurückkehrt, während das andere einstweilen dem General-Lieutenant v. Bothmer zugetheilt wird.

Die gegen Thionville von der Division Kummer und vom 9. Corps detachirten Infanterie-Truppentheile kehren nach Ablösung durch die Brigade Bothmer zu ihren Corps zurück.

Mein Hauptquartier bleibt in Malancourt.

Die Aufgabe der Cernirungstruppen der ersten Linie bleibt hinfort in noch erhöhtem Grade eine festere Einbauung in unseren Vertheidigungs-Positionen, immer dreisteres Vorschieben unserer Infanterie-Patrouillen zur steten Belästigung und Einschüchterung des Feindes auf der ganzen Linie, immer sichere Abschließung der Festung zur Vermeidung jeder Communication und des Entweichens von Einwohnern, die nöthigen Falls durch Schüsse zurückzutreiben sind.

Beim Herannahen des Herbstes weise ich auf die Nothwendigkeit hin, dem Baracken- und Hütten-Bau, sowie der Anlage fester Communicationen — auch zur Beschäftigung der Leute — die größte Sorgfalt zuzuwenden." . .

In Folge vorstehender Disponirung ordnete General v. Steinmetz an, daß bereits am 3. September Nachmittags 5 Uhr die eingetroffenen Truppentheile vom Corps des Großherzogs von Mecklenburg, welchem zu diesem Zwecke einstweilen 2 Batterien 1. Armee-Corps zugetheilt wurden, die Ablösung der 2. Infanterie-Division durchzuführen hatten. Obgleich das Corps noch nicht vollständig versammelt war, erschien es doch geboten, durch die zur Stelle befindlichen Streitkräfte des Corps des Großherzogs von Mecklenburg die demselben für später angewiesene Aufstellung schon jetzt einnehmen zu lassen, um einem feindlichen Durchbruche alle verfügbaren Kräfte entgegen stellen und auch das 1. Armee-Corps mehr entlasten zu können. Die 3. Cavallerie-Division wurde angewiesen, auf rechtem Seilleufer nur ein Cavallerie-Regiment zu belassen, dagegen auf linkem Ufer eine geschlossene Brigade für Gefechtszwecke disponibel zu stellen.

Im Allgemeinen befahl General v. Steinmetz für die Truppen seiner Armee ferner, jeder Infanterie-Feldwache einige besonders gute Schützen zuzutheilen. Auch wies er darauf hin, wie bezüglich der fortificatorischen Verstärkung der Cernirungslinie noch mehr geschehen

müsse, und namentlich außer der Sicherung der Vorpostenstellung und der Hauptstellung auch noch Zwischenpositionen herzurichten blieben.

3. September. Die am 1. September Abends gemeldete Ansammlung starker feindlicher Cavallerie auf der Südseite der Festung bestätigte sich am 3. September dahin, daß der Feind in der That mit einem großen Theile seiner Cavallerie südlich Metz, bei Montigny lagerte. Auch trat mit diesem Tage auf der Südfront der Festung eine größere Thätigkeit des Gegners ein, als derselbe bisher an dieser Stelle entfaltet hatte: er warf aus den Werken der Südfront Granaten gegen die Linie Pouilly-Marly s/S.-Augny, besetzte die südlich Grigy gelegenen Schützengräben stärker als sonst, und belästigte aus denselben unausgesetzt die gegenüberstehenden diesseitigen Vorposten.

Es berechtigten diese Maßnahmen wohl zu der Annahme, daß durch jene starke Cavallerie der Feind entweder einen Durchbruch seiner ganzen Armee nach Süden einzuleiten beabsichtigte, oder aber den Versuch machen wollte, in dieser Richtung seine wohlausgeruhte Cavallerie allein ihren Weg nehmen zu lassen.

Unter Hinweis auf diese Möglichkeit stellte Vormittags 10 Uhr das Obercommando der Cernirungsarmee dem General v. Steinmetz anheim, die bereits angelangten Theile des Corps des Großherzogs von Mecklenburg schon heute oder morgen mehr nach Süden aufzustellen, welcher Verfügung der Oberbefehlshaber der I. Armee bereits durch die Tags vorher befohlenen Anordnungen entsprochen hatte. Außerdem aber hatte Prinz Friedrich Karl auch noch der 1. Cavallerie-Division Befehl ertheilt, mit drei Regimentern und der disponiblen Artillerie nach Ars s/M. abzurücken, um noch heute auf rechtem Moselufer an geeigneter Stelle Lager zu beziehen.

Indem General v. Steinmetz jene Theile der 1. Cavallerie-Division über Corny einstweilen nach Fey zog, wurde die bereits ebendahin dirigirte Brigade der 3. Cavallerie-Division nunmehr westlich Cuvry gesandt.

Man durfte einen Durchbruch der feindlichen Cavallerie um so mehr erwarten, als es im Interesse der Vertheidigung lag, sich vor Allem derjenigen Waffe zu entledigen, welche zu passiver Vertheidigung ungeeignet ist und täglich nur ein größeres Impediment für die eingeschlossene Armee werden mußte.

Ein solcher Durchbruch konnte besonders an einem nebeligen Tage oder sonst zu geeigneter Tageszeit wohl unternommen werden; wollte der Feind denselben aber nicht auch durch Infanterie unterstützen, so war anzunehmen, daß die feindliche Cavallerie für ihren Durchbruch diejenigen Lücken in der Cernirungslinie wählen würde, welche nicht durch fortificirte Infanteriestellungen gedeckt waren. Es mußte daher in diesen Richtungen vornehmlich die diesseitige Cavallerie bereit gehalten und für Gefechtszwecke einem einheitlichen Commando unterstellt werden. Indem hierzu General v. Steinmetz dem General v. Hartmann den Befehl über beide Cavallerie-Divisionen übertrug, empfahl er ferner den gesammten Truppen seiner Armee die größte Aufmerksamkeit und eine vornehmlich auch des Nachts lebhaft zu unterhaltende Verbindung der nebeneinander stehenden Truppen. Aufgabe dieser gesammten Cavallerie des Generals v. Hartmann blieb es, die etwa durchgebrochene feindliche Cavallerie in die Festung zurückzuwerfen, sie in entschlossener Attacke zu vernichten oder in lebhafter Verfolgung aufzulösen. Für die Attacke selbst wies General v. Steinmetz darauf hin, nicht mehr Truppen zu verwenden, als unumgänglich nothwendig war, diesen aber Flankendeckungen und geschlossene größere Reserven folgen zu lassen. Indem weiter auch die Mitwirkung aller im Bereiche des Kampfes befindlicher Cavallerie-Abtheilungen der nebenstehenden Armee-Corps angeordnet wurde, mußte eine Verfolgung der etwa durchgebrochenen feindlichen Cavallerie der 3. Cavallerie-Division allein anheim gegeben werden, da die 1. Cavallerie-Division demnächst westlich Metz zurückkehren sollte und somit nicht auch hierfür disponibel blieb. Eine etwaige Verfolgung durch die 3. Cavallerie-Division sollte sodann bis zur Vernichtung oder doch vollständigen Auflösung des Gegners fortgesetzt und für diesen Zweck ferner je ein leichtes Cavallerie-Regiment vom 7. Corps und dem Corps des Großherzogs von Mecklenburg der 3. Cavallerie-Division, welche nur aus schweren Regimentern zusammengesetzt war, zur Disposition gestellt werden.

Bei Mittheilung vorstehender Maßnahmen an das Obercommando der Cernirungsarmee fügte General v. Steinmetz hinzu, daß ihm das Verbleiben der 1. Cavallerie-Division auf rechtem Moselufer so lange erwünscht sein müsse, bis das Armee-Corps des Großherzogs von Mecklenburg vollständig eingetroffen und formirt sei.

In weiterer Voraussicht eines feindlichen Durchbruchs nach Süden, im Seillethale aufwärts, befahl General v. Steinmetz der General-Etappen-Inspektion seiner Armee, in solchem Falle auch die bei Corny stehenden Truppen derselben über Fey mitwirken zu lassen. —

Ueber die Verhältnisse der Einschließung von Thionville wurde bei der I. Armee bekannt, daß General v. Strantz die vor dieser Festung verwendeten beiden Reserve-Cavallerie-Regimenter nicht für genügend erachtete, um den Verkehr des Platzes nach Norden vollständig abzuschneiden. Zwar befand sich zur Zeit unterhalb von Thionville außerdem noch das Linien-Infanterie-Regiment Nr. 65 des Detachements v. Bothmer, dasselbe sollte jedoch zum Anschluß an die übrigen Truppen dieses Detachements auf Kedange abrücken, da auch das Heranziehen dieser Truppen nach Metz Seitens des Obercommandos der Cernirungsarmee ins Auge gefaßt worden war.

4. September. Wegen verspäteten Eintreffens des Befehls vom 2. September beim Corps des Großherzogs von Mecklenburg hatte dasselbe nicht schon am 3. in die Linie Peltre-Laquenexy einrücken können, meldete aber, daß die Uebernahme dieser Cernirungslinie am heutigen frühen Morgen erfolgte. Die 2. Infanterie-Division besetzte nunmehr die Stellung Montoy-Noiseville.

Der Beobachtungsposten in der Cernirungslinie 8. Armee-Corps, über Rozerieulles, mußte wegen erhaltenen Feuers starker dorthin vorgegangener feindlicher Patrouillen etwas zurückgezogen werden.

Vormittags ging Befehl des Obercommandos der Cernirungsarmee in Jouy aux Arches ein, behufs Gefangentransport in die Heimath sogleich ein Landwehr-Bataillon des Corps des Großherzogs von Mecklenburg nach Pont à Mousson in Marsch zu setzen.

Bald nachher folgte aus Malancourt, von 11 Uhr Vormittags, nachstehender Armeebefehl des Prinzen Friedrich Karl:

> „Die unter Befehlen des Marschall Mac Mahon vereinigt gewesene Armee hat, nachdem sie am 1. September in blutigem Gefecht bis unter die Mauern von Sedan zurückgeworfen worden, am 2. September kapitulirt. Der Kaiser Napoleon und 80 bis 100,000 Mann sind kriegsgefangen.
>
> Ich behalte mir vor, den Zeitpunkt zu bestimmen, wann diese Nachricht der feindlichen Armee in Metz bekannt zu

machen sein wird und will, daß bis dahin jede desfallsige Mittheilung oder Kundgebung — Victoria schießen ꝛc. — unterbleibe. Um die Waffenehre Frankreichs zu retten, wird der Marschall Bazaine zu verzweifelten Entschlüssen veranlaßt werden. Es ist daher die rege Aufmerksamkeit unserer Vorposten und die stete Gefechts-Bereitschaft unserer Truppen, sowie feste Abschließung von Metz jetzt um so mehr geboten.

Die begonnenen starken Gefangentransporte, welche in den nächsten 5 Tagen die Mosel oberhalb Metz passiren, können dem Feinde zu energischen Unternehmungen den Anlaß geben. Die Gefangenen werden in täglichen Transporten von je 10,000 Mann in Echelons zu 2000 Mann nach Remilly und Pont à Mousson dirigirt werden. Die Geleitung erfolgt bis Etain und Pont à Mousson durch Detachements der an der Maas stehenden Armee. An den bezeichneten Punkten findet die Uebernahme diesseits statt.

Unter diesen Verhältnissen bestimme Ich:

1) Die Bemessung der Stärke zum Gefangenen-Landtransport sind auf je 100 Kriegsgefangene 10 Mann Infanterie und 1 Cavallerist mit den nöthigen Offizieren und Unteroffizieren zu nehmen.

2) Den Transport von Etain nach Gorze — ein Tagemarsch — übernimmt das 2. Armee-Corps, den Weitertransport von Gorze über Corny, Fey nach Verny das 8. Armee-Corps, von Verny bis Remilly das Corps des Großherzogs von Mecklenburg Königliche Hoheit, wobei bemerkt wird, daß für die Gefangentransporte Gorze-Remilly ein Tagemarsch ist. Die Ablösung der Escorte in Verny hat das Corps des Großherzogs von Mecklenburg zu regeln und morgen früh damit zu beginnen. Auch ist Verny als Erfrischungsstation einzurichten. Der Transport von Etain ab beginnt heute. Vom 8. Corps ist noch heute nach Gorze eine Besatzung von 2 Bataillonen und 1 Escadron zu legen, welche Truppen auch für die Escorte zu verwenden.

3) Von der Division Kummer sind morgen früh 3 Landwehr-Bataillone und eine Escadron nach Remilly zu entsenden, von welchen nach Anordnung der General-Etappen-

Inspektion (II. Armee) die Begleitcommandos für die Eisenbahn-Transporte gegeben werden (wobei auf 20 Gefangene 1 Mann Escorte zu rechnen).

4) Drei Landwehr-Bataillone vom Corps des Großherzogs von Mecklenburg Königliche Hoheit sind morgen nach Pont à Mousson zu entsenden (eins derselben bereits telegraphisch beordert), um den weiteren Transport von dort ab zu übernehmen. Der erste Gefangentransport trifft am 5. September Nachmittags in Pont à Mousson ein.

5) Von der Brigade Bothmer, welche in der Cernirung von Thionville abgelöst wird, werden bestimmt:

4 Landwehr-Bataillone als Besatzung der Festung Sedan. . . . . .

Ein Bataillon Regiments Nr. 65 übernimmt mit je 2 Compagnien die Besetzung der Etappenorte Stenay und Damvillers. . . . . .

Der übrige Theil der Brigade Bothmer (2 Bataillone, eine Batterie, 4 Escadrons) und das der Brigade Bothmer zuzutheilende vor Verdun stehende Detachement der Cavallerie-Division Hartmann (1 Cavallerie-Regiment und 2 reitende Geschütze) übernimmt die Sicherung gegen Verdun, und hat General v. Bothmer möglichst sich in Besitz dieser Festung zu setzen, sei es durch Unterhandlung, sei es durch Bombardement oder Handstreich. . . . . .

6) Die Cernirung von Thionville übernimmt wiederum General-Major v. Strantz mit seinen 2 Cavallerie-Regimentern und einem Bataillon, welches von der Division Kummer ihm zu überweisen ist.

Die Ablösung der Cernirung von Thionville hat unmittelbar nach Eingang dieses Befehls stattzufinden.

General v. Strantz hat den Versuch zu machen, sich in Besitz von Thionville zu setzen — durch Aufforderung des Platzes oder durch Handstreich.

Die Cavallerie-Division Hartmann zieht am 6. September das über Flévilles auf Damvillers dirigirte Cavallerie-Regiment in seine Aufstellung auf rechtem Moselufer heran.

8) Das auf Longuion dirigirte Detachement 2. Armee-

Corps ist in Folge gestern ertheilten Befehls zum Corps herangezogen."

. . . . . .

General v. Steinmetz expedirte vorstehende Befehle an die Truppen, indem er bestimmte, daß eine Compagnie Infanterie und ein Zug Cavallerie auf je 2000 Mann Gefangene zu berechnen war. Um indeß das Corps des Großherzogs von Mecklenburg in seiner ausgedehnten Position nicht noch mehr zu schwächen, ordnete General v. Steinmetz die Gestellung der beiden Landwehr-Bataillone nach Pont à Mousson, anstatt durch dies Corps, Seitens der General-Etappen-Inspection seiner Armee an, welcher hierfür in Corny ausreichende Kräfte zu Gebote standen, und meldete solches nach Malancourt. General v. Kummer wurde angewiesen, das dem General v. Strantz überwiesene Bataillon namhaft zu machen, und diesem General zu befehlen, von allen getroffenen Maßnahmen auch dem Obercommando der I. Armee direkte Meldung zu erstatten, zu welchem Zwecke General v. Strantz außer einem Relais nach Malancourt ein zweites zur Division v. Kummer zu etabliren hatte. Am 5. September Nachmittags meldete hierauf General v. Kummer, daß das Cernirungs-Detachement von Thionville aus dem 3. Bataillon 2. combinirten Posenschen Landwehr-Regiments (Bataillon Ostrowo), dem 2. schweren Reserve-Reiter- und dem 3. Reserve-Husaren-Regimente zusammengesetzt war.

Dem General v. Hartmann wurde mitgetheilt, sich bezüglich der Verpflegung seiner Truppen auf längeres Verbleiben östlich Fey einzurichten.

5. **September.** Während im Laufe des Vormittags die in Jouy aux Arches eingehenden Meldungen der Beobachtungsposten keinerlei auffallende Bewegung beim Feinde berichteten, traf um 12 Uhr Mittags entgegengesetzte, von 10 Uhr 20 Minuten Vormittags datirte, Mittheilung des Prinzen Friedrich Karl ein:

„Feind in Bewegung vermuthlich nach dem rechten Ufer, das 8. Corps habe ich direkt angewiesen, sogleich mit einer Infanterie-Division und der Corps-Artillerie nach dem Moselthal zu rücken und das 7. Corps dort völlig abzulösen. Das 7. Corps ist nach seinem rechten Flügel zu concentriren."

Gleichzeitig meldete General v. Goeben, in Folge erhaltenen Befehls, das Abrücken von $9^1/_2$ Bataillonen, 4 Escadrons

und 4 Batterien seiner 16. Infanterie-Division auf Ars s/M., wohin die Corps-Artillerie folge, während auch die Ablösung der übrigen Truppen 8. Armee-Corps durch das 9. in Aussicht stehe.

General v. Steinmetz verfügte unverzüglich an das 7. Armee-Corps, nach Maßgabe des Eintreffens 8. Armee-Corps seine Concentrirung nach dem rechten Flügel zu bewirken, um je nach Umständen einem feindlichen Vorstoße im Seillethale entgegenzutreten, oder eventuell den linken Flügel des Corps des Großherzogs von Mecklenburg zu unterstützen. Der 1. Cavallerie-Division wurde die größte Aufmerksamkeit Behufs rechtzeitigen Eingreifens anempfohlen, auch Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg benachrichtigt.

Auf eine Anfrage nach Malancourt, ob die Ablösung des 7. durch das 8. Armee-Corps im Moselthale eine dauernde sei, traf Nachmittags gegen 3 Uhr die Erwiderung ein:

„Ablösung des 7. und 8. Armee-Corps wird eine dauernde sein, falls feindliche Maßnahmen dies nicht ändern."

Um $2^1/_2$ Uhr ging ferner der von $11^1/_2$ Uhr datirte schriftliche Befehl aus Malancourt ein:

„Aufklärung über Absichten des Feindes ist bisher nicht eingetreten. Es soll jedoch die für die nächste Zeit beabsichtigt gewesene Ablösung des 8. durch das 9. Corps schon heute beginnen.

Ich befehle deshalb:

Die 25. Division rückt heute noch in Lager bei Montois la Montagne, Malancourt und Roncourt; der übrige Theil des 9. Corps marschirt sogleich auf Gravelotte.

Das 8. Corps ist mit seiner Reserve-Division bereits in Bewegung zur Ablösung des 7. Corps. Hauptquartier des 8. Corps Ars s/M.

Das 7. Corps zieht sich an der Seille zusammen. Aufstellung und Hauptquartier ist hierher zu melden. Für Herstellung ausreichender Seilleübergänge ist besonders Sorge zu tragen.

Die Ablösung der Vorposten 8. Corps in der Cernirungslinie „Ruine Chatel bis Jussy" erfolgt so, daß der Feind den Wechsel der Truppen keines Falls bemerken kann. Darnach ist in beiderseitigem Einvernehmen die Ablösungszeit festzustellen.

Nach geschehener Ablösung rückt der zurückgebliebene Theil 8. Armee-Corps ebenfalls nach dem Moselthale ab.

Das 2. Corps bleibt vorläufig stehen, ebenso alle anderen Corps."

General v. Steinmetz bestimmte nunmehr die Aufstellung der Truppen seiner Armee dahin, daß — während die Division v. Kummer und das 1. Armee-Corps in jetziger Stellung verblieben — das Corps des Großherzogs von Mecklenburg die Linie Ars Laquenery-Peltre, das 7. Armee-Corps die Linie Peltre-Marly s/S., das 8. Armee-Corps zu beiden Seiten der Mosel die Linie von Augny bis zur Höhe bei Jussy zu decken hatten. Die 3. Cavallerie-Division sollte das noch auf rechtem Seilleufer verbliebene Regiment auf das linke Ufer nach Cuvry heranziehen; die 4 Regimenter und 4 Geschütze der 1. Cavallerie-Division verblieben bei Fey, wohin am 6. auch das Ulanen-Regiment Nr. 4 aus Jouaville heranzuziehen war. Von den beiden Cavallerie-Divisionen wurde die 3. dem 7. Armee-Corps und die 1. dem 8. Armee-Corps in administrativer Beziehung unterstellt, welche beiden Armee-Corps nunmehr angewiesen wurden, für den Fall eines feindlichen Durchbruchs dem General v. Hartmann je ein mit Carabinern bewaffnetes Cavallerie-Regiment zur Disposition zu stellen.

Unter Belassen der nach Pont à Mousson detachirten beiden Bataillone sowie unter Zurücklassen der erforderlichen Truppenzahl in Corny sollte ferner die General-Etappen-Inspection der I. Armee nach der Gegend von Courcelles s/N. abrücken, um in dringenden Fällen dort eine Verwendung auch der Etappentruppen zu ermöglichen.

Auch empfahl der Oberbefehlshaber der I. Armee seinen Armee-Corps wiederholt, ihre Positionen fortgesetzt stärker zu verschanzen, und feindlichen Angriffen in den stark verschanzten Stellungen zu begegnen; ebenso wies er auch auf den großen Werth einer richtigen, vorbereitenden Verwendung der Artillerie hin, durch welche erfahrungsmäßig dem Feinde große Verluste zugefügt worden, dagegen solche aber der eigenen Infanterie erspart geblieben waren.

Dem 7. Armee-Corps wurde im Besonderen die Herstellung ausreichender Seilleübergänge, den gesammten Truppen genaue Kenntniß des Terrains und der Communicationen anbefohlen. Speciell war den Cavallerie-Divisionen das Recognosciren von Seilleübergängen aufwärts sowie das Anlegen rückwärtiger Colonnenwege

aufgegeben worden. Diese Recognoscirungen ergaben oberhalb Marly s/S. bei der Mühle von Fleury eine starke, aber schmale hölzerne Brücke, 1/4 Meile weiter oberhalb eine starke hölzerne Brücke und zwei Fuhrten durch den todten Arm der Seille; an ferneren Uebergängen fand sich bei Loiville eine Fuhrt, bei Sillégny sowie südlich dieses Ortes und bei Cheminot steinerne Brücken. —

Um 6 3/4 Uhr traf aus St. Barbe die von 6 Uhr 20 Minuten datirte telegraphische Meldung ein: „Feind rückt wie 31. mit großen Massen vor." General v. Steinmetz wies sofort das Corps des Großherzogs von Mecklenburg auf telegraphischem Wege an, „nach Umständen einzugreifen", befahl dem 7. Armee-Corps, „die Brigade v. Woyna unter Zurücklassung ihrer Vorposten auf Ars Laquenexy in Marsch zu setzen", und meldete diese Anordnungen nach Malancourt.

Auf Abends 7 3/4 Uhr nach St. Barbe erfolgende Anfrage vom Stande der dortigen Verhältnisse berichtete General v. Manteuffel Abends 9 Uhr: „Bei einbrechender Dunkelheit wurde gemeldet, daß sich stärkere feindliche Colonnen gegen den Grund von Lauvallier dirigirten, auch wurden Bataillone vor St. Julien, welche feuerten, gesehen. In Folge dieser Meldung und Mittheilungen von Prinz Friedrich Karl, daß Bewegungen in feindlichen Lagern, wurde Corps allarmirt und rückte in Stellungen. Jetzt auf ganzer Linie Alles ruhig. Gros sind in Bivouaks gerückt. Anordnungen für Nacht getroffen."

6. September. Die gemeldeten feindlichen Bewegungen blieben ohne Folgen; schon früh Morgens traf aus St. Barbe Meldung ein, daß bei den Vorposten Alles ruhig verlaufen, auch die Bivouaks wieder bezogen waren. Eben so wenig fiel auf der ganzen übrigen Front der I. Armee etwas Besonderes vor, nur bemerkte man früh Morgens Zuzug geringerer Infanterie-Abtheilungen des Feindes nach der Schanze St. Privat.

In Folge des am 5. gemeldeten Vorrückens feindlicher Kräfte gegen die Stellung des 1. Armee-Corps hatte das Corps des Großherzogs von Mecklenburg zwar am Abend zum Abmarsch bereit gestanden, war jedoch nicht ausgerückt; vom 7. Armee-Corps, welches spät bei Pouilly und auf dem linken Seilleufer südöstlich von Coin les Cuvry eintraf, war jedoch die Brigade v. Woyna auf Laquenexy abgerückt, wurde indeß am 7. nach Pouilly wieder zurückgezogen.

Die Truppen nicht ohne ausreichenden Grund in ihrer Ruhe zu stören, und durch steten Hin- und Hermarsch nicht unnöthig ihre Kräfte zu absorbiren, veranlaßte General v. Steinmetz, besondere Gesichtspunkte für die Meldungen aufzustellen. Davon ausgehend, daß jedes Armee-Corps bei einem feindlichen Angriffe sich zunächst selbst zu genügen und seine Stellung zu behaupten hatte, forderte er für die sowohl den Vorgesetzten wie den nebenstehenden Armee-Corps zu erstattenden Meldungen über den Feind ein systematischeres Verfahren, um sofort vollste Klarheit in die Situation zu bringen. Weiter war sodann über jene Gesichtspunkte gesagt: „In jenen Meldungen ist positiv nur das aufzunehmen, was man genau gesehen oder von dessen Richtigkeit man Gewißheit erlangt hat; alles übrige dagegen nur hypothetisch. Jeder ersten Meldung hat etwa nach einer halben Stunde eine zweite, eventuell dritte zu folgen, um die erste zu bestätigen oder näher zu modificiren; auch bleibt ausdrücklich in den folgenden Meldungen auszusprechen, ob Unterstützung verlangt wird. Der Empfänger einer Meldung hat zu erwägen, was er thun zu müssen oder lassen zu können glaubt. Auf bloße Meldung des Nachbar-Corps vom „feindlichen Anmarsch" genügt das Bereithalten der Truppen und persönliche Orientirung über die Direktion des feindlichen Anmarsches, um dadurch seine Truppen auf den richtigen Punkt zu dirigiren. Bei hörbarem Kanonendonner dagegen sind die Truppen in Direktion desselben gleich in Marsch zu setzen. Jeder commandirende General hat, bei erfolgendem Angriff des Nachbar-Corps, selbstständig zu erwägen, in wie weit er — unter Sicherung seiner eigenen Cernirungslinie — Unterstützung bringen kann, von den ergriffenen Maßregeln sodann dem Obercommando Meldung und den beiden benachbarten Corps Mittheilung zu machen. Ebenso bleibt das erfolgte Eintreffen abgerückter Truppen in der neuen Aufstellung sowie später das etwaige Zurückkehren derselben in die ursprüngliche Stellung stets zu melden. Alle derartige wichtige Meldungen erfolgen, wenn sie eilig, telegraphisch und gleichzeitig per Relais, Meldungen sowie Befehle im Gefecht dagegen stets schriftlich durch Offiziere (möglichst zwei Ueberbringer), wobei eine Empfangsbescheinigung zurückzugehen hat. Für das Gefecht ist nothwendig, häufige Meldungen, besonders Seitens der entfernter kämpfenden Abtheilungen, zu erstatten."

Für die Beförderung der Briefe wurde in gleicher Weise der Relaisdienst geregelt. General v. Steinmetz bestimmte hierzu die

Unterstellung der Hauptrelaisstationen Jouy aux Arches, Pouilly, Courcelles s/N., Flanville, St. Barbe und Olgy unter die Aufsicht je eines Offiziers, sowie die Dotirung der Relaisstationen durch eine hinreichende Anzahl Pferde, von denen eins stets gesattelt stehen mußte. Zur Verbindung mit der II. Armee lief von jener Hauptrelaislinie und zwar von Jouy aux Arches der Anschluß über Ars s/M. nach Gravelotte, auch verbanden Nebenlinien die Hauptrelaisstationen mit den einzelnen Truppentheilen der I. Armee. —

In Folge übernommener Verpflichtung ordnete das Obercommando der Cernirungs-Armee Vormittags 11 Uhr durch Armeebefehl Maßregeln zur Ueberlieferung einer Anzahl Gefangener an die Armee von Metz an; indem die Uebergabe von weiteren 134 Mann in den nächsten Tagen bei Moulins les Metz in Aussicht genommen wurde, beförderte man bereits in der Nacht zum 7. September 600 Mann der Armee Mac Mahon's über St. Privat la Montagne zur Auslieferung nach Saulny. Um den Eindruck bedeutender Truppenanhäufungen zwischen der Orne und Saulny gewinnen zu machen, zog man größere Truppenmassen an die von jenen Gefangenen zu passirende Straße heran, und unterhielt zur Täuschung auch an anderen in der Nähe jener Straße gelegenen Punkten zahlreiche Bivouaksfeuer.

Gleichzeitig mit vorstehenden Anordnungen bestimmte Prinz Friedrich Karl, daß die bereits eingeleitete Ablösung des 8. Armee-Corps durch das 9. heute zu beenden blieb, außerdem vom 2. Armee-Corps eine Infanterie-Division am 7. über Gorze hart an die Mosel nach Novéant zu rücken hatte, während der Rest dieses Corps in Gegend Rezonville-Vionville verlegt wurde. Vom 10. Armee-Corps sollten einige Compagnien zur Verstärkung der Cernirung von Thionville auf linkem Moselufer entsandt, und das noch in Jouaville verbliebene Regiment der 1. Cavallerie-Division an diese herangezogen werden.

Das Hauptquartier der Cernirungs-Armee wurde für den 7. nach Novéant s/M. in Aussicht genommen.

Die Requisitionsgrenzen der Armeen wurden entsprechend ihrer veränderten Aufstellung geregelt.

Schließlich ordnete jener Armeebefehl an, Anknüpfungen von Verhandlungen des Feindes Seitens sämmtlicher commandirender Generale der Cernirungs-Armee zurückzuweisen und dahin zu beantworten, daß Briefe ꝛc. bei Moulins les Metz zu übergeben waren,

von wo sie in das Hauptquartier Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Karl einzusenden blieben. Auch wurde auf die Nothwendigkeit hingewiesen, den Feind in vollständiger Abgeschlossenheit zu erhalten und durch kleinen Krieg andauernd zu belästigen, Gefangene zu schaffen und nach Novéant s/M. zu senden. Für die I. Armee wurde festgesetzt, täglich eine Zusammenstellung derjenigen Unternehmungen vorzulegen, welche innerhalb der letzten 24 Stunden stattgehabt hatten unter Angabe, ob und wo Gefangene gemacht worden waren; endlich wurde die 1. Cavallerie-Division beauftragt, Relais in Novéant, Ars s/M., Gravelotte, Vernéville und Marengo Aub. zu unterhalten.

Das beabsichtigte Verlegen des Hauptquartiers der Cernirungs-Armee nach Novéant veranlaßte General v. Steinmetz, die beiden dort stationirten Compagnien der General-Etappen-Inspektion der I. Armee nach Corny zu ziehen.

Abänderndem Befehle gemäß von Abends 10 Uhr ging jedoch das Hauptquartier der Cernirungs-Armee nicht nach Novéant, sondern nach Corny.

7. September. Am 6. Nachmittags war es gegenüber den Vorposten des Großherzogs von Mecklenburg zu kleinen Gefechten gekommen; die wegen Leitungsstörung erst am 7. Vormittags 10 Uhr aus Courcelles einlaufende Meldung hierüber lautete: „Oberst v. Neumann, Vorposten-Commandeur, $10^3/_4$ Uhr Abends, bei La Grange aux Bois unbedeutendes Vorpostengefecht der 4. Compagnie 76. Regiments, diesseits ein Verwundeter. Bei Mercy le Haut bedeutenderes Gefecht, Feind abgeschlagen hat seine Vorposten dichter zusammengezogen und unmittelbar hinter derselben größere Truppenmassen aufgestellt. Gegen Morgen erneuter Angriff zu erwarten. Bei Angriff auf Mercy feindlicher Seits sämmtliche Waffen, auch Artillerie, Verlust diesseits ein Todter, 2 Verwundete. Bezügliche Benachrichtigung an 1. und 7. Corps erfolgt. Begebe mich $^3/_4 5$ Uhr nach Jury."

Gleich darauf traf jedoch von 9 Uhr Vormittags aus Courcelles s/M. nachstehende Berichtigung ein: „Beim Feinde bei Sonnenaufgang Alles ruhig. Habe daher die zur Unterstützung der Vorposten vorgezogenen Truppen wieder einrücken lassen."

Beide Meldungen wurden dem Ober-Commando der Cernirungs-Armee mitgetheilt. —

Nachdem mit heutigem Tage das Moſelthal durch die Reſerveſtellung einer Diviſion 2. Armee-Corps bei Novéant ſ/M. hinreichend gedeckt war, erſchien auf rechtem Ufer die Ausdehnung der Vertheidigungsſtellung 8. Armee-Corps über Orly hinaus bis Augny angängig. General v. Steinmetz verfügte daher an dieſes Armee-Corps, nunmehr ſeine Stellung bis Augny zu fortificiren, und von dort durch Infanterie auch die Sicherung der Verbindung mit Marly ſ/S. zu übernehmen. Im Falle feindlichen Angriffs wurde dem 8. Armee-Corps ferner die Vertheidigung der Fe Gros Yeux ſowie des am Weſthange des Höhenrückens von St. Blaiſe belegenen Gehölzes aufgegeben, um die ſeit dem 3. September auf dieſem Höhenrücken placirten 10 Belagerungs-12pfünder zu ſchützen, zu welchem Zwecke dem General v. Goeben auch das Landwehr-Bataillon Aachen ſowie eine Batterie der General-Etappen-Inſpection zur Dispoſition geſtellt wurde. Dies Bataillon hatte ſchon früher den Beobachtungspoſten von St. Blaiſe übernommen und war außerdem mit direktem Schutze der Belagerungsgeſchütze betraut worden.

Auch ſtellte General v. Steinmetz der Erwägung Generals v. Goeben anheim, die vier ſüdlich St. Blaiſe placirten 12pfünder auf dem Kahlenberge am Nordausgange von Ars ſ/M. aufzuſtellen, da für erſtere Poſition die bei Corny befindliche Batterie der General-Etappen-Inſpection zu genügen ſchien. —

Bereits am 25. Auguſt hatte das große Hauptquartier aus Bar le Duc den Austauſch der beim 8. Armee-Corps befindlichen Regimenter Nr. 72, 67 und 60 gegen die von dem Armee-Corps bei Ausbruch des Krieges in den Feſtungen der Heimath verbliebenen Regimenter Nr. 70, 68 und 65 verfügt; jedoch ſollte das Ausſcheiden jener Regimenter erſt mit Eintreffen letzterer ſtattfinden. Von dieſer am 7. September in Jouy aux Arches eingehenden Verfügung wurde dem Ober-Commando der Cernirungs-Armee Kenntniß gegeben und hinzugefügt, daß nach Mittheilung des General-Gouvernements am Rhein das Regiment Nr. 68 bereits am 6. September aus Mainz abgegangen ſei, wogegen eine Mittheilung über das in Saarlouis ſtehende Regiment Nr. 70 noch nicht vorlag. Bezüglich des zur Zeit beim Detachement v. Bothmer vor Verdun ſtehenden Regiments Nr. 65 beabſichtigte General v. Steinmetz den Austauſch gegen das Regiment Nr. 60 ſo lange auszuſetzen, bis das 8. Armee-Corps jenem urſprünglich für Thionville beſtimmten Detachement wieder näher rückte.

Indem hierüber auch dem großen Hauptquartier Meldung erstattet wurde, erhielt das General-Gouvernement am Rhein telegraphisch Mittheilung, die Regimenter Nr. 70 und 68 nach Bazancourt bei Courcelles s/N. zu instradiren, um demnächst von dort durch die General-Etappen-Inspection weiter dirigirt zu werden.

Am 9. September meldete General v. Goeben sodann das erfolgte Eintreffen des Regiments Nr. 70 aus Saarlouis und den Anmarsch des Regiments Nr. 68 von Mainz. Nach Eintreffen auch dieses letzteren Regiments beim 8. Armee-Corps (am 10. September) wurden die Regimenter Nr. 72 und 67 am 10. resp. 11. nach Bazancourt und von dort durch die General-Etappen-Inspection nach Saarlouis resp. Mainz weiter dirigirt. Sie traten mit jenen Tagen aus dem Verbande der I. Armee in den des General-Gouvernements am Rhein über. —

8. September. Das Corps des Großherzogs von Mecklenburg*) meldete die erst mit dem 7. erfolgte Versammlung aller seiner Theile, und somit das Zurücktreten der früher vom 1. Armee-Corps überwiesenen beiden Batterien.

Auf Ansuchen der 1. Cavallerie-Division, bei welcher das bisher nach Fléville detachirte Ulanen-Regiment Nr. 12 ebenfalls eintraf, gestattete General v. Steinmetz wegen des anhaltenden Regenwetters aus Gesundheitsrücksichten die Verlegung aus dem Lager bei Fey in die südlich gelegenen Cantonnements Vezon, Marieulles, Lorry und Mardigny; in gleicher Weise wurden der 3. Cavallerie-Division die Orte Cuvry, Coin les Cuvry und Pournoy la Chêtive überwiesen. Beide Divisionen hatten indessen Maßregeln zu treffen, um dennoch schleunige Kunde von feindlichen Angriffsbewegungen zu erhalten und rechtzeitig eingreifen zu können. —

Aus Corny befahl das Ober-Commando der Cernirungs-Armee am 8. September:

> „Um die Entschlüsse des Marschalls Bazaine zu beschleunigen, soll am 9. Abends 7 Uhr von möglichst vielen Punkten eine Beunruhigung der feindlichen Truppen durch 6pfündige Granaten stattfinden.
>
> Solche Beschießung ist auf 5000 Schritte und weniger auszuführen, möglich auf folgenden Punkten, neben denen die Corps auch noch andere aufsuchen und benutzen können:

*) Siehe Anlage 3.

1) für das 10. Armee-Corps von Ladonchamps gegen das Lager auf linkem Ufer nördlich des Forts Moſell..

2) Für das 3. Corps vom Plateau von Plappeville gegen das verdeckte Lager des Garde-Corps. . . . . .

3) Ebendahin vom 9. Corps. . . . . .

4) Seitens der I. Armee von Punkten vorwärts Vaux gegen die ſtark belegte Vorſtadt Longeville.

5) Ebenfalls von der I. Armee von dem Gehölz bei Frescaty gegen die feindlichen Lager bei Montigny.

Falls die weitere Cernirungslinie der I. Armee noch andere Punkte ergiebt, von denen aus ſichtbare größere Lager erreicht werden können, ſo ſind auch dieſe mit ſchweren Batterien zu derſelben Zeit (den 9. d. M. 7 Uhr Abends) zu beſchießen.

Es genügt vorläufig in langſamem Feuer etwa 12 Granaten per Geſchütz zu verwenden und bis in die Dunkelheit hinein in unregelmäßigen Pauſen noch einige Schuß zu thun.

Beim 3., 9. und 8. Corps können andere Batterien während der Zeit die Forts von St. Quentin und Plappeville beſchäftigen, um deren Bekämpfung der Beſchießung zu ſtören.

Die Truppen ſind zu der angegebenen Zeit zur Begegnung etwaiger Ausfälle bereit zu halten.

Erſcheint dem Ober-Commando der I. Armee eine Unternehmung gegen das Fort St. Privat angänglich, ſo kann dieſe dann in der Nacht vom 9. zum 10. ſtattfinden; ein Einbauen in dieſer Schanze müßte aber der Wegnahme noch während der Nacht folgen und anderen Morgens ſtarke Reſerven bereitſtehen, um feindlichen Verſuchen zur Wiedernahme, die gewiß ſtattfinden, zu begegnen."

General v. Steinmetz befahl hierauf den unterhabenden Truppentheilen, die Ermittelung ſo gelegener Geſchützaufſtellungen, daß die Batterien dem Feſtungsgeſchütz nicht zu ſehr exponirt waren, bis zum 9. Nachmittags zu melden, die Batterien ſelbſt noch in der kommenden Nacht durch Einſchnitte oder Erdaufwürfe zu decken, und die zum Schutze der Batterien angeordneten Truppenaufſtellungen zu berichten. Auch empfahl er das Feſtſtellen der feindlichen Lager mittelſt Beobachtungen. Den Cavallerie-Diviſionen wurde regſte Aufmerkſamkeit bei der Beſchießung anempfohlen, um auch ihrerſeits nöthigen Falls eingreifen zu können.

9. September. Bezüglich des beabsichtigten Angriffs gegen Schanze St. Privat berichtete General v. Steinmetz am 9. September an das Ober-Commando der Cernirungs-Armee: „Diese Schanze ist diesseits schon mehrfach beschossen worden, sowohl von Geschützen, die am Gehölz von Frescaty postirt waren, als auch von der Höhe von Augny aus, jedoch stets ohne einen Erfolg zu erzielen. Von einer Wegnahme dieser Schanze, die in der Nacht wohl ausführbar sein könnte, ist aber bisher Abstand genommen worden, weil eine Behauptung dieses, in der Kehle noch offenen und im wirksamen Feuer der Werke St. Quentin und Queleu sowie der Stadtbefestigung liegenden, Werkes nicht ausführbar erscheint, und auch nur zu fortgesetzten blutigen Kämpfen führen würde, ohne daß — wenn keine wirkliche Belagerung beabsichtigt wird — ein Resultat diesseits erkannt werden kann."

„Ein völliges Einbauen während einer Nacht, so daß die Besatzung Schutz gegen das Feuer der Festungswerke erhielte, oder ein Einebnen derselben, um sie dem Feinde zu entziehen, ist nach dem technischen Gutachten des Ingenieur-Generals der I. Armee, Generals Biehler, nicht ausführbar."

„Außerdem müßte aber, wenn man die Schanze nehmen und behaupten wollte, gleichzeitig das vom Feinde jetzt stark besetzte Nebenterrain Magny s/S., Blory Fe, Ladre Fe und Brandin Fe sowie la Maison rouge genommen und befestigt werden, was zu großen Gefechten im Bereich des feindlichen Festungsfeuers führen würde."

„Es würde dies den Intentionen des Königlichen Ober-Commandos nicht entsprechen."

„Unter diesen Umständen sehe ich, nach Rücksprache mit dem General v. Goeben und dem Commandeur der Artillerie, von dem Angriff auf die Schanze St. Privat ab, indem ich die Verantwortlichkeit für ein solches Unternehmen, angesichts der voraussichtlich großen Verluste gegenüber den möglichen geringen Vortheilen, nicht auf mich nehmen kann."

„Bei Frescaty findet sich keine andere günstige Geschützaufstellung als in der Nordlisiere. Diese liegt aber im Bereich des Gewehrfeuers der feindlichen Vorposten, welche auf Jeden, der sich ungedeckt zeigt, sofort feuern. Es können daher hier die Geschütze, wenn sie überraschend auftreten sollen, erst bei Dunkelheit eingeführt werden, und würde ich daher bitten, daß diese Geschütze erst später, also um

$8^1/_2$ Uhr Abends, ihr Feuer eröffnen dürfen, wenn diese Zeit überhaupt nicht für die ganze Feuerlinie beliebt werden sollte."

Nach persönlicher Recognoscirung der Aufstellung 7. Armee-Corps befahl General v. Steinmetz außerdem das vertheidigungsfähige Einrichten des Dorfes Marly s/S., um beim feindlichen Angriffe gewissermaßen als Brückenkopf der dortigen verbarrikadirten Brücke zu dienen.

General v. Manteuffel berichtete von $10^1/_2$ Uhr über ein am 9. Morgens 3 Uhr beim Gehöfte Bellecroix stattgefundenes Gefecht: „Die 12. und 7. Compagnie Regiments Nr. 5, unter Hauptmann Kczewski, waren in Gemeinschaft mit einer Compagnie Regiments Nr. 89 von verschiedenen Seiten gegen dieses Gehöft vorgegangen, hatten den Feind daselbst delogirt und fünf Gefangene gemacht. Nachdem die Gehöfte von Bellecroix angezündet, die dortigen Schützengräben eingeebnet waren, gingen diese Truppen, mit Verlust von vier Verwundeten, über Colombey zurück."

Für die am Abend beginnende Beschießung der feindlichen Lager hatten auf den Fronten des 1. Armee-Corps und des Corps des Großherzogs von Mecklenburg keine Batterien placirt werden können; auf der Front der Division v. Kummer war eine 6pfündige Batterie projektirt, die indeß nur dann feuern sollte, wenn das Fort St. Julien, in dessen Feuerbereich sie lag, dazu herausforderte. Das 7. Armee-Corps beabsichtigte das Etabliren von drei Batterien südwestlich Magny s/S. (circa 1500 Schritt entfernt) und zweier Batterien nordöstlich Pouilly (hinter der Höhe 220); Abends 6 Uhr sollte zur Sicherung ersterer Batterien die 14. Infanterie-Division das vom Feinde besetzte Magny s/S. nehmen. Vom 8. Armee-Corps trat vorwärts Vaux eine Batterie gegen die Vorstadt Longeville, eine zweite nahe dem Gehölz bei Frescaty gegen das Lager bei Montigny in Thätigkeit.

Mit Beginn der Beschießung standen die gesammten Truppen in ihren Stellungen gefechtsbereit. Um $5^1/_2$ Uhr begab General v. Steinmetz sich mit seinem Stabe nach der Höhe westlich Augny, wohin zu melden befohlen war, und entsandte schon vorher den Hauptmann v. Düring mit dem schriftlichen Befehle an das 7. Armee-Corps, das Feuer nicht vor 7 Uhr zu beginnen.

Das um 7 Uhr Abends begonnene Feuer wurde vom Feinde alsbald aus den Forts St. Quentin und Queleu sowie von den übrigen Festungswerken erwidert, ohne indeß Verluste zu erzeugen.

Wenn schon am Tage die von andauerndem Regendunst geschwängerte Luft durch Beobachtung ein Feststellen der feindlichen Lager sehr erschwert hatte, so war bei starkem Regen, heftigem Winde und früh eintretender Dunkelheit irgend ein Erfolg der stattfindenden Beschießung nicht zu erkennen, und wurde bereits um 8 Uhr Abends das Feuer eingestellt. Meldungen abzuwarten, verblieb General v. Steinmetz bis 10 Uhr Abends auf der Höhe bei Augny, von wo er um 6 Uhr den Major v. Lewinski an General v. Zastrow entsandt hatte, um demselben sein Einverständniß zur Wegnahme von Magny s/S. nur in soweit kund zu thun, als hierdurch nicht zu bedeutende Kräfte beansprucht wurden und das Gefecht keine zu große Ausdehnung annehme. War jedoch das Dorf einmal genommen, so sollte es sofort zur Vertheidigung eingerichtet und dann auch gehalten werden, so weit dies ohne größeres Engagement durchführbar blieb. General v. Zastrow hatte, als Major v. Lewinski denselben nördlich Pouilly antraf, jedoch die Wegnahme von Magny s/S. bereits aufgegeben, nachdem sich auch nördlich Pouilly günstige Aufstellungen für die Batterien ergeben hatten, und dadurch die Benutzung der Stellung südwestlich Magny und die Occupirung dieses Ortes entbehrlich geworden war.

Eben so wenig, als bei dem regnerischen Wetter während des Bombardements der feindlichen Lager ein Beobachten der Wirkung am Abend möglich war, konnte am 10. früh ein Resultat der Beschießung wahrgenommen werden; nur das Lager bei Montigny schien geräumt zu sein. —

Der fortdauernd anstrengende Dienst der Truppen in den nassen Schützengräben und dem, durch anhaltenden Regen aufgeweichten, Boden ließ Behufs Vermeidung von Fiebererkrankungen eine häufige Ablösung der vorn stehenden Truppen erwünscht erscheinen; um so mehr machte sich daher der eingehende Befehl zum Abmarsch des Corps des Großherzogs von Mecklenburg zum Zweck anderer Bestimmung fühlbar.

Aus Reims vom 8. September Mittags 12 Uhr traf in Jouy aux Arches, durch das Ober-Commando der Cernirungs-Armee mitgetheilt, Befehl des großen Hauptquartiers ein: „wonach jenes Armee-Corps den weiteren Vormarsch zur dauernden Occupation des, zwischen der Armee vor Metz und der auf Paris rückenden Armee gelegenen, Landstrichs sowie zur Sicherung der Verbindungen letzterer Armee anzutreten hatte. Auch wurde zur nothwendigen Weiter-

führung der Bahnverbindungen diesem Armee-Corps die endliche Wegnahme der Festung Toul aufgegeben."

Betreffs der, durch das Ausscheiden jenes Armee-Corps aus dem Verbande der Cernirungs-Armee nothwendig werdenden, Veränderungen bestimmte das Ober-Commando der Cernirungs-Armee Abends 9 Uhr das einstweilige Rechtsschieben einer Brigade des 7. und ebenso das Linksschieben einer Brigade des 1. Armee-Corps. Bis zum Abend des 10. hatten jedoch die Vorposten des Corps des Großherzogs von Mecklenburg stehen zu bleiben und sodann am 11. ihrem bereits am 10. nach Pont-à-Mousson abrückenden Corps zu folgen. Ein Cavallerie-Regiment dieses Corps verblieb einstweilen vor Metz zurück, bis das dem Detachement v. Bothmer (mit obigem Allerhöchsten Befehle unter den Großherzog von Mecklenburg gestellt) überwiesene Ulanen-Regiment Nr. 9 nebst 2 Geschütze zur 1. Cavallerie-Division zurückkehren konnte. Das nach Verny zum Gefangentransport entsandte Detachement des Corps des Großherzogs von Mecklenburg blieb durch die I. Armee abzulösen, wogegen das zum Transport der Gefangenen auf der Bahn abcommandirte Detachement später erst dem Corps nachfolgen sollte.

General v. Steinmetz ordnete Abends 11¾ Uhr die Ablösung ersterer Detachements durch das 7. Armee-Corps an, und befahl dem 1. und 7. Armee-Corps, am 10. je eine Infanterie-Brigade mit 2 Batterien nach Laquenery zu entsenden, um daselbst — unter Commando des ältesten der beiden Brigade-Commandeure — das Corps des Großherzogs von Mecklenburg abzulösen.

10. September. Mit dem Abmarsch dieses Corps von Metz erließ das Ober-Commando der Cernirungs-Armee Vormittags 11 Uhr die bereits am 9. in Aussicht gestellte anderweitige Vertheilung der Armee-Corps:

„1) Die 25. (Großherzoglich Hessische) Division übernimmt am 11. September die Cernirungsstrecke von Jussy bis zur oberen Mosel . . . .

2) Das 2. Armee-Corps hat Rezonville sehr stark zu belegen . . . .

3) Das 8. Armee-Corps ganz auf das rechte Moselufer zu rücken. Das zu nehmende Hauptquartier ist zu melden. Nach Beschaffenheit des Terrains und der Seille Inundation, sowie in Anbetracht der zahlreich für uns vorhandenen Seille-Uebergänge wird alsdann angänglich sein.

4) Das ganze 7. Armee-Corps auf das rechte Seille-Ufer zu ziehen und einen Theil desselben nach Peltre zu detachiren.

5) Ebenso hat das Königliche Ober-Commando der I. Armee zu entscheiden und anzuordnen, eine wie starke Abtheilung des 1. Armee-Corps in südlicher Richtung zur Deckung von Courcelles zu detachiren ist.

6) Die Cavallerie ist zur engsten Verbindung dieser einzelnen Aufstellung zu verwenden. Ein solch dichter Abschluß wird um so wichtiger, nachdem seit gestern die Ueberläufer aus der Festung zu kommen beginnen.

7) . . . . 8) Das Ulanen-Regiment Nr. 9 und die beiden Geschütze, welche dem General v. Bothmer vorübergehend zugetheilt waren, treffen am 12. bei Fey ein und sind von dort Seitens der Cavallerie-Division Hartmann heranzuziehen.

9) Alle Anstrengungen sind jetzt dahin zu richten, daß das andauernd schlechte Wetter für uns nicht zur Calamität werde.

Es ist deshalb jedes Dach zur Unterkunft zu benutzen, so daß die Vorposten von Zeit zu Zeit abgelöst werden und ihre Sachen unter Dach am Feuer trocknen können.

Gesicherte ausreichende Verpflegung, fester Wille und die Ueberzeugung, daß der Feind noch mehr leidet als wir — wie die Aussagen der Gefangenen bezeugen — wird uns auch diese Prüfung überwinden lassen.

Allgemein können die Colonnen weiter rückwärts unter Dach und Fach gebracht werden."

General v. Steinmetz befahl hiernach, daß das 8. Armee-Corps — dem die beiden Cavallerie-Divisionen bezüglich Verpflegung und Unterkunft überwiesen wurden — das Terrain zwischen Mosel und Seille zu sichern und den auf linkem Seilleufer belegenen Theil von Marly s/S. mit zu besetzen hatten; das 7. Armee-Corps sollte die nach Verny führende sowie die Straßburger Straße decken und das Terrain von der Seille bis Mercy le Haut sichern. Diesem Armee-Corps wurde hierbei aufgetragen, sich so zu placiren, daß es den linken Flügel 1. Armee-Corps sofort ausreichend unterstützen konnte. Dem 1. Armee-Corps fiel wiederum die Deckung der Straße Metz-Courcelles zu, wogegen ihm, die Stellung der Division

v. Kummer bis Failly auszudehnen, anheimgegeben wurde; auch erhielt das 1. Armee-Corps das zurückgelassene Cavallerie-Regiment des Großherzogs von Mecklenburg zugetheilt. — Die Rayongrenzen der verschiedenen Corps wurden entsprechend modificirt.

Mit dem Verlegen des 8. Armee-Corps auf das rechte Moselufer übernahm das 2. Armee-Corps den Gefangentransport von Gorze nach Verny.

Nachmittags meldete der Beobachtungsposten bei Servigny Bewegung feindlicher Colonnen auf linkem Moselufer in Richtung nach Saulny. —

11. September. Die Vertheidigungs-Stellungen der Truppen der I. Armee waren allmählig immer gediegener verstärkt worden, so daß westlich Jussy zwei Schanzen, auf der Höhe südwestlich Vaux eine starke Schanze und weiter südlich an den Abhängen zwei Batterien erstanden.

Auch die Befestigungen des rechten Moselufers wurden im Laufe des Monats September durch neue vermehrt und die bestehenden verstärkt. So führte das 8. Armee-Corps die oberhalb Metz bisher nur bis Orly reichende Befestigungslinie nach Augny und Marly s/S. weiter, während vor dieser Linie eine zweite für die Vorposten von westlich Tournebride über dies Gehöft nach Frescaty und La Papeterie lief. In der eigentlichen Vertheidigungsstellung wurden nordwestlich Augny Ende September 10—12pfünder in Position gebracht.

Auf dem rechten Seilleufer war vom 7., später vom 8 Armee-Corps eine fortlaufende Vertheidigungslinie von Marly s/S. über Pouilly, längs der zwischen Pouilly und Chesny liegenden Waldparcellen, über Chesny, Jury, Mercy le Haut nach Ars Laquenexy hergerichtet worden. Alle genannten Orte, wie auch Fleury und Frontigny waren stark befestigt, im Monat October westlich von Pouilly und nördlich Fleury, ebenso südöstlich Chesny, schwere Geschütze in Schanzen gebracht, auch zwischen Mercy le Haut und Ars Laquenexy eine Schanze angelegt worden.

In gleicher Weise war durch Anlage von Schanzen, Schützengräben und Verhauen die Linie von Coincy über Montoy, Noisseville, Servigny, Poix, Charly und Malroy durch zweckmäßige Terrainbenutzung mit großer Sorgfalt zu einer starken Vertheidigungsstellung umgewandelt worden.

Auch das zwischen Coincy und Ars Laquenexy liegende Terrain war befestigt, wiewohl die vorgelegenen ebenfalls fortificirten Orte Colombey und Ch. Aubigny einer nachhaltigen Vertheidigung ungünstig gelegen waren.

Die weitere Verstärkung der Vertheidigungslinie bei Noisseville erfolgte durch Anlage eines Erdtambours mit starkem Profil am Westausgange dieses Dorfes, einer Flesche vor der Brasserie und einer zweiten zwischen dieser Oertlichkeit und Montoy. Gegenüber diesen Verschanzungen setzte der Feind seine Arbeiten gleichfalls fort, indem er vom Fort St. Julien bis zur Mosel, sowie gegenüber dem Gehöft Villers l'Orme und auf dem Plateau vor Bellecroix Anschlußlinien anlegte.

Nach Meldung von 10 Uhr Vormittags aus St. Barbe, hatte der Feind jedoch seine Vorposten weiter denn bisher zurückgenommen, so daß nun auch die 1. Infanterie-Division ihre Postenlinie über Villers l'Orme und Nouilly hinaus vorschieben konnte, während die äußerste Vorpostenlinie der 2. Infanterie-Division schon früher von La Planchette über Colombey nach La Grange aux Bois lief. Gegenüber der Division v. Kummer stand die feindliche Vorpostenlinie nicht über das Bois de Grimont hinaus.

Die Cernirungslinie des linken Flügels letzterer Division bis Failly auszudehnen, um den weiten Raum des 1. Armee-Corps zu verkürzen, nahm General v. Manteuffel Abstand, weil jenes Dorf mit zur Vertheidigungsstellung der Höhe von St. Barbe gehörte. Das Festhalten von Failly lag wesentlich im Interesse der 1. Infanterie-Division, zumal dem Feinde eine Annäherung an dieses Dorf verhältnißmäßig die geringsten Schwierigkeiten bot, mit dem Verluste von Failly aber die Stellung der 1. Infanterie-Division flankirt war. Die Befehlsführung in diesem Dorfe der Division v. Kummer zu übertragen, erschien wegen der räumlichen Entfernung Failly's von dem Schwerpunkte der Division v. Kummer (hinter Malroy-Charly gelegen) nicht ohne Bedenken. Failly wurde daher dem rechten Flügel der 1. Infanterie-Division belassen, dagegen dieser Division, deren Abschnitt sich von Failly bis südlich Brasserie erstreckte, das combinirte Niederschlesische Landwehr-Regiment der Division v. Kummer in taktischer Beziehung unterstellt und nach Vremy und St. Barbe herangezogen. Die hierdurch eintretende Schwächung der Division v. Kummer konnte um so weniger bedenklich werden, als diese Division, in wohl befestigter und eine feindliche

Annäherung erschwerender Stellung, Angriffe des Gegners so lange aufzuhalten vermochte, bis Unterstützung vom linken Moselufer eintreffen konnte.

Auch meldete das 1. Armee-Corps, wie das vom Corps des Großherzogs von Mecklenburg zurückzulassende Cavallerie-Regiment $2^1/_2$ Escadron zum Gefangentransport abcommandirt hatte und mit dem Reste in Pontoy stand. Hier sollte auf Anordnung des 1. Armee-Corps das Regiment bis zu seiner vollständigen Vereinigung zunächst verbleiben, um erst später zur 2. Infanterie-Division heranzurücken. Bereits am 14. wurde jenes Regiment indeß seinem Armee-Corps nachgesandt.

13. September. Auf Anordnung des Ober-Commandos der Cernirungs-Armee befahl General v. Steinmetz der Division v. Kummer, die von derselben der General-Etappen-Inspektion der II. Armee für den Gefangentransport zur Verfügung gestellte Escadron so lange daselbst zu belassen, bis die Allerhöchst befohlene Formation von je 2 Escadrons für jede Etappen-Inspektion ausgeführt und diese Escadrons eingetroffen sein würden. —

Für den erkrankten Commandeur der 29. Infanterie-Brigade wurde der Chef des Stabes der I. Armee, General v. Sperling, mit Führung dieser Brigade betraut.

General v. Göben berichtete die fortgesetzten Arbeiten des Feindes auch gegenüber der Position seines Armee-Corps; die bedeutende Ausdehnung der dort entstehenden feindlichen Verschanzungen, verbunden mit gedeckten Communicationen zu denselben, ließ deren offensiven Charakter in einem Grade hervortreten, der zu Gegenmaßregeln auffordern mußte. Es wurde jedoch davon Abstand genommen.

15. September. Das anhaltend schlechte Wetter macht es dem General v. Göben erwünscht, wenigstens eine der, im Raume seines Corps befindlichen, Cavallerie-Divisionen anderweitig dislocirt zu sehen, um den eigenen Truppen größere Erholung gewähren zu können. Da inzwischen im Bereich dieses Armee-Corps der Raum zwischen Mosel und Seille durch fortificatorische Verstärkungen hinreichend gesichert war, verfügte sodann auch das Ober-Commando der Cernirungs-Armee zum 16. die Verlegung der 1. Cavallerie-Division auf das rechte Seilleufer.

V.

Schluß.

Am 15. September traf eine Allerhöchste Cabinetsordre vom 13. September ein, durch welche der bisherige Oberbefehlshaber der I. Armee, General der Infanterie v. Steinmetz, zum General-Gouverneur in Posen ernannt wurde. Mit diesem Zeitpunkte traten die Truppen der I. Armee direkt unter die Befehle des Ober-Commandos der Cernirungs-Armee, und erlischt hiermit bis zum Falle von Metz die Thätigkeit eines Ober-Commandos der I. Armee; ein Theil des bisherigen Stabes sowie der Branchen blieb indeß fortbestehen.

Seine Königliche Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen verließ Jouy aux Arches, um sich in das Hauptquartier Seiner Majestät des Königs zu begeben. General v. Steinmetz reiste am 26. September zu seiner neuen Bestimmung ab.

Bis Ende September verblieb der Schwerpunkt der Cernirung auf der Südseite von Metz.

Die von den früheren Truppentheilen der I. Armee eingenommenen Aufstellungen auf rechtem Moselufer wurde nach dem 17. September dahin geändert, daß das 8. Armee-Corps seinen rechten Flügel bis zu dem rechts der Seille gelegenen Theile von Marly s/S. und noch etwas darüber hinaus ausdehnte; das 7. Armee-Corps übernahm mit rechtem Flügel auch die Sicherung der Straße auf Courcelles s/M., bei Ars Laquenexy, wogegen der linke Flügel 1. Armee-Corps nur bis Colombey und Ch. Aubigny reichte. Zur Unterstützung der Linie 7. Armee-Corps wurden auch die in St. Blaise und Novéant belassenen Theile der General-Etappen-Inspektion der I. Armee nach Courcelles s/M. gezogen. Bereits am 19. September indeß wurden die gesammten Etappentruppen der I. Armee, mit Ausnahme von 3 Bataillonen und einer Escadron, auf Befehl des großen Hauptquartiers dem vor Verdun stehenden Detachement v. Bothmer überwiesen.

Nachdem noch Tags vorher darauf hingewiesen worden war, den Vorpostendienst mit größerer Schärfe zu betreiben, um den Feind zu verhindern, die im Vorterrain noch vorhandenen geringen Bestände an Proviant und Fourage fortzuführen, begannen vom 22. September ab, unterstützt durch das Feuer der detachirten Forts, wiederholte Angriffe des Feindes auf rechtem Moselufer. Die Abnahme der Vorräthe des eingeschlossenen Feindes zwangen ihn zur Ausfouragirung der vor und innerhalb unserer Vorpostenlinien gelegenen Ortschaften; dies zu ermöglichen, drückten stärkere Abtheilungen der Armee Bazaine's die diesseitigen Vorposten zurück und zogen nach erreichtem Zweck wieder unter die Festungswerke ab. Derartige, mehr oder minder heftige Vorstöße erfolgten am 22. September gegen die ganze Linie 7. Armee-Corps und den linken Flügel 1. Armee-Corps; leichtere Vorstöße fanden am 23. und 26. statt. Am 27. unternahm der Feind, unter Mitbenutzung der Bahn auf Peltre, einen wohlcombinirten Angriff gegen die Linie 7. Armee-Corps, dessen Resultat der Verlust des zur Vertheidigung ungünstig gelegenen Dorfes Peltre und mit ihm von etwa 100 Gefangenen war.

Diese Vorgänge wurden Veranlassung zu dem Befehle, aus den innerhalb der Vorpostenlinien diesseitiger Truppen gelegenen, sowie aus den in erreichbarer Nähe vor denselben befindlichen Ortschaften alle noch vorhandenen Bestände an Lebensmitteln und Fourage zurückzuschaffen, um dem Feinde jede Gelegenheit zu entziehen, seine schwindenden Vorräthe zu mehren.

Dem feindlichen Vorgehen folgten am 28. und 29. Recognoscirungen diesseitiger Truppen, und riefen wiederholt Allarmirungen der feindlichen Lager hervor.

Am 23. September war Toul, am 28. Straßburg gefallen; hiermit verlor die Annahme eines intendirten Durchbruchs des Marschalls Bazaine nach Süden an Wahrscheinlichkeit, zumal man annehmen durfte, daß der französische Oberbefehlshaber für eine Unterstützung der im Süden Frankreichs dominirenden extremen Parthei keine Sympathien hatte, auch der bereits vorhandene Mangel an Cavallerie seine Armee für größere Operationen unfähig machte. Mit Ausgangs September trat dagegen die Möglichkeit eines energischen Durchbruchsversuchs über Thionville nach der neutralen Grenze, wodurch die französische Armee der Kriegsgefangenschaft zu entgehen hoffen mochte, in den Vordergrund. Für diese Ansicht sprach auch die Vermehrung der Moselbrücken beim Fort St. Julien,

sowie Versuche zur stärkeren Verproviantirung Thionville's aus dem luxemburger Gebiete. Nachdem Marschall Bazaine der Hoffnung hatte entsagen müssen, seine Armee für eine spätere Wendung der Dinge möglichst intakt zu erhalten, und außerdem auch noch die Uebergabe der Festung zu verhindern, glaubte man ihn bestrebt, möglichst schnell die Armee von der Festung trennen zu wollen, um diese nicht mit der Armee fallen zu machen.

Vom 1. Oktober an wurde der Schwerpunkt der Cernirung nach Nordosten verlegt, und hierdurch für die 3. Periode der Cernirung eine veränderte Aufstellung der Truppen nothwendig.

Mit dem 1. Oktober übernahm die Division v. Kummer die Deckung des Moselthales auf linkem Ufer unterhalb der Festung, von Norroy bis zur Mosel, wogegen in die bisherige Stellung der Division v. Kummer (Linie Malroy-Charly) das 10. Armee-Corps einrückte. Das 1. Armee-Corps wurde nach rechtem Flügel mehr zusammengezogen (die 1. Cavallerie-Division demselben unterstellt), so daß das 7. Armee-Corps die Linie von Montoy bis Ars Laquenexy, das 8. Armee-Corps mit der 3. Cavallerie-Division daran links anschließend den Raum bis Marly s/S. deckte. Die bisherige Aufstellung des 8. übernahm das 2. Armee-Corps, mit linkem Flügel bis nach Vaux reichend; von Jussy bis zur Ruine von Chatel stand das 9. Armee-Corps, von dort bis Norroy das 3. Armee-Corps.

Kaum war die neue Aufstellung eingenommen, als der Feind bereits am 2. Oktober größere Streitkräfte auf dem linken Moselufer concentrirte und gegen die Stellung der Division v. Kummer recognoscirte.

Hier, sowie bei den früheren Gefechten auf rechtem Ufer bei Peltre, hatte der Feind Terrain gewonnen und sich näher an die fortificirten Cernirungsstellungen eingenistet. Fortgesetzten derartigen Maßnahmen sollte nunmehr durch Bau geschlossener sturmfreier Schanzen und dem sturmfreien Einrichten passender Oertlichkeiten begegnet werden, damit die Vertheidigungslinie so lange behauptet werden konnte, bis Verstärkungen der nebenstehenden Corps eintrafen.

Nachdem in den folgenden Tagen des Oktober fortgesetzte Vorpostenplänkeleien gegen die Linie Magny s/S.-Mercy le Haut, nun vom 8. Armee-Corps besetzt, erfolgten, griff der Feind am Mittag des 7. Oktober auf linkem Moselufer die Stellung der Division v. Kummer mit bedeutender Ueberlegenheit überraschend an.

Ueber Woippy schritten das französische Garde-, das 6. und ein Theil des 4. Corps zum Angriff in der Absicht, die im fruchtbaren Moselthale gelegenen Ortschaften auszufouragiren. Der Feind drückte mit großer Ueberlegenheit die Vorposten aus ihrer äußersten Linie zurück, ein weiteres Vordringen kam gegen die heraneilenden Truppen der Division v. Kummer sowie eingreifende Theile des 10. und 3. Armee-Corps jedoch zum Stehn. Den vereinten Anstrengungen dieser Truppen gelang es sodann, den Feind aus der genommenen diesseitigen Vorpostenstellung zurückzuwerfen und neue Offensivversuche desselben abzuweisen. Der Verlust in diesem Gefechte betrug c. 1700 Mann.

Gleichzeitig mit diesem Angriffe auf linkem Moselufer demonstrirte das 3. französische Corps mit geringen Kräften gegen die Linie Malroy-Charly, mit bedeutenderen gegen das 1. Armee-Corps, wurde aber überall durch starke Artilleriewirkung zurückgewiesen, woran auch Batterien 7. Armee-Corps Theil nahmen.

Der Kampf vom 7. Oktober reicht nicht an die Bedeutung der Schlacht von Noisseville heran; er blieb die letzte widerstrebende Regung der französischen Armee, bis sie sich unter das unvermeidliche Joch der Kriegsgefangenschaft beugen mußte.

Von Mitte Oktober konnte kein Zweifel mehr sein, daß die Armee und die Festung von Metz in wenig Tagen fallen würden. Dennoch war man noch immer gefaßt auf die Möglichkeit feindlicher Versuche, gleichzeitig an mehreren Stellen in verzweifeltem Kampfe sich durchzuschlagen. Je mehr die fortgesetzt regnerischen und nebeligen Tage — wohl geeignet, feindliche überraschende Bewegungen zu begünstigen — die Beobachtung erschwerten, desto nothwendiger wurde die Wachsamkeit diesseitiger Truppen und ein stetes Bereithalten derselben.

So standen noch am 25. Oktober früh die gesammten Truppen in ihren Gefechtsstellungen bereit, etwaigen verzweifelten Durchbruchsversuchen des Feindes zu begegnen, und rückten erst ein, nachdem der Vormittag ruhig verlaufen war.

Endlich, nach 70 langen Tagen der Cernirung, erfolgte am 27. Oktober die Capitulation der Armee Bazaine's und mit ihr die Uebergabe der Festung Metz.

Am 29. Oktober marschirte die französische Armee, ohne Waffen, aus der Festung heraus, um in Kriegsgefangenschaft nach Deutschland geführt zu werden, wogegen an demselben Tage von der deut-

schen Cernirungs-Armee die Festungswerke übernommen und besetzt wurden.

Außer einer Armee von 173,000 Mann (einschließlich Kranker und Verwundeter) fiel ein unermeßliches Material in die Hände des Siegers.

Die Cernirungs-Armee erkaufte diesen Erfolg durch einen Gesammtverlust von 5483 Köpfen; hiervon kam ein Verlust von 3090 Mann auf die Zeit bis einschließlich der Schlacht von Noisseville, von weiteren 471 Mann auf den Monat September und endlich von 1922 Mann auf den Monat Oktober und zwar incl. des Kampfes vom 7. Oktober.

Die unerreicht in der Geschichte dastehende Capitulation einer so mächtigen Armee war wohlgeeignet, die deutschen Cernirungstruppen für die lange Ausdauer in täglichem, aufreibendem Vorpostendienste zu entschädigen: eine tapfere feindliche Armee, der Stolz und die Hoffnung Frankreichs, war überwunden, und deutsche Flaggen wehten auf den Wällen der Festung Metz.

Cavallerie-Division.

Commandeur: General de Clérambault.

1. Brigade.	2. Brigade.	3. Brigade.
Gen. de Bruchard.	Gen. de Maubranches.	Gen. de Juniac.
2. Jäger-Regt. zu Pferde.	2. Drag.-Regt.	5. Drag.-Regt.
3. desgl.	4. desgl.	8. desgl.
10. desgl.		

Reserve-Artillerie.

Oberst de Lajaille.

8 Batterien (je 2 vom 4. und 11., 4 vom 17. Art.-Regt.)
1½ Compagnie Reserve-Genie.
Summa: 52 Bataillone Infanterie, 28 Escadrons, 96 Geschütze und 24 Mitrailleusen, am 6. August cr. 42,000 Mann stark.

IV. Corps der Rheinarmee (Truppen der nördlichen Depärtements).

Commandeur: General de l'Admirault.
Generalstabschef: General Osmont.
Commandeur der Artillerie: General Laffaille.

1. Division.

Com.: Gen. de Ciffey.

1. Brigade.	2. Brigade.
Gen. Brayer.	Gen. de Golberg.
1. Linien-Regt.	57. Linien-Regt.
6. Linien-Regt.	73. Linien-Regt.
20. Jäger-Bat. z. F.	

Zwei Kanonen-Batterien 15. Art.-Regts.
Eine Mitrailleus. - desgl.
Eine Genie-Compagnie.

2. Division.

Com.: Gen. Roze (später Grenier).

1. Brigade.	2. Brigade.
Gen. Bellecourt.	Gen. Pradier.
13. Linien-Regt.	64. Linien-Regt.
43. Linien-Regt.	98. Linien-Regt.
5. Jäger-Bat. z. F.	

Zwei Kanonen-Batterien 1. Art.-Regts.
Eine Mitrailleus. - desgl.
Eine Genie-Compagnie.

3. Division.

Com.: Gen. de Lorencez.

1. Brigade.	2. Brigade.
Gen. Pajol.	Gen. Berger.
15. Linien-Regt.	54. Linien-Regt.
33. Linien-Regt.	65. Linien-Regt.
2. Jäger-Bat. z. F.	

Zwei Kanonen-Batterien 1. Art.-Regts.
Eine Mitrailleus. - desgl.
Eine Genie-Compagnie.

Cavallerie-Division.

Commandeur: General Legrand.

1. Brigade.	2. Brigade.
Gen. de Montaigu.	Gen. de Gondrecourt.
2. Husaren-Regt.	3. Drag.-Regt.
7. Husaren-Regt.	11. Drag.-Regt.

Reserve-Artillerie.

Oberst Soleille.

6 Batterien (je 2 vom 1., 8. und 17. Art.-Regt.)
Reserve-Genie-Compagnie.

Summa: 39 Bataillone Infanterie, 16 Escadrons, 72 Geschütze und 18 Mitrailleusen, am 6. August cr. 33500 Mann stark.

VI. Corps der Rheinarmee (Truppen des Westens und der Mitte).

Commandeur: Marschall Canrobert.
Generalstabschef: General Henri.

1. Division.		2. Division.		3. Division.		4. Division.	
Com.: Gen. Tixier.		Com.: Gen. Bisson.		Com.: Gen. Lafont de Villers.		Com.: Gen. Levassor-Sorval.	
1. Brigade.	2. Brigade.	1. Brigade.	. . . . .	1. Brigade.	2. Brigade.	1. Brigade.	2. Brigade.
Gen. Péchot.	Gen. Leroy de Dais.	Gen. Noël.	. . . . .	Gen. de Sonnay.	Gen. Colin.	Gen. de Chanaleilles.	Gen. de Marquenast.
4. Lin.-Regt.	12. Lin.-Regt.	9. Lin.-Regt.	. . . . .	75. Lin.-Regt.	93. Lin.-Regt.	25. Lin.-Regt.	28. Lin.-Regt.
10. Lin.-Regt.	100. Lin.-Regt.	. . . . .	. . . . .	91. Lin.-Regt.	94. Lin.-Regt.	26. Lin.-Regt.	70. Lin.-Regt.
9. Jäger-Bat. z. F.							
Drei Batterien 8. Art.-Regts.		Zwei Kanonen-Batt. 8. Art.-Regts. Eine Mitrailleus. - desgl.		Drei Batterien 14. Art.-Regts.		Drei Batterien 10. Art.-Regts.	

Von diesem Corps blieben in Chalons resp. wurden auf der Fahrt nach Pont-à-Mousson abgeschnitten: Das 14. Linien-Regiment der 1. Brigade und das 93. und 94. Linien-Regiment der 2. Brigade der 2. Division; die ganze Cavallerie-Division (General de Salignac-Fénelon), bestehend aus dem 5. und 6. Cürassier-, dem 1. und 7. Lanciers-, dem 1. und 6. Husaren-Regimente; die ganze Reserve-Artillerie (8 Batterien) bestehend aus 4 Batterien 10. Artillerie-Regiments, sowie je 2 Batterien 14. und 19. Artillerie-Regiments; sämmtliche Genie-Compagnien.

Summa der Stärke am 13. August: 40 Bataillone Infanterie, 66 Geschütze und 6 Mitrailleusen oder ca. 34000 Mann stark.

Kaisergarde.

Commandeur: General Bourbaki.
Generalstabschef: General d'Auvergne.

1. Division.

Com.: Gen. Deligny.

1. Brigade.	2. Brigade.
Gen. Brincourt.	Gen. Garnier.
1. Voltigeur-Regt.	3. Voltigeur-Regt.
2. desgl.	4. desgl.
Jäger-Bat. z. F.	

2 Kanonen-Batterien.
1 Mitrailleusen-Batterie.
Genie-Compagnie.

2. Division.

Com.: Gen. Picard.

1. Brigade.	2. Brigade.
Gen. Jeanningros.	Gen. Poitevin de Lacroix.
Zuaven-Regt.	2. Grenadier-Regt.
1. Grenadier-Regt.	3. desgl.

2 Kanonen-Batterien.
1 Mitrailleusen-Batterie.
Genie-Compagnie.

Cavallerie-Division.

Commandeur: General Desvaux.

1. Brigade.	2. Brigade.	3. Brigade.
Gen. Halva du Fretay.	Gen. de France.	Gen. du Preuil.
Guiden-Regt.	Lanciers-Regt.	Cürassier-Regt.
Jäg.-Regt. z. Pferde.	Drag.-Regt.	Carabinier-Regt.
	2 reitende Batterien.	

Reserve-Artillerie.

4 reitende Batterien.

Summa: 25 Bataillone Infanterie, 24 Escadrons, 60 Geschütze und 12 Mitrailleusen, oder: 23,000 Mann.

Anlage 6.

Rapport Generals Froſſard über die Einnahme Saarbrücken's — d. d. 4. Auguſt.

Sire, j'ai l'honneur de rendre compte à votre Majesté des mouvements exécutés aujourd'hui par le 2e corps d'armée, conformement à ses ordres pour s'emparer des positions qui, sur la rive gauche de la Sarre, dominent les hauteurs de Sarrebruck.

La division Bataille, sa droite appuyée par la division Laveaucoupet et une des batteries de 12 de la réserve, sa gauche soutenue par la première brigade de la division Vergé et par la seconde batterie de 12 formait la première ligne.

La général Bastoul, campé à Spicheren, et chargé de diriger le mouvement de la droite, avait reçu l'ordre d'envoyer deux bataillons pour s'emparer du village de St. Arnual et ensuite des hauteurs qui le dominent tandis que le reste de sa brigade descendant dans le ravin situé en avant de Spicheren devait attaquer de front les positions qui se trouvaient à droite de la route de Forbach à Sarrebruck.

L'autre brigade de la division Bataille avait pour objectif la position dite du champ de bataille, elle s'était éclairée par trois escadrons du 5e chasseurs.

Enfin, le colonel du Ferron du 4e chasseurs avec un escadron de son régiment et deux bataillons de la 1e brigade de la division Vergé devait pousser une reconnaissance jusqu'à Gersweiler pour relier les mouvements du 2e corps à ceux du Maréchal Bazaine.

Les troupes ont quitté leurs bivouacs entre neuf et dix heures. Le lieutenant colonel Thibautin, du 67e, chargé avec deux bataillons de son régiment du mouvement offensif sur St. Arnual, trouva ce village fortement occupé et defendu par des batteries de position placées sur la sive droite de la Sarre.

Pour contrebattre cette artillerie, le général Micheler dont la brigade était venue appuyer le mouvement du général Bastoul fit avancer une batterie du 15e régiment qui ouvrit efficacement son feu sur l'artillerie prussienne. Soutenu par un bataillon du 40e de ligne et par la compagnie du génie de la 3e division aidé par le mouvement tournant du colonel Margin qui avec le reste du 67e et avec le 66e descendait sur sa gauche,

le lieutenant colonel Thibautin put enlever de village de St. Arnual et le faire occupper par le bataillon du 40e et par la compagnie du génie, puis les bataillons de 67e abordérent avec un grand élan les pentes du mamelon de St. Arnual et vinrent s'établir sur le couronnement en face de Sarrebruck.

Le 66e avec non moins de résolution s'emparait des hauteurs jusqu'au champs de bataille chassant successivement l'ennemi de toutes ses positions. Au même moment le général Bataille portait rapidement sa première brigade sur les pentes à gauche de la route de Sarrebruck reliant le mouvement de sa 2e brigade par un bataillon du 23e.

Marchant par bataillons déployés couverts de nombreux tirailleurs les bataillons du 23e et du 8e de ligne ont résolument enlevé les différents ravins qui coupent ce pays très difficile et très boisé.

Un bataillon du 8e de ligne se faufilant à travers les bois a suivi la voie ferrée jusqu'à la hauteur du village de Trotrang où il a raillé les bataillons du régiment et ils ont abordé ensemble le champs de manoeuvres par sa droite.

En arrivant sur les hauteurs le général Bataille fit établir une de ses batteries en avant des lignes du 66e et une autre sur le champ de manoeuvres pour battre la gare et éteindre le feu de l'artillerie ennemie qui avait pris possession sur la gauche de Sarrebruck.

Celle-ci ne put soutenir notre feu et elle dut se reporter en arrière. La batterie de 12 de la réserve vint, par mon ordre, appuyer le feu de la batterie du champ de manoeuvres et en dernier lieu la batterie de mitrailleuses de la 2e division vint jeter un désordre complet au milieu des colonnes d'infanterie qui évacuaient la ville. Pendant ce combat d'artillerie les troupes purent acclamer S. M. l'Empereur et le prince impérial sur le terrain même dont elles venaient de déloger l'ennemi.

Les mouvements de l'infanterie ont été parfaitement secondés par le 5e régiment de chasseurs sous les ordres du colonel de Séréville. Les escadrons appuyés par les tirailleurs d'infanterie fouillaient tous les plis de terrain et couronnaient rapidement les crêtes d'où ils pouvaint signaler l'ennemie.

Le 12e bataillon de chasseurs et la compagnie du génie et la 2e division formaient la réserve du général Bataille; ils ont raillié les troupes de la 1e brigade sur le champ de manoeuvres.

La 1e brigade de la division Vergé formant seconde ligne s'est constammant maintenue à 400 ou 500 mètres de la 1e ligne profitant pour se couvrir des mouvements du terrain.

Les rapports qui me sont parvenus jusqu'à présent constatent les pertes suivantes.

Le 66e a un officier tué, Mr. de Bar, lieutenant des franc-tireurs, M. le capitaine-adjutant major Préval blessé très grièvement d'un coup de feu, Mr. de lieutenant Laramey l'épaule traversée, 15 ou 16 blessés ou tués. Le 67e n'a pas d'officier atteint, deux sous-officiers ont été enlevés par des boulets, 20 hommes tués où blessés.

Le 8e de ligne deux hommes blessés.

Le 3e division signale un sergent des éclaireurs tué et un soldat blessé. Je n'ai pas encore reçu le rapport du colonel de Ferron. On me rend compte qu'il aurait eu un engagement qui lui aurait coûté un dizaine de blessés.

Je n'ai pas non plus le rapport du commandant du 10e bataillon de chausseurs à pied (3e division) envoyé vers la droite sur la route de Sarregemines à Sarrebruck.

Les troupes campent sur les positions dont elles se sont emparées. J'ai fait établir quelques postes retranchés en avant de la position que les troupes occupent et sur leur flanc. On a elevé aussi quelques épaulements pour protéger les pièces et les cannoniers de nos batteries. J'ai été très satisfait de l'entrain et de la résolution des troupes sous mes ordres. Dans cette première journée nos soldats ont fait preuve d'énergie pour supporter les fatigues d'une longue marche ascendante et pour combattre. Les chefs de corps se plaient à constater le calme de leurs, hommes, leur intrépidité et la confiance de plus en plus grand qu'ils ont dans leurs armes.

Je me réserve de faire connnaître à ¡Vôtre Majesté les noms des militaires de tous grades qui méritent de lui être signalés particulièrement.

Le chiffre de nos pertes que je reçois à l'instant s'élèvent à 6 tues et 67 blessés.

Vouillez agréer . . . . .

Le général de division commandant en chef le 2e corps
Frossard.

Druck von Metzger & Wittig in Leipzig.

Graf Hartensleben.
Die Operationen der I. Armee unter Gener
von Manteuffel
von Schell.
Die Operationen der I. Armee unter Gene
von Goeben.

STANFORD UNIVERSITY LIBRARY

To avoid fine, this book should be returned on
or before the date last stamped below

DC 297 A 1st .S32 1872
Die Operationen der I. Armee u
Stanford University Libraries
3 6105 041 419 883

DC 297
A 1st
S 32
1872